Kantonsschule Trogen
Appenzell Ausserrhoden

Schullehrplan Gymnasium 2026

Stand: 30.04.2026

Beschluss der Schulleitung:

30.04.2026

Erlass durch Departement Bildung und Kultur:

09.07.2026

Inhalt

1 Einleitung 4
1.1 Funktionen des Lehrplans 4
1.2 Gymnasiale Bildungsziele 4
1.3 Aufbau des Ausbildungsganges 5
1.4 Kompetenzorientierung und inhaltliche Angaben 6
2 Stundentafel 8
3 Transversale Unterrichtsbereiche 9
3.1 Überfachliche Kompetenzen 9
3.2 Basale fachliche Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit 10
3.3 Wissenschaftspropädeutik 12
3.4 Digitalität 13
3.5 Interdisziplinarität 14
3.6 Bildung für nachhaltige Entwicklung 14
3.7 Politische Bildung 15
4 Grundlagenfächer 17
4.1 Allgemeine Bemerkungen zu den Grundlagenfächern 17
4.2 Grundlagenfach Deutsch 18
4.3 Grundlagenfach Französisch 31
4.4 Grundlagenfach Italienisch 45
4.5 Grundlagenfach Englisch 59
4.6 Grundlagenfach Mathematik 73
4.7 Grundlagenfach Informatik 86
4.8 Grundlagenfach Biologie 93
4.9 Grundlagenfach Chemie 103
4.10 Grundlagenfach Physik 111
4.11 Grundlagenfach Geografie 120
4.12 Grundlagenfach Geschichte 130
4.13 Grundlagenfach Wirtschaft und Recht 144
4.14 Grundlagenfach Bildende Kunst 153
4.15 Grundlagenfach Musik 164
4.16 Obligatorisches Fach Sport 172
5 Schwerpunktfächer 187
5.1 Allgemeine Bemerkungen zu den Schwerpunktfächern 187
5.2 Schwerpunktfach Antike Welt 190
5.3 Schwerpunktfach Biologie und Chemie 201
5.4 Schwerpunktfach Musik und Bildende Kunst 217
5.5 Schwerpunktfach Physik und Mathematik 227

5.6 Schwerpunktfach Russisch 242
5.7 Schwerpunktfach Spanisch 250
5.8 Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht 258
6 Ergänzungsfächer 267
6.1 Allgemeine Bemerkungen zu den Ergänzungsfächern 267
6.2 Ergänzungsfach Biologie 269
6.3 Ergänzungsfach Chemie 276
6.4 Ergänzungsfach Geografie 280
6.5 Ergänzungsfach Geschichte 285
6.6 Ergänzungsfach Informatik 288
6.7 Ergänzungsfach Mathematik 291
6.8 Ergänzungsfach Pädagogik und Psychologie 295
6.9 Ergänzungsfach Philosophie 299
6.10 Ergänzungsfach Physik 303
6.11 Ergänzungsfach Sport 307
6.12 Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht 310
7 Maturitätsarbeit 314

Abkürzungen

BfKA	Basale fachliche Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung [Verweis auf transversalen Bereich]
DIG	Digitalität [Verweis auf transversalen Bereich]
EDK	Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren
EF	Ergänzungsfach
GF	Grundlagenfach
ID	Interdisziplinarität [Verweis auf transversalen Bereich]
KI	Künstliche Intelligenz
MAR	Reglement der EDK über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätszeugnissen
MHV	Verordnung über die Mittel- und Hochschulen
PB	Politische Bildung [Verweis auf transversalen Bereich]
RLP	Rahmenlehrplan
SDG	Sustainable Development Goals [Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen]
SF	Schwerpunktfach
ÜfK	überfachliche Kompetenzen [Verweis auf transversalen Bereich]
WP	Wissenschaftspropädeutik [Verweis auf transversalen Bereich]

1 Einleitung

1.1 Funktionen des Lehrplans

Grundlage zur Organisation der gymnasialen Ausbildung

Gemäss Reglement der EDK über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätszeugnissen (MAR) 2023 richtet sich der gymnasiale Unterricht nach einem kantonalen oder vom Kanton genehmigten Lehrplan, welcher sich auf den Rahmenlehrplan (RLP) 2024 der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) stützt (Art. 9 MAR). Die kantonale Verordnung über die Mittel- und Hochschulen (MHV) delegiert die Kompetenz zum Erlass des Lehrplans an das zuständige Departement Bildung und Kultur (Art. 50 MHV).

Der Lehrplan weist die wesentlichen Grundlagen und Rahmenbedingungen der gymnasialen Ausbildung an der Kantonsschule Trogen aus. Er setzt die Vorgaben des RLP 2024 um und konkretisiert wo notwendig dessen Ausführungen.

Der Lehrplan verpflichtet die Schule, die gymnasiale Ausbildung gemäss dessen Vorgaben zu gestalten.

Schaffung von Transparenz

Der Lehrplan richtet sich darüber hinaus auch an die Lernenden und deren Erziehungsberechtigte sowie eine interessierte Öffentlichkeit und politische Entscheidungsträger. Er schafft Transparenz hinsichtlich Zielsetzungen und Inhalten der gesamten gymnasialen Ausbildung sowie der einzelnen Fächer.

Gestaltung des Unterrichts und weiterer schulischer Aktivitäten

Der Lehrplan bildet die verbindliche Grundlage der konkreten Unterrichtsgestaltung durch die Lehrpersonen und die Konzeptionierung von – bei Bedarf jahrgangs- und klassenübergreifenden – Aktivitäten im Rahmen der gymnasialen Ausbildung.

Hauptsächliche Inhalte des Lehrplans

Im Zentrum des Lehrplans stehen einerseits die zu erwerbenden Kompetenzen und Inhalte in den einzelnen Fächern. Andererseits enthält er Aussagen zum Erwerb entsprechender Kompetenzen in den transversalen Unterrichtsbereichen. Fragen betreffend Promotion und Abschluss sind nicht Gegenstand des Lehrplans.

Die Stundentafel ist integraler Bestandteil des Lehrplans und bildet die Grundlage für die einzelnen Fachlehrpläne.

Zahlreiche Vorgaben des RLP 2024 bedürfen keiner Konkretisierung und sind unverändert oder in leicht angepasster Form in den Lehrplan eingeflossen und entsprechend ausgewiesen. Diese Wiederholung erhöht die Verständlichkeit und Selbsterklärbarkeit dieses Lehrplans.

1.2 Gymnasiale Bildungsziele

Die gymnasiale Bildung dient der Entwicklung einer persönlichen Reife im Hinblick auf die **allgemeine Studierfähigkeit** und auf die **vertiefte Gesellschaftsreife** mit einer akademischen Ausprägung. Dieses duale Hauptbildungsziel bildet die Grundlage für die zu erreichenden Kompetenzen, die im RLP beschrieben und in diesem Lehrplan konkretisiert sind.

Im MAR 2023 werden die Bildungsziele wie folgt formuliert:

Persönliche Reife

Ziel des Maturitätslehrgangs ist es, dass die Maturandinnen und Maturanden über jene persönliche Reife verfügen, die Voraussetzung für ein Hochschulstudium ist und die sie auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft vorbereitet. Zu diesem Zweck werden:

a. den Lernenden die im Hinblick auf ein lebenslanges Lernen notwendigen grundlegenden Kompetenzen vermittelt;
b. die geistige Offenheit und die Fähigkeit zum kritischen Denken und selbstständigen Urteilen der Lernenden gefördert;
c. eine breit gefächerte, ausgewogene und kohärente Bildung, nicht aber eine fachspezifische oder berufliche Ausbildung angeboten;
d. die Intelligenz, die Willenskraft, die Sensibilität in ethischen und künstlerischen Belangen sowie die physischen Fähigkeiten der Lernenden gefördert. [vgl. MAR Art. 6 Abs. 1]

Fähigkeiten

Maturandinnen und Maturanden sind fähig:

e. sich den Zugang zu neuem fachspezifischem und fachübergreifendem Wissen und Können zu erschliessen;
f. ihre Neugier, ihre Vorstellungskraft und ihre Kommunikationsfähigkeit zu entfalten;
g. allein und in Gruppen zu arbeiten;
h. logisch zu denken und zu abstrahieren;
i. intuitiv, analog und vernetzt zu denken;
j. wissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen nachzuvollziehen und auf propädeutischem Niveau anzuwenden; und
k. sich mit den Möglichkeiten und Grenzen des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns auseinanderzusetzen. [vgl. MAR Art. 6 Abs. 2]

Sprachkompetenz

Maturandinnen und Maturanden beherrschen die Unterrichtssprache und verfügen über Kompetenzen zur selbstständigen Sprachverwendung in weiteren Sprachen, insbesondere in mindestens einer weiteren Landessprache. Sie sind fähig, sich klar, treffend und einfühlsam zu äussern sowie Reichtum und Besonderheit der mit einer Sprache verbundenen Kultur zu erkennen. [vgl. MAR Art. 6 Abs. 3]

Orientierung und Verantwortungsübernahme

Maturandinnen und Maturanden finden sich in ihrer natürlichen, technischen, ökonomischen, gesellschaftlichen und kulturellen Umwelt zurecht, in Bezug auf die Gegenwart, die Vergangenheit und die Zukunft und auf schweizerischer und internationaler Ebene. Sie sind bereit, Verantwortung gegenüber sich selbst, den Mitmenschen, der Gesellschaft und der natürlichen Umwelt wahrzunehmen. [vgl. MAR Art. 6 Abs. 4]

1.3 Aufbau des Ausbildungsganges

Dauer und Präsenzverpflichtung

Der gymnasiale Ausbildungsgang ist auf eine Dauer von vier Jahren ausgelegt und setzt die Präsenz der Lernenden an der Kantonsschule voraus.

Fächerangebot

Das Fächerangebot erfüllt die Vorgaben des MAR 2023:

- Der **Grundlagenbereich** umfasst die Grundlagenfächer gemäss Stundentafel. Unterrichtssprache ist Deutsch, zweite Landessprache Französisch oder Italienisch, als dritte Sprache ist Englisch festgelegt. Im Grundlagenbereich wird Bildende Kunst oder Musik angeboten.
- Der **Wahlpflichtbereich** enthält das Schwerpunktfach, das Ergänzungsfach sowie die Maturitätsarbeit.
- **Weitere obligatorische Fächer** sind Sport und der Individuelle Fokus. Individueller Fokus wird nicht im Klassenverband unterrichtet, sondern beinhaltet (Förder-)Angebote, welche gemäss individuellem Bedarf der Lernenden besucht werden, oder ermöglicht selbstständiges individuelles Arbeiten.
- Die Ausbildung wird durch fakultative Freifächer ergänzt.

Die spezifischen Merkmale der Grundlagen-, Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer sind den jeweiligen Fachlehrplänen vorangestellt.

Der Regierungsrat legt das Angebot an Schwerpunkt- und Ergänzungsfächern im Rahmen des Leistungsangebots fest.

Zweisprachige Maturität Deutsch/Englisch und Deutsch/Französisch

Für mehrsprachige Maturitätslehrgänge gelten die Vorgaben der Fachlehrpläne in Kap. 4–7 unverändert. Für deren konkrete Umsetzung erlässt die Kantonsschule eine entsprechende Regelung.

1.4 Kompetenzorientierung und inhaltliche Angaben

Kompetenzbegriff

Der RLP 2024 und somit auch dieser Lehrplan orientiert sich am folgenden Kompetenzbegriff:

«Kompetenzen sind Dispositionen, die im Verlaufe von Bildungs- und Erziehungsprozessen erworben (erlernt) werden und die Bewältigung von unterschiedlichen Aufgaben beziehungsweise Lebenssituationen ermöglichen. Sie umfassen Wissen und kognitive Fähigkeiten, Komponenten der Selbstregulation und sozialkommunikative Fähigkeiten wie auch motivationale Orientierungen.» [Klieme/Hartig 2007: 21; vgl. RLP 2024, Kap. 1.3]

Maturandinnen und Maturanden sollen somit nicht nur «wissen», sondern auch «können» und «wollen». Sie sollen erfolgreich studieren (allgemeine Studierfähigkeit) und verantwortungsvoll anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft lösen können (vertiefte Gesellschaftsreife) und beides auch wollen.

Die Kompetenzorientierung des Lehrplans basiert auf drei Hauptkategorien: Sachkompetenzen (fachlich und methodisch), Selbstkompetenzen (persönlichkeitsbezogen) und Sozialkompetenzen (sozial-kommunikativ). Diese Kompetenzen können sowohl kognitive (geistige Denkprozesse) als auch nichtkognitive (affektiv-motivationale und psychomotorische) Anteile haben. Die Kategorien überschneiden sich und stehen in einem komplexen wechselseitigen Verhältnis.

Schulfächer und transversale Unterrichtsbereiche

Die Förderung der zu erwerbenden Kompetenzen erfolgt überwiegend in der Struktur der Schulfächer, die sich wiederum an der Grundstruktur der wissenschaftlichen Fachdisziplinen orientieren. Jedes Fach trägt je seinen eigenen Teil zur Erreichung der gymnasialen Bildungsziele bei.

Neben dieser Primärstruktur enthält der RLP mit transversalen Unterrichtsbereichen eine sekundäre Struktur mit spezifischen Kompetenzformulierungen. Denn anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft können fast nie nur mittels des Wissens und Könnens aus einem einzelnen Fach gelöst werden. Sie erfordern das Verknüpfen von Wissen und Können aus verschiedenen Fächern. Lehren und Lernen am Gymnasium muss daher auch aus einer fächerübergreifenden Perspektive erfolgen.

Verankerung von Sachkompetenzen im Lehrplan

Die zu erlangenden Sachkompetenzen sind unter der Bezeichnung «Fachliche Kompetenzen» insbesondere in den einzelnen Fachlehrplänen aufgeführt und – wo sinnvoll – an bestimmte Fachinhalte geknüpft. Daneben

enthalten auch die bei den transversalen Bereichen aufgeführten Kompetenzen Aspekte sachlicher Kompetenzen. Fachliche Kompetenzen in den Fachlehrplänen, die einen unmittelbaren Bezug zu transversalen Bereichen haben, sind entsprechend ausgewiesen.

Verankerung von Selbst- und Sozialkompetenzen im Lehrplan

Die bei den transversalen Bereichen aufgeführten Kompetenzen enthalten zahlreiche Aspekte persönlichkeitsbezogener und sozial-kommunikativer Kompetenzen.

Bei den Fachlehrplänen der Grundlagenfächer sind unter der Bezeichnung «Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen» die entsprechenden Kompetenzen gemäss RLP 2024 aufgeführt.

Bei den Fachlehrplänen der Ergänzungsfächer ist unter der Bezeichnung «Beitrag des Ergänzungsfachs zu den transversalen Unterrichtsbereichen» eine Auswahl der relevantesten Kompetenzen aufgeführt.

Bei den Fachlehrplänen der Schwerpunktfächer ist unter der Bezeichnung «Beitrag des Schwerpunktfachs zu den transversalen Unterrichtsbereichen» eine Auswahl der relevantesten Kompetenzen aufgeführt.

2 Stundentafel

Die Stundentafel weist die Wochenlektionen für jedes Fach über die vier Ausbildungsjahre aus. Die Anteile der Fächer an der gesamten Unterrichtszeit gemäss Art. 18 MAR 2023 werden eingehalten.

Ausbildungsjahr	I	II	III	IV	Total	
Grundlagenbereich						
Deutsch	4	4	3	4	15	*Unterrichtssprache*
Französisch *oder* Italienisch	3	3	3	3	12	*zweite Landessprache*
Englisch	3	3	3	3	12	*dritte Sprache*
Mathematik	4	4	4	4	16	
Informatik	2	-	2	-	4	
Biologie	2.5	3	-	-	5.5	
Chemie	2.5	3	-	-	5.5	
Physik	2	2	2	-	6	
Geografie	-	2	2	2	6	
Geschichte	2	1	2	2	7	
Wirtschaft und Recht	2	1	2	-	5	
Bildende Kunst *oder* Musik	4	2	2	-	8	
Wahlpflichtbereich						
Schwerpunktfach	-	3	5	6	14	
Ergänzungsfach	-	-	-	5	5	
Maturitätsarbeit	-	-	-	2	2	
Weitere Fächer						
Sport	3	3	3	3	12	
Individueller Fokus	2	2	2	-	6	
Anzahl Wochenlektionen	36	36	35	34	141	

Erläuterungen

Zweite Landessprache

1. Im ersten Ausbildungsjahr ist das Grundlagenfach Französisch obligatorisch; das Grundlagenfach Italienisch kann zusätzlich belegt werden.
2. Ab dem zweiten Ausbildungsjahr kann zwischen den beiden Grundlagenfächern Französisch oder Italienisch gewählt werden, sofern im ersten Ausbildungsjahr beide belegt wurden.
3. Die Festlegung des Maturitätsfachs zweite Landessprache erfolgt auf das dritte Ausbildungsjahr hin. Wurde ein zweites Landessprache-Grundlagenfach besucht, kann dieses im Sinne eines Freifachs weiter belegt werden.

Grundlagenfach Bildende Kunst oder Musik

4. Im ersten Ausbildungsjahr werden je zwei Wochenlektionen Bildende Kunst und Musik besucht. Die Wahl des Maturitätsfachs erfolgt auf das zweite Ausbildungsjahr hin. Das Maturitätsfach Musik umfasst im zweiten und dritten Ausbildungsjahr zusätzlich eine Wochenlektion Instrumental- und bis zwei Wochenlektionen Ensemble-Unterricht.

Zweisprachige Maturität Deutsch/Englisch

5. Der entsprechende Lehrgang enthält maximal drei zusätzliche Pflichtlektionen im Bereich der Grundlagenfächer.

3 Transversale Unterrichtsbereiche

[vgl. RLP 2024, Kap. 2.1]

Die transversalen Unterrichtsbereiche sind fachübergreifend relevant und sollen nicht nur im Fach, sondern auch fächerkoordiniert oder in weiteren Unterrichtsgefässen gefördert werden. Kompetenzerwerb aus einer transversalen Sicht erfolgt dann, wenn fachspezifisches und fachübergreifendes Wissen zum Erkennen von Zusammenhängen und zur Lösung von Aufgaben und zur Bewältigung von Lebenssituationen in für die gymnasialen Bildungsziele relevanten Funktionsbereichen angewendet wird. Um dies zu erreichen, sollte das Fachwissen so vermittelt werden, dass deutlich wird, wann, warum und unter welchen Bedingungen bestimmte Konzepte nützlich sein können, bei welchen Problemen und in welchen Kontexten eine Anwendung des Wissens Sinn macht, und wann neues Wissen und Können erschlossen und genutzt werden muss und soll. Es geht um die «grossen Ideen» der Fächer, Basiskonzepte und Leitideen in einem transversalen Kontext, um die herum sich Fakten und Begriffe anordnen lassen.

3.1 Überfachliche Kompetenzen

Grundsätzliche Überlegungen und zu erwerbende Kompetenzen

[vgl. RLP 2024, Kap. 2.2]

Überfachliche Kompetenzen (ÜfK) umfassen einerseits die kognitiven und nichtkognitiven Fachkompetenzen, die sich in mehreren oder in allen Fächern in vergleichbarer Art und Weise zeigen. Diese haben einen breiten Transfer- und Problemlösefähigkeitswert. Sie erfordern Adaptionsleistungen auf verschiedene Inhalte und Situationen. Sie werden vor allem zu Beginn ihres Aufbaus im Fachunterricht gefördert. Es kann sich aber auch um fachergänzende Kompetenzen handeln, deren Förderung sich nicht direkt aus dem Fachunterricht ergibt, aber im Zusammenhang mit diesem als wichtig erachtet wird. Das betrifft vor allem Teile der Selbst- und Sozialkompetenzen.

Überfachliche Kompetenzen umfassen folgende drei Kategorien:

- überfachlich-methodische Kompetenzen, die auf das individuelle Lernen und Denken ausgerichtet sind;
- selbst- beziehungsweise persönlichkeitsbezogene Kompetenzen, die auf die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit im Hinblick auf die Bewältigung von Aufgaben und das Wohlbefinden der Lernenden ausgerichtet sind;
- sozial-kommunikative Kompetenzen, die auf die Bewältigung von Aufgaben mit anderen Menschen ausgerichtet sind.

Überfachlich-methodische Kompetenzen	Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen	Sozialkommunikative Kompetenzen
- Allgemeine Sprachkompetenzen - Kognitive Lernstrategien - Hochschulspezifische Lernstrategien - Kognitive Prüfungsstrategien - Arbeitstechniken zur Informationssuche und Ressourcennutzung - Umgang mit Digitalität - Fähigkeit zur Selbstorganisation - Denkfähigkeiten (inklusive Kritisches Denken) - Kreatives Denken	- Selbstreflexion - Umgang mit Selbstwert und Selbstwirksamkeit - Wahrnehmung eigener Gefühle - Umgang mit belastenden Gefühlen, Resilienz - Kreativität - Somatische Indikatoren - Gesundheitsbewusstsein - Leistungsmotivation - Neugier - Empathie - Normative Kompetenz	- Dialogfähigkeit (Artikulationsfähigkeit, Interpretationsfähigkeit) - Koordinationsfähigkeit (Konsensfähigkeit, Konfliktfähigkeit) - Kooperationsfähigkeit (Teamfähigkeit, Sozialverantwortungsfähigkeit) - Relative Eigenständigkeit - Fähigkeit zur Selbstständigkeit - Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme - Kooperationserfahrungen - Auftrittskompetenz

- Intuitives Denken - Emotionale Lernstrategien (Selbstdisziplin, Volition, Persistenz) - Nichtkognitive Prüfungsstrategien		

Eine detaillierte Beschreibung der einzelnen Kompetenzen findet sich im RLP 2024 (Anhang 1).

Umsetzung

Der Erwerb der überfachlichen Kompetenzen findet in folgenden Formen statt, für deren konkrete Umsetzung die Kantonsschule entsprechende Vorgaben erlässt:

- Im Unterricht aller Grundlagenfächer anhand der in den Fachlehrplänen unter der Bezeichnung «Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen» aufgeführten Kompetenzen;
- im Unterricht aller Schwerpunktfächer anhand der in den Fachlehrplänen unter der Bezeichnung «Beitrag des Schwerpunktfachs zu den transversalen Unterrichtsbereichen» aufgeführten Kompetenzen;
- im Unterricht aller Ergänzungsfächer anhand der in den Fachlehrplänen unter der Bezeichnung «Beitrag des Ergänzungsfachs zu den transversalen Unterrichtsbereichen» aufgeführten Kompetenzen;
- durch geeignetes methodisches Vorgehen bei sämtlichen schulischen Aktivitäten;
- durch geeignete Sondergefässe für einzelne Lernende, Klassen, Jahrgänge oder die Gesamtschule;
- zweckmässige Rahmenvorgaben zur Unterrichtsstruktur;
- weitere zweckdienliche Massnahmen.

Die Förderung des Erwerbs überfachlicher Kompetenzen wird als gemeinsame Verpflichtung aller unterrichtenden Mitarbeitenden der Kantonsschule verstanden.

3.2 Basale fachliche Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit

Grundsätzliche Überlegungen und zu erwerbende Kompetenzen

[vgl. RLP 2024, Kap. 2.3]

Bei den Basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit (BfKA) in Deutsch und Mathematik handelt es sich um Fachwissen und Fachkönnen, das von einer grossen Anzahl von Studiengängen vorausgesetzt wird. Sie sind zwar für die allgemeine Studierfähigkeit nicht hinreichend, aber für die erfolgreiche Aufnahme vieler Studiengänge notwendig. Die BfKA sind auch für viele gymnasiale Fächer zentral und sollen deshalb in vielen Unterrichtsfächern gefördert werden.

BfKA in Deutsch

Die Vermittlung von BfKA in Deutsch ist eine der Hauptaufgaben des Unterrichts im Grundlagenfach Deutsch. Aber auch die anderen gymnasialen Fächer stehen in der Pflicht, die in ihrem Fachbereich angewandten sprachlichen beziehungsweise literalen Kompetenzen bei den Lernenden auszubilden.

Die BfKA in Deutsch umfassen drei Bereiche:

Mündliche und schriftliche Textrezeption

- Wesentlich ist hier die Fähigkeit, einem Text Informationen zu entnehmen und diese neu zu strukturieren. Konkret geht es um die Fähigkeiten, die in einem Text enthaltenen Informationen zu erschliessen, zu strukturieren, zu gewichten und in eigener Formulierung wiederzugeben.

Mündliche und schriftliche Textproduktion

- Spiegelbildlich zur Textrezeption geht es bei der Textproduktion vor allem um die Strukturierung der eigenen Texte, das Erstellen schlüssiger Argumente und Zusammenhänge, die präzise und leserfreundli-

che Formulierung eigener Gedanken sowie damit zusammenhängend um die sprachliche Korrektheit des Geschriebenen.

Sprachliche Bewusstheit

- Dieser Bereich umfasst die sprachbezogenen Kompetenzen, welche die Voraussetzung für eine erfolgreiche Textarbeit bilden. Die Fähigkeit zur Sprachbeherrschung und -reflexion ermöglicht erst den zielgerichteten Umgang mit sprachlich anspruchsvolleren Konstrukten und die Einsicht in ihre Möglichkeiten und Grenzen. Die Kompetenzen stehen in engem Zusammenhang mit den Textkompetenzen: Erst das Verfügen über sie ermöglicht eine erfolgreiche (mündliche oder schriftliche) Textarbeit, und zugleich fördert der Umgang mit Texten die Ausbildung dieser sprachlichen Kompetenzen.

Die BfKA in Deutsch sind im RLP 2024 (Anhang 2) detailliert aufgeführt.

BfKA in Mathematik

Die Vermittlung von BfKA in Mathematik ist eine der Hauptaufgaben des Unterrichts im Grundlagenfach Mathematik. Aber auch die anderen gymnasialen Fächer, in denen Teile der mathematischen Formalsprache verwendet werden, stehen in der Pflicht zu deren Förderung und Festigung.

Über BfKA in Mathematik zu verfügen bedeutet grundsätzlich, über das entsprechende mathematische Wissen nicht nur sicher zu verfügen, sondern insbesondere auch flexibel beziehungsweise adaptiv mit entsprechenden Verfahren und Darstellungen umzugehen sowie Zusammenhänge zwischen Begriffen herstellen zu können.

Für die BfKA in Mathematik sind folgende Begriffe von besonderer Bedeutung:

Adaptivität

- Adaptivität (auch: Flexibilität) bezieht sich auf die Art und Weise, wie eine mathematische Aufgabe gelöst wird. Adaptives Lösen einer Aufgabe bedeutet, dass die Aufgabe nicht einfach rezeptartig, sondern möglichst effizient gelöst wird. Dazu müssen Spezifika der Aufgabe erkannt und für die Wahl der Lösungsstrategie ausgenutzt werden. Der entsprechende, adaptive Lösungsweg ist aufgabenadäquat.

Adaptiver Einsatz von Verfahren

- Ein adaptiver Einsatz von mathematischen Verfahren bedeutet, dass es nicht ausreicht, ein einziges Verfahren zu kennen und sicher zu beherrschen. Vielmehr muss man auch über Handlungsalternativen verfügen, um je nach Spezifika der Aufgabe ein vorteilhafteres Verfahren auswählen und die Aufgabe effizient lösen zu können.

Adaptiver Einsatz von Darstellungen

- Der Begriff der Darstellung bezieht sich darauf, dass mathematische Objekte unterschiedlich repräsentiert beziehungsweise dargestellt werden können: Neben symbolischen Darstellungen (zum Beispiel algebraischen Termen, Wertetabellen, Spaltenvektoren) und graphischen Darstellungen (zum Beispiel Funktionsgraphen, Vektorpfeile) werden auch geometrisch-ikonische Darstellungen (zum Beispiel Planskizzen) und verbale Darstellungen (fach- oder alltagssprachliche Beschreibungen) verwendet. Mathematische Aktivitäten finden immer innerhalb einer Darstellungsform statt oder wechseln von einer Darstellungsform in eine andere, sei es beim «Modellieren» (ein verbal oder geometrisch dargestellter Sachverhalt wird formal dargestellt), beim «Verbalisieren» (ein graphisch oder formal dargestellter Sachverhalt wird verbal dargestellt) oder beim «Veranschaulichen» beziehungsweise «Visualisieren» (ein formal oder verbal dargestellter Sachverhalt wird geometrisch beziehungsweise graphisch dargestellt).
- Ein adaptiver Einsatz von mathematischen Darstellungen bedeutet nicht nur, zwischen verschiedenen Darstellungsformen wechseln zu können, sondern auch, Darstellungen aufgabenadäquat, also adaptiv einsetzen zu können. So können Funktionen symbolisch (Funktionsgleichung), graphisch (Funktionsgraph), tabellarisch (Wertetabelle) dargestellt oder verbal beschrieben werden.

Herstellung von Zusammenhängen

- Bei der Herstellung von Zusammenhängen geht es darum, mathematische Begriffe und Sätze zu anderen Begriffen und Sätzen in Beziehung zu setzen. Es geht insbesondere darum, typische inner- oder

aussermathematische Anwendungen oder Fragestellungen aufzeigen, ihre Voraussetzung zu nennen oder einen Begriff oder Satz mit anderen Begriffen oder Sätzen in Beziehung setzen zu können.

Die BfKA in Mathematik sind im RLP 2024 (Anhang 2) detailliert aufgeführt.

Umsetzung

Der Erwerb der BfKA in Deutsch und Mathematik findet in folgenden Formen statt, für deren konkrete Umsetzung die Kantonsschule entsprechende Vorgaben erlässt:

- Im Unterricht im Grundlagenfach Deutsch anhand sämtlicher im Fachlehrplan aufgeführter Kompetenzen, insbesondere derjenigen mit ausgewiesener Referenz zu den BfKA;
- im Unterricht im Grundlagenfach Mathematik anhand sämtlicher im Fachlehrplan aufgeführter Kompetenzen, insbesondere derjenigen mit ausgewiesener Referenz zu den BfKA;
- im Grundlagenfachunterricht der weiteren Fächer, anhand der in den Fachlehrplänen ausgewiesenen Referenzen zu den BfKA («BfKA-D», «BfKA-M»);
- im Rahmen der Maturitätsarbeit und entsprechenden Sondergefässen;
- nach Notwendigkeit und Machbarkeit in Sondergefässen;
- Überprüfung der BfKA in geeigneter Form;
- weitere zweckdienliche Massnahmen.

3.3 Wissenschaftspropädeutik

Grundsätzliche Überlegungen und zu erwerbende Kompetenzen

[vgl. RLP 2024, Kap. 2.4]

Wissenschaftspropädeutik als gymnasiales didaktisches Prinzip bedeutet einerseits, dass Lernende in den einzelnen Fächern Grundbegriffe, -techniken sowie -methoden wissenschaftlichen Arbeitens erarbeiten. Anderseits bedeutet es, dass sie lernen, darüber nachzudenken, was Wissen ist, wie Wissen entsteht, genutzt wird und wo seine Grenzen liegen. Sie vergleichen Herangehensweisen, Techniken und Methoden verschiedener Fächer. Sie erfahren, dass diese von gesellschaftlichen, historischen, ethischen oder politischen Faktoren abhängig sind. Lernende entwickeln die Haltung, dass eigenes Arbeiten und eigenes Denken an sich wertvoll sind. Wissenschaftspropädeutik am Gymnasium bedeutet die Vorbereitung auf wissenschaftliches Arbeiten in verschiedenen Wissenschaftstraditionen.

Im Bereich des wissenschaftspropädeutischen Arbeitens am Gymnasium werden vor allem die folgenden Kompetenzen gefördert:

- Lernende finden selbstständig Quellen und Literatur, allerdings ohne wissenschaftlichen Anspruch auf Vollständigkeit;
- sie erarbeiten Fragestellungen, vor allem aus ihren eigenen Interessen- und Lebensbereichen, also nicht ausschliesslich theoriegeleitet;
- sie wenden fachliche Verfahren an, die nachvollziehbar und widerspruchsfrei sind;
- sie ziehen folgerichtige Schlüsse aus ihren Untersuchungen, die subjektiv «neu» sind, auch ohne streng wissenschaftlichen Anspruch.

Umsetzung

Wissenschaftspropädeutik findet in folgenden Formen statt, für deren konkrete Umsetzung die Kantonsschule entsprechende Vorgaben erlässt:

- Im Grundlagenfachunterricht, anhand der in den Fachlehrplänen ausgewiesenen Referenzen zur Wissenschaftspropädeutik («WP»);
- im Schwerpunktfachunterricht, anhand der in den Fachlehrplänen ausgewiesenen Referenzen zur Wissenschaftspropädeutik («WP»);
- im Ergänzungsfachunterricht, anhand geeigneter Inhalte und Unterrichtsmethoden;

- in allen Fächern im Rahmen einer exemplarischen Einführung in den wissenschaftlichen Sprachgebrauch und die wissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen der wichtigsten Wissenschaftstraditionen sowie eine wissenschaftstheoretische Einordnung grundlegender Erkenntnismethoden.
- im Rahmen der Maturitätsarbeit und entsprechenden Sondergefässen.

3.4 Digitalität

Grundsätzliche Überlegungen und zu erwerbende Kompetenzen

[vgl. RLP 2024, Kap. 2.5]

Die Digitalisierung hat weite Bereiche der Gesellschaft, der Wirtschaft, der Technologie, der Kultur und des menschlichen Wissens transformiert. Nebst der wirksamen und effizienten Nutzung digitaler Werkzeuge gilt es, dabei eine digitale Perspektive ins Verständnis von Bildungsinhalten einzubeziehen. In einer digital geprägten Gesellschaft können die Bildungsziele des Gymnasiums nur unter konsequenter Berücksichtigung der Digitalität und damit verbundenen Kompetenzen und Verfahren erreicht werden.

Digitale Technologien und ihre Auswirkungen durchdringen heute unser persönliches, berufliches und gesellschaftliches Leben. Die digitale Transformation wird weiter beschleunigt durch Nutzung moderner KI-Systeme, die eine weitere, enorm wirkmächtige Spielart der Digitaltechnologie darstellen. Solche Technologien verbreiten Digitalität, die wiederum Herangehensweisen und Fachinhalte verändert, auch in Bezug auf Altbekanntes. Digitalität erfordert spezielle, fachbezogene wie überfachliche Kompetenzen, sie birgt neuartige Chancen wie auch Gefahren und muss daher beständig kritisch hinterfragt werden. Eine gymnasiale Bildung, die nachhaltig auf gesellschaftliche Teilhabe und Studium vorbereiten will, lässt sich nicht auf eine detaillierte Auflistung digitaler Kompetenzen reduzieren, sondern muss die digitale Perspektive umfassend und angemessen berücksichtigen.

Im Bereich der Digitalität werden deshalb die folgenden Kompetenzen gefördert:

- Mit Daten und Informationen umgehen;
- Verfahren der Automatisierung verstehen und anwenden;
- mit Modellen komplexe Sachverhalte analysieren;
- digitale Identität reflektieren;
- Kommunikation und Kollaboration gestalten;
- Informationsgesellschaft verstehen.

Umsetzung

Die Auseinandersetzung mit Digitalität findet in folgenden Formen statt, für deren konkrete Umsetzung die Kantonsschule entsprechende Vorgaben erlässt:

- Im Grundlagenfachunterricht, anhand der in den Fachlehrplänen ausgewiesenen Referenzen zur Digitalität («DIG»);
- im Schwerpunktfachunterricht, anhand der in den Fachlehrplänen ausgewiesenen Referenzen zur Digitalität («DIG»);
- im Ergänzungsfachunterricht, anhand geeigneter Inhalte und Unterrichtsmethoden;
- im Rahmen der Maturitätsarbeit und entsprechenden Sondergefässen;
- anlässlich von Sondergefässen;
- durch weitere zweckdienliche Massnahmen.

3.5 Interdisziplinarität

Grundsätzliche Überlegungen und zu erwerbende Kompetenzen

[vgl. RLP 2024, Kap. 2.6.2]

Die Grundlage der gymnasialen Bildung legen die verschiedenen Unterrichtsfächer. Sie bilden die Primärstruktur der Bildung. Sowohl im Hinblick auf die allgemeine Studierfähigkeit wie auch die vertiefte Gesellschaftsreife liegt eine weitere zentrale Aufgabe der gymnasialen Bildung darin, mit den Lernenden Kompetenzen aufzubauen, die es ihnen ermöglichen, die verschiedenen Fachkonzepte zu verbinden beziehungsweise miteinander in Beziehung zu setzen.

Für Lernende, die gelernt haben, Schulwissen in Fach-Kategorien einzuordnen und überfachliche Kompetenzen kontextualisiert in Fächern zu erwerben, ist das Herstellen der Beziehung zwischen den Inhalten des Fachunterrichts zu oben genannten Zwecken oft sehr schwierig und kaum ohne Unterstützung zu leisten.

Beim interdisziplinären Arbeiten sollen die Lernenden folgende Kompetenzen erwerben:

- Sie können die Komplexität der Realität erfassen und beurteilen, welchen Beitrag die Fächer zu deren Erschliessung leisten.
- Sie können die im Fachunterricht erarbeiteten Konzepte und Begriffe miteinander kontextualisiert in Beziehung bringen.
- Sie können sich unter verschiedenen Fachperspektiven Zugang zu schulischen Inhalten verschaffen, diese ergründen und unter Verwendung verschiedener Fachsprachen und Fachkonzepte darüber debattieren. Sie sind dabei in der Lage, Fachperspektiven zu wechseln und Fachperspektiven zu verbinden.
- Sie können durch die interdisziplinäre Arbeit die Grenzen der Fächer beurteilen und so die Aufgabenbereiche der jeweiligen Fächer besser fassen und gegeneinander abgrenzen.
- Sie können sich durch interdisziplinäres Arbeiten ein umfassenderes Bild von Unterrichtsinhalten erarbeiten und den Mehrwert beurteilen, der sich durch fachliche Mehrdimensionalität ergibt.

Umsetzung

Interdisziplinäres Arbeiten findet in folgenden Formen statt, für deren konkrete Umsetzung die Kantonsschule entsprechende Vorgaben erlässt:

- Im Grundlagenfachunterricht anhand der in den Fachlehrplänen ausgewiesenen interdisziplinären Anknüpfungspunkte, die jeweils innerhalb desselben Ausbildungsjahres verortet sind und die Betrachtung eines Themas aus unterschiedlichen Fachperspektiven unterstützen;
- im Schwerpunktfachunterricht gemäss den im 3. und im 4. Ausbildungsjahr ausgewiesenen Inhalten im Umfang von je mindestens 0.5 Jahreslektionen;
- im Schwerpunktfachunterricht, anhand der in den Fachlehrplänen ausgewiesenen Referenzen zur Interdisziplinarität («ID»);
- anlässlich von Sondergefässen im Umfang von mindestens 20 Schultagen.

3.6 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Grundsätzliche Überlegungen und zu erwerbende Kompetenzen

[vgl. RLP 2024, Kap. 2.7]

Die Transformation in eine nachhaltige Gesellschaft ist eine zentrale gesellschaftliche Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Insgesamt zeigt sich, dass die Überschreitung der planetaren Belastungsgrenzen wie auch Rassismus, soziale und wirtschaftliche Ungerechtigkeiten oder unfaire Verteilungen der Chancen zwischen den Geschlechtern zentrale Herausforderungen sind. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zielt auf den Erwerb von Kompetenzen, die für eine Beteiligung an einer nachhaltigen Entwicklung nötig sind. Insbesondere Gymnasien sind im Sinne der Förderung der vertieften Gesellschaftsreife angehalten, zu einer nachhal-

tigen Entwicklung beizutragen. So sollen die Lernenden durch die Vermittlung von Wissen, Fähigkeiten, Werten und Haltungen zur Gestaltung einer nachhaltigen Gesellschaft befähigt werden.

Im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung sollen die Lernenden folgende Kompetenzen erwerben:

- Zusammenhänge erkennen und verstehen, komplexe Systeme analysieren, ihre Vernetzung begreifen und mit Unsicherheit umgehen (Systemdenken);
- Zukunftsszenarien reflektieren sowie eigene Szenarien entwerfen und Konsequenzen der eigenen Handlungen abschätzen (vorausschauendes Denken);
- verschiedene Strategien auf komplexe Nachhaltigkeitsprobleme anwenden (Problemlösungskompetenz);
- die Normen und Werte reflektieren, dabei verschiedene Ziele und Prinzipien abwägen und mit Widersprüchlichkeiten und Interessenkonflikten umgehen (Urteilskompetenz);
- die eigene Rolle in der Gesellschaft reflektieren sowie mit der eigenen Motivation und den eigenen Ressourcen bewusst umgehen (Selbsterfahrungskompetenz);
- im Nachhaltigkeitsdiskurs begründet Stellung beziehen, innovative Massnahmen entwickeln und umsetzen, um eine nachhaltige Entwicklung zu fördern (Handlungskompetenz);
- von anderen lernen, ihre Bedürfnisse und Perspektiven verstehen und respektieren und gemeinsam kooperative Lösungen entwickeln (Kooperationsfähigkeit).

Umsetzung

Bildung für nachhaltige Entwicklung findet in folgenden Formen statt, für deren Umsetzung die Kantonsschule entsprechende Vorgaben erlässt:

- Im Grundlagenfachunterricht, anhand der in den Fachlehrplänen ausgewiesenen Referenzen zur BNE («BNE») und durch die Thematisierung von nachhaltigkeitsbezogenen Problemstellungen;
- im Grundlagenfachunterricht, anhand der in den Fachlehrplänen ausgewiesenen Referenzen zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, SDG) («BNE-SDG…»).
- im Grundlagenfach Geografie, welches als Brückenfach zwischen Natur-, Geistes-, und Sozialwissenschaften die Hauptverantwortung für die inhaltliche Einführung und Verknüpfung betreffend nachhaltige Entwicklung trägt;
- im Schwerpunktfachunterricht, anhand der in den Fachlehrplänen ausgewiesenen Referenzen zur BNE («BNE»);
- im Ergänzungsfachunterricht, anhand geeigneter Inhalte und Unterrichtsmethoden;
- anlässlich von Sondergefässen;
- in der Gestaltung und Vermittlung einer nachhaltigen Schulkultur.

3.7 Politische Bildung

Grundsätzliche Überlegungen und zu erwerbende Kompetenzen

[vgl. RLP 2024, Kap. 2.8]

Gesellschaftliches Leben ist ohne politische Dimension nicht denkbar. Daher kommt der Politischen Bildung am Gymnasium eine grosse Bedeutung zu.

Das der Politischen Bildung zugrundeliegende Politikverständnis hat drei Dimensionen:

- Handlungsrahmen: Prinzipien, Grundrechte, Rechtsordnung, Organisationen;
- Inhalte: politische Auseinandersetzungen über Ziele und Aufgaben oder die Art und Weise der Aufgabenerfüllung;
- Prozesse: Willens- und Entscheidungsbildungsprozesse.

Die Politische Bildung setzt sich auf institutioneller wie ausserinstitutioneller Ebene mit allen drei Dimensionen auseinander und bezieht nationale (Bund, Kantone, Gemeinden) wie internationale Aspekte ein.

Im Rahmen der Politischen Bildung erwerben die Lernenden Kompetenzen, die sie auf die zukünftigen komplexen Aufgaben und die Partizipation an deren Lösung vorbereiten:

- Die Lernenden können demokratische und rechtsstaatliche Grundwerte erkennen und wertschätzen.
- Sie reflektieren das Verständnis des Politischen in verschiedenen Kontexten.
- Sie können politisch geprägte Situationen analysieren, beurteilen und angemessene Schlussfolgerungen für eigenes Handeln ziehen.
- Sie entwickeln Interesse für politisches Geschehen und Motivation zur politischen Partizipation.
- Sie können politische Fragen und Problemstellungen kritisch analysieren und beurteilen.
- Die Einübung in den reflektierten Umgang mit Medien befähigt die Lernenden, im Umfeld neuer technologischer Möglichkeiten grosse Mengen an Informationen zu verarbeiten und kritisch zu hinterfragen.
- Die Lernenden können und wollen politische Konflikte erkennen, reflektieren, eigene Positionen in politischen Fragestellungen entwickeln und vertreten, Positionen anderer verstehen und aufgreifen sowie an der Problemlösung mitwirken.
- Sie können die historische Dimension politischer Systeme und die Gestaltbarkeit gegenwärtiger politischer Verhältnisse beurteilen.

Umsetzung

Politische Bildung findet in folgenden Formen statt, für deren konkrete Umsetzung die Kantonsschule entsprechende Vorgaben erlässt:

- Im Grundlagenfachunterricht, anhand der in den Fachlehrplänen ausgewiesenen Referenzen zur Politischen Bildung («PB»);
- in den Grundlagenfächern Geschichte und Wirtschaft und Recht, welche die Hauptverantwortung für die Grundlagen der politischen Bildung tragen;
- im Schwerpunktfachunterricht, anhand der in den Fachlehrplänen ausgewiesenen Referenzen zur Politischen Bildung («PB»);
- im Ergänzungsfachunterricht, anhand geeigneter Unterrichtsinhalte und -methoden;
- im Freifachangebot, welches strategisch politische Bildung fördert;
- anlässlich von Sondergefässen unter Einbezug von Akteurinnen und Akteuren der kantonalen und nationalen Politik;
- durch geeignete Massnahmen zur Partizipation der Lernenden.

4 Grundlagenfächer

4.1 Allgemeine Bemerkungen zu den Grundlagenfächern

Allgemeine Bildungsziele der Grundlagenfächer

[vgl. MAR 2023, Art. 11 und RLP 2024, Kap. 3.2]

Mit den Grundlagenfächern werden die Mindestkompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit vermittelt und wird ein Beitrag zur Vermittlung jener Kompetenzen geleistet, die dazu befähigen, anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft zu übernehmen.

Aufbau der Fachlehrpläne der Grundlagenfächer

Die Reihenfolge der Fachlehrpläne orientiert sich an derjenigen in Art. 11 MAR 2023. Die einzelnen Fachlehrpläne enthalten folgende Elemente:

- Stundendotation gemäss Stundentafel;
- allgemeine Bildungsziele gemäss Rahmenlehrplan;
- Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen gemäss Rahmenlehrplan;
- Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit gemäss Rahmenlehrplan;
- übergeordnete fachliche Kompetenzen gemäss Rahmenlehrplan;
- nach Ausbildungsjahren gegliederte Fachinhalte und konkretisierte fachliche Kompetenzen.

Die Fachinhalte sind entweder als **Themenblöcke** oder als **zeitlich variable Inhalte** ausgewiesen. Themenblöcke folgen einer vorgegebenen Reihenfolge. Dies ermöglicht Verlässlichkeit bezüglich der Behandlung von aufeinander aufbauenden Inhalten innerhalb des Faches und über die Fächergrenzen hinaus. Zeitlich variable Inhalte werden sinnvollerweise flexibel über das Ausbildungsjahr verteilt.

Alle Fachinhalte und fachlichen Kompetenzen sind **verbindlicher** Bestandteil des Unterrichts.

In den Fachlehrplänen sind **interdisziplinäre Anknüpfungspunkte** aufgeführt. Diese erlauben es den Fachlehrpersonen auf einfache Weise, bei Gelegenheit interdisziplinäre Gesichtspunkte in den Unterricht einzubauen. Diese Anknüpfungspunkte liegen jeweils im gleichen Ausbildungsjahr und haben mindestens eine Entsprechung in einem anderen Grundlagenfach.

Die fachlichen Kompetenzen in den Fachlehrplänen enthalten **Bezüge** zu jeweiligen übergeordneten fachlichen Kompetenzen gemäss Rahmenlehrplan, den entsprechenden transversalen Bereichen sowie den Sustainable Development Goals. Dies erlaubt eine einfache Kontextualisierung resp. Herleitung der konkretisierten fachlichen Kompetenzen.

Leseanleitung

Zeitlich variable Inhalte **Lyrik: Gattungstheorie und Lektüre** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Musik: «Werkbetrachtungen mit Schwerpunkt Populärmusik»*	
Lyrik als rhythmische und performative literarische Gattung	- die wesentlichen Begriffe und Merkmale der Gattung «Lyrik» erläutern. *1.2d (WP) / 1.3a (PB) / 2.1a / 2.2a / 2.2b (BfKA-D, WP) / 2.3c / 4.1b / 4.2a*

Interdisziplinarität: Der Themenblock «Lyrik: Gattungstheorie und Lektüre» eignet sich in Kombination mit dem Themenblock «Werkbetrachtungen mit Schwerpunkt Populärmusik» des Grundlagenfachs Musik zur interdisziplinären Auseinandersetzung.

Bezüge zu übergeordneten fachlichen Kompetenzen gemäss RLP: Die fachlichen Kompetenzen des Teilgebiets «Lyrik als rhythmische und …» leiten sich unter anderem von der übergeordneten fachlichen Kompetenz d im Teilgebiet 2 von Lerngebiet 1 ab. Sie stehen in Zusammenhang mit dem transversalen Bereich Wissenschaftspropädeutik.

4.2 Grundlagenfach Deutsch

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
4	4	3	4

Allgemeine Bildungsziele

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Der Mensch erschliesst und erfährt die Welt im Wesentlichen sprachlich: Wir alle denken in Sprache, drücken uns in Sprache aus und teilen die Welt sprachlich mit. Der gymnasiale Deutschunterricht untersucht und reflektiert Sprache und Literatur als Mittel der Welterfassung und Wirklichkeitsvermittlung. Er vertieft und differenziert das Vermögen, in mündlicher und schriftlicher Form Sachverhalte darzustellen, mit anderen zu kommunizieren und sich selbst auszudrücken. Der Deutschunterricht trägt zur persönlichen Entwicklung und zur Ausbildung einer sprachlich-kulturellen Identität bei.

Sprachreflexion eröffnet den Blick auf sprachliche Strukturen und Prozesse in Gesellschaft und Kultur. Dazu gehört die bewusste Anwendung sprachlicher Register in einem gegebenen Rahmen, die für ein Hochschulstudium genauso erforderlich ist wie im sozialen, kulturellen, politischen und beruflichen Leben überhaupt. Der Deutschunterricht reflektiert das eigene Sprechen, Verstehen, Kommunizieren und Besonderheiten der sprachlichen Situation in der Schweiz. Er trägt durch Analyse, Reflexion und Argumentation zur Bildung eines fundierten, selbstständigen, logischen und kritischen Denkens bei.

Der Literaturunterricht erschliesst historische und gegenwärtige ästhetische Weltzugänge im Sinne kultureller Teilhabe. Dies schliesst den Besuch ausserschulischer Lernorte (Theateraufführung, Oper, Film, Ausstellung o. ä. Veranstaltungen) ein. Das Nachdenken über literarische Werke ermöglicht weiter eine Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensrealität und die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit. Die Konfrontation mit der Vieldeutigkeit literarischer Produkte und die Analyse narrativer Muster machen bewusst, dass unser Denken und unsere Urteile historisch, kulturell, sozial und medial geprägt sind und deswegen nicht endgültig sein können.

Der Schreibunterricht fördert eine professionelle Schreibhaltung und führt hin zu reflektiertem und gewandtem Schreiben. Prozessorientierte, materialgestützte Schreibdidaktik berücksichtigt das Planen, Überarbeiten und Beurteilen von Texten. Dabei soll auch generative KI eingesetzt und deren Verwendung kritisch reflektiert werden. Das etappierte Vorgehen ermöglicht auch grössere Schreibvorhaben. Die damit gewährleistete Entwicklung der Schreibkompetenz ist Voraussetzung dafür, an gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Diskursen teilzunehmen. Der Rhetorikunterricht geht davon aus, dass die Wirkung auf andere reflektiert und eingeübt werden muss. Er zeigt, wie verbales und nonverbales Kommunizieren wirkungsvolles Interagieren schafft. Ziele sind die bewusste Gestaltung eigener Redebeiträge und damit die aktive Partizipation an Diskursen.

Sprachreflexion, die Beschäftigung mit Literatur, Schreiben und Sprechen zeichnen sich durch den Einbezug eigener Erfahrungen, explorativer Arbeitsweisen und die Gestaltung eigener Produkte aus. Der Deutschunterricht führt Lernende zu einem bewussten und sicheren Umgang mit Sprache, unterstützt sie bei der Identitätsbildung und schafft damit Grundlagen für Erfolg im Studium und Teilhabe an anspruchsvollen Aufgaben in der Gesellschaft.

Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Überfachlich-methodische Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- sich in unterschiedlichen Situationen kompetent mündlich und schriftlich äussern sowie Inhalte überzeugend präsentieren (produktive Sprachkompetenz);
- anspruchsvolle Texte sowie mündliche Beiträge dokumentieren, verstehen und beurteilen (rezeptive Sprachkompetenz);
- recherchierte Informationen auf ihre Relevanz, Aussagekraft und Zuverlässigkeit hin überprüfen (Informationsstrategien);
- Künstliche Intelligenz für eigene Vorhaben produktiv nutzen (Planungsstrategien);
- abstrahierend, analytisch, schlussfolgernd, analog, vernetzt und kritisch denken und argumentieren (Denkfähigkeit).

Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- Sprache als Ausdruck und Teil der eigenen Identität erfassen (sprachliche Identität);
- das eigene Sprechen und Schreiben kritisch analysieren (Selbstreflexion);
- auf jene Irritationen angemessen reagieren, die von der Vieldeutigkeit unter anderem von Literatur ausgehen (Resilienz);
- durch Analysen und Diskussionen eine Position der kritischen, begründeten Distanz zum untersuchten Gegenstand gewinnen (normative Kompetenz).

Sozial-kommunikative Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- auch vor grösseren Gruppen sicher und wirksam auftreten (Auftrittskompetenz);
- das menschliche Zusammenleben sprachlich aktiv mitgestalten und adressaten-, situations- und mediengerecht sprechen und schreiben (Dialogfähigkeit);
- eigene Positionen formulieren, vertreten und auf Standpunkte anderer angemessen reagieren (Konsens- und Konfliktfähigkeit);
- in kleineren und grösseren Gruppen lösungs- und ergebnisorientiert arbeiten (Kooperationsfähigkeit).

Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit

In Deutsch

Im Fach Deutsch sind die basalen fachlichen Kompetenzen vollständig in den fachlichen Kompetenzen verankert.

Übergeordnete Fachkompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Lerngebiet und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen *Die Maturandinnen und Maturanden können…*
1. Sprachreflexion	
1.1 Leitgedanken	a - Sprache als vielschichtiges System untersuchen und begreifen (BfKA); b - Zusammenhänge von Sprache, Denken und Wirklichkeit reflektieren.
1.2 Sprache als System	a - kompetent und kritisch mit Sprachnormen umgehen (BfKA); b - die Struktur der Sprache mit Hilfe von sprachwissenschaftlichen Methoden reflektieren (BfKA); c - die Abhängigkeit des Sprachgebrauchs vom jeweiligen Medium erkennen und erklären (DIG); d - verstehen, dass Wissenserwerb an Fachbegriffe gebunden ist (WP); e - Phänomene des Sprachwandels erklären, und Texte, die früheren Entwicklungsstufen der deutschen Sprache angehören, unterscheiden.
1.3 Funktionen der Sprache	a - Sprache als das zentrale soziale Phänomen begreifen (PB); b - Kommunikationsprozesse analysieren und erkennen, in welchen Situationen welche sprachliche Strategie wirksam ist, zum Beispiel überreden vs. überzeugen (DIG); c - Merkmale und Funktionen von Dialekt, Standardsprache sowie weiterer ausgewählter Varietäten unterscheiden und reflektieren; d - Schriftlichkeit und Mündlichkeit respektive Ausdrucksformen der Nähe und Distanz unterscheiden und mediengerecht anwenden (DIG).
2. Literatur	
2.1 Leitgedanken	a - literarische Werke, nämlich Epik, Lyrik, Dramatik, aber auch andere Kunstformen wie Film und Games als gestaltete Kunstwerke wahrnehmen; b - durch die Lektüre literarischer Werke kulturgeschichtliche Entwicklungen nachvollziehen.
2.2 Ästhetik	a - sich auf literarische Werke und ihre Wirkung einlassen; b - grundlegende Fachbegriffe für die Analyse von lyrischen, epischen und dramatischen Texten sowie für die Filmanalyse anwenden (BfKA, WP); c - eine Vorstellung von Fiktionalität entwickeln; d - erkennen, dass narrative Muster das Verstehen von Vorgängen in der Welt ermöglichen und beeinflussen.
2.3 Interpretation	a - Inhalt und Form literarischer Werke aufeinander beziehen; b - mit der Mehrdeutigkeit literarischer Werke umgehen (WP); c - einen eigenen Zugang zu literarischen Texten erarbeiten; d - sich mit Quellen zu literarischen Werken und Sekundärliteratur auseinandersetzen (WP); e - ein begründetes Urteil über literarische Texte fällen.

2.4	Kultur	a -	literarische Werke in ihren kulturhistorischen Hintergrund einbetten;
		b -	in der Auseinandersetzung mit den Kunstkonzepten der Epochen und Strömungen der Literaturgeschichte gesellschaftliche Veränderungen reflektieren (PB);
		c -	sich anhand literarischer Werke kritisch mit gesellschaftlichen, ästhetischen und ethischen Fragestellungen auseinandersetzen (BNE, PB);
		d -	am kulturellen Diskurs teilnehmen.
3.	**Schreiben**		
3.1	Leitgedanken	a -	Schreiben bewusst als strukturierten Prozess von der Planung über den Entwurf bis zur Überarbeitung und der Schlussredaktion organisieren und umsetzen (BfKA);
		b -	einen Text auf seine kommunikative Absicht hin formulieren (BfKA).
3.2	Schreiben als Prozess	c -	Informationen systematisch zusammentragen und miteinander verknüpfen (WP);
		a -	Nachschlagewerke und andere Hilfsmittel, auch künstliche Intelligenz, für den Schreibprozess kompetent nutzen (BfKA, DIG);
		b -	Inspirationstechniken einsetzen, um Ideen zu entwickeln;
		c -	einen Text kohärent formulieren (BfKA);
		d -	Texte inhaltlich und stilistisch überarbeiten;
		e -	Texte gemäss den Normen von Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung redigieren (BfKA).
3.3	Schreiben als Kommunikation	a -	Grundtechniken des wissenschaftlichen Schreibens anwenden;
		b -	Texte situationsgerecht und adressatenorientiert formulieren (BfKA);
		c -	dokumentieren, beschreiben, analysieren, argumentieren und erörtern (BfKA, WP);
		d -	gültige Argumente zielgerichtet und kontextabhängig aufbauen (BfKA, PB, WP);
		e -	geläufige Textsorten erkennen und selbst verfassen (BfKA, WP).
3.4	Schreiben als Ausdruck der Individualität	a -	das eigene Schreiben zur Elaboration, Ausdifferenzierung und Strukturierung von Wissen nutzen (WP);
		b -	eigene ästhetische Ideen entwickeln und umsetzen;
		c -	mit Sprache spielerisch und kreativ umgehen.
4.	**Rhetorik**		
4.1	Leitgedanken	a -	eigene Positionen überzeugend vertreten;
		b -	die Mittel des eigenen Auftretens planen und reflektieren.
4.2	Auftrittskompetenz	a -	sprachliche, stimmliche und körpersprachliche Strategien gezielt einsetzen;
		b -	Inhalte präsentieren und das Publikum überzeugen (PB);
		c -	rhetorische Mittel und ihre Wirkung erkennen und einsetzen (PB).
4.3	Interagieren	a -	verschiedenen Kommunikationssituationen entsprechend sprachlich handeln;
		b -	manipulative Argumentationsformen und Strategien erkennen und darauf reagieren (PB);
		c -	wirkungsvoll argumentieren.

1. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte **Grammatik (1)**	
Rechtschreibung	- die wesentlichen Regeln der deutschen Rechtschreibung anwenden. - Texte im Hinblick auf die Rechtschreibung analysieren und korrigieren. *1.1a (BfKA-D) / 1.2d (WP)*
Wortarten und ihre Funktion	- die Wortarten des Deutschen und die dazugehörigen Begrifflichkeiten erläutern. - die verschiedenen Wortarten im Hinblick auf ihre Funktion in mündlichen und schriftlichen Kommunikationssituationen korrekt und passend verwenden. - Texte im Hinblick auf die korrekte und stilistisch angemessene Verwendung der Wortarten analysieren. *1.1a (BfKA-D) / 1.2a (BfKA-D) / 1.2b (BfKA-D) / 1.2d (WP)*
Zeitlich variable Inhalte **Epik: Kurzgeschichte analysieren und schreiben**	
Erzähltheorie	- die wesentlichen Begriffe und Merkmale der Gattung «Epik» erläutern. - die formale und inhaltliche Gestaltung eines epischen Textes in Bezug auf das Begriffsinventar der Epik beschreiben. *1.2d (WP) / 2.1a / 2.2b (BfKA-D, WP) / 2.2d / 2.3a*
Gattungsmerkmale und Stil der Kurzgeschichte	- die sprachlich-formalen und inhaltlichen Merkmale der Erzählgattung «Kurzgeschichte» erläutern. - Kurzgeschichten im Hinblick auf ihre sprachlich-formale und inhaltliche Gestaltung analysieren. - zentrale Textaussagen differenziert aufzeigen und mögliche Deutungshypothesen argumentativ vertreten sowie kritisch bewerten. *1.2d (WP) / 2.1a / 2.2a / 2.2b (BfKA-D, WP) / 2.2d / 2.3a / 2.3b (WP) / 2.3c*
Verfassen einer Kurzgeschichte	- eine den sprachlich-formalen und inhaltlichen Gattungsmerkmalen entsprechende Kurzgeschichte verfassen. *1.3a (PB) / 2.3a / 3.1a (BfKA-D) / 3.1b (BfKA-D) / 3.2c / 3.2d (BfKA-D) / 3.2e / 3.2f (BfKA-D) / 3.3e (BfKA-D, WP) / 3.4b / 3.4c / 4.3a*
Zeitlich variable Inhalte **Dramatik: Gattungstheorie und Lektüre**	
Dramentheorie	- die wesentlichen Begriffe und Merkmale der Gattung «Dramatik» erläutern. - die formale und inhaltliche Gestaltung eines dramatischen Textes in Bezug auf das dramentheoretische Begriffsinventar beschreiben. *1.2d (WP) / 2.1a / 2.2b (BfKA, WP) / 2.3a*
Lektüre eines kanonischen Dramentextes	- einen dramatischen Text als literarisches Kunstwerk in seinen Entstehungskontext einordnen. - zentrale Textaussagen differenziert aufzeigen und mögliche Deutungshypothesen argumentativ vertreten sowie kritisch bewerten. *2.1a / 2.2a / 2.2c / 2.3a / 2.3b (WP) / 2.3c*

Zeitlich variable Inhalte **Lyrik: Gattungstheorie und Lektüre** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Musik: «Werkbetrachtungen mit Schwerpunkt Populärmusik»*	
Lyrik als rhythmische und performative literarische Gattung	- die wesentlichen Begriffe und Merkmale der Gattung «Lyrik» erläutern. - Songs der Populärmusik und zeitgenössische lyrische Formen als lyrische Ausprägungen verstehen. - die rhythmische Gestaltung einfacher Gedichte mit alternierendem Versmass beschreiben. - einen lyrischen Text auswendig und wirkungsvoll vortragen. *1.2d (WP) / 1.3a (PB) / 2.1a / 2.2a / 2.2b (BfKA-D, WP) / 2.3c / 4.1b / 4.2a*
rhetorische Stilmittel	- rhetorische Stilmittel in Werbetexten und Gedichten identifizieren. *2.2a / 2.2b (BfKA-D, WP) / 2.3b (WP) / 4.2c (PB)*
Verfassen kurzer lyrischer Texte	- unter Verwendung von rhythmischen Gestaltungsmitteln, Reimformen und rhetorischen Stilmitteln kurze lyrische Texte verfassen. *2.3a / 2.3b (WP) / 3.4b / 3.4c / 4.2c (PB)*
Zeitlich variable Inhalte **Kommunikationstheorie**	
Kommunikationsmodell	- ein vereinfachtes Kommunikationsmodell (z. B. nach Jakobson) verstehen. - literarische oder Sachtexte auf der Grundlage eines Kommunikationsmodells im Hinblick auf deren Funktionalität und Verweischarakter beschreiben. *1.1a (BfKA-D) / 1.1b / 1.2b (BfKA-D) / 1.3a (PB) / 1.3b (DIG)*
Zeitlich variable Inhalte **Semiotik**	
sprachliches Zeichen	- Sprache als Zeichensystem verstehen. - zwischen dem Signifikanten und dem Signifikat sowie dem Referenten eines sprachlichen Zeichens unterscheiden. - den arbiträren Charakter sprachlicher Zeichen erklären. - den Unterschied zwischen Denotation und Konnotation erklären und für die Interpretation literarischer Texte anwenden. *1.1a (BfKA-D) / 1.1b / 1.2b (BfKA-D) / 2.2b / 2.3b (WP)*
Zeitlich variable Inhalte **Einführung ins zielgerichtete Schreiben**	
Definieren und Zusammenfassen	- Begriffe präzise definieren. - das Prinzip des dreiteiligen Aufbaus von Texten (Einleitung, Hauptteil, Schluss) anwenden, um strukturierte Texte zu verfassen. - Sachverhalte oder (mündliche oder schriftliche) Texte prägnant und zielgerichtet zusammenfassen. *3.1b (BfKA-D) / 3.2a (WP) / 3.2b (BfKA-D, DIG) / 3.2d (BfKA-D) / 3.3a / 3.3c (BfKA-D, WP) / 3.4a (WP)*

2. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte **Grammatik (2)**	
Satzglieder und Attribute; Haupt- und Nebensätze	- Satzglieder und Attribute analysieren. - Haupt- und Nebensätze analysieren. *1.1a (BfKA-D) / 1.2b (BfKA-D) / 1.2d (WP)*
Zeichensetzung	- die wesentlichen Regeln der deutschen Zeichensetzung anwenden. - Texte im Hinblick auf die Zeichensetzung analysieren und korrigieren. *1.1a (BfKA-D) / 1.2a (BfKA-D) / 1.2b (BfKA-D) / 1.2d (WP)*
Kohärenz und Kohäsion: Textverweis-, Textverknüpfungs- und Textstrukturierungsmittel	- Texte im Hinblick auf die Herstellung von Kohärenz und Kohäsion analysieren. *1.1a (BfKA-D) / 1.2b (BfKA-D) / 1.2d (WP)*
Fremdwortschatz	- die Struktur von Fremdwörtern (insbesondere solchen altgriechischen und lateinischen Ursprungs) analysieren. - die Bedeutung von Fremdwörtern (insbesondere solchen altgriechischen und lateinischen Ursprungs) aufgrund ihrer Struktur und ihrer Bestandteile erläutern. *1.1a (BfKA-D) / 1.2b (BfKA-D) / 1.3a (PB)*
Zeitlich variable Inhalte **Textsortenlinguistik**	
Textualität	- verschiedene Merkmale von Textualität erläutern. - auf der Grundlage von Textualitätsmerkmalen verschiedene sprachliche und visuelle Ausdrucksformen (z. B. Filme, Werbung, Beschilderungen) als Texte erkennen und analysieren.
Textsorten	- auf der Grundlage von Textualitätsmerkmalen verschiedene Textsorten unterscheiden und im Hinblick auf deren spezifische Gemachtheit und Funktionalität beschreiben. - ihre Kenntnisse über Textualität und deren Merkmale anwenden, um Texte zu verfassen, die den jeweiligen Textsorten und Schreibzielen entsprechen.

Zeitlich variable Inhalte **Erörterndes Schreiben**	
Übersicht Sachtextsorten; Sachlich-objektiver Stil, Leserführung	- wesentliche formale und inhaltliche Unterschiede zwischen Sach- und literarischen Texten erläutern. *1.1b / 3.3e (BfKA-D, WP)*
Argumentieren, Argumentationsaufbau	- Strategien des Argumentierens und das Muster des Argumentsaufbaus analysieren und anwenden, um plausible und überzeugende Texte zu verfassen. *1.1b / 1.2b (BfKA-D) / 1.3b (DIG) / 3.3a / 3.3b (BfKA-D) / 3.3c (BfKA-D, WP) / 3.3d (BfKA-D, PB, WP) / 4.1a / 4.3b (PB) / 4.3c*
Verfassen einer dialektischen Erörterung	- kohärente Texte in einem dem Gegenstand angemessenen, sachlich-objektiven Stil verfassen. - Künstliche Intelligenz mithilfe passender Prompts und Überarbeitungsstrategien zielführend anwenden, um Sachtexte zu erstellen, evaluieren und überarbeiten. - eine informative und sowohl formal als auch inhaltlich überzeugende dialektische Erörterung verfassen *1.3c / 1.3d (DIG) / 3.1a (BfKA-D) / 3.1b (BfKA-D) / 3.2a (WP) / 3.2b (BfKA-D, DIG) / 3.2d (BfKA-D) / 3.2e / 3.2f (BfKA-D) / 3.3a / 3.3b (BfKA-D) / 3.3c (BfKA-D, WP) / 3.3d (BfKA-D, PB, WP) / 3.3e (BfKA-D, WP) / 3.4a (WP) / 4.3a*
Zeitlich variable Inhalte **Literatur vom Mittelalter bis zur Aufklärung**	
Hintergründe und Merkmale	- den wesentlichen geistesgeschichtlichen, sozialen und historischen Hintergrund der Literaturepochen vom Mittelalter bis zur Aufklärung erläutern. - sprachlich-formale und thematisch-inhaltliche Merkmale der Literatur vom Mittelalter bis zur Aufklärung erläutern. *1.2d (WP) / 2.1a / 2.2b (BfKA-D, WP) / 2.3d (WP) / 2.4a / 2.4b (PB) / 2.4c (BNE, PB) / 2.4d*
Analyse, Einordnung und Interpretation	- literarische Texte vom Mittelalter bis zur Aufklärung unter Verwendung der entsprechenden sprach-, literatur- und gattungstheoretischen Fachbegriffe als sprachliche Kunstwerke beschreiben, in Beziehung zu anderen Kunstwerken dieser Epochen setzen und als spezifische künstlerische Ausprägungen dieser Epochen beschreiben. - literarische Texte vom Mittelalter bis zur Aufklärung im Hinblick auf ihren geistesgeschichtlichen, sozialen und historischen Hintergrund analysieren, interpretieren und entsprechende Textdeutungen argumentativ vertreten. - aus literarischen Texten vom Mittelalter bis zur Aufklärung allgemeinmenschliche sowie Gegenwartsbezüge, aber auch persönliche, auf das eigene Leben bezogene Erkenntnisse ableiten und argumentativ vertreten. *1.2d (WP) / 2.1a / 2.1b / 2.2a / 2.2b (BfKA-D, WP) / 2.3b (WP) / 2.3c / 2.4a / 2.4b (PB) / 2.4c (BNE, PB) / 2.4d / 4.1a*
Zeitlich variable Inhalte **Wirkungsvolles Referieren** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Geschichte: «Nationalstaatenbildung»*	
Grundlagen der Rhetorik	- wesentliche sprachliche und nicht sprachliche rhetorische Mittel und Strategien beschreiben. - wesentliche rhetorische Mittel und Strategien in Reden analysieren und die Wirkung von Reden evaluieren. *1.1b / 1.2c (DIG) / 1.2d (WP) / 1.3a (PB) / 1.3b (DIG) / 1.3d (DIG) / 4.2c (PB) / 4.3b (PB)*

Referieren	- wesentliche rhetorische Mittel und Strategien einsetzen, um zielgerichtet und wirkungsvoll zu reden und argumentieren. - auf der Grundlage einer zu erarbeitenden Sach- oder literarischen Quellenbasis ein gehalt- und wirkungsvolles Referat halten. *1.3a (PB) / 1.2c (DIG) / 1.3c / 1.3d (DIG) / 3.2a (WP) / 3.2b (BfKA-D, DIG) / 3.3b (BfKA-D) / 4.1a / 4.1b / 4.2a / 4.2b (PB) / 4.2c (PB) / 4.3a / 4.3c*
Zeitlich variable Inhalte **Narrative Muster in modernen Medien**	
Moderne Medien als neue «Erzähltexte» analysieren	- narrative Muster und Strategien in modernen Kunstwerken wie Filmen und Games analysieren. - moderne mediale Texte wie Filme und Games als literarische Kunstwerke in ihren gesellschaftlichen und historischen Entstehungskontext einordnen. - zentrale Funktionen oder Aussagen von modernen Kunstwerken wie Filmen und Games differenziert aufzeigen und mögliche Deutungshypothesen argumentativ vertreten sowie kritisch bewerten. *1.3a (PB) / 2.1a / 2.1b / 2.2a / 2.2b (BfKA-D, WP) / 2.2c / 2.2d / 2.3a / 2.4a / 2.4b (PB) / 2.4e (BNE, PB)*

3. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte **Sprachgeschichte**	
Schweizerdeutsch und Standarddeutsch	- vokalische Unterschiede zwischen Standarddeutsch und Schweizerdeutsch anhand von Lautwandelerscheinungen vom Mittel- zum Frühneuhochdeutschen beschreiben. *1.1a (BfKA-D) / 1.1b / 1.2b (BfKA-D) / 1.2d (WP) / 1.2e / 1.3c*
Dialekte und Variationen des Deutschen	- die Existenz verschiedener deutscher Dialekte und Sprachvariationen anhand des Beispiels des Niederdeutschen erklären. *1.1a (BfKA-D) / 1.1b / 1.2b (BfKA-D) / 1.2d (WP) / 1.2e / 1.3c*
Deutsch und die germanischen Sprachen (2. Lautverschiebung)	- Unterschiede zwischen Deutsch und anderen germanischen Sprachen wie Englisch anhand von Lautwandelerscheinungen der Spätantike und des frühen Mittelalters erklären (u. a. 2. Lautverschiebung). - altsprachliche Texte in neuhochdeutscher Übersetzung in Bezug auf ihre sprachliche Einordnung und ihren kulturhistorischen Kontext beschreiben. *1.1a (BfKA-D) / 1.1b / 1.2b (BfKA-D) / 1.2d (WP) / 1.2e / 1.3a (PB) / 2.1b / 2.2a / 2.4a*
Germanische und indoeuropäische Sprachen (1. Lautverschiebung, «Sprachverwandtschaften»)	- Unterschiede zwischen germanischen Sprachen wie dem Deutschen und indoeuropäischen Sprachen wie dem Lateinischen oder Französischen anhand der 1. Lautverschiebung erklären. - die sprachverwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den indoeuropäischen Sprachen erläutern. *1.1a (BfKA-D) / 1.1b / 1.2b (BfKA-D) / 1.2d (WP) / 1.2e / 1.3a (PB)*
Zeitlich variable Inhalte **Journalistisches Lesen und Schreiben** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Geschichte: «Zwischen Demokratie und Diktatur»*	
Textsortenkenntnis: Journalistische Textsorten	- die Bedeutung des Journalismus für eine demokratische Gesellschaft sowie die Funktion verschiedener journalistischer Medien und Textsorten erklären. - die sprachlich-formalen und thematisch-inhaltlichen Merkmale verschiedener journalistischer Textsorten beschreiben. - journalistische Texte im Hinblick auf ihre sprachlich-formale und thematisch-inhaltliche Gestaltung analysieren. *1.2c (DIG) / 1.2d (WP) / 1.3a (PB) / 3.3c (BfKA-D, WP) / 3.3e (BfKA-D, WP)*
Verfassen einer Textsorte im journalistischen Kontext	- einen den sprachlich-formalen und inhaltlichen Textsortenmerkmalen entsprechenden Text im journalistischen Kontext verfassen (Reportage, Portrait, Bericht, Interview, Leserbrief etc.). *3.1a (BfKA-D) / 3.1b (BfKA-D) / 3.2a (WP) / 3.2b (BfKA-D, DIG) / 3.2d (BfKA-D) / 3.2e / 3.2f (BfKA-D) / 3.3b (BfKA-D) / 3.3c (BfKA-D, WP) / 3.3e (BfKA-D, WP) / 3.4a (WP) / 3.4c / 4.3a*

Zeitlich variable Inhalte **Schriftliche Interpretation eines literarischen Textes** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Musik: «Komposition»* *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Bildende Kunst: «Gegenständlichkeit und Abstraktion»*	
Analytische literaturwissenschaftliche Textsorten	- die sprachlich-formalen und thematisch-inhaltlichen Merkmale einer literaturanalytischen Sachtextsorte (z. B. Gedichtinterpretation, Erzähltext-interpretation, Drameninterpretation) beschreiben. - literaturanalytische Texte im Hinblick auf ihre sprachlich-formale und thematisch-inhaltliche Gestaltung analysieren. *2.2b (BfKA-D, WP) / 2.3d (WP) / 3.3e (BfKA-D, WP)*
Literaturwissenschaftliche Sekundärliteratur	- die formale Gestaltung und inhaltliche Argumentation eines Sekundärtextes zu einem literarischen Primärtext analysieren und im Hinblick auf die Auseinandersetzung mit dem literarischen Primärtext evaluieren. *1.2c (DIG) / 1.3b (DIG) / 2.3d (WP) / 2.4e / 3.3a*
Analyse eines literarischen Textes/Textausschnitts	- einen literarischen Text im Hinblick auf seine sprachlich-formalen und thematisch-inhaltlichen Eigenheiten analysieren. - einen literarischen Text als literarisches Kunstwerk in seinen Entstehungskontext einordnen. - zentrale Textaussagen differenziert aufzeigen und mögliche Deutungshypothesen argumentativ vertreten sowie kritisch bewerten. *1.2d (WP) / 2.1a / 2.2a / 2.2b (BfKA-D, WP) / 2.3a / 2.3b (WP) / 2.3c / 2.3e / 2.4a / 4.1a*
Verfassen eines analytischen literaturwissenschaftlichen Textes	- einen argumentativ überzeugenden literaturanalytischen Sachtext verfassen. *2.2b (BfKA-D, WP) / 2.3b (WP) / 2.3e / 3.3a / 3.3c (BfKA-D, WP) / 3.3d (BfKA-D, PB, WP) / 3.3e (BfKA-D, WP) / 3.4a (WP) / 4.1a / 4.3a*
Zeitlich variable Inhalte **Literatur um 1800** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Bildende Kunst: «Werkbetrachtungen von bildender und angewandter Kunst»* *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Musik: «Werkbetrachtungen mit Schwerpunkt Klassik und Jazz»*	
Hintergründe und Merkmale	- den wesentlichen geistesgeschichtlichen, sozialen und historischen Hintergrund der Literaturepochen um 1800 erläutern. - sprachlich-formale und thematisch-inhaltliche Merkmale der Literatur um 1800 erläutern. *1.2d (WP) / 2.1a / 2.2b (BfKA-D, WP) / 2.3d (WP) / 2.4a / 2.4b (PB) / 2.4c (BNE, PB) / 2.4d*
Analyse, Einordnung und Interpretation	- literarische Texte aus der Zeit um 1800 unter Verwendung der entsprechenden sprach-, literatur- und gattungstheoretischen Fachbegriffe als sprachliche Kunstwerke beschreiben, in Beziehung zu anderen Kunstwerken dieser Epochen setzen und als spezifische künstlerische Ausprägungen dieser Epochen beschreiben. - literarische Texte aus der Zeit um 1800 im Hinblick auf ihren geistesgeschichtlichen, sozialen und historischen Hintergrund analysieren, interpretieren und entsprechende Textdeutungen argumentativ vertreten. - aus literarischen Texten aus der Zeit um 1800 allgemeinmenschliche sowie Gegenwartsbezüge, aber auch persönliche, auf das eigene Leben bezogene Erkenntnisse ableiten und argumentativ vertreten. *1.2d (WP) / 2.1a / 2.1b / 2.2a / 2.2b (BfKA-D, WP) / 2.3b (WP) / 2.3c / 2.4a / 2.4b (PB) / 2.4c (BNE, PB) / 2.4d / 4.1a / BNE-SDG 1 («Keine Armut»)*

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte **Literatur um 1900** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Französisch: «Literatur und Literarizität»*	
Hintergründe und Merkmale	- den wesentlichen geistesgeschichtlichen, sozialen und historischen Hintergrund der Literaturepochen um 1900 erläutern. - sprachlich-formale und thematisch-inhaltliche Merkmale der Literatur vom Mittelalter bis zur Aufklärung erläutern. *1.2d (WP) / 2.1a / 2.2b (BfKA-D, WP) / 2.3d (WP) / 2.4a / 2.4b (PB) / 2.4c (BNE, PB) / 2.4d*
Analyse, Einordnung und Interpretation	- literarische Texte aus der Zeit um 1900 unter Verwendung der entsprechenden sprach-, literatur- und gattungstheoretischen Fachbegriffe als sprachliche Kunstwerke beschreiben, in Beziehung zu anderen Kunstwerken dieser Epochen setzen und als spezifische künstlerische Ausprägungen dieser Epochen beschreiben. - literarische Texte aus der Zeit um 1900 im Hinblick auf ihren geistesgeschichtlichen, sozialen und historischen Hintergrund analysieren, interpretieren und entsprechende Textdeutungen argumentativ vertreten. - aus literarischen Texten aus der Zeit um 1900 allgemeinmenschliche sowie Gegenwartsbezüge, aber auch persönliche, auf das eigene Leben bezogene Erkenntnisse ableiten und argumentativ vertreten. *1.2d (WP) / 2.1a / 2.1b / 2.2a / 2.2b (BfKA-D, WP) / 2.3b (WP) / 2.3c / 2.4a / 2.4b (PB) / 2.4c (BNE, PB) / 2.4d / 4.1a / BNE-SDG 1 («Keine Armut»)*
Zeitlich variable Inhalte **Essayistisches Schreiben**	
Textsorte: Essay	- die sprachlich-formalen und inhaltlichen Merkmale eines Essays erläutern. - Essays im Hinblick auf ihre sprachlich-formale und inhaltliche Gestaltung analysieren. *1.2c (DIG) / 1.2d / 1.3c / 1.3d (DIG) / 2.1a / 2.3a / 2.4e / 3.3e (BfKA, WP)*
essayistisches Schreiben	- Techniken des Argumentierens und des Sprachspiels sowie rhetorische Stilmittel erkennen und anwenden. - einen den sprachlich-formalen und inhaltlichen Gattungsmerkmalen entsprechenden Essay verfassen. *1.3b (DIG) / 2.4e / 3.1a (BfKA-D) / 3.1b (BfKA-D) / 3.2a (WP) / 3.2b (BfKA-D, DIG) / 3.2c / 3.2d (BfKA-D) / 3.2e / 3.2f (BfKA-D) / 3.3b (BfKA-D) / 3.3c (BfKA-D, WP) / 3.3d (BfKA-D, PB, WP) / 3.3e (BfKA-D, WP) / 3.4a (WP) / 3.4b / 3.4c / 4.1a / 4.2c (PB) / 4.3c*
Zeitlich variable Inhalte **Literatur des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart**	
Hintergründe und Merkmale	- den wesentlichen geistesgeschichtlichen, sozialen und historischen Hintergrund der Literaturepochen aus der Zeit vom 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart erläutern. - sprachlich-formale und thematisch-inhaltliche Merkmale der Literatur vom Mittelalter bis zur Aufklärung erläutern. *1.2d (WP) / 2.1a / 2.2b (BfKA-D, WP) / 2.3d (WP) / 2.4a / 2.4b (PB) / 2.4c (BNE, PB) / 2.4d*

Analyse, Einordnung und Interpretation	- literarische Texte aus der Zeit vom 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart unter Verwendung der entsprechenden sprach-, literatur- und gattungstheoretischen Fachbegriffe als sprachliche Kunstwerke beschreiben, in Beziehung zu anderen Kunstwerken dieser Epochen setzen und als spezifische künstlerische Ausprägungen dieser Epochen beschreiben. - literarische Texte aus der Zeit vom 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart im Hinblick auf ihren geistesgeschichtlichen, sozialen und historischen Hintergrund analysieren, interpretieren und entsprechende Textdeutungen argumentativ vertreten. - aus literarischen Texten aus der Zeit vom 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart allgemeinmenschliche sowie Gegenwartsbezüge, aber auch persönliche, auf das eigene Leben bezogene Erkenntnisse ableiten und argumentativ vertreten. *1.2d (WP) / 2.1a / 2.1b / 2.2a / 2.2b (BfKA-D, WP) / 2.3b (WP) / 2.3c / 2.4a / 2.4b (PB) / 2.4c (BNE, PB) / 2.4d / 4.1a*

4.3 Grundlagenfach Französisch

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
3	3	3	3

Allgemeine Bildungsziele

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Der Unterricht von Französisch als Zweite Landessprache leistet einen wesentlichen Beitrag zur Mehrsprachigkeit in der Schweiz, zu einer Schärfung des Bewusstseins für die schweizerische Identität und zum nationalen Zusammenhalt. Das Erlernen der französischen Sprache fördert das Verständnis zwischen den verschiedenen Sprachgemeinschaften der Schweiz, nicht nur auf sprachlicher und soziokultureller Ebene, sondern auch für politische und gesellschaftliche Engagements.

Der Französischunterricht ermöglicht es den Lernenden, fachliche Kenntnisse und kommunikative Kompetenzen zu entwickeln, damit sie sich in unterschiedlichen Themenbereichen klar ausdrücken, einen persönlichen Standpunkt vertreten, komplexe Botschaften verstehen und wirksam interagieren können. Die minimal zu erreichende Niveaustufe ist B2 gemäss dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER).

Zudem hebt der Unterricht in Französisch als Zweite Landessprache die Bedeutung der französischen Sprache und Kultur in der Welt hervor. Das Erlernen der französischen Sprache leistet somit einen wertvollen Beitrag zur interkulturellen Kompetenz, zum globalen Denken sowie zu einem vertieften Verständnis der europäischen und aussereuropäischen Kulturräume. Es bringt den Lernenden andere Werte und Lebensweisen näher, wodurch deren Neugier geweckt und geistige Offenheit gefördert wird.

Die Arbeit mit authentischen Dokumenten ermöglicht einen direkten Zugang zu Denkweisen der Gegenwart und Vergangenheit. Die Lektüre literarischer Werke bietet die Gelegenheit, sich mit universellen Themen zu befassen, wobei zugleich die intellektuelle Neugier und die Freude am Lesen gefördert werden. Durch Analyse und Interpretation literarischer Werke entdecken die Lernenden verschiedene Wertesysteme sowie andere soziale und kulturelle Realitäten. Sie können damit die Beziehung zu sich selbst, zu anderen und zur Welt kritisch reflektieren.

Darüber hinaus ermöglicht eine gute Beherrschung der französischen Sprache den Lernenden, an einer französischsprachigen Hochschule zu studieren. Insgesamt sind die kommunikativen und interkulturellen Kompetenzen, die durch das Erlernen der französischen Sprache erworben werden, wertvoller Bestandteil ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung und erleichtern die Mobilität in der Schweiz und im Ausland.

Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Überfachlich-methodische Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- mit komplexen Phänomenen der Gesellschaften und der Kulturen umgehen (vernetztes Denken);
- unter Einbezug des jeweiligen Kontextes mit literarischen und nichtliterarischen Texten ein analytisches und kritisches Denken aufbauen (analytisches Denken);

- analoge und digitale Quellen kritisch hinterfragen (kritisches Denken);
- digitale Instrumente (z. B. Online-Wörterbücher, Übersetzungstools, Künstliche Intelligenz) wirksam, bewusst und kritisch nutzen (Umgang mit Digitalität);
- Selbstdisziplin und Persistenz zeigen dank des prozesshaften Charakters des Spracherwerbs (emotionale Lernstrategien);
- die eigenen Lernstrategien auf ihre Tauglichkeit überdenken und gegebenenfalls anpassen (Monitoring-Strategie).

Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- ihre persönlichen Meinungen und ihre Weltsicht kritisch reflektieren (Selbstreflexion);
- ihre Arbeiten kritisch und konstruktiv reflektieren (Selbstreflexion);
- eigene Gefühle bewusst wahrnehmen (Wahrnehmung eigener Gefühle);
- im Umgang mit Sprachproduktionen Kreativität entwickeln (Kreativität);
- ein differenziertes Wertesystem entwickeln (normative Kompetenz);
- Empfindungen, Gedanken und Motive anderer Person erkennen und nachempfinden (Empathie);
- ihre Selbstständigkeit beim Lernen und ihre Ausdauer erhöhen (Selbstwirksamkeit, Motivation).

Sozial-kommunikative Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- selbstständig und verantwortungsvoll am gesellschaftlichen Leben teilnehmen (Koordinations- und Kooperationsfähigkeit);
- selbstbewusst und überzeugend zu einem Publikum sprechen und komplexe Ideen verständlich präsentieren (Auftrittskompetenz);
- sich in einem interkulturellen Dialog einbringen im Bewusstsein, dass dieser auf gegenseitiger Kenntnis und gegenseitigem Verständnis beruht (Koordinationsfähigkeit);
- Diversität als Bestandteil der heutigen Welt verstehen (normative Kompetenz, Empathie);
- die Unterschiede in einer multikulturellen Umgebung respektieren (Teamfähigkeit).

Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

In Deutsch

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- mündliche und schriftliche Produktionen vor allem im Kontext der Mediation und Interaktion weiterentwickeln;
- sprachliche Bewusstheit in der Unterrichtssprache schärfen;
- argumentative und wissenschaftliche Texte verfassen und dabei die unterschiedlichen Traditionen in der Fremdsprache und in der Schulsprache berücksichtigen;
- Sprachsysteme als Denksysteme verstehen und ihr Sprachbewusstsein entsprechend schärfen.

Übergeordnete Fachkompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Lerngebiet und Teilgebiete		Fachliche Kompetenzen *Die Maturandinnen und Maturanden können…*
1.	**Sprache**	
1.1	Sprachliche Identität	a - ein Bewusstsein für ihre eigene sprachliche Identität entwickeln und die Synergien ihres persönlichen mehrsprachigen Repertoires nutzen; b - die ihnen bekannten Sprachen einander gegenüberstellen, um unterschiedliche Denk- und Ausdrucksweisen zu erkennen und zu beschreiben; c - in einem mehrsprachigen Umfeld handeln und parallel in mehreren Sprachen kommunizieren (PB).
1.2	Sprachbewusstsein und Sprachreflexion	a - Inhalte in ihrem Kontext interpretieren und Konnotationen herausarbeiten; b - argumentative und manipulative sprachliche Mittel identifizieren sowie ihre Funktionsweise und Wirkung erklären (PB).
1.3	Sprachliche Kenntnisse und Ressourcen	a - ihre Kenntnisse der lexikalischen, morphologischen und syntaktischen Strukturen und der Grammatik anwenden, um erfolgreich zu kommunizieren; b - einen vielfältigen, situationsgerechten Wortschatz aktiv nutzen und selbstständig erweitern (WP); c - für eine Kommunikationssituation ein angemessenes sprachliches Register wählen.
1.4	Linguistische Strategien	a - mündliche und schriftliche Texte mithilfe von verschiedenen Hör- und Lesestrategien entschlüsseln und die Bedeutung unbekannter Wörter erschliessen; b - erworbene Lesetechniken auf verschiedene Textsorten übertragen; c - Notizen machen, wesentliche Inhalte zusammenfassen und in ihren eigenen Worten formulieren (WP); d - Texte mithilfe verschiedener Werkzeuge, einschliesslich digitaler Tools, planen, verfassen und überarbeiten (DIG, WP).
2.	**Kommunikation**	
2.1	Mündliche Rezeption	a - die gesprochene Standardsprache verstehen, wenn vertraute und weniger vertraute Themen aus dem persönlichen, gesellschaftlichen oder beruflichen Leben behandelt werden; b - die wichtigsten Elemente eines längeren Redebeitrags zu komplexen Themen erfassen und den Hauptpunkten folgen; c - die wesentlichen Aspekte einer Diskussion oder einer Debatte verstehen und eventuelle Verständnislücken durch Bezugnahme auf den Kontext schliessen.
2.2	Schriftliche Rezeption	a - längere, komplexere Texte verstehen und die wichtigsten Themen und Aussagen herausarbeiten; b - verschiedene Textsorten unterscheiden und ihre Merkmale bestimmen; c - explizite wie implizite Botschaften erfassen und deren Absichten erkennen.
2.3	Mündliche Produktion und Interaktion	a - sich zu einem breiten Spektrum von Themen verständlich ausdrücken; b - ihre Meinung strukturiert darlegen; c - sich an einer Diskussion beteiligen und angemessen auf die Argumente anderer reagieren; d - die Kommunikation mithilfe von Umschreibungen aufrechterhalten, wenn in einem spontanen Gespräch sprachliche Lücken auftreten.

2.4	Schriftliche Produktion	a -	längere Texte unterschiedlicher Textsorten mit einer lexikalischen Vielfalt und syntaktischer Klarheit weitgehend korrekt verfassen;
		b -	ihre Gedanken und Ansichten klar strukturiert unter Berücksichtigung von Kohäsion und Kohärenz zum Ausdruck bringen (WP);
		c -	ihre eigenen Texte einem kritischen Feedback unterziehen und entsprechend überarbeiten (WP).
2.5	Mediation	a -	wesentliche Inhalte aus schriftlichen oder mündlichen Quellen klar und zuverlässig wiedergeben;
		b -	zu einer gelingenden Kommunikation und Interaktion unter Berücksichtigung des Zielpublikums beitragen;
		c -	als Vermittelnde Aussagen umformulieren, um allfällige Missverständnisse oder Fehlauffassungen zu klären.
3.	**Literatur und Literarizität***		
	** Literaturtheorie, mit deren Hilfe literarische Texte im Vergleich zu nicht literarischen Texten definiert und charakterisiert werden können.*		
3.1	Literatur als Mittel zur Erschliessung der Welt	a -	literarische Texte aus verschiedenen Jahrhunderten und Gattungen in ihren historischen und soziokulturellen Kontext einordnen und analysieren;
		b -	aus Texten die Diskurse (Wertesysteme) sozialer, politischer, wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und/oder künstlerischer Natur herausarbeiten, sie kommentieren und interpretieren (PB).
3.2	Literatur als Mittel um sich selbst und andere zu begreifen	a -	Literatur als einen Ort verstehen, der Zugang zu einer Vielzahl menschlicher Erfahrungen ermöglicht, und sich selbst in Bezug auf diese Erfahrungen definieren;
		b -	auf der Grundlage der Analyse literarischer Figuren verschiedene Perspektiven einnehmen, um ein differenziertes Selbstkonzept zu entwickeln;
		c -	sich kritisch zu Wertesystemen äussern, die in literarischen Werken zum Ausdruck kommen, und dazu Stellung nehmen (PB).
3.3	Form und Inhalt / ästhetische Dimension	a -	Techniken der Textanalyse und Interpretationsverfahren angemessen anwenden;
		b -	narrative, stilistische und ästhetische Eigenschaften literarischer Texte identifizieren und deren Wirkung beschreiben;
		c -	die Zusammenhänge zwischen Form und Inhalt eines Textes erkennen und ihre gegenseitige Abhängigkeit darlegen.
4.	**Kulturen und Gesellschaften**		
4.1	Kulturräume und Gesellschaften	a -	ein Bewusstsein für die sozialen und kulturellen Besonderheiten der französischsprachigen Kantone der Schweiz entwickeln (PB);
		b -	die Vielfalt der frankophonen Gesellschaften und Kulturen beschreiben;
		c -	auf der Grundlage des erworbenen kulturellen Wissens ihre eigene Weltsicht kritisch reflektieren (PB).
4.2	Räume der Medien und Digitalität	a -	unterschiedliche Medien sinnvoll auswählen, um Zugang zu frankophonen Kulturen zu erhalten und den kulturellen Horizont zu erweitern;
		b -	authentische Dokumente (z. B. Comics, Film, Musik) aus dem frankophonen Sprachraum unter Berücksichtigung des jeweiligen Kontextes analysieren und beurteilen (PB);
		c -	nicht-digitale und digitale Tools und Quellen (auch auf KI basierende) auswählen, kritisch auf ihre Zuverlässigkeit überprüfen und sie in der kommunikativen Praxis anwenden (DIG).
4.3	Interkulturalität	a -	aktuelle Themen in einer interkulturellen Perspektive diskutieren;
		b -	wichtige globale soziale, politische, wirtschaftliche oder ökologische Herausforderungen verstehen und dazu Stellung nehmen (BNE, PB);
		c -	sich mit den Weltanschauungen verschiedener frankophoner Kulturen auseinandersetzen und in Bezug zu ihrer eigenen kulturellen Identität reflektieren (PB).

1. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Zeitlich variabler Inhalt **Sprache** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Englisch und GF Italienisch: «Sprache (Linguistische Strategien)»*	
Sprachliche Identität	- ein Bewusstsein für ihre eigene sprachliche Identität entwickeln und die Synergien ihres persönlichen mehrsprachigen Repertoires nutzen. - die ihnen bekannten Sprachen einander gegenüberstellen und Unterschiede erkennen und beschreiben. *1.1a / 1.1b*
Sprachliche Kenntnisse und Ressourcen	- ihre an der Sekundarschule erworbenen Grundkenntnisse in Wortschatz und Grammatik festigen und bis auf Niveau A2+/ B1 erweitern, um erfolgreich zu kommunizieren. *1.3a / 1.3b*
Linguistische Strategien	- mündliche und schriftliche Texte mithilfe von verschiedenen Hör- und Lesestrategien entschlüsseln. - die Bedeutung unbekannter Wörter aus dem Kontext oder mithilfe von Kenntnissen aus anderen Sprachen erschliessen. - wesentliche Inhalte von einfachen Texten zusammenfassen und in ihren eigenen Worten formulieren. *1.4a (DIG, WP) / 1.4c (WP)*
Zeitlich variabler Inhalt **Kommunikation**	
Mündliche Rezeption	- die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Themen aus dem persönlichen und gesellschaftlichen Leben gesprochen wird. *2.1a*
Schriftliche Rezeption	- einfache zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen verstehen. *2.2a*
Mündliche Produktion und Interaktion	- mit Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen und dazu ihre persönliche Meinung ausdrücken. - die Kommunikation mithilfe von Umschreibungen aufrechterhalten, wenn in einem spontanen Gespräch sprachliche Lücken auftreten. *2.3a / 2.3b / 2.3d*
Schriftliche Produktion	- einfachere zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen verfassen. *2.4a*
Mediation	- wesentliche Inhalte aus einfachen schriftlichen oder mündlichen Quellen wiedergeben. *2.5a*

Zeitlich variabler Inhalt **Literatur und Literarizität**	
Literatur als Erschliessung der Welt	- in vereinfachten literarischen Werken die wesentlichen Aspekte erkennen und verstehen (z. B. die Haupthemen oder die Beziehung der Figuren zueinander). *3.1a*
Literatur als Mittel um sich und andere zu begreifen	- Literatur als einen Ort verstehen, der Zugang zu menschlichen Erfahrungen ermöglicht. *3.2a*
Zeitlich variabler Inhalt **Kulturen und Gesellschaften**	
Kulturräume und Gesellschaften	- ausgewählte Aspekte der frankophonen Gesellschaften und Kulturen beschreiben. *4.1b*
Räume der Medien und Digitalität	- unterschiedliche Medien nutzen, um Zugang zu frankophonen Kulturen zu erhalten. - einfache authentische Dokumente aus dem frankophonen Sprachraum verstehen. *4.2a (PB) / 4.2b*
Interkulturalität	- aktuelle Themen in einer interkulturellen Perspektive verstehen. *4.3a (PB)*

2. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Zeitlich variabler Inhalt **Sprache**	
Sprachliche Identität	- ein Bewusstsein für ihre eigene sprachliche Identität entwickeln und die Synergien ihres persönlichen mehrsprachigen Repertoires nutzen. - die ihnen bekannten Sprachen einander gegenüberstellen, um unterschiedliche Denk- und Ausdrucksweisen zu erkennen und zu beschreiben. *1.1a / 1.1b*
Sprachliche Kenntnisse und Ressourcen	- ihre Grundkenntnisse in Wortschatz und Grammatik festigen und bis auf Niveau B1 erweitern, um erfolgreich zu kommunizieren. *1.3a / 1.3b*
Linguistische Strategien	- mündliche und schriftliche Texte mithilfe von verschiedenen Hör- und Lesestrategien entschlüsseln. - die Bedeutung unbekannter Wörter aus dem Kontext oder mithilfe von Kenntnissen aus anderen Sprachen erschliessen. - wesentliche Inhalte zusammenfassen und in ihren eigenen Worten formulieren. - Texte mithilfe verschiedener Werkzeuge, einschliesslich digitaler Tools, planen, verfassen und überarbeiten. *1.4a (WP) / 1.4c (WP) / 1.4d (DIG)*
Zeitlich variabler Inhalt **Kommunikation**	
Mündliche Rezeption	- die Hauptpunkte verstehen, wenn in Standardsprache über vertraute Themen aus dem persönlichen und gesellschaftlichen Leben gesprochen wird. *2.1a*
Schriftliche Rezeption	- zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen verstehen. *2.2a*
Mündliche Produktion und Interaktion	- mit Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen und dazu ihre persönliche Meinung ausdrücken. - sich mit Vorbereitung an einer Diskussion zu vielfältigen Themen beteiligen. - die Kommunikation mithilfe von Umschreibungen aufrechterhalten, wenn in einem spontanen Gespräch sprachliche Lücken auftreten. *2.3a / 2.3b / 2.3c / 2.3d*
Schriftliche Produktion	- zusammenhängende und klar strukturierte Texte zu vertrauten und weniger vertrauten Themen verfassen. *2.4a*
Mediation	- wesentliche Inhalte aus schriftlichen oder mündlichen Quellen wiedergeben. *2.5a*

Zeitlich variabler Inhalt **Literatur und Literarizität** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Bildende Kunst: «Digital gestalten»*	
Literatur als Mittel zur Erschliessung der Welt	- in einfachen literarischen Werken in der Originalversion die wesentlichen Aspekte verstehen (z. B. die Hauptthemen, die Beziehung der Figuren zueinander und die Beweggründe für ihre Handlungen). *3.1a*
Literatur als Mittel um sich selbst und andere zu begreifen	- Literatur als einen Ort verstehen, der Zugang zu einer Vielzahl menschlicher Erfahrungen ermöglicht. - die in einem literarischen Text dargestellten Welten mit der eigenen Welt in Beziehung setzen. *3.2a / 3.2b*
Zeitlich variabler Inhalt **Kulturen und Gesellschaften**	
Kulturräume und Gesellschaften	- ein Bewusstsein für die Besonderheiten der französischsprachigen Schweiz entwickeln. - ausgewählte Aspekte der frankophonen Gesellschaften und Kulturen beschreiben und verstehen. *4.1a (PB) / 4.1b*
Räume der Medien und Digitalität	- unterschiedliche Medien sinnvoll nutzen, um Zugang zu frankophonen Kulturen zu erhalten und den kulturellen Horizont zu erweitern. - authentische Dokumente aus dem frankophonen Sprachraum analysieren. *4.2a (PB) / 4.2b*
Interkulturalität	- aktuelle Themen in einer interkulturellen Perspektive diskutieren. - anhand von ausgewählten Beispielen soziale, politische oder ökologische Herausforderungen verstehen. *4.3a / 4.3b (PB, BNE)*

3. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Zeitlich variabler Inhalt **Sprache**	
Sprachliche Identität	- ein Bewusstsein für ihre eigene sprachliche Identität entwickeln und die Synergien ihres persönlichen mehrsprachigen Repertoires nutzen. - die ihnen bekannten Sprachen einander gegenüberstellen, um unterschiedliche Denk- und Ausdrucksweisen zu erkennen und zu beschreiben. *1.1a / 1.1b*
Sprachbewusstsein und Sprachreflexion	- Inhalte in ihrem Kontext interpretieren. - argumentative und manipulative sprachliche Mittel identifizieren sowie ihre Funktionsweise und Wirkung erklären. *1.2a / 1.2b (PB)*
Sprachliche Kenntnisse und Ressourcen	- ihre Kenntnisse in Wortschatz und Grammatik festigen und bis auf Niveau B1+/B2 selbstständig erweitern, um fliessend und mit einem vielfältigen, situationsgerechten Wortschatz zu kommunizieren. - für eine Kommunikationssituation ein angemessenes sprachliches Register wählen. *1.3a / 1.3b (WP) / 1.3c*
Linguistische Strategien	- mündliche und schriftliche Texte mithilfe von verschiedenen Hör- und Lesestrategien entschlüsseln. - die Bedeutung unbekannter Wörter aus dem Kontext oder mithilfe von Kenntnissen aus anderen Sprachen erschliessen. - erworbene Lesetechniken auf verschiedene Textsorten übertragen. - Notizen machen, wesentliche Inhalte zusammenfassen und in ihren eigenen Worten formulieren. - Texte mithilfe verschiedener Werkzeuge, einschliesslich digitaler Tools, planen, verfassen und überarbeiten. *1.4a (WP) / 1.4b / 1.4c (WP) / 1.4d (DIG, WP)*
Zeitlich variabler Inhalt **Kommunikation** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Englisch und GF Italienisch: «Kommunikation (Mediation)»*	
Mündliche Rezeption	- die gesprochene Standardsprache verstehen, wenn vertraute und weniger vertraute Themen aus dem persönlichen und gesellschaftlichen Leben behandelt werden. - die wichtigsten Elemente eines längeren Redebeitrags zu komplexen Themen erfassen und den Hauptpunkten folgen. - die wesentlichen Aspekte einer Diskussion oder einer Debatte verstehen und eventuelle Verständnislücken durch Bezugnahme auf den Kontext schliessen. *2.1a / 2.1b / 2.1c*
Schriftliche Rezeption	- komplexere Texte verstehen und die wichtigsten Themen und Aussagen herausarbeiten. - verschiedene Textsorten unterscheiden und ihre Merkmale bestimmen. *2.2a / 2.2b*

Mündliche Produktion und Interaktion	- sich zu einem breiten Spektrum von Themen verständlich ausdrücken. - ihre Meinung strukturiert darlegen. - sich an einer Diskussion beteiligen und angemessen auf die Argumente anderer reagieren. - die Kommunikation mithilfe von Umschreibungen aufrechterhalten, wenn in einem spontanen Gespräch sprachliche Lücken auftreten. *2.3a / 2.3b / 2.3c / 2.3d*
Schriftliche Produktion	- längere Texte mit einer lexikalischen Vielfalt und syntaktischer Klarheit verfassen. - ihre Gedanken und Ansichten klar strukturiert zum Ausdruck bringen. - ihre eigenen Texte einem kritischen Feedback unterziehen und entsprechend überarbeiten. *2.4a / 2.4b (WP) / 2.4c (WP)*
Mediation	- wesentliche Inhalte aus schriftlichen oder mündlichen Quellen klar wiedergeben. - zu einer gelingenden Kommunikation und Interaktion unter Berücksichtigung des Zielpublikums beitragen. - als Vermittelnde Aussagen umformulieren, um allfällige Missverständnisse oder Fehlauffassungen zu klären. *2.5a / 2.5b / 2.5c*
Zeitlich variabler Inhalt **Literatur und Literarizität** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Bildende Kunst: «Werkbetrachtungen von bildender und angewandter Kunst»*	
Literatur als Mittel zur Erschliessung der Welt	- literarische Texte aus verschiedenen Jahrhunderten und Gattungen in ihren historischen und soziokulturellen Kontext einordnen und analysieren. - aus Texten die Diskurse (Wertesysteme) sozialer, politischer und/ oder künstlerischer Natur herausarbeiten, sie kommentieren und interpretieren. *3.1a / 3.1b (PB)*
Literatur als Mittel um sich selbst und andere zu begreifen	- Literatur als einen Ort verstehen, der Zugang zu einer Vielzahl menschlicher Erfahrungen ermöglicht, und sich selbst in Bezug auf diese Erfahrungen definieren. - auf der Grundlage der Analyse literarischer Figuren verschiedene Perspektiven einnehmen, um ein differenziertes Selbstkonzept zu entwickeln. - sich kritisch zu Wertesystemen äussern, die in literarischen Werken zum Ausdruck kommen und diese einordnen. *3.2a / 3.2b / 3.2c (PB)*
Form und Inhalt / ästhetische Dimension	- Techniken der Textanalyse und Interpretationsverfahren angemessen anwenden. - ausgewählte narrative, stilistische und ästhetische Eigenschaften literarischer Texte identifizieren und deren Wirkung beschreiben. *3.3a / 3.3b*
Zeitlich variabler Inhalt **Kulturen und Gesellschaften**	
Kulturräume und Gesellschaften	- ein Bewusstsein für die sozialen und kulturellen Besonderheiten der französisch-sprachigen Schweiz entwickeln. - ausgewählte Aspekte der frankophonen Gesellschaften und Kulturen beschreiben und analysieren. - auf der Grundlage des erworbenen kulturellen Wissens ihre eigene Weltsicht kritisch reflektieren. *4.1a (PB) / 4.1b / 4.1c (PB)*

Räume der Medien und Digitalität	- unterschiedliche Medien sinnvoll auswählen, um Zugang zu frankophonen Kulturen zu erhalten und den kulturellen Horizont zu erweitern. - authentische Dokumente aus dem frankophonen Sprachraum unter Berücksichtigung des jeweiligen Kontexts analysieren und beurteilen. - nicht-digitale und digitale Tools und Quellen (auch auf KI basierende) auswählen, kritisch auf ihre Zuverlässigkeit überprüfen. *4.2a / 4.2b / 4.2c (DIG)*
Interkulturalität	- aktuelle Themen in einer interkulturellen Perspektive beschreiben und analysieren. - anhand von ausgewählten Beispielen soziale, politische oder ökologische Herausforderungen verstehen und dazu Stellung nehmen. - sich mit den Weltanschauungen verschiedener frankophoner Kulturen auseinandersetzen und in Bezug zu ihrer eigenen kulturellen Identität reflektieren. *4.3a / 4.3b (PB, BNE) / 4.3c (PB) / BNE-SDG 11 («Nachhaltige Städte und Gemeinden»)*

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Zeitlich variabler Inhalt **Sprache**	
Sprachliche Identität	- ein Bewusstsein für ihre eigene sprachliche Identität entwickeln und die Synergien ihres persönlichen mehrsprachigen Repertoires nutzen. - die ihnen bekannten Sprachen einander gegenüberstellen, um unterschiedliche Denk- und Ausdrucksweisen zu erkennen und zu beschreiben. - in einem mehrsprachigen Umfeld handeln und parallel in mehreren Sprachen kommunizieren. *1.1a / 1.1b / 1.1c (PB)*
Sprachbewusstsein und Sprachreflexion	- Inhalte in ihrem Kontext interpretieren und Konnotationen verstehen. - argumentative und manipulative sprachliche Mittel identifizieren sowie ihre Funktionsweise und Wirkung erklären. *1.2a / 1.2b (PB)*
Sprachliche Kenntnisse und Ressourcen	- ihre Kenntnisse in Wortschatz und Grammatik festigen und bis auf Niveau B2 selbstständig erweitern, um fliessend und mit einem vielfältigen, situationsgerechten Wortschatz zu kommunizieren. - für eine Kommunikationssituation ein angemessenes sprachliches Register wählen. *1.3a / 1.3b (WP) / 1.3c*
Linguistische Strategien	- mündliche und schriftliche Texte mithilfe von verschiedenen Hör- und Lesestrategien entschlüsseln. - die Bedeutung unbekannter Wörter aus dem Kontext oder mithilfe von Kenntnissen aus anderen Sprachen erschliessen. - erworbene Lesetechniken auf verschiedenen Textsorten übertragen. - Notizen machen, wesentliche Inhalte von anspruchsvollen Texten zusammenfassen und in ihren eigenen Worten formulieren. - Texte mithilfe verschiedener Werkzeuge, einschliesslich digitaler Tools, planen, verfassen und überarbeiten. *1.4a (WP) / 1.4b / 1.4c (WP) / 1.4d (DIG, WP)*
Zeitlich variabler Inhalt **Kommunikation** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Italienisch und GF Englisch: «Kommunikation (Schriftliche Produktion)»* *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Geschichte: «Aktuelles Geschehen»*	
Mündliche Rezeption	- die gesprochene Standardsprache verstehen, wenn auch nicht vertraute Themen aus dem persönlichen, gesellschaftlichen oder beruflichen Leben behandelt werden. - die wichtigsten Elemente eines längeren Redebeitrags zu komplexen Themen erfassen und den Hauptpunkten folgen. - die wesentlichen Aspekte einer Diskussion oder einer Debatte verstehen und eventuelle Verständnislücken durch Bezugnahme auf den Kontext schliessen. *2.1a / 2.1b / 2.1c*

Schriftliche Rezeption	- längere, komplexere Texte verstehen und die wichtigsten Themen und Aussagen herausarbeiten. - verschiedene Textsorten unterscheiden und ihre Merkmale bestimmen. - explizite wie implizite Botschaften erfassen und deren Absichten erkennen. *2.2a / 2.2b / 2.2c*
Mündliche Produktion und Interaktion	- sich zu einem breiten Spektrum von Themen verständlich ausdrücken. - ihre Meinung differenziert und strukturiert darlegen. - sich an einer Diskussion beteiligen und angemessen auf die Argumente anderer reagieren. - die Kommunikation mithilfe von Umschreibungen aufrechterhalten, wenn in einem spontanen Gespräch sprachliche Lücken auftreten. *2.3a / 2.3b / 2.3c / 2.3d*
Schriftliche Produktion	- längere Texte unterschiedlicher Textsorten mit einer lexikalischen Vielfalt und syntaktischer Klarheit weitgehend korrekt verfassen. - ihre Gedanken und Ansichten klar strukturiert unter Berücksichtigung von Kohäsion und Kohärenz zum Ausdruck bringen. - ihre eigenen Texte einem kritischen Feedback unterziehen und entsprechend überarbeiten. *2.4a / 2.4b (WP) / 2.4c (WP)*
Mediation	- wesentliche Inhalte aus schriftlichen oder mündlichen Quellen klar und zuverlässig wiedergeben. - zu einer gelingenden Kommunikation und Interaktion unter Berücksichtigung des Zielpublikums beitragen. - als Vermittelnde Aussagen umformulieren, um allfällige Missverständnisse oder Fehlauffassungen zu klären. *2.5a / 2.5b / 2.5c*
Zeitlich variabler Inhalt **Literatur und Literarizität** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Deutsch: «Literatur um 1900»*	
Literatur als Mittel zur Erschliessung der Welt	- literarische Texte aus verschiedenen Jahrhunderten und Gattungen in ihren historischen und soziokulturellen Kontext einordnen und analysieren. - aus Texten die Diskurse (Wertesysteme) sozialer, politischer, wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und/ oder künstlerischer Natur herausarbeiten, sie kommentieren und interpretieren. *3.1a / 3.1b (PB)*
Literatur als Mittel um sich selbst und andere zu begreifen	- Literatur als einen Ort verstehen, der Zugang zu einer Vielzahl menschlicher Erfahrungen ermöglicht, und sich selbst in Bezug auf diese Erfahrungen definieren. - auf der Grundlage der Analyse literarischer Figuren verschiedene Perspektiven einnehmen, um ein differenziertes Selbstkonzept zu entwickeln. - sich kritisch zu Wertesystemen äussern, die in literarischen Werken zum Ausdruck kommen, und dazu Stellung nehmen. *3.2a / 3.2b / 3.2c (PB)*
Form und Inhalt / ästhetische Dimension	- Techniken der Textanalyse und Interpretationsverfahren angemessen anwenden. - narrative, stilistische und ästhetische Eigenschaften literarischer Texte identifizieren und deren Wirkung beschreiben. - die Zusammenhänge zwischen Form und Inhalt eines Textes erkennen und die gegenseitige Abhängigkeit darlegen. *3.3a / 3.3b / 3.3c*

Zeitlich variabler Inhalt **Kulturen und Gesellschaften**	
Kulturräume und Gesellschaften	- ein Bewusstsein für die sozialen und kulturellen Besonderheiten der französischsprachigen Schweiz entwickeln. - die Vielfalt der frankophonen Gesellschaften und Kulturen beschreiben, analysieren und evaluieren. - auf der Grundlage des erworbenen kulturellen Wissens ihre eigene Weltsicht kritisch reflektieren. *4.1a (PB) / 4.1b / 4.1c (PB)*
Räume der Medien und Digitalität	- unterschiedliche Medien sinnvoll auswählen, um Zugang zu frankophonen Kulturen zu erhalten und den kulturellen Horizont zu erweitern. - authentische Dokumente aus dem frankophonen Sprachraum unter Berücksichtigung des jeweiligen Kontexts analysieren und beurteilen. - nicht-digitale und digitale Tools und Quellen (auch auf KI basierende) auswählen, kritisch auf ihre Zuverlässigkeit überprüfen und sie in der kommunikativen Praxis anwenden. *4.2a / 4.2b (PB) / 4.2c (DIG)*
Interkulturalität	- aktuelle Themen in einer interkulturellen Perspektive beschreiben und diskutieren. - wichtige globale soziale, politische, wirtschaftliche oder ökologische Herausforderungen verstehen und dazu differenziert Stellung nehmen. - sich mit den Weltanschauungen verschiedener frankophoner Kulturen auseinandersetzen und in Bezug zu ihrer eigenen kulturellen Identität reflektieren. *4.3a / 4.3b (PB, BNE) / 4.3c (PB)*

4.4 Grundlagenfach Italienisch

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
3	3	3	3

Allgemeine Bildungsziele

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Das Italienische, offizielle Sprache des Tessins und des Kantons Graubündens, ist eine Landessprache und Ausdruck einer der vier kulturellen Realitäten der Schweiz. In diesem Sinn leistet der Unterricht der italienischen Sprache einen wesentlichen Beitrag zur Mehrsprachigkeit, einem wichtigen Merkmal der schweizerischen Identität. Die Auseinandersetzung mit einer anderen kulturellen Dimension ermöglicht den Lernenden, über die Sprachgrenzen ihrer Herkunftsregion hinauszublicken und ein Bewusstsein für die eigene nationale Identität zu entwickeln. Überdies wird ihre interkulturelle Sensibilität gestärkt und ein besseres gegenseitiges Verständnis zwischen Bürgerinnen und Bürgern gefördert.

Die im ganzen Land verbreitete italienische Sprache ist auch eine Migrationssprache; davon zeugt die Präsenz zahlreicher italienischer Gemeinschaften, die seit Jahrzehnten hier vertreten sind und zur Italianità des Landes beitrugen und beitragen.

Durch den Italienischunterricht werden die Lernenden befähigt, flüssig und spontan in der Sprache zu kommunizieren, komplexe Inhalte zu verstehen, sich in verschiedenen Bereichen klar und detailliert auszudrücken und mit unterschiedlichen Gesprächspartnerinnen und -partnern wirksam zu interagieren. Das zu erreichende Sprachniveau ist B2 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER).

Der Erwerb der italienischen Sprache als Zweitsprache über die Lektüre und die Analyse von Texten gewährt Zugang zu einer der wichtigsten Kulturen Europas. Die Beschäftigung mit der Kultur der italienischen Sprache verhilft den Lernenden zu Neugier, Offenheit und Toleranz sowie einer kritischen Haltung. Entsprechend hat die Analyse exemplarischer Werke im Lehrplan des Gymnasiums einen hohen Stellenwert.

Die soliden sprachlichen, kommunikativen, kulturellen und interkulturellen Kenntnisse und Kompetenzen im Italienischen sind ein unbestreitbarer akademischer, beruflicher und persönlicher Schatz. Sie tragen zur individuellen Entwicklung der Lernenden bei, begünstigen deren Mobilität in der Schweiz und im Ausland – auch dank Sprachaufenthalten und -austausch – und verschaffen ihnen wichtige kulturelle und soziale Kompetenzen auf der persönlichen Ebene.

Nicht zuletzt bildet der Unterricht des Italienischen dank dem erreichten Sprachniveau und dem besonderen Augenmerk auf literarische Texte und deren Analyse eine wichtige Grundlage für ein Universitätsstudium oder andere höhere Ausbildungen in italienischer Sprache und Literatur an in- und ausländischen Hochschulen. Die entwickelten Organisationsfähigkeiten, eine gestärkte Selbstständigkeit und die verschiedenen Methodenkompetenzen (Antizipation, Recherche, Synthese) dienen den Lernenden im Hinblick auf jegliche weiterführende Ausbildung akademischer oder nichtakademischer Art, auch in italienischer Sprache.

Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Überfachlich-methodische Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können

- mit komplexen Phänomenen der Gesellschaften und der Kulturen umgehen (vernetztes Denken);
- unter Einbezug des jeweiligen Kontextes mit literarischen und nichtliterarischen Texten ein analytisches und kritisches Denken aufbauen (analytisches Denken);
- analoge und digitale Quellen kritisch hinterfragen (kritisches Denken);
- digitale Instrumente (z. B. Online-Wörterbücher, Übersetzungstools, KI) wirksam, bewusst und kritisch nutzen (Umgang mit Digitalität);
- Selbstdisziplin und Persistenz zeigen dank des prozesshaften Charakters des Spracherwerbs (emotionale Lernstrategien);
- die eigenen Lernstrategien auf ihre Tauglichkeit überdenken und gegebenenfalls anpassen (Monitoring-Strategie).

Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können

- ihre persönlichen Meinungen und ihre Weltsicht kritisch reflektieren (Selbstreflexion);
- ihre Arbeiten kritisch und konstruktiv reflektieren (Selbstreflexion);
- eigene Gefühle bewusst wahrnehmen (Wahrnehmung eigener Gefühle);
- im Umgang mit Sprachproduktionen Kreativität entwickeln (Kreativität);
- ein differenziertes Wertesystem entwickeln (normative Kompetenz);
- Empfindungen, Gedanken und Motive anderer Person erkennen und nachempfinden (Empathie);
- ihre Selbstständigkeit beim Lernen und ihre Ausdauer erhöhen (Selbstwirksamkeit, Motivation).

Sozial-kommunikative Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können

- selbstständig und verantwortungsvoll am gesellschaftlichen Leben teilnehmen (Koordinations- und Kooperationsfähigkeit);
- selbstbewusst und überzeugend zu einem Publikum sprechen und komplexe Ideen verständlich präsentieren (Auftrittskompetenz);
- sich in einem interkulturellen Dialog einbringen im Bewusstsein, dass dieser auf gegenseitiger Kenntnis und gegenseitigem Verständnis beruht (Koordinationsfähigkeit);
- Diversität als Bestandteil der heutigen Welt verstehen (normative Kompetenz, Empathie);
- die Unterschiede in einer multikulturellen Umgebung respektieren (Teamfähigkeit).

Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

In Deutsch

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- mündliche und schriftliche Produktionen vor allem im Kontext der Mediation und Interaktion weiterentwickeln;
- sprachliche Bewusstheit in der Unterrichtssprache schärfen;
- argumentative und wissenschaftliche Texte verfassen und dabei die unterschiedlichen Traditionen in der Fremdsprache und in der Schulsprache berücksichtigen;
- Sprachsysteme als Denksysteme verstehen und ihr Sprachbewusstsein entsprechend schärfen.

Übergeordnete Fachkompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Lerngebiet und Teilgebiete		Fachliche Kompetenzen *Die Maturandinnen und Maturanden können*
1.	**Sprache**	
1.1	Sprachliche Identität	a - ein Bewusstsein für ihre eigene sprachliche Identität im Lernprozess entwickeln; b - die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der italienischen Sprache und den anderen bekannten Sprachen erkennen (WP); c - die eigenen Sprachkompetenzen im Hinblick auf einen bewussten und kritischen Sprachgebrauch einsetzen; d - auf die erlernte Sprachkultur zurückgreifen, um sich individuell weiterzuentwickeln (PB).
1.2	Sprachbewusstsein und Sprachreflexion	a - verschiedene kommunikative Handlungen aufgrund ihrer formalen und funktionellen Merkmale voneinander abgrenzen; b - die lexikalischen, morphologischen und syntaktischen Elemente des erlernten Sprachsystems einschätzen; c - die Unterschiede zwischen Standardsprache und literarischer Sprache beschreiben und deren besondere Elemente identifizieren (WP); d - die linguistischen, grammatikalischen, syntaktischen und stilistischen Merkmale eines Textes analysieren (WP).
1.3	Sprachliche Kenntnisse und Ressourcen	a - auf das eigene mehrsprachliche Repertoire zurückgreifen, um hilfreiche Parallelismen für den lexikalischen, grammatikalischen und syntaktischen Aufbau zu schaffen; b - verschiedene gedruckte oder digitale Nachschlagewerke bewusst nutzen (z. B. Wörterbücher, Lexika, grammatikalische Mittel, Übersetzungstools) (DIG); c - einen literarischen Text nutzen, um die eigene Sprachkompetenz zu erweitern.
1.4	Linguistische Strategien	a - den eigenen Wortschatz mittels verschiedener Strategien (z. B. sich einprägen, Assoziation, Kontextualisierung, Ableitung, Übersetzung) erweitern (DIG, WP); b - Strategien der Selbstkorrektur anwenden, um die eigenen (mündlichen und schriftlichen) Sprachproduktionen zu verbessern; c - Lesetechniken von literarischen Texten auf andere, nichtliterarische, übertragen; d - sich Notizen machen, wesentliche Inhalte zusammenfassen und priorisieren.
2.	**Kommunikation**	
2.1	Mündliche Rezeption	a - den Inhalt eines Redebeitrags erfassen und diesen klar und präzise zusammenfassen, umformulieren oder wiedergeben (WP); b - Struktur und Funktion eines Redebeitrags erkennen und dessen besondere Merkmale ermitteln (WP); c - eine der Art des mündlichen Beitrags angemessene Hörhaltung einnehmen, um ihn richtig zu verstehen und zu analysieren (DIG, WP).
2.2	Schriftliche Rezeption	a - den Inhalt eines Textes verstehen und diesen klar und präzise zusammenfassen, überarbeiten oder wiedergeben (WP); b - Struktur und Funktion verschiedener Textsorten erkennen und deren besondere Merkmale ermitteln (WP); c - eine der Textart angemessene Lesehaltung einnehmen, um den Text richtig zu verstehen und zu analysieren (DIG, WP).
2.3	Mündliche Produktion und Interaktion	a - sich spontan und fliessend zu einem breiten Spektrum von Themen äussern und unterhalten; b - sich mündlich, unter Berücksichtigung von Aussprache und Intonation, klar, strukturiert sowie adressaten- und situationsgerecht äussern (DIG, WP); c - kritisch mit den Inhalten und Botschaften eines Textes umgehen (WP).

2.4	Schriftliche Produktion	a -	schriftlich verschiedene Textarten in klarer, strukturierter, adressaten- und situationsgerechter Form konzipieren und verfassen (DIG, WP);
		b -	ihre eigenen Texte einem kritischen Feedback unterziehen und dabei geeignete Nachschlagewerke verwenden;
		c -	kritisch mit den Inhalten und Botschaften eines Textes umgehen (WP).
2.5	Mediation	a -	wesentliche Inhalte aus schriftlichen oder mündlichen Quellen unter Berücksichtigung des Gesprächspartners und des Kontextes verständlich wiedergeben;
		b -	Aussagen umformulieren, um allfällige Missverständnisse zu klären.
3.	**Literatur und Literarizität***		
	** Literaturtheorie, mit deren Hilfe literarische Texte im Vergleich zu nicht literarischen Texten definiert und charakterisiert werden können.*		
3.1	Literatur als Mittel zur Erschliessung der Welt	a -	die spezifische Auffassung der Realität, die literarische Texte vermitteln, analysieren;
		b -	das Wertesystem beschreiben, das ein Text vermittelt, um die kulturellen und gesellschaftlichen Eigenheiten der von ihm beschriebenen Realität zu erschliessen (PB);
		c -	verschiedene literarische Quellen miteinander vergleichen, um thematische und kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen (BNE, PB, WP).
3.2	Literatur als Mittel um sich selbst und andere zu begreifen	a -	die literarischen Fähigkeiten für die persönliche und intellektuelle Entwicklung nutzen (kritisches Denken, Identität, Vorstellungsvermögen, Aufgeschlossenheit) (BNE, PB);
		b -	anhand der Literatur individuelle und kollektive Denkweisen vergleichen für ein besseres Verständnis von sich selbst und anderen;
		c -	sich kritisch zu den verschieden Wertesystemen, die in literarischen Werken vermittelt werden, positionieren.
3.3	Form und Inhalt / ästhetische Dimension	a -	Gattung, Struktur und wichtige Elemente des literarischen Textes ermitteln, um ihn von einem nicht literarischen Text zu unterscheiden (WP);
		b -	die wesentlichen Inhalte (z. B. Gattung, Themen, Figuren) eines literarischen Textes identifizieren und erläutern sowie eine angemessene Terminologie verwenden;
		c -	einen literarischen Text interpretieren (z. B. Themen, Werte, Darstellungen) und dabei verschiedene Interpretationsverfahren verwenden (WP).
4.	**Kulturen und Gesellschaften**		
4.1	Kulturräume und Gesellschaften	a -	die historischen und kulturellen Merkmale der verschiedenen italienischsprachigen Gebiete, einschliesslich der italienischsprachigen Schweiz, erkennen und beschreiben (BNE, PB);
		b -	sich in der heutigen Welt zurechtfinden, indem sie sich der sprachlichen, geschichtlichen, kulturellen, geografischen und gesellschaftlichen Kenntnisse der italienischsprachigen Realität bedienen (BNE, PB);
		c -	über aktuelle Themen der italienischsprachigen Welt diskutieren (BNE, PB).
4.2	Räume der Medien und Digitalität	a -	verschiedene Medienarten für den Zugang zur italienischsprachigen Kultur auswählen;
		b -	authentische Dokumente verstehen und so ihren kulturellen Horizont erweitern.
4.3	Interkulturalität	a -	das eigene mehrsprachige und multikulturelle Repertoire nutzen, um Texte in der erlernten Sprache zu verstehen und zu interpretieren (BNE, PB);
		b -	dank des eigenen mehrsprachigen und multikulturellen Repertoires eine effiziente Kommunikation garantieren (BNE, PB);
		c -	kulturelle Voraussetzungen, Stereotype und Vorurteile der eigenen oder anderer Gemeinschaften erklären (BNE, PB);
		d -	allfällige Missverständnisse und Irrtümer aufgrund der Verwendung unterschiedlicher sprachlicher und kultureller Codes klären (BNE, PB).

1. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können*
Zeitlich variabler Inhalt **Sprache** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Englisch und GF Französisch: «Sprache (Linguistische Strategien)»*	
Sprachliche Identität	- ein Bewusstsein für ihre eigene sprachliche Identität entwickeln. - die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der italienischen Sprache und den anderen bekannten Sprachen erkennen. *1.1a / 1.1b (WP)*
Sprachliche Kenntnisse und Ressourcen	- ihre Kenntnisse der lexikalischen, morphologischen und syntaktischen Strukturen und der Grammatik anwenden, um erfolgreich im vertrauten Rahmen auf Niveau A1 bis A2 zu kommunizieren.
Linguistische Strategien	- auf das eigene mehrsprachliche Repertoire zurückgreifen, um hilfreiche Parallelismen für den lexikalischen, grammatikalischen und syntaktischen Aufbau zu schaffen. - den eigenen Wortschatz mittels verschiedener Strategien erweitern. *1.3a (WP) / 1.4a (WP)*
Zeitlich variabler Inhalt **Kommunikation**	
Mündliche Rezeption	- die wichtigsten Elemente eines kürzeren Redebeitrags zu vertrauten Themen aus dem persönlichen und gesellschaftlichen Leben beschreiben. *2.1a*
Schriftliche Rezeption	- den Inhalt von kurzen, einfachen Texten zu vertrauten, konkreten Themen verstehen und wiedergeben. *2.2a*
Mündliche Produktion und Interaktion	- mit einfachen Worten spontan über Aspekte des alltäglichen Lebens berichten und kurz und einfach über ein Ereignis sprechen. - die Kommunikation mithilfe von Umschreibungen aufrechterhalten, wenn in einem spontanen Gespräch sprachliche Lücken auftreten. *2.3a*
Schriftliche Produktion	- einfache, kurze Texte zu vertrauten Themen verfassen. *2.4a*
Mediation	- die wesentlichen Inhalte aus einfachen schriftlichen oder mündlichen Quellen wiedergeben. *2.5a*
Zeitlich variabler Inhalt **Literatur und Literarizität**	
Literatur als Erschliessung der Welt	- in kurzen, vereinfachten Texten die wesentlichen Aspekte erkennen und verstehen (z. B. die Hauptthemen oder die Beziehung der Figuren zueinander).

Zeitlich variabler Inhalt Kulturen und Gesellschaften	
Kulturräume und Gesellschaften	- ausgewählte Aspekte der kulturellen Merkmale der italienischsprachigen Gebiete, einschliesslich der italienischen Schweiz, beschreiben. *4.1a (PB)*
Räume der Medien und Digitalität	- verschiedene Medien nutzen, um Zugang zu italienischsprachigen Kulturen zu erhalten. - einfache authentische Dokumente aus dem italienischen Sprachraum verstehen und so ihren kulturellen Horizont erweitern. *4.2a (PB) / 4.2b*
Interkulturalität	- das eigene mehrsprachige und multikulturelle Repertoire nutzen, um Texte zu verstehen und zu interpretieren. *4.3a*

2. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können*
Zeitlich variabler Inhalt **Sprache**	
Sprachliche Identität	- ein Bewusstsein für ihre eigene sprachliche Identität entwickeln und die Synergien ihres persönlichen mehrsprachigen Repertoires nutzen. - die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der italienischen Sprache und anderen ihnen bekannten Sprachen erkennen. *1.1a / 1.1b (WP)*
Sprachliche Kenntnisse und Ressourcen	- ihre Kenntnisse der lexikalischen, morphologischen und syntaktischen Strukturen und der Grammatik anwenden und festigen, um erfolgreich über einfache, vertraute Themen in einer klaren Standardsprache zu kommunizieren (Niveau A2 bis B1-). *1.3c*
Linguistische Strategien	- auf das eigene mehrsprachliche Repertoire zurückgreifen, um hilfreiche Parallelismen für den lexikalischen, grammatikalischen und syntaktischen Aufbau zu schaffen. - den eigenen Wortschatz mittels verschiedener Strategien erweitern. - wesentliche Inhalte zusammenfassen und in ihren eigenen Worten formulieren. - Texte mithilfe verschiedener Werkzeuge, einschliesslich digitaler Tools, planen, verfassen und überarbeiten. *1.3a (WP) / 1.3b (DIG) / 1.4a (WP) / 2.2a (WP) / 2.4a (DIG, WP) / 2.4b*
Zeitlich variabler Inhalt **Kommunikation**	
Mündliche Rezeption	- die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Themen aus dem persönlichen und gesellschaftlichen Leben gesprochen wird. *2.1a*
Schriftliche Rezeption	- in einfachen, zusammenhängenden Texten zu vertrauten Themen das Wesentliche verstehen und wiedergeben. *2.2a*
Mündliche Produktion und Interaktion	- mit Vorbereitung an kurzen Gesprächen oder Diskussionen über vertraute Themen teilnehmen. - die Kommunikation mithilfe von Umschreibungen aufrechterhalten, wenn in einem spontanen Gespräch sprachliche Lücken auftreten. *2.3a*
Schriftliche Produktion	- einfache zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen verfassen. *2.4a*
Mediation	- wesentliche Inhalte aus schriftlichen oder mündlichen Quellen wiedergeben. *2.5a*

Zeitlich variabler Inhalt **Literatur und Literarizität** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Bildende Kunst: «Digital gestalten»*	
Literatur als Mittel zur Erschliessung der Welt	- in vereinfachten literarischen Werken die wesentlichen Aspekte verstehen (z. B. die Haupthemen, die Beziehung der Figuren zueinander und die Beweggründe für ihre Handlungen). *3.1a*
Zeitlich variabler Inhalt **Kulturen und Gesellschaften**	
Kulturräume und Gesellschaften	- ein Bewusstsein für die Besonderheiten der italienischsprachigen Schweiz entwickeln. - ausgewählte Aspekte der italienischsprachigen Gesellschaften und Kulturen beschreiben und verstehen. *4.1a (PB) / 4.1c (PB)*
Räume der Medien und Digitalität	- unterschiedliche Medien sinnvoll nutzen, um Zugang zu italienischsprachigen Kulturen zu erhalten. - einfache authentische Dokumente aus dem italienischen Sprachraum verstehen und so ihren kulturellen Horizont erweitern. *4.2a (PB) / 4.2b*
Interkulturalität	- das eigene mehrsprachige und multikulturelle Repertoire nutzen, um aktuelle Themen in einer interkulturellen Perspektive zu verstehen. - kulturelle Stereotype und Vorurteile der eigenen und anderer Gemeinschaften vergleichen. *4.3a (PB) / 4.3c (PB)*

3. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können*
Zeitlich variabler Inhalt **Sprache**	
Sprachliche Identität	- ein Bewusstsein für ihre eigene sprachliche Identität entwickeln und die Synergien ihres persönlichen mehrsprachigen Repertoires nutzen. - die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der italienischen Sprache und anderen ihnen bekannten Sprachen erkennen. - auf die erlernte Sprachkultur zurückgreifen, um sich individuell weiterzuentwickeln. *1.1a / 1.1b (WP) / 1.1d (PB)*
Sprachliche Kenntnisse und Ressourcen	- ihre Kenntnisse der lexikalischen, morphologischen und syntaktischen Strukturen und der Grammatik anwenden und festigen, um erfolgreich über vertraute Themen in einer klaren Standardsprache zu kommunizieren (Niveau B1). - einen einfachen Text nutzen, um die eigene Sprachkompetenz zu erweitern.
Linguistische Strategien	- die eigenen Sprachkompetenzen im Hinblick auf einen bewussten und kritischen Sprachgebrauch einsetzen. - auf das eigene mehrsprachliche Repertoire zurückgreifen, um hilfreiche Parallelismen für den lexikalischen, grammatikalischen und syntaktischen Aufbau zu schaffen. - die Hauptpunkte von längeren authentischen Dokumenten mithilfe von verschiedenen Hör- und Lesestrategien verstehen und diese Texte nutzen, um die eigene Sprachkompetenz zu erweitern. - erworbene Lesetechniken auf verschiedene Textsorten übertragen. - Notizen machen, wesentliche Inhalte zusammenfassen und in ihren eigenen Worten formulieren. - Strategien der Selbstkorrektur anwenden, um die eigenen mündlichen und schriftlichen Sprachproduktionen zu verbessern. - Texte mithilfe verschiedener Werkzeuge, einschliesslich digitaler Tools, planen, verfassen und überarbeiten. *1.1c / 1.3a (WP) / 1.3b (DIG) / 1.3c / 1.4a (WP) / 1.4b / 1.4c / 1.4d / 2.4a (DIG, WP) / 2.4b*
Zeitlich variabler Inhalt **Kommunikation** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Französisch und GF Englisch: «Kommunikation (Mediation)»*	
Mündliche Rezeption	- die Hauptpunkte verstehen, wenn in Standardsprache vertraute und weniger vertraute Themen aus dem persönlichen und gesellschaftlichen Leben behandelt werden. - die wesentlichen Aspekte einer Diskussion oder einer Debatte in Standardsprache verstehen und eventuelle Verständnislücken durch Bezugnahme auf den Kontext schliessen. *2.1a (WP)*
Schriftliche Rezeption	- längere Texte verstehen und die wichtigsten Themen und Aussagen herausarbeiten. *2.2a (WP)*

Mündliche Produktion und Interaktion	- sich ohne Vorbereitung zu vertrauten und weniger vertrauten Themen äussern. - die eigene Meinung darlegen. - sich an einer Diskussion beteiligen und angemessen auf die Argumente anderer reagieren. - die Kommunikation mithilfe von Umschreibungen aufrechterhalten, wenn in einem spontanen Gespräch sprachliche Lücken auftreten. *2.3a / 2.3b (WP) / 2.4c (WP, PB) / 2.3d*
Schriftliche Produktion	- strukturierte und zusammenhängende Texte mit einer gewissen lexikalischen Vielfalt verfassen. - ihre eigenen Texte einem kritischen Feedback unterziehen und entsprechend überarbeiten. *2.4a (WP) / 2.4b, (WP, DIG)*
Mediation	- wesentliche Inhalte aus schriftlichen oder mündlichen Quellen klar und unter Berücksichtigung des Zielpublikums wiedergeben. - Aussagen umformulieren, um allfällige Missverständnisse oder Fehlauffassungen zu klären. *2.5a / 2.5b*
Zeitlich variabler Inhalt **Literatur und Literarizität** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Bildende Kunst: «Werkbetrachtungen von bildender und angewandter Kunst»*	
Literatur als Mittel zur Erschliessung der Welt	- kürzere literarische Originaltexte lesen und in ihrem historischen Kontext begreifen. - die spezifische Auffassung der Realität analysieren, die literarische Texte vermitteln. - die in Texten enthaltenen Wertesysteme kultureller, gesellschaftlicher und politischer Natur herausarbeiten, sie kommentieren und interpretieren. *3.1a / 3.1b (PB)*
Literatur als Mittel um sich selbst und andere zu begreifen	- Literatur als einen Ort verstehen, der Zugang zu einer Vielzahl menschlicher Erfahrungen ermöglicht. - sich kritisch zu Wertesystemen äussern, die in literarischen Werken zum Ausdruck kommen und diese einordnen. *3.2a (PB) / 3.2c*
Form und Inhalt / ästhetische Dimension	- Techniken der Textanalyse und Interpretationsverfahren angemessen anwenden. - ausgewählte narrative Eigenschaften literarischer Texte identifizieren und deren Wirkung beschreiben. *3.3a (WP) / 3.3b / 3.3c*
Zeitlich variabler Inhalt **Kulturen und Gesellschaften**	
Kulturräume und Gesellschaften	- ein Bewusstsein für die historischen, sozialen und kulturellen Besonderheiten der italienischsprachigen Schweiz entwickeln. - ausgewählte Aspekte der italienischsprachigen Gesellschaften und Kulturen beschreiben und analysieren. - auf der Grundlage des erworbenen sprachlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Wissens ihre eigene Weltsicht kritisch reflektieren. - über aktuelle Themen der italienischsprachigen Welt diskutieren. *4.1a (PB) / 4.1b (PB) / 4.1c (PB, BNE)*
Räume der Medien und Digitalität	- unterschiedliche Medien sinnvoll auswählen, um Zugang zu italienischsprachigen Kulturen zu erhalten und den kulturellen Horizont zu erweitern. - authentische Dokumente aus dem italienischsprachigen Sprachraum unter Berücksichtigung des jeweiligen Kontexts analysieren und beurteilen. - nicht-digitale und digitale Tools und Quellen (auch auf KI basierende) auswählen und kritisch auf ihre Zuverlässigkeit überprüfen. *4.2a / 4.2b (PB)*

Interkulturalität	- das eigene mehrsprachige und multikulturelle Repertoire nutzen, um aktuelle Themen in einer interkulturellen Perspektive zu verstehen. - anhand von ausgewählten Beispielen soziale, politische oder ökologische Herausforderungen verstehen und dazu Stellung nehmen. - sich mit den Weltanschauungen italienischsprachiger Kulturen auseinandersetzen und in Bezug zu ihrer eigenen kulturellen Identität reflektieren. - allfällige Missverständnisse und Irrtümer aufgrund der Verwendung unterschiedlicher sprachlicher und kultureller Codes klären. *4.3a (PB, BNE) / 4.3b (PB) / 4.3c (PB) / 4.3d (PB) / BNE-SDG 11 («Nachhaltige Städte und Gemeinden»)*

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können*
Zeitlich variabler Inhalt **Sprache**	
Sprachliche Identität	- ein Bewusstsein für ihre eigene sprachliche Identität entwickeln und die Synergien ihres persönlichen mehrsprachigen Repertoires nutzen. - die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der italienischen Sprache und anderen ihnen bekannten Sprachen erkennen. - auf die erlernte Sprachkultur zurückgreifen, um sich individuell weiterzuentwickeln. - in einem mehrsprachigen Umfeld handeln und parallel in mehreren Sprachen kommunizieren. *1.1a / 1.1b (WP) / 1.1d (PB)*
Sprachbewusstsein und Sprachreflexion	- die Unterschiede zwischen Standardsprache und literarischer Sprache beschreiben und deren besonderen Elemente identifizieren. - die linguistischen, grammatikalische, syntaktischen und stilistischen Merkmale eines Textes analysieren. - Inhalte in ihrem Kontext interpretieren und Konnotationen verstehen. - argumentative und manipulative sprachliche Mittel identifizieren sowie ihre Funktionsweise und Wirkung erklären. *1.2c (WP) / 1.2d (WP)*
Sprachliche Kenntnisse und Ressourcen	- ihre Kenntnisse der lexikalischen, morphologischen und syntaktischen Strukturen und der Grammatik anwenden und festigen, um erfolgreich über vertraute und weniger vertraute Themen zu kommunizieren (Niveau B2). - auf das eigene mehrsprachliche Repertoire zurückgreifen, um hilfreiche Parallelismen für den lexikalischen, grammatikalischen und syntaktischen Aufbau zu schaffen. - für eine Kommunikationssituation ein angemessenes sprachliches Register wählen. *1.3a*
Linguistische Strategien	- die eigenen Sprachkompetenzen im Hinblick auf einen bewussten und kritischen Sprachgebrauch einsetzen. - längere, authentische Dokumente mithilfe von verschiedenen Hör- und Lesestrategien verstehen und diese Texte nutzen, um die eigene Sprachkompetenz zu erweitern. - die Bedeutung unbekannter Wörter aus dem Kontext oder mithilfe von Kenntnissen aus anderen Sprachen erschliessen. - erworbene Lesetechniken auf verschiedenen Textsorten übertragen. - Notizen machen, wesentliche Inhalte von anspruchsvollen Texten zusammenfassen und in ihren eigenen Worten formulieren. - Texte mithilfe verschiedener Werkzeuge, einschliesslich digitaler Tools, planen, verfassen und überarbeiten. *1.1c / 1.3a (WP) / 1.3b (DIG) / 1.3c / 1.4a (WP) / 1.4b / 1.4c / 1.4d / 2.4*

Zeitlich variabler Inhalt **Kommunikation** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Französisch und GF Englisch: «Kommunikation (Schriftliche Produktion)»* *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Geschichte: «Aktuelles Geschehen»*	
Mündliche Rezeption	- den Inhalt eines längeren, komplexeren authentischen Redebeitrags verstehen, wenn vertraute und nicht vertraute Themen aus dem persönlichen, gesellschaftlichen oder beruflichen Leben behandelt werden. - die Struktur und Funktion eines Redebeitrags sowie dessen besonderen Merkmale erkennen. *2.1a (WP) / 2.1b (WP)*
Schriftliche Rezeption	- den detaillierten Inhalt eines längeren, komplexeren authentischen Textes verstehen und diesen klar und detailliert zusammenfassen oder wiedergeben. - Struktur und Funktion verschiedener Textsorten unterscheiden und ihre Merkmale bestimmen. - explizite wie implizite Botschaften erfassen und deren Absichten erkennen. *2.2a (WP) / 2.2b (WP)*
Mündliche Produktion und Interaktion	- sich spontan und fliessend zu einem breiten Spektrum von Themen ausdrücken. - ihre Meinung differenziert, klar und strukturiert darlegen. - sich an einer Diskussion beteiligen und angemessen auf die Argumente anderer reagieren. - die Kommunikation mithilfe von Umschreibungen aufrechterhalten, wenn in einem spontanen Gespräch sprachliche Lücken auftreten. *2.3a / 2.3b (WP)*
Schriftliche Produktion	- weitgehend korrekte längere Texte mit einer lexikalischen Vielfalt und syntaktischer Klarheit konzipieren und verfassen. - ihre eigenen Texte einem kritischen Feedback unterziehen und entsprechend überarbeiten. *2.4a (WP) / 2.4b (WP, DIG)*
Mediation	- detaillierte Inhalte aus schriftlichen oder mündlichen Quellen klar und zuverlässig wiedergeben. - zu einer gelingenden Kommunikation und Interaktion unter Berücksichtigung des Zielpublikums beitragen. - als Vermittelnde Aussagen umformulieren, um allfällige Missverständnisse oder Fehlauffassungen zu klären. *2.5a / 2.5b*
Zeitlich variabler Inhalt **Literatur und Literarizität**	
Literatur als Mittel zur Erschliessung der Welt	- die spezifische Auffassung der Realität analysieren, die literarische Texte vermitteln. - in literarischen Texten die Wertesysteme sozialer, politischer, wirtschaftlicher, wissenschaftlicher und/ oder künstlerischer Natur herausarbeiten, sie kommentieren und interpretieren. - verschiedene literarische Quellen miteinander vergleichen, um thematische und kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen. *3.1a / 3.1b (PB, BNE) / 3.1c (WP, PB, BNE)*

Literatur als Mittel um sich selbst und andere zu begreifen	- Literatur als einen Ort verstehen, der Zugang zu einer Vielzahl menschlicher Erfahrungen ermöglicht, und sich selbst in Bezug auf diese Erfahrungen definieren. - auf der Grundlage der Analyse literarischer Figuren verschiedene Perspektiven einnehmen, um ein differenziertes Selbstkonzept zu entwickeln. - sich kritisch zu Wertesystemen äussern, die in literarischen Werken zum Ausdruck kommen, und dazu Stellung nehmen. *3.2a (PB) / 3.2b / 3.2c (PB)*
Form und Inhalt / ästhetische Dimension	- die Zusammenhänge zwischen Form und Inhalt eines Textes erkennen und die gegenseitige Abhängigkeit darlegen. - Techniken der Textanalyse und Interpretationsverfahren angemessen anwenden. - narrative, stilistische und ästhetische Eigenschaften literarischer Texte identifizieren und deren Wirkung beschreiben. *3.3a (WP) / 3.3b / 3.3c (WP)*
Zeitlich variabler Inhalt **Kulturen und Gesellschaften**	
Kulturräume und Gesellschaften	- ein Bewusstsein für die sozialen, kulturellen und historischen Besonderheiten der italienischsprachigen Schweiz entwickeln. - die Vielfalt der italienischsprachigen Gesellschaften und Kulturen beschreiben und analysieren. - auf der Grundlage des erworbenen sprachlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Wissens ihre eigene Weltsicht kritisch reflektieren. - über aktuelle Themen der italienischsprachigen Welt diskutieren. *4.1a (PB) / 4.1b (PB, BNE) / 4.1c (PB, BNE)*
Räume der Medien und Digitalität	- unterschiedliche Medien sinnvoll auswählen, um Zugang zu italienischsprachigen Kulturen zu erhalten und den kulturellen Horizont zu erweitern. - authentische Dokumente aus dem italienischsprachigen Sprachraum unter Berücksichtigung des jeweiligen Kontexts analysieren und beurteilen. - nicht-digitale und digitale Tools und Quellen (auch auf KI basierende) auswählen, kritisch auf ihre Zuverlässigkeit überprüfen und sie in der kommunikativen Praxis anwenden. *4.2a (PB) / 4.2b (PB)*
Interkulturalität	- das eigene mehrsprachige und multikulturelle Repertoire nutzen, um aktuelle Themen in einer interkulturellen Perspektive zu beschreiben und diskutieren. - wichtige globale soziale, politische, wirtschaftliche oder ökologische Herausforderungen verstehen und dazu differenziert Stellung nehmen. - sich mit den Weltanschauungen verschiedener italienischsprachiger Kulturen auseinandersetzen und in Bezug zu ihrer eigenen kulturellen Identität reflektieren. - allfällige Missverständnisse und Irrtümer aufgrund der Verwendung unterschiedlicher sprachlicher und kultureller Codes klären. *4.3a (PB, BNE) / 4.3b (PB, BNE) / 4.3c (PB)*

4.5 Grundlagenfach Englisch

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
3	3	3	3

Allgemeine Bildungsziele

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Die englische Sprache erschliesst grosse Kulturräume und Weltliteraturen. Sie ist eine der meistgenutzten Kommunikationssprachen in einer globalisierten Welt. Als Wissenschaftssprache ist sie unabdingbar und damit Grundvoraussetzung zur allgemeinen Studierfähigkeit (basale Kompetenz).

Der Englischunterricht als Grundlagenfach befähigt die Lernenden, kompetent und selbstbewusst mit Menschen aus allen Teilen der Welt zu kommunizieren, mit Offenheit und Feingespür für kulturelle Unterschiede. In einer von der englischen Sprache geprägten medialen Welt lernen sie, Informationen zu verarbeiten und diese auf ihre Vertrauenswürdigkeit und Relevanz hin zu beurteilen. Das am Ende der gymnasialen Bildung erreichte Mindestniveau (B2+/C1) ermöglicht es den Lernenden, als kritische und unabhängige Denkende aktiv in persönlichen und gesellschaftlichen, akademischen und beruflichen Zusammenhängen teilzunehmen, unabhängig davon, welche Studienrichtung sie einschlagen (allgemeine Studierfähigkeit).

Durch das Studium ausgewählter Texte der englischsprachigen Literatur schärfen die Lernenden ihre Interpretations- und Urteilsfähigkeit. Sie lernen die kulturelle Vielfalt der englischsprachigen Welt kennen und entwickeln Weltoffenheit sowie Sensibilität für andere Standpunkte.

Anhand verschiedener authentischer Sprachprodukte setzen sich die Lernenden mit Themen von beispielsweise gesellschaftlicher, ökologischer, philosophischer und historischer Relevanz auseinander. So entwickeln und reflektieren sie ihr eigenes Selbst und ihre Rolle in der gegenwärtigen und zukünftigen Gesellschaft. Ausserdem entwickeln sie ein kulturelles, interkulturelles, gesellschaftliches und politisches Bewusstsein, das ihnen hilft, als Individuen zu wachsen, die zur Gestaltung der Gesellschaft im Sinne des Gemeinwohls beitragen (vertiefte persönliche Reife).

Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Überfachlich-methodische Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- mit komplexen Phänomenen der Gesellschaften und der Kulturen umgehen (vernetztes Denken);
- unter Einbezug des jeweiligen Kontextes mit literarischen und nichtliterarischen Texten ein analytisches und kritisches Denken aufbauen (analytisches Denken);
- analoge und digitale Quellen kritisch hinterfragen (kritisches Denken);
- digitale Instrumente (z. B. Online-Wörterbücher, Übersetzungstools, Künstliche Intelligenz) wirksam, bewusst und kritisch nutzen (Umgang mit Digitalität);
- Selbstdisziplin und Persistenz zeigen dank des prozesshaften Charakters des Spracherwerbs (emotionale Lernstrategien);
- die eigenen Lernstrategien auf ihre Tauglichkeit überdenken und gegebenenfalls anpassen (Monitoring-Strategie).

Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- ihre persönlichen Meinungen und ihre Weltsicht kritisch reflektieren (Selbstreflexion);
- ihre Arbeiten kritisch und konstruktiv reflektieren (Selbstreflexion);
- eigene Gefühle bewusst wahrnehmen (Wahrnehmung eigener Gefühle);
- im Umgang mit Sprachproduktionen Kreativität entwickeln (Kreativität);
- ein differenziertes Wertesystem entwickeln (normative Kompetenz);
- Empfindungen, Gedanken und Motive anderer Person erkennen und nachempfinden (Empathie);
- ihre Selbststständigkeit beim Lernen und ihre Ausdauer erhöhen (Selbstwirksamkeit, Motivation).

Sozial-kommunikative Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- selbstständig und verantwortungsvoll am gesellschaftlichen Leben teilnehmen (Koordinations- und Kooperationsfähigkeit);
- selbstbewusst und überzeugend zu einem Publikum sprechen und komplexe Ideen verständlich präsentieren (Auftrittskompetenz);
- sich in einem interkulturellen Dialog einbringen im Bewusstsein, dass dieser auf gegenseitiger Kenntnis und gegenseitigem Verständnis beruht (Koordinationsfähigkeit);
- Diversität als Bestandteil der heutigen Welt verstehen (normative Kompetenz, Empathie);
- die Unterschiede in einer multikulturellen Umgebung respektieren (Teamfähigkeit).

Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

In Deutsch

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- mündliche und schriftliche Produktionen vor allem im Kontext der Mediation und Interaktion weiterentwickeln;
- sprachliche Bewusstheit in der Unterrichtssprache schärfen;
- argumentative und wissenschaftliche Texte verfassen und dabei die unterschiedlichen Traditionen in der Fremdsprache und in der Schulsprache berücksichtigen;
- Sprachsysteme als Denksysteme verstehen und ihr Sprachbewusstsein entsprechend schärfen.

Übergeordnete Fachkompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Lerngebiet und Teilgebiete		Fachliche Kompetenzen *Die Maturandinnen und Maturanden können…*
1.	**Sprache**	
1.1	Linguistische Identität	a - durch den Austausch in der englischen Sprache eigene und fremde Sprachgewohnheiten wahrnehmen und reflektieren; b - ihre Kenntnisse in mehreren Sprachen verwenden, um sich in einem mehrsprachigen Umfeld kompetent zu bewegen (ID, PB).
1.2	Sprachbewusstsein	a - im Vergleich zu anderen Sprachen sowohl spezifische Unterschiede als auch Ähnlichkeiten des Englischen beschreiben; b - ausgewählte Varianten der englischen Sprache unterscheiden; c - zwischen unterschiedlichem Sprachgebrauch unterscheiden, zum Beispiel wörtlichen, figurativen oder euphemistischen Wendungen.
1.3	Linguistische Strategien	a - der Situation angemessene sprachliche Mittel einsetzen, um sich klar, präzise und mit einem Gespür für den Kontext auszudrücken (ID); b - eigene sprachliche Produkte auf Korrektheit überprüfen; c - auf ein breites Spektrum an Sprachprodukten angemessen reagieren.
2.	**Kommunikation**	
2.1	Mündliche Rezeption	a - in längeren Passagen zentrale Aussagen und prägende Details zu einer Vielfalt von Themen* erfassen; b - sich mit verschiedenen Akzenten zurechtfinden; c - vorübergehende Verständnislücken mithilfe des Kontexts schliessen. ** Zum Begriff Themen: «Can understand in detail a wide range of lengthy, complex texts likely to be encountered in social, professional or academic life, identifying finer points of detail including attitudes and implied as well as stated opinions.» (Council of Europe (2020): Common European Framework of Reference for Languages: Learning, teaching, assessment, S. 56).*
2.2	Schriftliche Rezeption	a - in längeren, komplexen Texten zu einer Vielfalt von Themen Relevantes erfassen; b - Sachtexte und literarische Texte aufgrund gegebener Kriterien analysieren, interpretieren und beurteilen; c - auch implizite Botschaften und Textintentionen identifizieren.
2.3	Schriftliche Produktion	a - verschiedene Textsorten einer gewissen Länge und Komplexität zu einer Vielzahl von Themen konzipieren und verfassen; b - komplexe Gedankengänge und Meinungen gut strukturiert und überzeugend darstellen (WP); c - beim Verfassen von fiktionalen und non-fiktionalen Texten entsprechende Konventionen einhalten; d - ihre eigenen Texte kritisch überprüfen und entsprechend überarbeiten (WP).
2.4	Mündliche Produktion und Interaktion	a - sowohl spontan als auch vorbereitet selbstständige Gedanken zu einer Vielzahl von Themen kohärent und präzise formulieren; b - Interaktionen zu einem breiten Spektrum von Themen verfolgen, sowie auf relevante, flexible und wirksame Weise dazu beitragen (ID, PB); c - angemessene Strategien anwenden, um sprachliche Lücken zu kompensieren; d - verständlich kommunizieren, indem sie sich einer klaren Aussprache und Intonation sowie eines angemessenen Registers bedienen.

2.5	Mediation	a -	effektive Strategien nutzen, um die Kommunikation in Gruppen zu ermöglichen und zu erleichtern;
		b -	auf Ideen und Feedback anderer aufbauen und nächste Schritte vorschlagen;
		c -	in mehrsprachigen Situationen Englisch vermittelnd verwenden.
3.	**Literatur und Literarizität***		
	** Literaturtheorie, mit deren Hilfe literarische Texte im Vergleich zu nicht literarischen Texten definiert und charakterisiert werden können.*		
3.1	Literatur als Mittel zur Erschliessung der Welt	a -	in der Auseinandersetzung mit Literatur die eigene Wahrnehmung der Welt erweitern, indem sie auf das Vertraute wie auf das Unbekannte reagieren;
		b -	gesellschaftliche und politische Phänomene und Entwicklungen in ihrem literarischen Kontext beschreiben und Bezüge zur eigenen Welt herstellen (ID, PB).
3.2	Literatur als Mittel um sich selbst und andere zu begreifen	a -	ihre Reaktionen auf eine Vielzahl fiktionalisierter menschlicher Erfahrungen beschreiben und sie für ihre persönliche Entwicklung nutzen;
		b -	in der Auseinandersetzung mit Literatur ihre Wertehaltungen und Einstellungen kritisch reflektieren und dabei ihre Persönlichkeit weiterentwickeln;
		c -	Offenheit gegenüber der Welt und den Willen zur Partizipation zeigen (BNE);
3.3	Form und Inhalt / ästhetische Dimension	a -	literarische Texte verschiedener Genres aus unterschiedlichen kulturellen und historischen Kontexten analysieren (ID);
		b -	charakteristische Merkmale literarische Gattungen und Untergattungen beschreiben sowie Form und Bedeutung miteinander verknüpfen (BfKA, WP);
		c -	bei der Analyse literarischer Werke eine angemessene literarische Terminologie verwenden (BfKA, WP).
4.	**Kulturen und Gesellschaften**		
4.1	Kulturräume und Gesellschaften	a -	kulturelle und gesellschaftliche Phänomene in der englischsprachigen Welt beschreiben und analysieren sowie Übertragungen auf den eigenen Kontext kritisch überprüfen;
		b -	sich Einblicke in andere Lebens- und Erfahrungswelten verschaffen, um ihre eigene kulturelle Identität zu reflektieren;
		c -	auf interkulturelle Erfahrungen zurückgreifen, um die Welt mitzugestalten (BNE, PB).
4.2	Räume der Medien und Digitalität	a -	Produkte der Kunst und englischsprachigen Unterhaltung analysieren und dabei sowohl Form als auch Bedeutung beachten;
		b -	den Wert von online verfügbaren Inhalten kritisch beurteilen (PB);
		c -	in digitalen Räumen angemessen und verantwortungsvoll interagieren (DIG);
		d -	digitale Werkzeuge zur Sprachproduktion und -überprüfung kritisch reflektiert einsetzen (DIG).
4.3	Interkulturalität	a -	sich im interkulturellen und mehrsprachigen Austausch respektvoll und aufmerksam bewegen, um eigene und fremde Perspektiven für Gemeinsames nutzbar zu machen;
		b -	Überlegungen zu aktuellen globalen Herausforderungen anstellen und zum Ausdruck bringen (BNE, ID, WP).

1. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Zeitlich variabler Inhalt **Sprache** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Französisch und GF Italienisch: «Sprache (Linguistische Strategien)»*	
Linguistische Identität	- durch den Austausch in der englischen Sprache eigene und fremde Sprachgewohnheiten wahrnehmen. - ihre Kenntnisse in mehreren Sprachen verwenden, um sich in einem mehrsprachigen Umfeld zurecht zu finden. *1.1a / 1.1b (ID, PB)*
Sprachbewusstsein	- im Vergleich zu anderen Sprachen sowohl Unterschiede als auch Ähnlichkeiten des Englischen erkennen. - ausgewählte häufige Varianten der englischen Sprache erkennen. - unterschiedlichen Sprachgebrauch erkennen, zum Beispiel wörtliche oder figurative Wendungen. *1.2a / 1.2b / 1.2c*
Linguistische Strategien	- unterschiedliche sprachliche Mittel einsetzen, um sich auszudrücken. - mit Hilfe eigene sprachliche Produkte auf Korrektheit überprüfen. - auf ein ausgewähltes Spektrum an Sprachprodukten angemessen reagieren. *1.3a (ID) / 1.3b / 1.3c*
Zeitlich variabler Inhalt **Kommunikation**	
Mündliche Rezeption	- in kürzeren Passagen Aussagen und Details zu einer Auswahl von Themen erfassen. - sich mit einer Auswahl von Akzenten auseinandersetzen. - in einfachen Texten vorübergehende Verständnislücken mithilfe des Kontexts schliessen. *2.1a / 2.1b / 2.1c*
Schriftliche Rezeption	- in kürzeren Texten zu einer Auswahl von Themen Relevantes erfassen. - einfachere Sachtexte und literarische Texte verstehen. - auch einfachere impliziten Botschaften und Textintentionen identifizieren. *2.2a / 2.2b / 2.2c*
Schriftliche Produktion	- verschiedene kurze Textsorten zu einer Vielzahl von Themen konzipieren und verfassen. - grundlegende Gedankengänge und Meinungen strukturiert darstellen. - beim Verfassen von einfacheren Texten entsprechende Konventionen teilweise einhalten. - mit Hilfe ihre eigenen Texte überprüfen und überarbeiten. *2.3a / 2.3b (WP) / 2.3c / 2.3d (WP)*

Mündliche Produktion und Interaktion	- sowohl spontan als auch vorbereitet selbstständige Gedanken zu einer Auswahl von Themen formulieren. - Interaktionen zu einem Spektrum von Themen verfolgen und dazu beitragen. - dem Niveau angemessene Strategien anwenden, um sprachliche Lücken zu kompensieren. - einfachere Inhalte verständlich und mit klarer Aussprache und Intonation kommunizieren. *2.4a / 2.4b (ID, PB) / 2.4c / 2.4d*
Zeitlich variabler Inhalt **Literatur und Literarizität** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Bildende Kunst: «Gestaltung im Kontext»*	
Literatur als Mittel zur Erschliessung der Welt	- in der Auseinandersetzung mit Jugendliteratur die eigene Wahrnehmung der Welt erweitern, indem sie auf das Vertraute wie auf das Unbekannte reagieren. - gesellschaftliche Phänomene und Entwicklungen in ihrem literarischen Kontext erkennen und Bezüge zur eigenen Welt herstellen. *3.1a / 3.1b (ID, PB)*
Literatur als Mittel um sich selbst und andere zu begreifen	- ihre Reaktionen auf eine Vielzahl fiktionalisierter menschlicher Erfahrungen beschreiben und sie für ihre persönliche Entwicklung nutzen. - in der Auseinandersetzung mit Jugendliteratur ihre Wertehaltungen und Einstellungen erkennen und dabei ihre Persönlichkeit weiterentwickeln. - Offenheit gegenüber der Welt und den Willen zur Partizipation zeigen. *3.2a / 3.2b / 3.2c (BNE)*
Form und Inhalt / ästhetische Dimension	- einfachere literarische Texte aus unterschiedlichen kulturellen und historischen Kontexten verstehen. - bei der Analyse literarischer Werke grundlegende literarische Terminologie anwenden. *3.3a (ID) / 3.3c (BfKA, WP)*
Zeitlich variabler Inhalt **Kulturen und Gesellschaften**	
Kulturräume und Gesellschaften	- ausgewählte Aspekte der englischsprachigen Welt beschreiben und Übertragungen auf den eigenen Kontext machen. - sich Einblicke in andere Lebens- und Erfahrungswelten verschaffen, um ihre eigene kulturelle Identität zu erkennen. - auf interkulturelle Erfahrungen zurückgreifen, um die Welt mitzugestalten. *4.1a / 4.1b / 4.1c (BNE, PB)*
Räume der Medien und Digitalität	- Produkte der Kunst oder englischsprachigen Unterhaltung beschreiben. - in digitalen Räumen angemessen und verantwortungsvoll interagieren. - digitale Werkzeuge zur Sprachproduktion und -überprüfung kritisch reflektiert einsetzen. *4.2a / 4.2c (DIG) / 4.2d (DIG)*
Interkulturalität	- sich im interkulturellen und mehrsprachigen Austausch respektvoll und aufmerksam bewegen, um eigene und fremde Perspektiven für Gemeinsames nutzbar zu machen. - Überlegungen zu aktuellen globalen Herausforderungen anstellen und zum Ausdruck bringen. *4.3a / 4.3b (BNE, ID, WP)*

2. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Zeitlich variabler Inhalt **Sprache**	
Linguistische Identität	- durch den Austausch in der englischen Sprache eigene und fremde Sprachgewohnheiten wahrnehmen und vergleichen. - ihre Kenntnisse in mehreren Sprachen verwenden, um sich in einem mehrsprachigen Umfeld zu bewegen. *1.1a / 1.1b (ID, PB)*
Sprachbewusstsein	- im Vergleich zu anderen Sprachen sowohl spezifische Unterschiede als auch Ähnlichkeiten des Englischen erkennen. - ausgewählte Varianten der englischen Sprache erkennen. - zwischen unterschiedlichem Sprachgebrauch unterscheiden, zum Beispiel wörtlichen oder figurativen Wendungen. *1.2a / 1.2b / 1.2c*
Linguistische Strategien	- der Situation angemessene sprachliche Mittel einsetzen, um sich auszudrücken. - mit anderen Lernenden eigene sprachliche Produkte auf Korrektheit überprüfen. - auf ein breites Spektrum an Sprachprodukten angemessen reagieren. *1.3a (ID) / 1.3b / 1.3c*
Zeitlich variabler Inhalt **Kommunikation**	
Mündliche Rezeption	- in kürzeren Passagen zentrale Aussagen und prägende Details zu einer Auswahl von Themen erfassen. - sich mit verschiedenen Akzenten auseinandersetzen. - in mittelschweren Texten vorübergehende Verständnislücken mithilfe des Kontexts schliessen. *2.1a / 2.1b / 2.1c*
Schriftliche Rezeption	- in kürzeren Texten zu einer Vielfalt von Themen Relevantes erfassen. - Sachtexte und literarische Texte verstehen. - auch implizite Botschaften und Textintentionen identifizieren. *2.2a / 2.2b / 2.2c*
Schriftliche Produktion	- verschiedene kurze Textsorten zu einer Vielzahl von Themen konzipieren und verfassen. - Gedankengänge und Meinungen strukturiert und überzeugend darstellen. - beim Verfassen von einfacheren fiktionalen und non-fiktionalen Texten entsprechende Konventionen einhalten. - mit anderen Lernenden eigenen Texte überprüfen und überarbeiten. *2.3a / 2.3b (WP) / 2.3c / 2.3d (WP)*

Mündliche Produktion und Interaktion	- sowohl spontan als auch vorbereitet selbstständige Gedanken zu einer Auswahl von Themen kohärent formulieren. - Interaktionen zu einem Spektrum von Themen verfolgen und auf relevante Weise dazu beitragen. - dem Niveau angemessene Strategien anwenden, um sprachliche Lücken zu kompensieren. - einfachere Inhalte verständlich kommunizieren, indem sie sich einer möglichst klaren Aussprache und Intonation sowie eines angemessenen Registers bedienen. *2.4a / 2.4b (ID, PB) / 2.4c / 2.4d*
Mediation	- Strategien nutzen, um die Kommunikation in Gruppen zu ermöglichen und zu erleichtern. - auf Ideen und Feedback anderer aufbauen und nächste Schritte vorschlagen. *2.5a / 2.5b*
Zeitlich variabler Inhalt **Literatur und Literarizität**	
Literatur als Mittel zur Erschliessung der Welt	- in der Auseinandersetzung mit zugänglicher Literatur die eigene Wahrnehmung der Welt erweitern, indem sie auf das Vertraute wie auf das Unbekannte reagieren. - gesellschaftliche und politische Phänomene und Entwicklungen in ihrem literarischen - Kontext erkennen und Bezüge zur eigenen Welt herstellen. *3.1a / 3.1b (ID, PB)*
Literatur als Mittel um sich selbst und andere zu begreifen	- ihre Reaktionen auf eine Vielzahl fiktionalisierter menschlicher Erfahrungen beschreiben und sie für ihre persönliche Entwicklung nutzen. - in der Auseinandersetzung mit zugänglicher Literatur ihre Wertehaltungen und Einstellungen erkennen und dabei ihre Persönlichkeit weiterentwickeln. - Offenheit gegenüber der Welt und den Willen zur Partizipation zeigen. *3.2a / 3.2b / 3.2c (BNE)*
Form und Inhalt / ästhetische Dimension	- zugängliche literarische Texte aus unterschiedlichen kulturellen und historischen Kontexten verstehen. - charakteristische Merkmale literarischer Gattungen beschreiben. - bei der Analyse literarischer Werke grundlegende literarische Terminologie anwenden. *3.3a (ID) / 3.3b (BfKA, WP) / 3.3c (BfKA, WP)*
Themenbereich «Weniger Ungleichheiten»	- Zusammenhänge von Ungleichheiten innerhalb und zwischen Ländern erkennen und verstehen. - Normen und Werte reflektieren und dabei verschiedene Ziele und Prinzipien abwägen und mit Widersprüchlichkeiten und Interessenkonflikten umgehen. *3.2c (BNE) / BNE-SDG 10 («Weniger Ungleichheiten»)*
Zeitlich variabler Inhalt **Kulturen und Gesellschaften**	
Kulturräume und Gesellschaften	- kulturelle und gesellschaftliche Phänomene in der englischsprachigen Welt beschreiben und Übertragungen auf den eigenen Kontext machen. - sich Einblicke in andere Lebens- und Erfahrungswelten verschaffen, um ihre eigene kulturelle Identität zu erkennen. - auf interkulturelle Erfahrungen zurückgreifen, um die Welt mitzugestalten. *4.1a / 4.1b / 4.1c (BNE, PB)*

Räume der Medien und Digitalität	- Produkte der Kunst oder englischsprachigen Unterhaltung beschreiben und dabei Form oder Bedeutung beachten. - digitale Werkzeuge zur Sprachproduktion und -überprüfung kritisch reflektiert einsetzen. *4.2a / 4.2d (DIG)*
Interkulturalität	- sich im interkulturellen und mehrsprachigen Austausch respektvoll und aufmerksam bewegen, um eigene und fremde Perspektiven für Gemeinsames nutzbar zu machen. - Überlegungen zu aktuellen globalen Herausforderungen anstellen und zum Ausdruck bringen. *4.3a / 4.3b (BNE, ID, WP)*

3. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Zeitlich variabler Inhalt **Sprache**	
Linguistische Identität	- durch den Austausch in der englischen Sprache eigene und fremde Sprachgewohnheiten wahrnehmen und analysieren. - ihre Kenntnisse in mehreren Sprachen verwenden, um sich in einem mehrsprachigen Umfeld kompetent zu bewegen. *1.1a / 1.1b (ID, PB)*
Sprachbewusstsein	- im Vergleich zu anderen Sprachen sowohl spezifische Unterschiede als auch Ähnlichkeiten des Englischen beschreiben. - Varianten der englischen Sprache unterscheiden. - zwischen unterschiedlichem Sprachgebrauch unterscheiden, zum Beispiel wörtlichen, figurativen oder euphemistischen Wendungen. *1.2a / 1.2b / 1.2c*
Linguistische Strategien	- der Situation angemessene sprachliche Mittel einsetzen, um sich klar auszudrücken. - mit anderen Lernenden und selbstständig eigene sprachliche Produkte auf Korrektheit überprüfen. - auf ein umfassendes Spektrum an Sprachprodukten angemessen reagieren. *1.3a (ID) / 1.3b / 1.3c*
Zeitlich variabler Inhalt **Kommunikation** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Französisch und GF Italienisch: «Kommunikation (Mediation)»*	
Mündliche Rezeption	- in längeren Passagen zentrale Aussagen und prägende Details zu einer Auswahl von Themen erfassen. - sich mit verschiedenen Akzenten zurechtfinden. - in Texten vorübergehende Verständnislücken mithilfe des Kontexts schliessen. *2.1a / 2.1b / 2.1c*
Schriftliche Rezeption	- in längeren Texten zu einer Vielfalt von Themen Relevantes erfassen. - Sachtexte und literarische Texte aufgrund gegebener Kriterien analysieren und interpretieren. - auch implizite Botschaften und Textintentionen identifizieren und reflektieren. *2.2a / 2.2b / 2.2c*
Schriftliche Produktion	- verschiedene Textsorten einer gewissen Länge und Komplexität zu einer Vielzahl von Themen konzipieren und verfassen. - komplexe Gedankengänge und Meinungen strukturiert und überzeugend darstellen. - beim Verfassen von fiktionalen und non-fiktionalen Texten entsprechende Konventionen einhalten. - mit anderen Lernenden ihre eigenen Texte kritisch überprüfen und entsprechend überarbeiten. *2.3a / 2.3b (WP) / 2.3c / 2.3d (WP)*

Mündliche Produktion und Interaktion	- sowohl spontan als auch vorbereitet selbstständige Gedanken zu einer Vielzahl von Themen kohärent und möglichst präzise formulieren. - Interaktionen zu einem breiten Spektrum von Themen verfolgen, sowie auf relevante und wirksame Weise dazu beitragen. - angemessene Strategien anwenden, um sprachliche Lücken zu kompensieren. - verständlich kommunizieren, indem sie sich einer klaren Aussprache und Intonation sowie eines angemessenen Registers bedienen. *2.4a / 2.4b (ID, PB) / 2.4c / 2.4d*
Mediation	- effektive Strategien nutzen, um die Kommunikation in Gruppen zu ermöglichen und zu erleichtern. - auf Ideen und Feedback anderer aufbauen und nächste Schritte vorschlagen. - in mehrsprachigen Situationen Englisch vermittelnd verwenden. *2.5a / 2.5b / 2.5c*
Zeitlich variabler Inhalt **Literatur und Literarizität**	
Literatur als Mittel zur Erschliessung der Welt	- in der Auseinandersetzung mit Literatur die eigene Wahrnehmung der Welt erweitern, indem sie auf das Vertraute wie auf das Unbekannte reagieren. - gesellschaftliche und politische Phänomene und Entwicklungen in ihrem literarischen Kontext beschreiben und Bezüge zur eigenen Welt herstellen. *3.1a / 3.1b (ID, PB)*
Literatur als Mittel um sich selbst und andere zu begreifen	- ihre Reaktionen auf eine Vielzahl fiktionalisierter menschlicher Erfahrungen beschreiben und sie für ihre persönliche Entwicklung nutzen. - in der Auseinandersetzung mit Literatur ihre Wertehaltungen und Einstellungen kritisch reflektieren und dabei ihre Persönlichkeit weiterentwickeln. - Offenheit gegenüber der Welt und den Willen zur Partizipation zeigen. *3.2a / 3.2b / 3.2c (BNE)*
Form und Inhalt / ästhetische Dimension	- literarische Texte verschiedener Genres aus unterschiedlichen kulturellen und historischen Kontexten analysieren. - charakteristische Merkmale literarischer Gattungen und Untergattungen beschreiben sowie Form und Bedeutung miteinander verknüpfen. - bei der Analyse literarischer Werke eine angemessene literarische Terminologie anwenden. *3.3a (ID) / 3.3b (BfKA, WP) / 3.3c (BfKA, WP)*
Zeitlich variabler Inhalt **Kulturen und Gesellschaften**	
Kulturräume und Gesellschaften	- kulturelle und gesellschaftliche Phänomene in der englischsprachigen Welt beschreiben und analysieren sowie Übertragungen auf den eigenen Kontext machen. - sich Einblicke in andere Lebens- und Erfahrungswelten verschaffen, um ihre eigene kulturelle Identität zu reflektieren. - auf interkulturelle Erfahrungen, insbesondere den Sprachaufenthalt, zurückgreifen, um die Welt mitzugestalten. *4.1a / 4.1b / 4.1c (BNE, PB)*
Räume der Medien und Digitalität	- Produkte der Kunst und englischsprachigen Unterhaltung analysieren und dabei sowohl Form als auch Bedeutung beachten. - den Wert von online verfügbaren Inhalten kritisch beurteilen. - digitale Werkzeuge zur Sprachproduktion und -überprüfung kritisch reflektiert einsetzen. *4.2a / 4.2b (PB) / 4.2d (DIG)*

Interkulturalität	- sich im interkulturellen und mehrsprachigen Austausch respektvoll und aufmerksam bewegen, um eigene und fremde Perspektiven für Gemeinsames nutzbar zu machen. - Überlegungen zu aktuellen globalen Herausforderungen anstellen und zum Ausdruck bringen. *4.3a / 4.3b (BNE, ID, WP)*

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Zeitlich variabler Inhalt **Sprache**	
Linguistische Identität	- durch den Austausch in der englischen Sprache eigene und fremde Sprachgewohnheiten wahrnehmen und reflektieren. - ihre Kenntnisse in mehreren Sprachen verwenden, um sich in einem mehrsprachigen Umfeld kompetent zu bewegen und zu interagieren. *1.1a / 1.1b (ID, PB)*
Sprachbewusstsein	- im Vergleich zu anderen Sprachen sowohl spezifische Unterschiede als auch Ähnlichkeiten des Englischen analysieren. - diverse Varianten der englischen Sprache aus verschiedenen Regionen und Gruppen unterscheiden. - zwischen unterschiedlichem Sprachgebrauch unterscheiden, zum Beispiel wörtlichen, figurativen oder euphemistischen Wendungen, und sie anwenden. *1.2a / 1.2b / 1.2c*
Linguistische Strategien	- der Situation angemessene sprachliche Mittel einsetzen, um sich klar, präzise und mit einem Gespür für den Kontext auszudrücken. - selbstständig eigene sprachliche Produkte auf Korrektheit überprüfen. - auf ein umfassendes Spektrum an anspruchsvollen Sprachprodukten angemessen reagieren. *1.3a (ID) / 1.3b / 1.3c*
Zeitlich variabler Inhalt **Kommunikation** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Französisch und GF Italienisch: «Kommunikation (Schriftliche Produktion)»*	
Mündliche Rezeption	- in längeren Passagen zentrale Aussagen und prägende Details zu einer Vielfalt von Themen erfassen. - sich mit verschiedenen Akzenten zurechtfinden. - in anspruchsvollen Texten vorübergehende Verständnislücken mithilfe des Kontexts schliessen. *2.1a / 2.1b / 2.1c*
Schriftliche Rezeption	- in längeren, komplexen Texten zu einer Vielfalt von Themen Relevantes erfassen. - Sachtexte und literarische Texte aufgrund gegebener Kriterien analysieren, interpretieren und beurteilen. - auch komplexere implizite Botschaften und Textintentionen identifizieren und reflektieren. *2.2a / 2.2b / 2.2c*
Schriftliche Produktion	- verschiedene Textsorten einer gewissen Länge und Komplexität zu einer Vielzahl von Themen konzipieren und verfassen. - komplexe Gedankengänge und Meinungen gut strukturiert und überzeugend darstellen. - beim Verfassen von fiktionalen und non-fiktionalen Texten entsprechende Konventionen einhalten. - selbstständig ihre eigenen Texte kritisch überprüfen und entsprechend überarbeiten. *2.3a / 2.3b (WP) / 2.3c / 2.3d (WP)*

Mündliche Produktion und Interaktion	- sowohl spontan als auch vorbereitet selbstständige Gedanken zu einer Vielzahl von Themen kohärent und präzise formulieren. - Interaktionen zu einem breiten Spektrum von Themen verfolgen, sowie auf relevante, flexible und wirksame Weise dazu beitragen. - angemessene Strategien anwenden, um sprachliche Lücken zu kompensieren. - auch komplexere Inhalte verständlich kommunizieren, indem sie sich einer klaren Aussprache und Intonation sowie eines angemessenen Registers bedienen. *2.4a / 2.4b (ID, PB) / 2.4c / 2.4d*
Zeitlich variabler Inhalt **Literatur und Literarizität**	
Literatur als Mittel zur Erschliessung der Welt	- in der Auseinandersetzung mit Literatur die eigene Wahrnehmung der Welt erweitern, indem sie auf das Vertraute wie auf das Unbekannte reagieren. - gesellschaftliche und politische Phänomene und Entwicklungen in ihrem literarischen Kontext beschreiben und Bezüge zur eigenen Welt herstellen. *3.1a / 3.1b (ID, PB)*
Literatur als Mittel um sich selbst und andere zu begreifen	- ihre Reaktionen auf eine Vielzahl fiktionalisierter menschlicher Erfahrungen beschreiben und sie für ihre persönliche Entwicklung nutzen. - in der Auseinandersetzung mit Literatur ihre Wertehaltungen und Einstellungen kritisch reflektieren und dabei ihre Persönlichkeit weiterentwickeln. - Offenheit gegenüber der Welt und den Willen zur Partizipation zeigen. *3.2a / 3.2b / 3.2c (BNE)*
Form und Inhalt / ästhetische Dimension	- literarische Texte verschiedener Genres aus unterschiedlichen kulturellen und historischen Kontexten analysieren. - charakteristische Merkmale literarischer Gattungen und Untergattungen beschreiben sowie Form und Bedeutung miteinander verknüpfen. - bei der Analyse literarischer Werke eine angemessene literarische Terminologie anwenden. *3.3a (ID) / 3.3b (BfKA, WP) / 3.3c (BfKA, WP)*
Zeitlich variabler Inhalt **Kulturen und Gesellschaften**	
Kulturräume und Gesellschaften	- kulturelle und gesellschaftliche Phänomene in der englischsprachigen Welt beschreiben und analysieren sowie Übertragungen auf den eigenen Kontext kritisch überprüfen. - sich Einblicke in andere Lebens- und Erfahrungswelten verschaffen, um ihre eigene kulturelle Identität zu reflektieren. - auf interkulturelle Erfahrungen zurückgreifen, um die Welt mitzugestalten. *4.1a / 4.1b / 4.1c (BNE, PB)*
Räume der Medien und Digitalität	- Produkte der Kunst und englischsprachigen Unterhaltung analysieren und dabei sowohl Form als auch Bedeutung beachten. - digitale Werkzeuge zur Sprachproduktion und -überprüfung kritisch reflektiert einsetzen. *4.2a / 4.2d (DIG)*
Interkulturalität	- sich im interkulturellen und mehrsprachigen Austausch respektvoll und aufmerksam bewegen, um eigene und fremde Perspektiven für Gemeinsames nutzbar zu machen. - Überlegungen zu aktuellen globalen Herausforderungen anstellen und zum Ausdruck bringen. *4.3a / 4.3b (BNE, ID, WP)*

4.6 Grundlagenfach Mathematik

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
4	**4**	**4**	**4**

Allgemeine Bildungsziele

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Mathematik ist gekennzeichnet durch eine grosse Vielfalt von Erkenntnissen, Strukturen und Arbeitsweisen, welche sich in verschiedenen Kulturen der Welt über Jahrtausende entwickelt haben. Die Mathematik zeichnet sich durch ein hohes Mass an Kohärenz und Abstraktion aus, die durch die Kraft des mathematischen Beweises garantiert werden und frei von inneren Widersprüchen sind. Mathematische Erkenntnisse erlangen dadurch einen objektiven Charakter. Die Inhalte des Faches bauen stark aufeinander auf und benötigen eine breite Grundlage, welche den Erwerb der Erkenntnisse erst möglich macht.

Als Wissenschaft ist die Mathematik eine wichtige Grundlage für das logische Denken, das wissenschaftliche Arbeiten, das Modellieren und Argumentieren in einer grossen Zahl von Disziplinen. Das gilt für die Naturwissenschaften, Informationstechnologien und Ingenieurwissenschaften bis hin zu den Geistes-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Viele für unsere moderne Gesellschaft wegweisenden Erkenntnisse und Entwicklungen sind grösstenteils mittels mathematischer Instrumente zu verstehen.

Lernende entwickeln während der ganzen Schulzeit ein breites Spektrum wichtiger mathematischer Kompetenzen, welche eine Basis für die weiterführenden Hochschulen und für verantwortungsvolle Aufgaben in der Gesellschaft bilden.

Im Mathematikunterricht werden fachliche und überfachliche Kompetenzen für Studiengänge erworben, in denen mathematische Denkweisen und Werkzeuge eingesetzt werden. Lernende erfahren die Bedeutung des Faches für unsere Kultur und lernen exemplarisch die typischen Arbeits- und Vorgehensweisen. Dazu gehören das mathematische Argumentieren und ausgewählte Problemlösestrategien, welche auch explorative Ansätze enthalten. Die Anwendung dieser Problemlösestrategien zielt auf einen adaptiven Umgang mit mathematischen Methoden ab. Lernende lernen das mathematische Modellieren, aber auch die Resultate der Modelle kritisch zu hinterfragen und ihre Grenzen zu erkennen. Durchhaltewillen und Vertrauen in das eigene Denken werden gefördert. Sie lernen mathematische Sachverhalte in präziser Sprache und mit Symbolen, algebraischen Termen und Diagrammen auszudrücken und erkennen die Vorteile der zunehmenden Abstraktion als mächtige Ausdrucksform.

Die Lernende lernen die Mathematik ausserdem auch als geistige Schöpfung und deduktiv geordnete Welt mit ihren Schönheiten und ihrer kulturgeschichtlichen Entwicklung kennen. Der Blick auf die Rolle der Mathematik zur Bewältigung von gesellschaftlichen Herausforderungen hilft ihnen, verantwortungsvoll anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft zu übernehmen.

Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Überfachlich-methodische Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- Probleme erfassen, mathematisieren und adäquate mathematische Modelle anwenden (Elaborationsstrategien);
- die Regeln und Methoden des logischen Argumentierens beherrschen (abstrahierendes Denken, schlussfolgerndes Denken);
- die im Mathematikunterricht vermittelten Modelle in anderen Disziplinen nutzen und anwenden (vernetztes Denken, Evaluationsstrategien);
- die erzielten Ergebnisse kritisch beurteilen, insbesondere im Zusammenhang mit der Modellierung (kritisches Denken);
- das Prinzip des logisch-analytischen Denkens anwenden (analytisches Denken, schlussfolgerndes Denken);
- Analogien erkennen und auswerten (analoges Denken);
- technische Hilfsmittel sinnvoll einsetzen (Umgang mit Digitalität);
- flexibel und intuitiv an Problemstellungen herantreten und intellektuelle Redlichkeit zeigen (Selbstdisziplin, intuitives Denken, kreativ-divergentes Denken);
- Anstrengung akzeptieren und Beharrlichkeit zeigen (Selbstdisziplin, Volition, Persistenz).

Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- einfallsreich, neugierig und aufgeschlossen mathematische Probleme angehen (Neugier);
- mathematische Probleme mit Selbstdisziplin und Selbstkritik lösen (Selbstwirksamkeit, Wahrnehmung eigener Gefühle);
- sich mit verschiedenen Arbeits- und Untersuchungsmethoden auseinandersetzen (Selbstreflexion);
- offen an die spielerische, ästhetische und historische Komponente des mathematischen Tuns herantreten (normative Kompetenz);
- sich auf intellektuelle Herausforderungen einlassen (Leistungsmotivation);
- sich auf interdisziplinäre Ansätze einlassen, in denen mathematische Begriffsbildungen und Methoden nützlich sind (Neugier, normative Kompetenz).

Sozial-kommunikative Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- abstrakte Sachverhalte auf klare und präzise Weise formulieren (Artikulationsfähigkeit);
- den gewählten Arbeitsansatz korrekt präsentieren und zur Diskussion stellen (Artikulationsfähigkeit);
- selbstständig, sowohl allein als auch in der Gruppe, arbeiten (relative Eigenständigkeit, Fähigkeit zur Selbstständigkeit, Kooperationserfahrung).

Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

In Deutsch

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- Gedanken zu mathematischen Sachverhalten aufnehmen und diese präzise wiedergeben (Textrezeption);

- Texte verstehen, in eigene Worte kleiden und anschliessend in mathematische Sachverhalte umformen (Textrezeption);
- mathematische Inhalte in Fachsprache sowie in Umgangssprache präzise ausdrücken (Textproduktion);
- Argumentationsketten logisch aufbauen, sprachlich korrekt und verständlich formulieren (sprachliche Bewusstheit);
- Sprachlogik auch im allgemeinen Sprachgebrauch anwenden (allgemeine Sprachkompetenz).

In Mathematik

Die Teilgebiete, welche BfKA in Mathematik enthalten, sind in den Lerngebieten und fachlichen Kompetenzen mit der Abkürzung «BfKA-M» gekennzeichnet. Diese fachlichen Kompetenzen der Teilgebiete umfassen inhaltlich jedoch mehr als die basalen mathematischen Kompetenzen.

Übergeordnete Fachkompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Lerngebiet und Teilgebiete		Fachliche Kompetenzen *Die Maturandinnen und Maturanden können…*
1.	**Arithmetik und Algebra (Zahl, Variable, Grössen und Operationen)**	
1.1	Zahlen	a - natürliche, ganze, rationale und reelle Zahlen charakterisieren, mit ihnen rechnen und ihre Eigenschaften benennen (BfKA).
1.2	Termumformungen, Rechnen mit Variablen	a - Sachzusammenhänge formalisieren und in Termen ausdrücken (BfKA, BNE); b - die Struktur von algebraischen Termen analysieren und die entsprechenden Rechengesetze bei Umformungen anwenden (BfKA).
1.3	Gleichungen	a - Sachzusammenhänge formalisieren sowie in Gleichungen und Gleichungssystemen ausdrücken (BfKA, BNE); b - verschiedene Arten von Gleichungen, Ungleichungen und Gleichungssysteme lösen (BfKA).
2.	**Analysis (Funktionale Zusammenhänge)**	
2.1	Funktionen	a - den Begriff der Funktion definieren, charakterisieren und verschiedene Darstellungsformen anwenden (BfKA); b - die Eigenschaften von elementaren Funktionen beschreiben und flexibel damit umgehen (BfKA); c - aus Grundfunktionen mittels Operationen zusammengesetzte Funktionen konstruieren und ihre spezifischen Eigenschaften erklären und anwenden; d - Zusammenhänge und Abhängigkeiten aus verschiedenen Gebieten mit Funktionen modellieren (BNE, PB); e - das asymptotische Verhalten von Funktionen untersuchen (BNE, WP).
2.2	Differenzialrechnung	a - den Begriff der Ableitung einer Funktion auf verschiedene Art und Weise interpretieren (BfKA); b - Funktionen ableiten (BfKA); c - charakteristische Eigenschaften von Funktionen und ihren Graphen mit den Instrumenten der Differenzialrechnung analysieren (BfKA, BNE, PB); d - die Differenzialrechnung zum Lösen von Extremwertproblemen nutzen (BfKA, BNE, PB).
2.3	Integralrechnung	a - die Bedeutung und Interpretation des bestimmten Integrals formulieren; b - Stammfunktionen einer Funktion bestimmen (BfKA); c - die Verbindung zwischen Ableitung und Integral mit Hilfe des Hauptsatzes der Differential- und Integralrechnung herstellen; d - die Integralrechnung zum Lösen von Problemen in verschiedenen Bereichen nutzen (BNE, PB, WP).
3.	**Geometrie (Form und Raum)**	
3.1	Elementargeometrie	a - die verschiedenen Elemente der Geometrie in der Ebene und im Raum berechnen und in Beziehung setzen (BfKA).
3.2	Trigonometrie	a - die trigonometrischen Verhältnisse und Beziehungen definieren und ihre Eigenschaften beschreiben (BfKA); b - fehlende Grössen in rechtwinkligen und allgemeinen Dreiecken mit Hilfe der Trigonometrie berechnen (BfKA); c - mit den Instrumenten der Trigonometrie Probleme aus verschiedenen Bereichen lösen (BfKA, BNE).

3.3	Vektorgeometrie	a - Eigenschaften von Vektoren erklären (BfKA); b - Vektoren zeichnerisch und rechnerisch anwenden (BfKA); c - die Werkzeuge der Vektorgeometrie insbesondere für geometrische Berechnungen anwenden; d - geometrische Objekte mit Hilfe verschiedener Darstellungen beschreiben und deren gegenseitige Lage analysieren; e - geometrische Probleme algebraisch formulieren und lösen.
4.	**Stochastik (Daten und Zufall)**	
4.1	Kombinatorik	a - Zählprinzipien und kombinatorische Formeln unterscheiden und situationsgerecht benutzen (BfKA); b - kombinatorische Probleme lösen.
4.2	Wahrscheinlichkeit	a - Begriffe der Wahrscheinlichkeitsrechnung erklären und ihre Eigenschaften beschreiben und benützen; b - die Wahrscheinlichkeitsrechnung mit ihren Regeln einsetzen, um verschiedene Aufgabenstellungen mit Zufallsexperimenten zu analysieren und zu lösen (BNE, PB).
4.3	Statistik	a - statistische Kennzahlen kennen und berechnen (BfKA); b - Daten mit Grafiken und geeigneten Kennzahlen beschreiben und interpretieren (BfKA, BNE, DIG, PB, WP).

1. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 **Grundlagen der Algebra** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Physik: «Kräfte und Bewegungen», «Arbeit und Energie»*	
Zahlenmengen	- Zahlen den Zahlenmengen $\mathbb{N}$, $\mathbb{Z}$, $\mathbb{Q}$, $\mathbb{R}$ zuordnen. - Symbole und Schreibweisen der Mengenlehre verwenden. *1.1a (BfKA-M)*
Termumformungen	- elementare Terme, insbesondere Potenzen, Wurzeln und Brüche, aufstellen und umformen. - Formeln umformen und im Kontext deuten. *1.2a / 1.2b (BfKA-M, BNE)*
Gleichungen	- Problemstellungen durch lineare Gleichungen modellieren, lösen sowie deren Lösungsmenge im Kontext interpretieren. - Bruch- und Wurzelgleichungen aufstellen sowie ihre Definitions- und Lösungsmenge angeben. *1.3a / 1.3b (BfKA-M, BNE)*
Themenblock 2 **Einführung Funktionen und Lineare Gleichungssysteme** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Informatik: «Programme»*	
Funktionsbegriff	- die Definition einer Funktion angeben, Funktionen von anderen Zuordnungen unterscheiden und gängige Notationen verwenden. - die Definitions- und Wertemenge einer Funktion angeben. - eine Funktion verbal, mittels Wertetabelle, Funktionsgleichung und Graph beschreiben und zwischen diesen Darstellungsformen wechseln. - Funktionen als mathematische Modelle verstehen und damit kontextbezogen arbeiten. *2.1a / 2.1b / 2.1d (BfKA-M, PB, BNE)*
Lineare Funktionen	- lineare Funktionen der Form $f(x) = m \cdot x + q$ erkennen und aufstellen sowie die Parameter m und q interpretieren. - am Graphen einer linearen Funktion die Steigung geometrisch bestimmen. *2.1b / 2.1c (BfKA-M)*
Lineare Gleichungssysteme	- Schnittpunkte zweier Graphen von linearen Funktionen graphisch und rechnerisch ermitteln sowie im Kontext interpretieren. - lineare Gleichungssysteme mit zwei Variablen und zwei Gleichungen aufstellen, interpretieren und mithilfe von verschiedenen Verfahren lösen. - Lösungen und Lösungsfälle (auch geometrisch) deuten. *1.3b / 2.1b (BfKA-M)*

Themenblock 3 **Elementargeometrie**	
Planimetrie	- kongruente und ähnliche Objekte in der Ebene erkennen. - die Satzgruppe des Pythagoras wiedergeben und anwenden. - verschiedene Elemente der Geometrie in der Ebene berechnen und in Beziehung setzen. *3.1a (BfKA-M)*
Stereometrie	- die Herleitung des Kugelvolumens nachvollziehen. - verschiedene Elemente der Geometrie im Raum berechnen und in Beziehung setzen. *3.1a (BfKA-M)*

2. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 **Trigonometrie**	
Rechtwinkliges Dreieck	- die Definitionen von Sinus, Kosinus und Tangens im rechtwinkligen Dreieck angeben und für Berechnungen im rechtwinkligen Dreieck einsetzen. *3.2a / 3.2b / 3.2c (BfKA-M, BNE)*
Einheitskreis	- Sinus, Kosinus und Tangens am Einheitskreis erkennen, einzeichnen und näherungsweise bestimmen. *3.2a / 3.2b (BfKA-M)*
Allgemeines Dreieck	- den Sinussatz und den Kosinussatz für Berechnungen im allgemeinen Dreieck anwenden. *3.2a / 3.2b / 3.2c (BfKA-M, BNE)*
Themenblock 2 **Funktionstypen und entsprechende Gleichungen** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Chemie: «Säure-Base-Reaktionen», «Stöchiometrie»*	
Darstellungen von Funktionen	- verbal, tabellarisch, graphisch oder durch eine Gleichung gegebene funktionale Zusammenhänge ihrem Funktionstyp zuordnen sowie zwischen diesen Darstellungsformen wechseln. - typische Verläufe von Graphen verschiedener Funktionen angeben und nachvollziehen. - aus Wertetabellen, Graphen und Gleichungen von Funktionen Funktionswerte ermitteln. - gerade und ungerade Funktionen erkennen. *1.3b / 2.1a / 2.1b / 2.1c (BfKA-M)*
Quadratische Funktionen	- Normalform, faktorisierte Form und Scheitelpunktform ineinander überführen und deren Parameter geometrisch deuten. - quadratische Gleichungen lösen und Lösungsfälle erkennen, unterscheiden sowie geometrisch deuten. *1.3b / 2.1b / 2.1c / 2.1d (BfKA-M)*
Potenz-, Exponential- und Logarithmusfunktionen	- eine Herleitung der Euler'schen Zahl nachvollziehen. - elementare Eigenschaften der Potenz-, Exponential- und Logarithmusfunktionen geometrisch deuten. - Wachstumsvorgänge unterscheiden und mathematisch beschreiben. *2.1b / 2.1d (BfKA-M, BNE)*
Trigonometrische Funktionen	- Eigenschaften trigonometrischer Funktionen angeben und anwenden. - Graphen der Sinus-, Kosinus- und Tangensfunktionen qualitativ zeichnen. - die Graphen der Sinus- und Kosinusfunktionen stauchen, strecken, verschieben und spiegeln. *2.1d*

Umkehrfunktionen	- Umkehrfunktionen geometrisch und rechnerisch bestimmen. - Exponential- und Logarithmusfunktionen als Umkehrung voneinander interpretieren. *2.1b / 2.1c (BfKA-M)*
Themenblock 3 **Statistik**	
Diagramme	- Daten graphisch mittels geeigneter Diagramme darstellen. - Werte aus tabellarischen und elementaren graphischen Darstellungen ablesen und im jeweiligen Kontext interpretieren. - aus den Graphiken ablesbare Daten zur Berechnung weiterer Kennzahlen verwenden. *4.3a / 4.3b (BfKA-M, DIG, WP, PB, BNE)*
Lagemasse	- statistische Kennzahlen wie absolute und relative Häufigkeit, arithmetisches Mittel, Median, Spannweite und die Standardabweichung ermitteln sowie im jeweiligen Kontext interpretieren. *4.3a / 4.3b (BfKA-M, DIG, WP, PB, BNE)*
Streumasse	- wichtige Eigenschaften des arithmetischen Mittels und des Medians nutzen und die Entscheidung für ihre jeweilige Verwendung begründen. *4.3a / 4.3b (BfKA-M, DIG, WP, PB, BNE)*

3. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 **Differentialrechnung (1)**	
Folgen und Grenzwertbegriff	- Folgen und deren Konvergenzverhalten verbal und formal beschreiben. *2.1a / 2.1e (BfKA-M, WP)*
Differenzen-/ Differentialquotient	- den Übergang vom Differenzenquotienten als Sekantensteigung zum Differentialquotienten als Tangentensteigung beschreiben. *2.2a (BfKA-M)*
Ableitung und Ableitungsregeln	- den Zusammenhang zwischen den Graphen einer Funktion und ihrer Ableitungsfunktion erkennen und beschreiben. - die Potenzregel, Summenregel, Produktregel, Quotientenregel und Kettenregel anwenden. - Polynom-, Potenz-, Exponential- und Logarithmusfunktionen sowie trigonometrische Funktionen ableiten. *2.2a / 2.2b (BfKA-M)*
Themenblock 2 **Integralrechnung (1)**	
Integralbegriff	- das Riemann'sche Integral geometrisch deuten. *2.3a*
Stammfunktion und unbestimmtes Integral	- die Stammfunktion elementarer Funktionen bestimmen und das unbestimmte Integral anwenden. - den Hauptsatz der Differential- und Integralrechnung wiedergeben und anwenden. *2.3b / 2.3c (BfKA-M)*
Bestimmtes Integral und Flächenberechnung	- Flächeninhalte mithilfe des bestimmten Integrals und dessen Eigenschaften bestimmen. - entsprechende Sachverhalte durch Integrale beschreiben und im Kontext anwenden. *2.3a / 2.3b / 2.3d (BfKA-M, WP, PB, BNE)*
Themenblock 3 **Vektorgeometrie (1)**	
Vektorbegriff	- den Vektorbegriff geometrisch deuten. - das Vektorparallelogramm für die Addition konstruieren. - einen Vektor graphisch skalieren. - das Wegprinzip anwenden. *3.3a / 3.3b (BfKA-M)*

Vektorrechnung	- elementare Rechenoperationen wie die Vektoraddition und Multiplikation mit einem Skalar durchführen und geometrisch deuten. - das Skalarprodukt berechnen, geometrisch deuten und dessen Eigenschaften im Kontext verwenden. - den Betrag eines Vektors bestimmen. *3.3b / 3.3c (BfKA-M)*
Geraden und Kreise in der Ebene	- Geraden im $\mathbb{R}^2$ sowohl in Parameter- als auch in Koordinatenform angeben und ineinander überführen. - Kreise in Koordinatenform angeben und sachbezogen anwenden. - die Lagebeziehungen zwischen Geraden und Kreisen beschreiben und Schnittpunkte bestimmen. *3.3c / 3.3d*
Themenblock 4 **Stochastik (1)**	
Kombinatorik	- elementare kombinatorische Probleme lösen. - den Binomialkoeffizienten berechnen und interpretieren sowie den binomischen Lehrsatz wiedergeben und anwenden. *4.1a / 4.1b (BfKA-M)*

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 **Differentialrechnung (2)**	
Kurvendiskussion	- eine vollständige Kurvendiskussion durchführen, insbesondere von ganzrationalen, gebrochenrationalen Funktionen sowie Exponentialfunktionen. *2.2b / 2.2c (BfKA-M, PB, BNE)*
Extremwertprobleme	- Extremwertprobleme mithilfe der Differentialrechnung kontextbezogen lösen. *2.2d (BfKA-M, PB, BNE)*
Themenblock 2 **Integralrechnung (2)**	
Uneigentliche Integrale	- uneigentliche Integrale berechnen und graphisch interpretieren. *2.3b / 2.3d (BfKA-M)*
Flächenberechnung zwischen Funktionsgraphen	- Integrale zur Flächenberechnung zwischen zwei Funktionsgraphen verwenden. *2.3b / 2.3c / 2.3d (BfKA-M)*
Bestimmung Rotationsvolumen	- Integrale zur Volumenberechnung von Rotationskörpern verwenden. *2.3b / 2.3d (BfKA-M)*
Themenblock 3 **Vektorgeometrie (2)**	
Geraden und Ebenen im Raum	- das Kreuzprodukt berechnen und geometrisch interpretieren. - Geraden im $\mathbb{R}^3$ in Parameterform darstellen sowie Ebenen im $\mathbb{R}^3$ in Parameter- und Koordinatenform angeben und diese Ebenendarstellungen ineinander überführen. *3.3c / 3.3d*
Lagebeziehungen	- Lagebeziehungen zwischen verschiedenen geometrischen Objekten ermitteln. *3.3d / 3.3e*
Abstandsprobleme	- Abstandsprobleme zwischen verschiedenen geometrischen Objekten lösen. *3.3d / 3.3e*
Themenblock 4 **Stochastik (2)**	
Wahrscheinlichkeits-rechnung	- den Ergebnisraum und Ereignisse als Teilmengen des Ergebnisraums in Sachsituationen verbal und formal angeben. - Wahrscheinlichkeiten unter der Annahme von Gleichverteilung sowie Pfadregeln mithilfe eines Baumdiagramms darstellen und berechnen. *4.2a / 4.2b*

Zufallsvariable	- für eine Zufallsvariable die Wahrscheinlichkeitsverteilung bestimmen. - Erwartungswert, Varianz und Standardabweichung einer Zufallsvariable berechnen und deuten. *4.2a / 4.2b*
Wahrscheinlichkeits-verteilungen	- geeignete Situationen mit der Binomialverteilung mithilfe von Erwartungswert und Varianz modellieren. *4.2a / 4.2b (BNE)*

4.7 Grundlagenfach Informatik

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
2	**-**	**2**	**-**

Allgemeine Bildungsziele

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Ziel des Unterrichts im Grundlagenfach Informatik ist es, allen Lernenden fundamentale Kompetenzen zu vermitteln, die es ihnen ermöglichen, sich in einer digitalen Welt zu orientieren. Auf diese Weise sollen sie ihre Funktionsweise verstehen, ihre Auswirkungen abschätzen und an technischen und gesellschaftlichen Entwicklungen teilhaben. Die Informatik betont auch die Verbindung zwischen wissenschaftlicher und kreativer Arbeit sowie zu den Ingenieurwissenschaften.

Durch den Erwerb der Grundlagen in der Informatik entwickeln die Lernenden weitere Kompetenzen wie:

- eine formale und systematische Vorgehensweise bei der Lösung von Problemstellungen;
- das Interpretieren und Bewerten von Ergebnissen;
- den kreativen Einsatz von digitalen Werkzeugen;
- die Verknüpfung mit verschiedenen Studienbereichen;
- die Modellierung und Programmierung in einem multidisziplinären Kontext;
- die Abstraktion und die Reduktion;
- Selbstständigkeit und Zusammenarbeit in Gruppen.

Diese Kompetenzen sind in fast allen Wissenschaftsbereichen und Berufen entscheidend. Das Grundlagenfach Informatik bereitet auf Studien in verschiedenen Fachrichtungen vor. Es ist besonders geeignet für Studiengänge in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT), kann jedoch auch wertvolle Fähigkeiten und Kenntnisse für Studiengänge in anderen Disziplinen wie zum Beispiel in den Geisteswissenschaften vermitteln.

Der Unterricht im Grundlagenfach erfolgt auf eine motivierende und kreativitätsfördernde Weise, indem beispielsweise realitätsnahe Aufgaben aus der Erfahrungswelt der Lernenden einbezogen werden. Ein iterativer Ansatz zur Problemlösung und eine konstruktive Fehlerkultur ermöglichen es den Lernenden, Selbstwirksamkeit zu erfahren sowie Neugierde und Freude am Fach selbst zu entwickeln.

Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Überfachlich-methodische Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- Komplexitäten reduzieren und Zusammenhänge erkennen (Planungsstrategien, abstrahierendes Denken, schlussfolgerndes Denken, analoges Denken);
- strukturieren und modellieren (analytisches Denken, vernetztes Denken);
- Problemstellungen aus verschiedenen Perspektiven betrachten, bewerten und lösen (kritisches Denken, kreativ-divergentes Denken);
- digitale Werkzeuge effektiv einsetzen und kritisch bewerten (Umgang mit Digitalität).

Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- kreative und neuartige Lösungsansätze erarbeiten (Kreativität, Neugier);
- selbstständig Schwerpunkte setzen und sich in Selbstregulierung erproben (Selbstreflexion, Selbstwirksamkeit);
- nachhaltigkeitsrelevante Fragestellungen in der Informatik formulieren (normative Kompetenz).

Sozial-kommunikative Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- kommunizieren und kooperieren, zum Beispiel Lösungen in Gruppen erarbeiten (Konsensfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit);
- das Ergebnis ihrer Arbeit präsentieren (Artikulationsfähigkeit, Auftrittskompetenz).

Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

In Deutsch

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- in Anleitungen und Dokumentationen zu Programmiersprachen und Softwaretools die wichtigsten Punkte identifizieren und die zentralen Informationen in eigenen Worten zusammenfassen;
- die Struktur von Programmcode und technischen Texten analysieren.

In Mathematik

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- grundlegende arithmetische und logische Operationen und Funktionen in Programmiersprachen umsetzen;
- statistische Methoden zur Analyse, Interpretation und Visualisierung von Datensätzen in informatischen Anwendungen einsetzen.

Übergeordnete Fachkompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Lerngebiet und Teilgebiete		Fachliche Kompetenzen *Die Maturandinnen und Maturanden können…*
1.	**Algorithmen und Programme**	
1.1	Grundlagen	a - den Begriff Algorithmus definieren und seine Eigenschaften benennen; b - Algorithmen anwenden und entwickeln.
1.2	Algorithmische Problemlösung	a - Probleme lösen, indem sie diese in Teilprobleme zerlegen; b - einfache Algorithmen zur Lösung von Problemen entwerfen oder sich kreativ mittels Programmierung ausdrücken (z. B. interaktive Kunst) (ID); c - klassische Algorithmen (z. B. für Sortieren oder Suchen) zur Lösung eines Problems beschreiben, anwenden und vergleichen.
1.3	Programmieren	a - einen gut lesbaren, strukturierten und modularisierten Programmiercode schreiben und dokumentieren; b - Befehlssequenzen manuell (Schritt-für-Schritt) durchführen und das Ergebnis bestimmen; c - bestehende Programme sinnvoll abändern und erweitern; d - Fehler in einem Programm durch systematisches Testen identifizieren und korrigieren; e - Datentypen und -strukturen sinnvoll einsetzen.
2.	**Daten und Information**	
2.1	Datenrepräsentation	a - verschiedene Darstellungen von Informationen erläutern, deren Besonderheiten und Grenzen analysieren (z. B. Zahlen, Bilder, Texte, Töne); b - mit verschiedenen Arten der Codierung und ihren inhärenten Grenzen experimentieren (z. B. Umwandlung in verschiedene Zahlensysteme, Komprimierung und Dekomprimierung).
2.2	Datenmanagement	a - unterschiedliche Systeme der Organisation und zur Speicherung von Daten vergleichen; b - die Eigenschaften verschiedener Datenspeichersysteme bewerten (z. B. zentrale, dezentrale Speicherung) (BNE).
2.3	Data-Science	a - Informationen aus Daten extrahieren und die Ergebnisse diskutieren (z. B. Punktwolken, Diagramme); b - automatische Informationsverarbeitungssysteme untersuchen; c - grundlegende Konzepte der künstlichen Intelligenz erklären.
3.	**Systeme und Vernetzung**	
3.1	Informatiksysteme	a - die Architektur eines Computers und die Funktionsweise seiner Hauptkomponenten beschreiben; b - die Interaktion zwischen Hardware, Betriebssystem und Anwendungsprogrammen erklären.
3.2	Netzwerke	a - die Bestandteile (z. B. Hardware, Protokolle) von Netzwerken beschreiben; b - die Funktionsweise von vernetzten Systemen erläutern (z. B. Aufrufen eines Weblinks, Versenden einer E-Mail); c - Netzwerkarchitekturen vergleichen (z. B. Client-Server Modell, Cloud-Computing, P2P).

3.3 Sicherheitsprinzipien	a -	verschiedene Cyber-Bedrohungen (z. B. Malware, Social Engineering), Abwehrstrategien und Vorsichtsmassnahmen erklären (DIG, PB);
	b -	die Grundprinzipien der Informationssicherheit darlegen (Verfügbarkeit, Integrität, Vertraulichkeit);
	c -	mit verschiedenen Methoden der Informationssicherheit experimentieren (z. B. Kryptographie, Prüfziffern, Authentifizierung).
4. Historische Perspektiven und aktuelle Herausforderungen		
4.1 Historische Perspektiven	a -	in ausgewählten Themen der Lerngebiete 1 bis 3 die Entstehung und den historischen Kontext darstellen (BNE, DIG, PB).
4.2 Aktuelle Herausforderungen	a -	aktuelle und zukünftige Probleme und Herausforderungen in ausgewählten Themen der Lerngebiete 1 bis 3 identifizieren und diskutieren (BNE, DIG, PB).

1. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 **Programme** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Mathematik: «Einführung Funktionen und Lineare Gleichungssysteme»*	
Programmierung	- einen strukturierten und modularisierten Programmiercode schreiben und dokumentieren. - Befehlssequenzen Schritt für Schritt manuell durchführen und das Ergebnis bestimmen. - Datentypen und -strukturen sinnvoll einsetzen. *1.2 (BfKA-M)*
Analyse	- bestehende Programme abändern und erweitern, sodass der Code effizienter ist. - Fehler in einem Programm durch systematisches Durcharbeiten der Zeilen (ohne Debugging) identifizieren und korrigieren. *1.3*
Themenblock 2 **Grundlagen Informations- und Kommunikationstechnologie**	
Dateiverwaltung	- die wichtigsten Grundlagen der Dateiverwaltung anwenden sowie Ordner und Dateien sinnvoll organisieren.
Tabellenkalkulation	- Daten in Zellen eingeben und Listen erstellen; Daten auswählen, sortieren, kopieren, verschieben und löschen. - mit Arbeitsmappen arbeiten und sie in verschiedenen Dateiformaten lokal oder online speichern. - Zeilen und Spalten in einem Tabellenblatt bearbeiten; Tabellenblätter kopieren, verschieben, löschen und sinnvoll umbenennen. - mathematische Formeln unter Verwendung der Standardfunktionen (SUMME, MITTELWERT), der Tabellenkalkulation erstellen, Formeln fachgerecht erstellen und Standardfehlermeldungen in Formeln verstehen und korrigieren können. - Zahlen und Textinhalte in einer Arbeitsmappe formatieren. - einen geeigneten Diagrammtyp auswählen, Diagramme erstellen und formatieren, um Informationen aussagekräftig darzustellen.
Textverarbeitung	- unterschiedliche Formatierungen und Vorlagen zur besseren Übersichtlichkeit anwenden und diese der guten Praxis entsprechend sinnvoll einsetzen. - Dokumente in einem Textverarbeitungsprogramm so erstellen und bearbeiten, dass sie fertig zur Weitergabe an dritte Personen sind.

Themenblock 3 **Algorithmen**	
Grundlagen: Algorithmen ohne Code	- den Begriff Algorithmus definieren und seine Eigenschaften benennen. - Algorithmen anwenden und selbstständig entwickeln. *1.1*
Problemlösestrategie	- ein Problem in kleinere Teilprobleme zerlegen. - einfache Algorithmen zur Lösung von Problemen entwerfen oder sich kreativ mittels Programmierung ausdrücken. - klassische, bekannte Sortier- und Such-Algorithmen zur Lösung eines Problems beschreiben, anwenden und vergleichen. *1.2 (ID)*
Zeitlich variable Inhalte **Historische Perspektiven und aktuelle Herausforderungen**	
Historische Perspektive	- in ausgewählten Themen der Lerngebiete 1 bis 3 die Entstehung und den historischen Kontext darstellen. *4.1 (BNE, DIG, PB)*
Aktuelle Herausforderungen	- aktuelle und zukünftige Probleme und Herausforderungen in ausgewählten Themen der Themenblöcke 1 bis 3 identifizieren und diskutieren. *4.2 (BNE, DIG, PB) / BNE-SDG 4 («Hochwertige Bildung»)*

3. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 **Daten und Information** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Sport: «Physische Grundlagen und Gesundheit»*	
Datenrepräsentation und Zahlenrepräsentation	- verschiedene Darstellungen von Zahlen, Bilder und Texte erläutern, deren Besonderheiten und Grenzen analysieren. - mit verschiedenen Arten der Codierung der Zahlen und deren Umwandlung und ihren inhärenten Grenzen experimentieren. *2.1 / BfKA-M*
Datenmanagement	- unterschiedliche Systeme der Organisation und zur Speicherung von Daten vergleichen. - die Eigenschaften verschiedener Datenspeichersysteme bewerten. *2.2 (BNE) / BfKA-M*
Data Science, Datenanalyse	- Informationen aus Daten extrahieren, sie in Diagramme darstellen und die Ergebnisse diskutieren. - automatische Informationsverarbeitungssysteme, gemeint sind technische Systeme, die Informationen eigenständig erfassen, verarbeiten und ausgeben, untersuchen. - grundlegende Konzepte der künstlichen Intelligenz erklären. *2.3 / BfKA-M*
Themenblock 2 **Systeme und Vernetzung**	
Informatiksysteme und Computersystem	- die Architektur eines Computers und die Funktionsweise seiner Hauptkomponenten beschreiben. - die Interaktion zwischen Hardware, Betriebssystem und Anwendungsprogrammen erklären. *3.1*
Computernetzwerk	- die Bestandteile von Netzwerken beschreiben. - die Funktionsweise von Aufrufen eines Weblinks und Versenden einer E-Mail erklären. - Netzwerkarchitekturen vergleichen. *3.2*
Sicherheit	- verschiedene Cyber-Bedrohungen Abwehrstrategien und Vorsichtsmassnahmen erklären. - die Grundprinzipien wie Verfügbarkeit, Integrität, Vertraulichkeit der Informationssicherheit darlegen. - mit verschiedenen Methoden der Informationssicherheit experimentieren. *3.3 (DIG, PB)*

4.8 Grundlagenfach Biologie

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
2.5	**3**	**-**	**-**

Allgemeine Bildungsziele

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Der Biologieunterricht schult die naturwissenschaftliche Denk- und Arbeitsweise und führt zu einem vertieften Verständnis der Lebensformen und Lebensprozesse von molekularbiologischen Grundlagen über einzelne Lebewesen bis hin zu ganzen Ökosystemen und der Biosphäre. Dabei spielen die praktische und experimentelle Arbeit und die damit erworbene Erfahrung eine wichtige Rolle. Im respekt- und verantwortungsvollen Umgang mit Lebewesen und Lebensgemeinschaften sollen die Vielfalt der Natur erlebt, sowie Neugierde und Entdeckungsfreude geweckt und entwickelt werden.

Der Biologieunterricht verhilft dazu, den Menschen und seine Umwelt als Teil eines Evolutionsprozesses zu verstehen, sowie Lebensgemeinschaften mit ihren Wechselwirkungen und die Auswirkungen menschlicher Eingriffe zu erfassen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum selbstverantwortlichen Handeln. Unter Einbezug der durch die Geschichte der Biologie gewonnenen Erkenntnisse wird das Verständnis von naturwissenschaftlichen Sachverhalten gefördert, aber auch die Grenzen des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns aufgezeigt. Dadurch wird ein differenzierter Umgang mit ökologischen, gesundheits- und gesellschaftsrelevanten Themen ermöglicht.

Der Biologieunterricht fördert interdisziplinäres und vernetztes Denken, indem er Fertigkeiten aus verschiedenen Fachdisziplinen wie zum Beispiel Chemie, Physik und Mathematik nutzt. Er vermittelt Orientierungshilfe für aktuelle Gesellschaftsfragen und liefert die Grundlagen, Risiken abschätzen zu lernen und Alternativen zu diskutieren. Er fördert die geistige Offenheit und die Fähigkeit zum kritischen Denken und selbstständigen Urteilen.

Der Biologieunterricht fördert grundsätzlich die bewusste Wahrnehmung der Natur, ihrer Komplexität und Wandelbarkeit.

Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Überfachlich-methodische Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- genau beobachten, beschreiben und vergleichen (allgemeine Sprachkompetenzen, analytisches Denken);
- sich präzise mündlich und schriftlich ausdrücken (allgemeine Sprachkompetenzen);
- Experimente selbstständig planen und durchführen, um Daten zu sammeln (Planungsstrategien, Umgang mit Digitalität);
- Daten darstellen, analysieren und interpretieren (analytisches Denken, schlussfolgendes Denken, kritisches Denken, Umgang mit Digitalität);
- Fehler analysieren und alternative Lösungen erarbeiten (analytisches Denken, schlussfolgendes Denken, kritisches Denken);

- mit Material und Lebewesen sorgfältig umgehen (normative Kompetenz);
- präzise und konzentriert über längere Zeit arbeiten (Selbstdisziplin, Persistenz).

Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- sich selbst und den Menschen als Teil der Natur verstehen und Kreisläufe der Natur im eigenen Denken berücksichtigen (normative Kompetenz);
- Auswirkungen des eigenen Handelns auf sich und die Umwelt abschätzen und Konsequenzen daraus ziehen (Gesundheitsbewusstsein, normative Kompetenz);
- Achtung vor der Natur haben (normative Kompetenz);
- neugierig sein und staunen können (Neugier);
- Kreativität in das naturwissenschaftliche Denken und Arbeiten einbringen (Kreativität);
- mit Misserfolgen umgehen (Resilienz).

Sozial-kommunikative Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- in kontroversen Fachdiskussionen respektvoll miteinander umgehen und konstruktiv argumentieren (Dialogfähigkeit, Koordinationsfähigkeit).

Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

In Deutsch

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- Texte verstehen, analysieren und verständlich wiedergeben;
- Fachsprache adäquat verwenden;
- schriftlich und mündlich präzise formulieren.

In Mathematik

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- Messdaten in Grafiken umsetzen;
- quantitative Daten analysieren und interpretieren.

Übergeordnete Fachkompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Lerngebiet und Teilgebiete		Fachliche Kompetenzen *Die Maturandinnen und Maturanden können…*
1.	**Naturwissenschaftliches Arbeiten in der Biologie**	
1.1	Beobachten und Untersuchen	a - auf Exkursionen in die Natur Lebewesen und/oder Ökosysteme genau beschreiben und untersuchen (BNE, WP); b - ausserschulische Lernorte nutzen; c - Mikroskopieren (Präparate herstellen, dokumentieren und interpretieren) (DIG, WP).
1.2	Experimentieren	a - mit Hilfe von Experimenten Daten sammeln, analysieren, diskutieren und wissenschaftlich darstellen (DIG, ID, WP).
1.3	Analysieren und Beurteilen	a - bestehende Daten analysieren und bewerten (DIG); b - die Art der Wissensgewinnung nachvollziehen und reflektieren; c - exemplarisch kontroverse Themen diskutieren und beurteilen (z. B. Fragen der nachhaltigen Nutzung von Ressourcen, Grenzen des Lebens, Anwendungen der Gentechnologie) (BNE, ID, PB).
2.	**Evolution**	
2.1	Prinzipien der Evolution	a - die Mechanismen der Evolution erklären; b - die Evolution aus den nachfolgenden Lerngebieten (Zellbiologie, Anatomie und Physiologie, Genetik und Ökologie) ableiten beziehungsweise diese Lerngebiete aus Sicht der Evolution erklären; c - zwischen Glauben und wissenschaftlicher Theorie unterscheiden (PB, WP).
2.2	Evolution und Biodiversität	a - die Biodiversität auf verschiedenen Ebenen (z. B. Genetik, Spezies, Ökosystem) der Biologie als Ergebnis der Evolution identifizieren.
3.	**Zellbiologie**	
3.1	Struktur der Zelle	a - die Zelle als strukturellen und funktionellen Grundbaustein der Lebewesen erklären; b - Zellstrukturen bei Prokaryoten und Eukaryoten benennen und deren Funktionen und Bedeutung für die Zelle erklären.
3.2	Zellteilung	a - Vorgänge der Mitose und Meiose erklären.
3.3	Stoffwechsel	a - regulierte Stoffwechselvorgänge als für das Leben unabdingbare Prozesse auf einfache Art beschreiben (ID).
4.	**Anatomie und Physiologie**	
4.1	Vielfalt von Lebewesen	a - durch das exemplarische Beschreiben verschiedener Lebewesen und ihrer Lebensformen deren Vielfalt einschätzen (BNE); b - Anatomie und Physiologie ausgewählter Taxa der Tiere und/oder Pflanzen miteinander vergleichen und die phylogenetische Stellung dieser Taxa diskutieren; c - exemplarisch die sexuelle und asexuelle Fortpflanzung von Lebewesen beschreiben.
4.2	Humanbiologie	a - den Menschen als Teil der Vielfalt verschiedener Lebewesen einstufen (BNE); b - Anatomie, Aufgaben, Regulation und Funktionsweise ausgewählter Organsysteme erklären.
5.	**Genetik**	
5.1	Klassische Genetik	a - die Vererbung von Merkmalen darstellen und interpretieren; b - die Vererbung von menschlichen Krankheiten an Beispielen aufzeigen und analysieren (PB).

5.2	Molekulargenetik	a -	Aufbau und Funktion der DNA, RNA und der Proteine erläutern und vergleichen (ID);
		b -	grundlegende molekulargenetische Prozesse (Replikation, Transkription, Translation, Regulation) erklären;
		c -	ausgewählte Methoden der Gentechnologie (z. B. Gentransfer, PCR, CRISPR-Cas9) beschreiben und diskutieren (BNE, ID, PB).
6.	**Ökologie**		
6.1	Zusammenhänge in Ökosystemen	a -	Umweltfaktoren, Energiefluss, Stoffkreisläufe und Wechselwirkungen in Ökosystemen analysieren (BNE, ID, PB).
6.2	Mensch und Umwelt	a -	exemplarisch die anthropogenen Einflüsse auf die Dynamik und Belastungsgrenze von Ökosystemen beurteilen (BNE, ID, PB).

1. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte * inklusive praktischem Teil	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 **Zellbiologie** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Chemie: «Stoffe»*	
Kennzeichen des Lebens	- lebendige Organismen von nicht-lebendigen Objekten unterscheiden und diese Klassifizierung begründen. *3.1a / 3.1b*
*Bau und Funktion verschiedener Zelltypen	- prokaryotische, pflanzliche und tierische Zellen in ihrer Struktur unterscheiden. - ausgewählte Organellen von eukaryotischen Zellen benennen und deren Funktion erläutern. *3.1b*
*Biomembran und Transportvorgänge	- die verantwortlichen Mechanismen hinter den Prozessen der Diffusion und Osmose erklären und diese in Alltagsphänomenen erkennen. - die Prozesse des aktiven und passiven Transports unterscheiden sowie die Rolle von Transportproteinen kennen. - die Prozesse der Endozytose und Exozytose in biologischen Prozessen erkennen und unterscheiden. *1.2a (DIG, ID, WP) / 3.3a (ID)*
Aufbau und Funktion der DNA	- erkennen, wann und weshalb die DNA kopiert werden muss. - die Struktur der DNA beschreiben und erklären, wie diese einen fehlerfreien Kopiervorgang ermöglicht. *5.2a (ID) / 5.2b*
Zellteilung	- die Vorgänge der Mitose und Meiose unterscheiden und erkennen, welche Funktion diese Prozesse bei Lebewesen erfüllen. *3.2a*
Themenblock 2 **Blut und Immunsystem**	
*Zusammensetzung und Funktionen des Blutes	- die Funktion der wichtigsten Blutzellen verstehen. - die Mechanismen der Koagulation beschreiben. - das AB0-Blutgruppensystem erklären. *1.1c (DIG, WP) / 3.1a / 4.2b*
Unspezifische und spezifische Immunreaktion	- die Funktionsmechanismen der spezifischen und unspezifischen Immunabwehr unterscheiden. - die Entstehung von Antikörpern beschreiben und deren Wirkungsmechanismen erläutern. - ausgewählte Fehlfunktionen des Immunsystems anhand von Beispielen erläutern. *1.3b / 3.1a / 3.3a (ID) / 4.2b*

Immunisierung und Infektionskrankheiten	- die Wirkungsweise von Bakterien und Viren in unserem Körper vergleichen und anhand von konkreten Beispielen erläutern. - Infektionskrankheiten von nicht-ansteckenden Krankheiten unterscheiden. - das Prinzip der Immunität verstehen und einen Zusammenhang zwischen der Rolle von Schutzimpfungen und dem weltweiten Rückgang von Infektionskrankheiten ableiten. *1.3a (DIG) / 1.3c (BNE, ID, PB) / 2.1b / 2.1c (PB, WP) / 4.1a (BNE)*
Themenblock 3 **Evolution**	
Systematik und binäre Nomenklatur	- die binäre Nomenklatur anwenden und deren Vorteile beschreiben. - die taxonomischen Stufen korrekt interpretieren und diese sinnvoll anwenden. - einen biologischen Stammbaum analysieren und daraus den Verwandtschaftsgrad verschiedener Arten ableiten. - das Prinzip einer taxonomischen Art definieren und das Artenkonzept anhand von Ausnahmen kritisch bewerten. *1.3a (DIG) / 4.1a (BNE) / 4.1b*
Mechanismen der Evolution	- die Mechanismen der Darwin'schen Evolution erklären. - die Evolutionstheorien von Charles Darwin und Jean-Baptiste de Lamarck vergleichen und kritisch bewerten. - das Konzept eines Selektionsdrucks als zentralen Evolutionsmechanismus verstehen und in konkreten Beispielen identifizieren. - die Mechanismen der biotischen, abiotischen, sexuellen und künstlichen Selektion erkennen und systematisch vergleichen. *1.3b / 2.1.a / 2.1b / 2.1c (PB, WP) / 2.2a / 4.1c*
Entstehung und Aussterben von Arten	- den Prozess der Artenbildung und den dafür nötigen Bedingungen erläutern. - den Mechanismus der Coevolution beschreiben und als treibenden Faktor der globalen und lokalen Biodiversität erkennen. *2.1a / 2.1b / 2.2a / 4.1c*
Belege des Evolutions-prozesses	- die Rolle von Fossilienfunden als Evidenz für den Evolutionsprozess einschätzen. - anhand von Fossilien Schlüsse über deren Anatomie und Funktionsweise ziehen. - Homologien und Analogien erkennen und mögliche Selektionsmechanismen als deren Basis daraus ableiten. - zwischen Glauben und wissenschaftlicher Theorie unterscheiden. *1.3b / 2.1c (PB, WP) / 4.1a (BNE) / 4.1b / 4.2a (BNE) / 4.2b*
Humanevolution	- die Position des Menschen in der taxonomischen Vielfalt anhand von Merkmalen und Beobachtungen ableiten und evaluieren. - die zentralen Unterschiede zwischen der Anatomie des Menschen und der übrigen Primaten beschreiben. - die wesentlichen Schritte der Menschwerdung identifizieren und mögliche Selektionsmechanismen ableiten. *1.3c (BNE, ID, PB) / 2.1c (PB, WP) / 4.1b / 4.2a (BNE)*
Themenblock 4 **Energiehaushalt und Stoffwechsel** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Chemie: «Chemische Reaktion»*	
Fotosynthese	- autotrophe und heterotrophe Organismen differenzieren und deren unterschiedliche ökologische Rolle ableiten. - die Prozesse der Lichtreaktion sowie des Calvin-Zyklus unterscheiden und die dabei benötigten und produzierten Stoffe benennen. - die Umwandlung verschiedener Energieformen in den Prozessen der Fotosynthese sowie der Zellatmung und Gärung beschreiben. *1.2a (DIG, ID, WP) / 3.3a (ID) / 6.1a (BNE, ID, PB) / BfKA-M*

Zellatmung und Gärung	- die Funktion von ATP im Stoffwechsel von Organismen erläutern. - die Unterschiede zwischen aerober und anaerober Energieversorgung in tierischen Zellen erläutern und die jeweiligen Vor- und Nachteile daraus ableiten. *3.1a / 3.1b / 3.3a (ID)*
Themenblock 5 **Humanbiologie 1: Viszerale Organe**	
Ernährung	- die biologischen Eigenschaften und Funktionen der verschiedenen Makronährstoffe vergleichend beschreiben. - die Funktion ausgewählter Mikronährstoffe beschreiben und die daraus resultierenden Symptome bei mangelhafter Aufnahme ableiten. *3.3a*
Verdauungssystem	- die Organe des Verdauungssystems und deren Funktionen bezeichnen. - die Rolle von Enzymen bei Stoffwechselprozessen am Beispiel der Verdauungsprozesse veranschaulichen. *2.1b / 4.2b / 5.2a (ID)*

2. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte * inklusive praktischem Teil	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 **Humanbiologie 2: Steuersysteme**	
Hormonsystem	- das Schlüssel-Schloss-Prinzip als zentralen Mechanismus biologischer Steuersysteme erkennen und erklären. - endokrine und neuronale Steuersysteme systematisch vergleichen. - die Rolle von Hormonen in unserem Körper anhand von Beispielen erläutern. - das Prinzip einer Hormonachse an einem Beispiel erläutern. - den Steuerungszweck von Rückkopplungsmechanismen erkennen und erklären. *2.1b / 3.3a (ID) / 4.2b*
Nervensystem	- den Aufbau einer Nervenzelle veranschaulichen. - die Funktion des Ruhepotentials erkennen und die Faktoren, die zur Aufrechterhaltung des Ruhepotentials nötig sind, beschreiben. - den Zweck des Aktionspotentials erklären und die Mechanismen, die zu dessen Auslösung führen erläutern. - den Aufbau einer chemischen Synapse beschreiben und die Rolle der Neurotransmitter erläutern. *3.1a / 3.1b / 3.3a (ID) / 4.2b*
Themenblock 2 **Klassische Genetik und Humangenetik**	
Klassische Genetik	- die Rolle der Chromosomen bei der Vererbung von Merkmalen beschreiben. - die Mechanismen der Geschlechtsdetermination bei Säugetieren beschreiben. - die mendelschen Vererbungsregeln korrekt erklären und die Implikationen für die Weitergabe von Merkmalen daraus ableiten. - ableiten, weshalb es bei gekoppelten Erbgängen zu Abweichungen von den mendelschen Regeln kommen kann. - mit Hilfe eines Kreuzungsschemas die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von ein bis zwei genetischen Merkmalen über mehrere Generationen korrekt berechnen. *1.3b / 5.1a / 5.1b (PB) / BfKA-M*
Mutationen	- die möglichen Auswirkungen von unterschiedlichen Mutationen auf den Körper beschreiben. - somatische Mutationen und Keimbahnmutationen systematisch vergleichen und deren Auswirkungen auf Individuen und Populationen beurteilen. *2.1b / 5.2b*
Stammbaumanalysen	- Stammbäume von Familien mit bestimmten Merkmalen analysieren, um die Art des Erbgangs korrekt zu identifizieren. - das Risiko des Auftretens für verschiedene Erbkrankheit in unterschiedlichen Familienkonstellationen korrekt einschätzen. *5.1a / 5.1b (PB) / BfKA-M*

Themenblock 3 **Molekulargenetik** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Chemie: «Organische Chemie»*	
Replikation	- abschätzen, wann und weshalb die Replikation der DNA einer Zelle nötig ist. - den Prozess der Replikation erklären. *3.2a / 5.2b*
Proteinbiosynthese	- die Struktur und die Eigenschaften von DNA und RNA systematisch vergleichen. - auf einfache Art beschreiben, wie die DNA die Aktivität der Zelle steuern und die Produktion von biologischen Substanzen regulieren kann. - die Prozesse der Transkription und Translation unterscheiden und ihre jeweiligen Funktionen erläutern. - die Rolle von Proteinen in biologischen Prozessen verstehen und die Wirkungsweise von Proteinen anhand ausgewählter Beispiele erklären. *5.2a (ID) / 5.2b*
Gentechnologie	- Anwendungsmöglichkeiten ausgewählter Gentechnikmethoden erkennen. - die Möglichkeiten, sowie die Risiken verschiedener Gentechnikmethoden einschätzen und ethisch-kritisch bewerten. *1.3c (BNE, ID, PB) / 2.1b / 5.2c (BNE, ID, PB)*
Zeitlich variable Inhalte **Humanbiologie 3: Kreislaufsystem** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Physik: «Druck und Auftrieb»*	
*Bau und Funktion	- die Struktur des menschlichen Kreislaufsystems sowie des Herzens beschreiben. - die anatomischen Unterschiede verschiedener Blutgefässe anhand ihrer Funktion erläutern. - die relevanten anatomischen Strukturen des Herzens selbstständig erkennen und deren Funktionen beschreiben. - die Regulation der elektrischen Aktivität des Herzens erklären. - die Entwicklung des Blutdruckes im Verlauf des gesamten Kreislaufsystems beschreiben. *2.1b / 4.2b*
Verschiedene Kreislaufsysteme	- die Unterschiede des pulmonalen und systemischen Kreislaufs identifizieren. - die unterschiedlichen Kreislaufsysteme ausgewählter Tiergruppen systematisch vergleichen und die jeweiligen Vor- und Nachteile eruieren. *4.1a (BNE) / 4.1b*
Lunge und Atmung	- die anatomische Struktur des Atemsystems beschreiben und die Atemmechanik erklären. - die Faktoren, welche die Regulation ihrer Atmung beeinflussen, anhand eigener Erfahrungen entdecken. *4.1a (BNE) / 4.2b*
Zeitlich variable Inhalte **Humanbiologie 4: Sinnesorgane**	
Sinneswahrnehmung	- das Grundprinzip einer Sinneszelle sowie den jeweiligen Prozess der Reizaufnahme anhand von Beispielen erläutern. - das Zusammenspiel der Sinnesorgane und dem Nervensystem beschreiben. *3.1b / 4.2b*

*Beispielorgan Auge	- die relevanten anatomischen Strukturen des Auges selbstständig erkennen und deren Funktionen beschreiben. - den Prozess der Akkommodation veranschaulichend erklären. - den Zusammenhang zwischen ausgewählten optischen Täuschungen und der physiologischen Funktion des Auges herstellen. *3.1b / 4.2b*
Zeitlich variable Inhalte **Vielfalt der Lebewesen** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Physik: «Druck und Auftrieb»*	
*Ausgewählte Organismen aus verschiedenen Reichen	- selbstständig mikroskopische Präparate von tierischen und pflanzlichen Zellen erstellen und die darauf erkennbaren Zellstrukturen erkennen und dokumentieren. - ausgewählte Lebewesen aus der Region erkennen und die Vielfalt der einheimischen Lebewesen in einem globalen Kontext vergleichen. - die Mechanismen der sexuellen uns asexuellen Fortpflanzung systematisch vergleichen und die jeweiligen Vor- und Nachteile eruieren. - die phylogenetische Stellung ausgewählter Tiere und/oder Pflanzen erkennen und daraus anatomische Gemeinsamkeiten und Unterschiede ableiten. - die unterschiedlichen Arten der Nahrungsaufnahme, Reizverarbeitung, Fortbewegung und Fortpflanzung ausgewählter Tiergruppen systematisch vergleichen. *1.1a (BNE, WP) / 1.1b / 1.1c (DIG, WP) / 2.1a / 2.1b / 2.2a / 3.1a / 3.1b / 3.2a / 4.1a (BNE) / 4.1b / 4.1c / 4.2a (BNE) / 6.1a (BNE, ID, PB) / 6.2a (BNE, ID, PB) / BfKA-M / BNE-SDG 14 («Leben unter Wasser») / BNE-SDG 15 («Leben an Land»)*
Zeitlich variable Inhalte **Ökologie**	
*Ökosysteme	- erläutern, wie sich verschiedene biotische und abiotische Faktoren auf die Ausbreitung einer Population auswirken. - das Prinzip der ökologischen Nische exemplarisch beschreiben. - die Grundstruktur eines Nahrungsnetzes beschreiben und die involvierten Produzenten, Konsumenten und Destruenten benennen. - die evolutiven Prozesse als treibende Faktoren hinter der Spezialisierung von Arten auf ihre ökologischen Nischen erkennen. *1.1a (BNE, WP) / 1.1b / 2.1b / 2.2a / 4.1a (BNE) / 6.1a (BNE, ID, PB)*
Energiefluss	- den Fluss der Energie durch die verschiedenen trophischen Ebenen eines Ökosystems beschreiben und die verfügbare Energie als limitierendes Element für die Populationen aller Ebenen erkennen. *3.3a (ID) / 6.1a (BNE, ID, PB)*
Stoffkreisläufe	- die Prozesse des globalen Kohlenstoffkreislaufs analysieren und die entstandene Dysbalance sowie ihre Ursachen erkennen. *1.3a (DIG) / 1.3b / 1.3c (BNE, ID, PB) / 6.1a (BNE, ID, PB) / 6.2a (BNE, ID, PB)*
*Anthropogene Einflüsse	- die Beeinflussung von Stoffkreisläufen durch anthropogene Aktivitäten kritisch bewerten. - konkrete Handlungsmassnamen zur Mitigation der anthropogenen Schäden von ökologischen Prozessen ausarbeiten. *1.3c (BNE, ID, PB) / 2.1c (PB, WP) / 4.2a / 6.1a (BNE, ID, PB) / 6.2a (BNE, ID, PB)*

4.9 Grundlagenfach Chemie

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
2.5	**3**	**-**	**-**

Allgemeine Bildungsziele

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Im Chemieunterricht untersuchen die Lernenden Stoffe, ihre Eigenschaften und Struktur sowie Reaktionen zur Umwandlung in andere Stoffe. Indem sie sich mit der atomaren Welt auseinandersetzen, können sie die sichtbare Welt besser verstehen. So erkennen sie die Bedeutung der Chemie in der belebten und unbelebten Welt, im täglichen Leben sowie in persönlichen und gesellschaftlichen Fragen.

Die Lernenden gewinnen Einsichten aus Experimenten, setzen sich dazu mit verschiedenen Modellen auseinander und erkennen Möglichkeiten und Grenzen der naturwissenschaftlichen Vorgehensweise. Sie erfahren die Ästhetik und den Nutzen der Chemie und setzten sich mit den offenen Fragen bei menschlichen Eingriffen in natürliche Stoffkreisläufe und Gleichgewichte auseinander.

Begleitet von einer historischen, ethischen und kulturellen Sicht werden die Lernenden im Chemieunterricht auf anspruchsvolle Aufgaben in Gesellschaft und im Studium vorbereitet, insbesondere in Naturwissenschaften, Technik und Medizin. Sie werden für eine nachhaltige Nutzung der Ressourcen sensibilisiert.

Mit Kompetenzen aus der Chemie und weiteren Wissenschaften entwickeln die Lernenden eine kritische und verantwortungsvolle politische Haltung. Sie unterscheiden Fakten von Interpretationen, begründen diese und können so Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen. Sie erfahren Naturwissenschaften als offene Wissensgebiete.

Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Überfachlich-methodische Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- Erkenntnisse aus empirisch und experimentell gewonnenen Daten ableiten (schlussfolgerndes Denken);
- Hypothesen kreativ sowie intuitiv entwickeln, aber auch analytisch beurteilen (analytisches Denken, kreativdivergentes Denken, intuitives Denken);
- theoretisch abgeleitete Hypothesen experimentell prüfen (schlussfolgerndes Denken, kreativ-divergentes Denken, intuitives Denken);
- Modelle und Theorien anwenden und sie kritisch beurteilen (vernetztes Denken, kritisches Denken);
- Daten verarbeiten, grafisch auswerten und aus grafischen Darstellungen Informationen extrahiere (allgemeine Sprachkompetenzen, analytisches Denken);
- chemische Sachverhalte in eigenen Worten fachlich korrekt formulieren (allgemeine Sprachkompetenzen).

Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- chemischen Phänomenen mit intellektueller Neugierde und ästhetischem Empfinden begegnen (Neugier);
- motiviert mit Herausforderungen umgehen (Leistungsmotivation).

Sozial-kommunikative Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- sich im Spannungsfeld zwischen objektiver Wissenschaftlichkeit und politischer Meinungsbildung positionieren (Konfliktfähigkeit, relative Eigenständigkeit);
- in Gruppen zusammenarbeiten und Verantwortung übernehmen (Teamfähigkeit).

Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

In Deutsch

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- Beobachtungen, Ergebnisse und Erkenntnisse in der Fachsprache präzise, differenziert und argumentativ schlüssig formulieren;
- einfache wissenschaftliche Texte analysieren und die darin enthaltenen Informationen und Zusammenhänge erschliessen und verständlich wiedergeben;
- die Fachsprache korrekt und reflektiert verwenden.

In Mathematik

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- mathematische Konzepte, Strukturen und Methoden anwenden und vertiefen, wie beispielsweise Logarithmieren, Proportionalität, mathematische Gleichungen, Potenzen, Grössenordnungen, signifikante Stellen (WP);
- Daten verarbeiten, grafisch auswerten und aus grafischen Darstellungen Informationen mathematisch verwenden (PB, WP).

Übergeordnete Fachkompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Lerngebiet und Teilgebiete		Fachliche Kompetenzen *Die Maturandinnen und Maturanden können…*
1.	**Laborarbeit**	
1.1	Erkenntnisgewinnung	a - aus der Durchführung eigener Experimente Erkenntnisse gewinnen.
1.2	Praktische Arbeiten	a - einfache Experimente durchführen; b - sich über das Gefahrenpotential von Stoffen für Mensch und Umwelt informieren und die Warnhinweise sinnvoll umsetzen (BNE).
2.	**Stoffe**	
2.1	Stoffeigenschaften und Teilchenkonzept	a - chemische Stoffe und ihre Eigenschaften beschreiben; b - mit Hilfe von Teilchenmodellen Stoffeigenschaften erklären.
2.2	Trennverfahren	a - Stoffmischungen und Reinstoffe beschreiben und unterscheiden; b - passende Trennverfahren finden.
3.	**Atombau und Periodensystem der Elemente**	
3.1	Modellbegriff	a - Bedeutung und Grenzen von wissenschaftlichen Modellen erklären (WP).
3.2	Atommodelle	a - den Atombau aufbauend aus Elementarteilchen mit Modellen beschreiben; b - ein angemessenes Atommodell zur Beschreibung der Materie verwenden.
3.3	Periodensystem der Elemente	a - Grundlagen der Ordnung der Elemente im Periodensystem erklären.
4.	**Chemische Bindungen, Eigenschaften und zwischenmolekulare Kräfte**	
4.1	Chemische Bindung	a - die drei Bindungstypen (metallisch, ionisch, kovalent) beschreiben; b - mit den Bindungsmodellen Stoffeigenschaften erklären; c - Formeln und Stoffnamen in Verbindung bringen.
4.2	Zwischenmolekulare Kräfte	a - den Einfluss zwischenmolekularer Kräfte auf die Stoffeigenschaften erklären.
5.	**Chemische Reaktion**	
5.1	Reaktionsgleichung und Stöchiometrie	a - Reaktionsgleichungen formulieren; b - stöchiometrische Berechnungen mit Hilfe der Stoffmengeneinheit Mol durchführen; c - quantitative Betrachtungen von Stoffflüssen und Stoffumwandlungen durchführen (BNE).
5.2	Grundlagen der chemischen Thermodynamik	a - Energieumwandlungen und ihre Bedeutung für den Verlauf chemischer Reaktionen beschreiben (BNE).
5.3	Reaktionsgeschwindigkeit	a - den Einfluss verschiedener Faktoren, insbesondere von Aktivierungsenergie und Katalyse, auf die Reaktionsgeschwindigkeit erklären.
5.4	Chemisches Gleichgewicht	a - das Prinzip des dynamischen chemischen Gleichgewichtes erklären; b - Gleichgewichtsreaktionen mit dem Massenwirkungsgesetz beschreiben; c - den Einfluss von verschiedenen Faktoren auf das chemische Gleichgewicht voraussagen.

5.5	Säure-Base-Reaktionen	a -	Säure-Base-Reaktionen formulieren und mit der Übertragung von Wasserstoffionen erklären;
		b -	den pH-Wert definieren, messen und für einfache Fälle berechnen;
		c -	die Bedeutung von Säure-Base-Reaktionen in Anwendungen aufzeigen.
5.6	Redoxreaktionen	a -	Redoxreaktionen formulieren und mit der Übertragung von Elektronen erklären;
		b -	Gleichungen von einfachen Redoxreaktionen analysieren und ausgleichen;
		c -	die Bedeutung von Redoxreaktionen in Anwendungen aufzeigen.
6.	**Organische Chemie und Biochemie**		
6.1	Struktur und Eigenschaften von organischen Stoffen	a -	wechselseitige Beziehungen von Struktur und Eigenschaften von Kohlenstoffverbindungen anwenden.
6.2	Bedeutung und Anwendungen von organischen Stoffen	a -	Verknüpfungen der organischen Chemie mit dem Alltag, der technischen Welt und der belebten Natur aufzeigen (BNE);
		b -	die Grundlagen der organischen Chemie auf biochemische Fragestellungen anwenden.

1. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte * inklusive praktischem Teil	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 **Stoffe** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Biologie: «Zellbiologie»*	
Teilchenmodell	- die Bedeutung und Grenzen von wissenschaftlichen Modellen erklären. - die Aggregatzustände mit dem Teilchenmodell beschreiben und die Teilchenbewegung erklären. - zwischen Stoffebene und Teilchenebene unterscheiden. *2.1b / 3.1a (WP)*
Reinstoffe	- Stoffeigenschaften und physikalische Phänomene beschreiben und mit Hilfe des Teilchenmodells erklären. - die Begriffe Säure, Base und Indikator beschreiben und mit der pH-Skala verknüpfen. - den Aufbau der einzelnen Elementarstoffe vergleichen. - Reinstoffe anhand ihrer atomaren Zusammensetzung in Verbindungen und Elementarstoffe einteilen. *2.1a / 2.1b / 2.2a*
*Stoffgemische	- Stoffgemische beschreiben, klassifizieren und von Reinstoffen unterscheiden. - verschiedene Trennverfahren (Filtration, Extraktion, Destillation, Dünnschicht-chromatographie und Adsorption) erklären und anwenden. *2.2a / 2.2b*
Themenblock 2 **Chemische Reaktion** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Biologie: «Energiehaushalt und Stoffwechsel»*	
Reaktionsgleichung	- Merkmale von chemischen Reaktionen aufzählen und erklären. - Reaktionsgleichungen aufstellen und stöchiometrisch ausgleichen. - Verbrennungsprodukte von Kohlenwasserstoffen ableiten und Reaktionsgleichungen für die Verbrennung von Kohlenwasserstoffen aufstellen. *5.1a / 5.1c (BNE)*
Energieumsatz	- die Begriffe exotherm und endotherm definieren sowie die dazugehörenden Energiediagramme zeichnen und entsprechende Fachbegriffe verwenden. - die Funktionsweise eines Katalysators beschreiben und den Reaktionsverlauf anhand von Energiediagrammen darstellen. *5.2a (BNE) / BfKA-M*

Themenblock 3 **Chemische Bindung und Zwischenmolekulare Kräfte**	
Metalle und Salze	- die Bildung, den Aufbau und die Gitterstruktur von Metallen und Salzen beschreiben (Metall- und Ionenbindung). - Eigenschaften der Metalle und Salze anhand ihres atomaren Aufbaus erklären und analysieren. - Verhältnisformeln, Salznamen und dazugehörige Ionen miteinander verknüpfen. *4.1a / 4.1b / 4.1c*
Moleküle	- die unpolare und polare Elektronenpaarbindung (kovalente Bindung) beschreiben. - Moleküle mittels Lewisformeln und Skelettformeln darstellen. - den räumlichen Bau eines Moleküls ableiten (Elektronenpaarabstossungsmodell) und Dipolmoleküle identifizieren. *4.1a*
Zwischenmolekulare Kräfte	- zwischenmolekularer Kräfte (Wasserstoffbrücken, Dipol-Dipol-Kräfte, van der Waals-Kräfte) erklären und begründet einer Wechselwirkung zwischen Molekülen zuordnen. - Struktur und Eigenschaften von molekularen Stoffen aufgrund ihrer zwischenmolekularen Kräfte beschreiben. *4.1b / 4.2a / 6.1a*
Zeitlich variable Inhalte (1. Semester) **Atombau und Periodensystem**	
Atommodelle	- grundlegende Eigenschaften der Elementarteilchen benennen und das Coulombgesetz auf elektrisch geladene Teilchen anwenden. - den Atombau mittels Kern-Hülle-Modell und Schalenmodell aufbauend aus Elementarteilchen beschreiben. *3.2a / 3.2b*
Periodensystem	- die Grundlagen der Ordnung der Elemente im Periodensystem aufzeigen. - Zusammenhänge und Trends innerhalb des Periodensystems erklären. *3.3a*

2. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte * inklusive praktischem Teil	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 **Ablauf und Steuerung chemischer Reaktionen**	
*Reaktionsgeschwindigkeit	- die Reaktionsgeschwindigkeit definieren und erklären, wieso die Geschwindigkeit variiert. - den Einfluss verschiedener Faktoren (Katalyse, Temperatur, Konzentration und Zerteilungsgrad) auf die Reaktionsgeschwindigkeit erklären. *5.2a (BNE) / 5.3a / BfKA-M / BNE-SDG 9 («Industrie, Innovation und Infrastruktur»)*
*Chemisches Gleichgewicht	- das Prinzip des dynamischen chemischen Gleichgewichts erklären und Gleichgewichtsreaktionen mit dem Massenwirkungsgesetz beschreiben. - den Einfluss von verschiedenen Faktoren auf das chemische Gleichgewicht voraussagen (Le Chatelier). - die Bedeutsamkeit des chemischen Gleichgewichts und der Reaktionsgeschwindigkeit anhand von Beispielen aus Industrie und Wirtschaft aufzeigen. *5.2a (BNE) / 5.4a / 5.4b / 5.4c / BNE-SDG 9 («Industrie, Innovation und Infrastruktur»)*
Themenblock 2 **Redox-Reaktionen**	
Elektronenübertragung	- die Begriffe Oxidation, Reduktion, Redoxreaktion, Oxidationsmittel und Reduktionsmittel definieren und in einer Reaktion zuordnen. - Redoxreaktionen identifizieren, indem die Änderungen der Oxidationszahlen der beteiligten Atome einbezogen werden. - Teilgleichungen von einfachen Redoxreaktionen aufstellen und zu einer Gesamtgleichung kombinieren. *5.6a / 5.6b / BfKA-M*
*Elektrochemie	- den Aufbau und die Funktionsweise einer galvanischen Zelle anhand einer vereinfachten Redoxreihe erklären und auf einfache Batterien übertragen. - die Funktionsweise einer Elektrolysezelle erklären und auf Akkumulatoren übertragen. *5.6c*
Themenblock 3 **Säure-Base-Reaktionen** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Mathematik: «Funktionstypen und entsprechende Gleichungen»*	
Protonenübertragung	- die Begriffe Säure, Base, saure und basische Lösung definieren und begründet einem Stoff zuordnen. - Säure-Base-Reaktionen als Gleichgewichtsreaktionen formulieren und mit der Übertragung von Protonen (Wasserstoffionen) erklären. - Anwendungen und Beispiele wichtiger Säure-Base-Reaktionen verstehen. *5.5a / 5.5c*
*pH-Wert	- den pH-Wert definieren und einfache Berechnungen dazu aufstellen. - den pH-Wert messen und praktisch veranschaulichen. *5.5b / BfKA-M*

Themenblock 4 **Organische Chemie** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Biologie: «Molekulargenetik»*	
Kohlenwasserstoffe	- die Bedeutung von Erdöl und Kohlenwasserstoffen im Alltag und in der Industrie erklären. - unverzweigte und verzweigte Alkane nach IUPAC-Nomenklatur zeichnen und benennen. - die Polymerbildung und exemplarisch das Prinzip der Polymerisation erklären. *4.1c / 6.1a / 6.2a (BNE)*
*Organische Sauerstoff-verbindungen	- die Struktur von organischen Sauerstoffverbindungen, insbesondere Alkoholen und Carbonsäuren, beschreiben und zur Erklärung ihrer Eigenschaften heranziehen. - die Veresterung und die Verseifung als Reaktion von funktionellen Gruppen beschreiben. - die Bedeutung organischer Sauerstoffverbindungen im Alltag und in der Natur aufzeigen. *6.1a / 6.2a (BNE)*
Einblicke in die Biochemie	- exemplarisch biochemische Stoffwechselwege beschreiben und den Einfluss von Stoffen auf diese evaluieren. *6.2b*
Zeitlich variable Inhalte **Laborarbeit** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Bildende Kunst: «Vertiefung Farbe»*	
	- sich über das Gefahrenpotential von Stoffen (GHS-Symbole und R- und S-Sätze) informieren und entsprechend handeln, einfache Experimente unter Berücksichtigung der Sicherheitsvorschriften durchführen. - aus der Durchführung eigener Experimente Erkenntnisse gewinnen. - digitale Messwerterfassungen durchführen und die erfassten Daten auswerten. *1.1a / 1.2a / 1.2b (BNE) / BfKA-M / BNE-SDG 6 («Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen)»*
Zeitlich variable Inhalte (1. Semester) **Stöchiometrie** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Mathematik: «Funktionstypen und entsprechende Gleichungen»* *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Physik: «Temperatur und Wärme»*	
Molare Masse	- das Mol definieren. - mit Hilfe des Periodensystems die molare Masse von Stoffen bestimmen. *5.1b / BfKA-M*
Stöchiometrisches Rechnen	- quantitative Stoffumsätze der Masse mit Hilfe der Einheit Mol berechnen. - den Satz von Avogadro definieren und für einfache Berechnungen mit dem molaren Volumen anwenden. - Berechnungen zur Stoffmengenkonzentration von Lösungen durchführen. *5.1b / 5.1c (BNE) / BfKA-M*

4.10 Grundlagenfach Physik

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
2	**2**	**2**	**-**

Allgemeine Bildungsziele

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Die Naturwissenschaft Physik beschäftigt sich mit Phänomenen in Natur und Technik. Durch Beobachtung wird versucht, Zusammenhänge zu finden und zu erklären Es werden mathematische Modelle aufgestellt, Vorhersagen getroffen und überprüft. Dadurch werden Theorien und Experimente in enger Wechselbeziehung weiterentwickelt. Die physikalischen Erkenntnisse bilden nicht nur die Grundlagen für andere Naturwissenschaften, technische Wissenschaften und die Medizin, sondern auch für interdisziplinäre Fragestellungen und geisteswissenschaftliche Disziplinen wie etwa die Philosophie.

Im Grundlagenfach Physik stehen anfangs alltägliche physikalische Erfahrungen und deren Erklärungen im Vordergrund. Anschliessend werden auch jene Naturerscheinungen in sehr kleinen und sehr grossen Dimensionen zum Thema gemacht, welche unser Weltbild wesentlich prägen. Durch den historischen Blick auf ausgewählte Experimente und Entdeckungen wird die Einsicht ermöglicht, dass Wissen sich entwickelt. Der Unterricht in Naturwissenschaften ermöglicht es, die Möglichkeiten und Grenzen der wissenschaftlichen Methoden zu verstehen. Mit interdisziplinären Bezügen wird ein umfassendes Verständnis der Realität gefördert.

Anhand von Wahrnehmungen und Experimenten werden Wege der Erkenntnis aufgezeigt. Zu diesen gehören das genaue Beobachten, das sprachliche Erfassen von Phänomenen, das Aufstellen von Hypothesen, das Konzipieren von Experimenten, das Durchführen von Messungen, das Beurteilen von Messergebnissen, das Formulieren von Gesetzmässigkeiten und das Entwickeln von Modellen sowie mathematischen Beschreibungen.

Sowohl die Lernenden als auch die Lehrpersonen nutzen Darstellungen unterschiedlicher Abstraktionsgrade, um physikalische Zusammenhänge sichtbar und begreifbar zu machen. Der Wechsel zwischen verschiedenen Darstellungsformen fördert das Verständnis und ermöglicht es, zwischen konkreten und abstrakten Ebenen zu wechseln.

Die Benutzung unterschiedlicher Darstellungsformen ist Teil des naturwissenschaftlichen Denkens und Kommunizierens. Auch dadurch werden die Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit gefördert. Der Unterricht in den Naturwissenschaften ermöglicht es, sich auf reflektierte Weise eine Meinung in Bezug auf seine Umwelt und gesellschaftliche Herausforderungen zu bilden. Er fördert die Neugierde und Freude am Entdecken und Erkennen und ermöglicht Bewunderung für naturwissenschaftliche Theorien und für die Schönheit der Natur.

Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Überfachlich-methodische Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- verschiedene Arten kognitiven Denkens anwenden (abstrahierendes Denken, analytisches Denken, schlussfolgerndes Denken, vernetztes Denken, analoges Denken);

- genau beschreiben und vergleichen (allgemeine Sprachkompetenzen, analytisches Denken, analoges Denken);
- Sachverhalte in eigenen Worten und auch fachsprachlich formulieren (allgemeine Sprachkompetenzen);
- Sachverhalte in nonverbalen Formen darstellen (allgemeine Sprachkompetenzen, Umgang mit Digitalität, abstrahierendes Denken, vernetztes Denken);
- Messungen verlässlich durchführen, Messergebnisse auf Plausibilität prüfen, Messprotokolle verfassen, Messunsicherheiten beziffern und Daten interpretieren (Planungsstrategien, Fähigkeit zur Selbstorganisation).

Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Die Maturanden und Maturandinnen können…

- sich neugierig, konzentriert und kreativ naturwissenschaftlichen Fragen zuwenden (Selbstwirksamkeit, Kreativität, Neugier);
- naturwissenschaftliche Erkenntnisse im Alltag integrieren (Selbstwirksamkeit, Neugier).

Sozial-kommunikative Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- Gelerntes, Erkanntes oder Bearbeitetes angemessen darlegen (Dialogfähigkeit, Auftrittskompetenz);
- sich im Spannungsfeld zwischen objektiver Wissenschaftlichkeit und politischer Meinungsbildung positionieren (Konfliktfähigkeit, relative Eigenständigkeit).

Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

In Deutsch

Die Maturandinnen und Maturanden sind sich der Bedeutung der verschiedenen sprachlichen Ebenen Alltagssprache, Fachsprache und mathematische Sprache bewusst. Sie können…

- schriftliche Anleitungen, Aufgaben und technische Beschreibungen erschliessen, das heisst Informationen entnehmen, strukturieren und in Handlungen umsetzen;
- in einem Sachtext die vorgebrachten Argumente erfassen, diese kritisch durchleuchten und die Kerngedanken erschliessen.

In Mathematik

Sowohl der adaptive Umgang mit Mathematik als auch der Umgang mit den verschiedenen Darstellungen sind elementare Werkzeuge des fortgeschrittenen physikalischen Arbeitens. Die Maturanden und Maturandinnen können…

- physikalische Begriffe und ihre Zusammenhänge in verschiedenen Darstellungen ausdrücken;
- beobachtete und gemessene Zusammenhänge in mathematische Formen übersetzen und umgekehrt mathematische Darstellungen verbalisieren.

Übergeordnete Fachkompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Lerngebiet und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen *Die Maturandinnen und Maturanden können…*
1. Methoden der Physik	
1.1 Erkennen	a - exemplarisch historische Erkenntniswege der Physik nachzeichnen (WP); b - physikalische Probleme mathematisch lösen und Ergebnisse kritisch prüfen und plausibilisieren (WP).
1.2 Experimentieren	a - Hypothesen aufstellen und Experimente durchführen (WP); b - mit analogen und digitalen Hilfsmitteln Messungen durchführen und auswerten (DIG); c - mit Grössen, Einheiten und Messunsicherheiten umgehen und Grössenordnungen abschätzen; d - Laborarbeiten selbstständig und kollaborativ durchführen.
1.3 Kommunizieren	a - physikalische Informationen aus mündlichen und schriftlichen Texten, Grafiken, Diagrammen und Formeln entnehmen und mit Vorwissen verknüpfen (WP); b - Beschreibungen, Erklärungen und Informationen gestalten mittels Kombination von verschiedenen Darstellungen und folgerichtiger Anordnung von Argumenten (WP); c - die mathematische Sprache für Präzisierungen verwenden (ID).
2. Kräfte und Bewegungen	
2.1 Kräfte und Bewegungen	a - das Prinzip der Trägheit anhand alltäglicher Beispiele illustrieren; b - gleichförmige und beschleunigte Bewegungen durch Messung erfassen, fach-sprachlich beschreiben und in Diagrammen und formal darstellen; c - gleichförmige und beschleunigte Bewegungen quantitativ beschreiben und hinsichtlich der wirkenden Kräfte erklären.
2.2 Gravitation	a - Bewegungen von Himmelskörpern und Satelliten mit Hilfe des Gravitationsgesetzes näherungsweise beschreiben und berechnen; b - eine angemessene Auswahl astronomischer Erscheinungen beschreiben und erklären.
3. Materie und Energie	
3.1 Materie	a - physikalische Eigenschaften und thermische Zustände der Materie qualitativ und quantitativ beschreiben; b - Änderungen der thermischen Zustände von Materie aus makroskopischer und mikroskopischer Perspektive beschreiben und erklären.
3.2 Energie	a - Energieformen, Energieumwandlungen und Energietransportarten identifizieren und Energiebilanzen aufstellen; b - mit Hilfe des Energieerhaltungssatzes argumentieren und diesen zur rechnerischen Problemlösung einsetzen; c - Leistungs- und Energieabschätzungen in überfachlichen Fragestellungen vor- nehmen (BNE, ID, PB).
4. Elektrizität und Magnetismus	
4.1 Elektrische Ladungen und Ströme	a - die Wechselwirkung zwischen elektrisch geladenen Körpern beschreiben; b - elektrische Bauteile eines einfachen Schaltkreises benennen und zugehörige Grössen messen und berechnen; c - verschiedene Arten zur Bereitstellung von Elektrizität erklären und deren Eigenschaften benennen; d - Gefahren im Umgang mit Elektrizität einschätzen.

4.2	Magnete und bewegte Ladungen	a -	die Wechselwirkungen zwischen Magneten qualitativ beschreiben und die Eigenschaften mit Hilfe von Modellen erklären;
		b -	magnetische Wechselwirkungen mittels Magnetfelder beschreiben;
		c -	das Verhalten bewegter Ladungen im Magnetfeld bestimmen und vorhersagen;
		d -	elektromagnetische Phänomene und Anwendungen benennen und erklären.
5.	**Schwingungen und Wellen**		
5.1	Mechanische Schwingungen und Wellen	a -	Schwingungen mit Fachbegriffen beschreiben und wichtige Grössen messen und berechnen;
		b -	die Wellenausbreitung mit Fachbegriffen beschreiben und quantifizieren;
		c -	Interferenzphänomene wahrnehmen und erklären.
5.2	Schall und Licht	a -	akustische Phänomene als Wellenphänomene wahrnehmen und beschreiben (ID);
		b -	Phänomene der Wellenoptik wahrnehmen und erklären.
6.	**Raum, Zeit, Quanten**		
6.1	Licht als Teilchen	a -	an Beispielen den Teilchencharakter des Lichts erklären.
6.2	Ausgewählter Aspekt moderner Physik	a -	an einem ausgewählten Beispiel den Übergang von klassischer zu moderner Physik und den damit verbundenen Paradigmenwechsel skizzieren (WP).

1. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte * inklusive praktischem Teil	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte **Methoden der Physik**	
	- Hypothesen formulieren und Versuche planen. - Messungen oder Versuche mit analogen und digitalen Hilfsmitteln durchführen und auswerten. - mit Grössen, Einheiten und Messunsicherheiten umgehen und Grössenordnungen abschätzen. - Ergebnisse dokumentieren (Messprotokolle) und verbale, grafische oder formale Darstellungen nutzen (inkl. Plausibilitätsprüfungen). *1.1a (WP) / 1.1b (WP) / 1.2a (WP) / 1.2b (DIG) / 1.2c / 1.2d / 1.3a (WP) / 1.3b (WP) / 1.3c (ID)*
Themenblock 1 **Kräfte und Bewegungen** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Mathematik: «Grundlagen der Algebra»*	
Kinematik: gleichförmige und gleichmässig beschleunigte Bewegung	- Bewegungen durch Messungen oder Versuche erfassen, fachsprachlich beschreiben und in Diagrammen sowie formal darstellen. - gleichförmige und beschleunigte Bewegungen quantitativ beschreiben und hinsichtlich wirkender Kräfte erklären. - Hypothesen zu Bewegungszusammenhängen formulieren. - Messungen oder Versuche (analog/digital) durchführen und Messprotokolle erstellen. *1.1b (WP) / 1.2a (WP) / 1.2b (DIG) / 1.2c/ 1.2d / 1.3a (WP) / 1.3b (WP) / 1.3c (ID) / 2.1a / 2.1b / BfKA-M*
*Kräfte, Darstellung/Zerlegung, Dynamik	- den Kraftbegriff verstehen und in verschiedenen Situationen verwenden. - Kräfte als Vektoren darstellen, addieren und zerlegen. - die Newton'schen Axiome in verschiedenen Kontexten anwenden. - Messdaten auswerten und Ergebnisse interpretieren. *1.1b (WP) / 1.2a (WP) / 1.2b (DIG) / 1.2c/ 2.1c*
Themenblock 2 **Arbeit und Energie** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Mathematik: «Grundlagen der Algebra»*	
Arbeit und Leistung	- den Zusammenhang zwischen Energie und Arbeit erläutern und in Beispielen anwenden. - Arbeit und Leistung unterscheiden und in verschiedenen Anwendungen quantitativ bestimmen. *3.2c (BNE, ID, PB)*

*Mechanische Energieformen und Energieerhaltung	- Energieformen und -umwandlungen identifizieren. - Energiebilanzen aufstellen. - mit dem Energieerhaltungssatz argumentieren und diesen zur rechnerischen Problemlösung einsetzen. - quantitative Bestimmungen mit Deutung vornehmen. *1.1b (WP) / 1.2a (WP) / 1.2b (DIG) / 1.2c / 1.2d / 3.2b / 3.2a / BNE-SDG 7 («Bezahlbare und saubere Energie»)*
Themenblock 3 **Impuls und Stösse**	
Impuls und Stösse	- Erhaltungssätze für Energie und Impuls verwenden, um Bewegungen zu erklären und zu berechnen. - die Gütigkeit der Erhaltungsätze bei Kollisionen erkennen. *1.1b (WP) / 1.2a (WP) / 1.2b (DIG) / 1.2c / 1.2d / 1.3a (WP) / 1.3b (WP) / 1.3c (ID)*
Themenblock 4 **Gravitation**	
Gravitationsgesetz	- die Stärke und Richtung des Gravitationsfeldes bestimmen. - Bewegungen von Himmelskörpern mithilfe des Gravitationsgesetzes beschreiben und berechnen. - ausgewählte astronomische Erscheinungen beschreiben und erklären. *1.1a (WP) / 1.1b (WP) / 1.2a (WP) / 1.2b (DIG) / 1.2c / 1.2d / 2.2a / 2.2b*

2. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte * inklusive praktischem Teil	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können...*
Zeitlich variable Inhalte **Methoden der Physik**	
	- Hypothesen formulieren und Versuche planen. - Messungen oder Versuche mit analogen und digitalen Hilfsmitteln durchführen und auswerten. - mit Grössen, Einheiten und Messunsicherheiten umgehen und Grössenordnungen abschätzen. - Ergebnisse dokumentieren (Messprotokolle) und verbale, grafische oder formale Darstellungen nutzen (inkl. Plausibilitätsprüfungen). *1.1a (WP) / 1.1b (WP) / 1.2a (WP) / 1.2b (DIG) / 1.2c / 1.2d / 1.3a (WP) / 1.3b (WP) / 1.3c (ID)*
Themenblock 1 **Druck und Auftrieb** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Biologie: «Humanbiologie 3: Kreislaufsystem», «Vielfalt der Lebewesen»*	
*Druck und Auftrieb	- verschiedene Arten von Druck beschreiben und berechnen. - Auftrieb mit dem archimedischen Prinzip erklären und anwenden. - Versuche zu alltagsnahen Kontexten erfassen. *1.1b (WP) / 1.2a (WP) / 1.2b (DIG) / 1.2c/ 1.2d*
Themenblock 2 **Temperatur und Wärme** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Chemie: «Stöchiometrie»* *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Geografie: «Meteorologie und Klimatologie»*	
*Physikalische Eigenschaften und thermische Zustände und Prozesse der Materie	- Zustandsgrössen benennen und anwenden sowie Phasenübergänge beschreiben. - Energiebilanzen bei Wärmeaustauschprozessen aufstellen. - Grössen mit dem Energiebilanzkonzept berechnen. - Änderungen des Aggregatszustandes in konkreten Beispielen zur Anwendung bringen. *1.1b (WP) / 1.2a (WP) / 1.2b (DIG) / 1.2c/ 1.2d / 3.1a / 3.1b*
Themenblock 3 **Elektrizität**	
Elektrostatik und elektrisches Feld	- elektrostatische Phänomene und Influenz erklären. - Wechselwirkungen zwischen geladenen Körpern beschreiben (Coulomb-Gesetz). - das elektrische Feld durch Feldgrössen beschreiben. *1.1b (WP) / 1.2a (WP) / 1.2b (DIG) / 1.2c/ 1.2d / 4.1a / 4.1c*

Stromlehre	- Bauteile benennen sowie Strom, Spannung und Widerstand messen. - Stromstärken und Spannungen in einfachen Schaltungen analysieren und berechnen. *1.1b (WP) / 1.2a (WP) / 1.2b (DIG) / 1.2c / 4.1b*
*Bereitstellung von Elektrizität und Sicherheit	- die Bereitstellung von Elektrizität an ausgewählten Beispielen erklären. - Gefahren des elektrischen Stroms einschätzen und Sicherheitsmassnahmen ergreifen. *1.1b (WP) / 11.2a (WP) / 1.2b (DIG) / 1.2c / 4.1c / 4.1d*
Themenblock 4 **Elektromagnetismus**	
Magnete, magnetisches Feld	- Magnetfelder mithilfe von Modellen beschreiben. - Magnetfelder mit Gravitationsfeldern und elektrischen Feldern vergleichen. *1.1b (WP) / 1.2a (WP) / 1.2b (DIG) / 1.2c / 1.2d / 4.2a*
*Bewegte Ladungen im Magnetfeld	- Verhalten bewegter Ladungen im Magnetfeld bestimmen und vorhersagen (Lorentzkraft) und technische Anwendungen benennen oder erklären. *1.1b (WP) / 4.2c / 4.2d*

3. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte * inklusive praktischem Teil	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte **Methoden der Physik**	
	- Hypothesen formulieren und Versuche planen. - Messungen oder Versuche mit analogen und digitalen Hilfsmitteln durchführen und auswerten. - mit Grössen, Einheiten und Messunsicherheiten umgehen und Grössenordnungen abschätzen. - Ergebnisse dokumentieren (Messprotokolle) und verbale, grafische oder formale Darstellungen nutzen (inkl. Plausibilitätsprüfungen). *1.1a (WP) / 1.1b (WP) / 1.2a (WP) / 1.2b (DIG) / 1.2c / 1.2d / 1.3a (WP) / 1.3b (WP) / 1.3c (ID)*
Themenblock 1 **Schwingungen und Wellen**	
Mechanische Schwingungen	- Schwingungen mit Fachbegriffen beschreiben. - zentrale Grössen messen und berechnen. - geeignete mathematische Beschreibungen nutzen. *1.1b (WP) / 1.2a (WP) / 1.2b (DIG) / 1.2c / 1.2d / 5.1a / 5.2a (ID) / 5.2b / BfKA-M*
Wellenausbreitung und Interferenz	- Wellenausbreitung fachsprachlich beschreiben und quantifizieren. - Interferenzphänomene wahrnehmen und erklären. *1.1b (WP) / 1.2a (WP) / 1.2b (DIG) / 1.2c / 1.2d / 5.1a / 5.1b*
*Schall und Licht als Wellenphänomen	- akustische Phänomene als Wellenphoneme wahrnehmen und beschreiben. - Phänomene der Wellenoptik wahrnehmen und erklären. *1.1b (WP) / 1.2a (WP) / 1.2b (DIG) / 1.2c / 1.2d / 5.2a (ID) / 5.2b*
Themenblock 2 **Quantenphysik (Auswahl moderner Aspekte)**	
Welle-Teilchen-Dualismus	- an Beispielen den Teilchencharakter und den Wellencharakter des Lichts erklären (Beobachtungen deuten, Modelle begründen). *1.1b (WP) / 1.2a (WP) / 1.2b (DIG) / 1.2c / 1.2d / 6.1a / 6.2a (WP)*
*Übergang von klassischer zu moderner Physik	- an einem ausgewählten Beispiel den Übergang von klassischer zu moderner Physik und den damit verbundenen Paradigmenwechsel skizzieren. *6.1a / 6.2a (WP)*

4.11 Grundlagenfach Geografie

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	2	2	2

Allgemeine Bildungsziele

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Aktuelle geografisch relevante Phänomene und Prozesse prägen das gesellschaftliche Leben auf der Erde in vielschichtiger Weise, beispielsweise durch Globalisierung, Disparitäten, Bevölkerungsentwicklung, Migration sowie Ressourcenkonflikte, Klimawandel und Naturgefahren. Die Geografie fördert das raumbezogene Verständnis für solche komplexen Herausforderungen und schärft dabei das Bewusstsein für Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt auf lokaler, regionaler, nationaler und globaler Ebene.

Die Geografie verbindet Natur- und Sozialwissenschaften übergreifend und leistet so einen wichtigen Beitrag zum allgemeinen Weltverständnis, zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und politischen Bildung sowie zur Interdisziplinarität. Dabei fördert die Geografie ein raum- und akteurbezogenes, multiperspektivisches, systemisches, problem-, lösungs- und zukunftsorientiertes Denken zu gesellschaftlichen Herausforderungen. Dieses anschlussfähige geografische Grundwissen und Können wird in Gesellschaft und Politik verlangt, damit Massnahmen für eine zukunftsorientierte Entwicklung in Lebensräumen verstanden, konsensbezogen ausgehandelt und umgesetzt werden, beispielsweise in Klima-, Energie- und Wirtschaftspolitik, Umgang mit Risiken, Stadt- und Raumplanung, Migrationspolitik, Wasserversorgung sowie Entwicklungszusammenarbeit.

Leitziele des Geografieunterrichts sind das raumbezogene Verständnis naturräumlicher Gegebenheiten und gesellschaftlicher Aktivitäten sowie deren Zusammenhänge und eine darauf aufbauende raumbezogene Handlungskompetenz. Das Fach Geografie befähigt die Lernenden zu einer aktiven, verantwortungsbewusst demokratischen Mitwirkung an wissenschaftsorientierten umwelt- und gesellschafts- politischen Aushandlungsprozessen und trägt dadurch zur persönlichen Reife und zu vertiefter Gesellschaftsreife bei. Das im Fach Geografie erworbene analytische, vernetzte und interdisziplinäre Denken in komplexen Systemen trägt zur allgemeinen Studierfähigkeit bei

Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Überfachlich-methodische Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- relevante Elemente von komplexen Systemen raumbezogen und adäquat erfassen, deren Wechselwirkungen darstellen und beurteilen sowie die daraus resultierenden Auswirkungen abschätzen und logisch konsistente Schlüsse ziehen (analytisches Denken, schlussfolgerndes Denken, vernetztes Denken);
- digitale Instrumente (z. B. interaktive Karten und statistische Darstellungen, virtuelle Globen, Geografische Informationssysteme, Simulationen) effektiv und kritisch nutzen und anwenden (Umgang mit Digitalität).

Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- eigenes persönliches Handeln in gesellschaftlichen und ökologischen Kontexten auf lokaler, regionaler und globaler Ebene reflektieren und sich eigener Haltungen bewusst werden (Selbstreflexion);
- gesellschaftliche Herausforderungen lösungsorientiert erfassen und sich dabei der Wirksamkeit ihrer Handlungsoptionen bewusst werden und so aktuelle und künftige Anforderungen besser bewältigen (Selbstwirksamkeit);
- Ungewissheit und Ambivalenzen im Kontext gesellschaftlicher Herausforderungen aushalten und offen fundierte Entscheidungen treffen (Selbstreflexion, Selbstwirksamkeit);
- eigenem und fremdem Handeln im sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Kontext zugrunde liegende Werte und Normen erkennen und reflektieren und so ihr Wertesystem weiter differenzieren (normative Kompetenz).

Sozial-kommunikative Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- zu kontroversen Themen eigene Positionen vertreten, andere Perspektiven nachvollziehen und im Diskurs Synergien erkennen (Dialogfähigkeit);
- konstruktiv und ergebnisorientiert zusammenarbeiten (Teamfähigkeit).

Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

In Deutsch

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- anspruchsvolle Fachtexte analytisch lesen sowie stringente und konsistente Fachtexte verfassen;
- geografische Fachbegriffe differenziert reflektieren, korrekt einsetzen und Alltagsbegriffen gegenüberstellen;
- natur- und sozialwissenschaftliche Modelle und Prozesse korrekt, vollständig und nachvollziehbar beschreiben;
- eigene Überlegungen und Hypothesen prägnant und präzise formulieren sowie verschiedene Perspektiven nachvollziehen und argumentativ begründen;
- komplexe geografische Sachverhalte in verschiedenen Formen (z. B. Fachsprache, Bildsprache, Symbolsprache) darstellen.

In Mathematik

Die Maturanden und Maturanden können…

- durch Abstrahieren, Formalisieren und Modellieren Sachverhalte in mathematische Sprache übersetzen;
- Grössenordnungen räumlich und zeitlich erfassen und differenzieren;
- statistische Werte einordnen und ihre Aussagekraft beurteilen;
- Messdaten erfassen, in Grafiken umsetzen und interpretieren.

Übergeordnete Fachkompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Lerngebiet und Teilgebiete		Fachliche Kompetenzen *Die Maturandinnen und Maturanden können…*
1.	**Geografische Perspektive**	
1.1	Integrativer und multiperspektivischer Zugang	a - Geografie als integrative Fachwissenschaft erfassen, die natur- und sozialwissenschaftliche Systeme und Prozesse raumbezogen untersucht (BNE, ID, PB, WP); b - komplexe Herausforderungen sozial- und naturwissenschaftlich übergreifend analysieren (BNE, ID, DIG, PB, WP); c - Szenarien räumlicher Entwicklung integral und multiperspektivisch erörtern (BNE, DIG, ID, PB, WP).
1.2	Geografische Methoden	a - Informationsquellen aus geografischer Sicht analysieren und deren Wissenschaftlichkeit diskutieren (DIG, PB, WP); b - geografische Methoden adäquat anwenden (WP); c - räumliche Systeme und Prozesse an ausserschulischen Lernorten analysieren (BNE, WP).
2.	**Nachhaltige Entwicklung**	
2.1	Konzept nachhaltiger Entwicklung	a - Konzepte nachhaltiger Entwicklung diskutieren und anwenden (BNE, ID, PB).
2.2	Monitoring und Ziele	a - Methoden zur Überprüfung der Nachhaltigkeit von Lebens- und Produktionsweisen diskutieren (BNE, ID, PB); b - Zielgrössen der nachhaltigen Entwicklung interpretieren (BNE, ID, PB).
2.3	Strategien und Massnahmen	a - Strategien nachhaltiger Entwicklung (Effizienz, Konsistenz, Suffizienz) anwenden und beurteilen (BNE, ID, PB); b - Massnahmen zum Umgang mit Herausforderungen des 21. Jahrhunderts beurteilen (BNE, DIG, ID, PB).
3.	**Meteorologie und Klimatologie**	
3.1	Wetter und Klima	a - Einflüsse auf das Klimasystem erklären (ID); b - die atmosphärische Zirkulation in Bezug zu Klima- und Vegetationszonen setzen (DIG, ID); c - Wetterlagen analysieren und interpretieren (DIG).
3.2	Klimawandel	a - natürliche und anthropogene Ursachen von Veränderungen im Klimasystem erklären (BNE, ID); b - Auswirkungen des Klimawandels zeitlich und räumlich einordnen (BNE, DIG, ID, PB); c - Massnahmen der Minderung und Anpassung einordnen und Szenarien diskutieren (BNE, DIG, ID, PB, WP).
4.	**Geologie und Geomorphologie**	
4.1	Endogene und exogene Prozesse	a - Landschaftsveränderungen durch endogene und exogene Prozesse erklären (ID); b - Gesteinsarten und ihre Entstehung dem Gesteinskreislauf zuordnen (ID); c - die gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung geologischer Phänomene und Prozesse beurteilen (BNE, ID, PB, WP).
4.2	Naturgefahren	a - Entstehung von Naturgefahren erklären, deren Risiken erkennen sowie Mass- nahmen beurteilen (BNE, DIG, ID, PB, WP).
5.	**Siedlungsräume im Wandel**	
5.1	Entwicklung städtischer und ländlicher Räume	a - Wechselwirkungen zwischen Siedlungs-, Wirtschafts- und Verkehrsentwicklung analysieren (BNE, PB); b - Herausforderungen der Siedlungsentwicklung in urbanen und peripheren Räumen diskutieren (BNE, PB).
5.2	Nachhaltige Raumentwicklung	a - Synergien und Konflikte der Landnutzung analysieren und Strategien nachhaltiger Raumentwicklung beurteilen (BNE, DIG, PB, ID, WP).

6.	**Disparitäten und Entwicklung**		
6.1	Bevölkerungsstruktur und -politik	a -	Herausforderungen und Chancen demografischer Entwicklungen interpretieren (DIG, PB);
		b -	Bevölkerungspolitik im naturräumlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kontext diskutieren (BNE, ID, PB).
6.2	Disparitäten und Entwicklungsstrategien	c -	Disparitäten in lokalen bis globalen Kontexten analysieren und ihre Auswirkungen beurteilen (DIG, PB);
		d -	Entwicklungsstrategien und -projekte beurteilen (BNE, PB, WP).
6.3	Globalisierung und Welthandel	a -	Entwicklungen im Welthandel erkennen und deren Auswirkungen beurteilen (BNE, PB, ID);
		b -	Massnahmen für einen nachhaltigen Welthandel diskutieren (BNE, ID, PB).
7.	**Geopolitische Spannungsräume**		
7.1	Umgang mit Ressourcen	a -	den Ressourcenbedarf räumlich und zeitlich beurteilen (BNE, PB);
		b -	Szenarien für ein nachhaltiges Ressourcenmanagement entwickeln (BNE, PB).
7.2	Konfliktanalyse	a -	Konflikte um Landnutzung, Ressourcen und Energie im naturräumlichen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Kontext analysieren (BNE, ID, PB);
		b -	Funktionen von Grenzen und ihre Wahrnehmung erläutern (PB).
7.3	Entwicklungsstrategien	a -	Szenarien zur Konfliktbewältigung und nachhaltiger Entwicklung entwerfen und beurteilen (BNE, ID, PB);
		b -	die Bedeutung von Informationen und Desinformationen in geopolitischen Konflikten erklären (DIG, PB, WP).

2. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 **Einführung in die Geografie**	
Charakterisierung Geografie	- Geografie als integrative Fachwissenschaft erfassen, die natur- und sozialwissenschaftliche Systeme und Prozesse raumbezogen untersucht. - das Fach Geografie charakterisieren. *1.1a (BNE, ID, PB, WP) / BfKA-M*
Themenblock 2 **Meteorologie und Klimatologie** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Physik: «Temperatur und Wärme»*	
Wetter und Klima	- die Entstehung von Tag und Nacht erklären. - die Entstehung der Jahreszeiten erklären. - Einflüsse auf das Klimasystem erklären. - die atmosphärische Zirkulation in Bezug zu Klima- und Vegetationszonen setzen. - Wetterlagen analysieren und interpretieren. *3.1a (ID) / 3.1b (DIG, ID) / 3.1c (DIG) / BfKA-M*
Klimawandel	- natürliche und anthropogene Ursachen von Veränderungen im Klimasystem erklären. - Auswirkungen des Klimawandels zeitlich und räumlich einordnen. - Massnahmen der Minderung und Anpassung einordnen und Szenarien diskutieren. - Informationsquellen aus geografischer Sicht analysieren und deren Wissenschaftlichkeit diskutieren. - die Entstehung von Naturgefahren erklären, deren Risiken erkennen sowie Massnahmen beurteilen. *1.2a (DIG, PB, WP) / 3.2a (BNE, ID) / 3.2b (BNE, DIG, ID, PB) / 3.2c (BNE, DIG, ID, PB, WP) / 4.2a (BNE, DIG, ID, PB, WP) / BNE-SDG 13 («Massnahmen zum Klimaschutz»)*
Themenblock 3 **Siedlungsräume im Wandel** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Sport: «Sport in seiner Vielfalt erleben (Orientierungslauf)»*	
Orientierung im Raum	- physische und thematische Karten charakterisieren und Beispiele zuordnen. *1.2b (WP)*
Stadtstrukturen im Wandel	- Wechselwirkungen zwischen Siedlungs-, Wirtschafts- und Verkehrsentwicklung analysieren. *5.1a (BNE, PB)*

Landschaftswandel und Raumplanung	- Herausforderungen der Siedlungsentwicklung in urbanen und peripheren Räumen diskutieren. - Informationsquellen aus geografischer Sicht analysieren und deren Wissenschaftlichkeit diskutieren. - Synergien und Konflikte der Landnutzung analysieren und Strategien nachhaltiger Raumentwicklung beurteilen. - räumliche Systeme und Prozesse an ausserschulischen Lernorten analysieren. *1.2a (DIG, PB, WP) / 1.2c (BNE, PB, WP) / 5.1b (BNE, PB) / 5.2a (BNE, DIG, PB, ID, WP)*
Zeitlich variable Inhalte **Aktuelles Geschehen**	
	- Geografie als integrative Fachwissenschaft erfassen, die natur- und sozialwissenschaftliche Systeme und Prozesse raumbezogen untersucht. *1.1a (BNE, ID, PB, WP)*

3. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 **Nachhaltige Entwicklung** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Wirtschaft und Recht: «Ökonomische Modelle und Konzepte (II)», «Wirtschaftliche Entwicklung, planetare und soziale Belastungsgrenzen (II)»*	
Mensch-Umwelt-Beziehung	- komplexe Herausforderungen sozial- und naturwissenschaftlich übergreifend analysieren. - Szenarien räumlicher Entwicklung integral und multiperspektivisch erörtern. - Informationsquellen aus geografischer Sicht analysieren und deren Wissenschaftlichkeit diskutieren. - Zielgrössen der nachhaltigen Entwicklung interpretieren. *1.1b (BNE, ID, DIG, PB, WP) / 1.1c (BNE, DIG, ID, PB, WP) / 1.2a (DIG, PB, WP) / 2.2b (BNE, ID, PB)*
Umgang mit Ressourcen	- den Ressourcenbedarf räumlich und zeitlich beurteilen. - Szenarien für ein nachhaltiges Ressourcenmanagement entwickeln. - Entwicklungen im Welthandel erkennen und deren Auswirkungen beurteilen. - Massnahmen für einen nachhaltigen Welthandel diskutieren. *6.3a (BNE, PB, ID) / 6.3b (BNE, ID, PB) / 7.1a (BNE, PB) / 7.1b (BNE, PB)*
Energie	- Strategien nachhaltiger Entwicklung (Effizienz, Konsistenz, Suffizienz) anwenden und beurteilen. *2.3a (BNE, ID, PB)*
Demografie	- Massnahmen zum Umgang mit Herausforderungen des 21. Jahrhunderts beurteilen. - Herausforderungen und Chancen demografischer Entwicklungen interpretieren. - Bevölkerungspolitik im naturräumlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kontext diskutieren. *2.3b (BNE, DIG, ID, PB) / 6.1a (DIG, PB) / 6.1b (BNE, ID, PB) / BfKA-M / BNE-SDG 2 («Kein Hunger»)*
Konzepte nachhaltiger Entwicklung	- Konzepte nachhaltiger Entwicklung diskutieren und anwenden. - Methoden zur Überprüfung der Nachhaltigkeit von Lebens- und Produktionsweisen diskutieren. *2.1a (BNE, ID, PB) / 2.2a (BNE, ID, PB)*
Themenblock 2 **Geologie und Geomorphologie**	
Plattentektonik, Vulkanismus und Erdbeben	- die gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung geologischer Phänomene und Prozesse beurteilen. - die Entstehung von Naturgefahren erklären, deren Risiken erkennen sowie Massnahmen beurteilen. *4.1c (BNE, ID, PB, WP) / 4.2a (BNE, DIG, ID, PB, WP)*
Gesteinskreislauf	- Gesteinsarten und ihre Entstehung dem Gesteinskreislauf zuordnen. *4.1b (ID)*

Geologie des Alpsteins	- Landschaftsveränderungen durch endogene und exogene Prozesse erklären. *4.1a (ID)*
Kulturlandschaft und Tourismus im Alpstein	- räumliche Systeme und Prozesse an ausserschulischen Lernorten analysieren. *1.2c (BNE, WP)*
Zeitlich variable Inhalte **Aktuelles Geschehen**	
	- Geografie als integrative Fachwissenschaft erfassen, die natur- und sozialwissenschaftliche Systeme und Prozesse raumbezogen untersucht. *1.1a (BNE, ID, PB, WP)*

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 **Geopolitische Spannungsräume am Beispiel China** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Geschichte: «Hegemonie und Multipolarität»*	
Topografie und Klima, Bevölkerungsentwicklung	- Herausforderungen und Chancen demografischer Entwicklungen interpretieren. - Bevölkerungspolitik im naturräumlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kontext diskutieren. *6.1a (DIG, PB) / 6.1b (BNE, ID, PB)*
Migration	- Funktionen von Grenzen und ihre Wahrnehmung erläutern. *7.2b (PB)*
Umgang mit Minderheiten	- die Bedeutung von Informationen und Desinformationen in geopolitischen Konflikten erklären. *7.3b (DIG, PB, WP)*
Umgang mit Ressourcen	- den Ressourcenbedarf räumlich und zeitlich beurteilen. - Szenarien für ein nachhaltiges Ressourcenmanagement entwickeln. - Konflikte um Landnutzung, Ressourcen und Energie im naturräumlichen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Kontext analysieren. - Szenarien zur Konfliktbewältigung und nachhaltiger Entwicklung entwerfen und beurteilen. *7.1a (BNE, PB) / 7.1b (BNE, PB) / 7.2a (BNE, ID, PB) / 7.3a (BNE, ID, PB)*
Themenblock 2 **Wirtschaftsräume im Wandel**	
Geopolitische und wirtschaftliche Machtverschiebungen	- komplexe Herausforderungen sozial- und naturwissenschaftlich übergreifend analysieren. - Szenarien räumlicher Entwicklung integral und multiperspektivisch erörtern. - Entwicklungen im Welthandel erkennen und deren Auswirkungen beurteilen. - Massnahmen für einen nachhaltigen Welthandel diskutieren. *1.1b (BNE, ID, DIG, PB, WP) / 1.1c (BNE, DIG, ID, PB, WP) / 6.3a (BNE, PB, ID) / 6.3b (BNE, ID, PB)*
Fallbeispiele USA und China	- räumliche Systeme und Prozesse an ausserschulischen Lernorten analysieren. *1.2c (BNE, PB, WP)*
Themenblock 3 **Disparitäten und Entwicklung**	
Politische Geografie	- Informationsquellen aus geografischer Sicht analysieren und deren Wissenschaftlichkeit diskutieren. - Entwicklungsstrategien und -projekte beurteilen. *1.2a (DIG, PB, WP) / 6.2b (BNE, PB, WP)*

Problemfelder der Entwicklung	- Disparitäten in lokalen bis globalen Kontexten analysieren und ihre Auswirkungen beurteilen. *6.2a (DIG, PB)*
Messbarkeit der Entwicklung	- Entwicklungen im Welthandel erkennen und deren Auswirkungen beurteilen. - Massnahmen für einen nachhaltigen Welthandel diskutieren. *6.3a (BNE, PB, ID) / 6.3b (BNE, ID, PB) / BNE-SDG 17 («Partnerschaften zur Erreichung der Ziele»)*
Fallbeispiele Bangladesch und Botsuana	- räumliche Systeme und Prozesse an ausserschulischen Lernorten analysieren. - Herausforderungen und Chancen demografischer Entwicklungen interpretieren. - Bevölkerungspolitik im naturräumlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kontext diskutieren. *1.2c (BNE, WP) / 6.1a (DIG, PB) / 6.1b (BNE, ID, PB)*
Zeitlich variable Inhalte **Aktuelles Geschehen**	
	- Geografie als integrative Fachwissenschaft erfassen, die natur- und sozialwissenschaftliche Systeme und Prozesse raumbezogen untersucht. *1.1a (BNE, ID, PB, WP)*

4.12 Grundlagenfach Geschichte

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
2	1	2	2

Allgemeine Bildungsziele

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Geschichte schafft durch Erinnern und Vergessen alte und neue Gewissheiten und Ungewissheiten, Ordnung und Unordnung, das Selbst und das Andere. Historisches Denken zeigt die Historizität aller Phänomene in ihrer politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gemachtheit auf. Im Geschichtsunterricht lernen die Lernenden, dass Gesellschaften und Kulturen von Menschen hervorgebracht, geformt und verändert werden.

Der gymnasiale Geschichtsunterricht vermittelt den Lernenden ein vertieftes Verständnis der Vergangenheit und ihrer Bedeutung für die Gegenwart – sowohl in der Schweiz als auch global. Sie setzen sich mit der Andersartigkeit von Vergangenheit auseinander, erläutern Kontinuitäten und Diskontinuitäten und beschäftigen sich mit der Kausalität historischer Veränderungen. Durch diese Auseinandersetzung erkennen sie die Historizität der Gegenwart und verstehen, dass heutige Verhältnisse weder direkt aus der Vergangenheit abgeleitet noch unveränderlich sind. Die Lernenden verstehen, dass gegenwärtige Verhältnisse sich nicht auf die Vergangenheit übertragen lassen, sondern die Vergangenheit ein Resonanzraum ist, der ihre Wahrnehmung der Gegenwart erweitert. Sie erkunden Gestaltungsoptionen für die Zukunft und sie differenzieren ihr individuelles Selbst-, Fremd- und Weltbild. Dazu bauen sie Faktenwissen über Ereignisse und Epochen auf, um historische Linien und Brüche zu entdecken. Sie eignen sich die Methoden der Geschichtswissenschaft an, indem sie historisches Fragen, Kritik von Quellen und Darstellungen sowie eigenständiges Darstellen lernen und damit zentrale Voraussetzungen der allgemeinen Studierfähigkeit erfüllen.

Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Überfachlich-methodische Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- unterschiedliche, für eine Situation, eine Problemstellung oder ein komplexes System bedeutsame Faktoren oder Teile erfassen, deren gegenseitige Einflüsse und Zusammenhänge ermitteln, in ihrer gegenseitigen Wirkung beurteilen und die Auswirkungen von Veränderungen einzelner Faktoren oder Teile abschätzen (vernetztes Denken);
- sich über Sachverhalte durch differenzierte Analysen, Schlussfolgerungen und Bewertungen bewusst und eigenständig ein Urteil bilden sowie den eigenen und fremden Voreingenommenheiten kritisch begegnen (kritisches Denken);
- Suchstrategien (Internet, Mediathek, Bibliothek) beherrschen sowie Informationsquellen und Suchergebnisse kritisch beurteilen und weiterverwenden (Arbeitstechniken zur Informationssuche und Ressourcennutzung).

Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- selbstreflexiv ihre fachlichen Vorstellungen, Konzepte und Methoden sowie ihre politischen Positionen infrage stellen und multiperspektivisch erweitern (Selbstreflexion);
- Normen und Werte, die dem eigenen und dem fremden Handeln zugrunde liegen, beschreiben und verstehen, reflektieren sowie sich ein eigenes und differenziertes Wertesystem aufbauen (normative Kompetenz).

Sozial-kommunikative Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- verschiedene Aspekte der Gesprächssituation (Gesprächsklima, Rahmenbedingungen) und verschiedene Aspekte der verbalen und nonverbalen Äusserungen der Gesprächspartner (Sachinhalte, Beziehungsaspekte, Gefühle, Absichten, eigene Wirkungen) wahrnehmen und richtig interpretieren (Interpretationsfähigkeit);
- selbstständig denken und urteilen sowie zu eigenen, unabhängigen Urteilen gelangen und Resistenz gegen soziale Beeinflussung durch Autoritätspersonen, Peers und Meinungsgruppen zeigen (relative Eigenständigkeit).

Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

In Deutsch

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- den Aufbau eines historischen Texts (Quellen und Darstellungen) beschreiben sowie die verschiedenen Elemente der Argumentation wiedergeben und analysieren;
- die Sprache verschiedener Medien (Quellen und Darstellungen) analysieren;
- Texte planen, strukturieren und sich situationsgerecht ausdrücken (Perspektivenübernahme);
- Informationsmedien, Bibliotheken oder Mediatheken, Webangebote gezielt nutzen;
- Informationen aus verschiedenen Quellen und Darstellungen zusammentragen und miteinander verbinden;
- aus Texten beziehungsweise Diskussionen eigenständige Schlussfolgerungen ziehen;
- klar, nachvollziehbar und plausibel argumentieren;
- einen eigenen Standpunkt einnehmen und ihn argumentativ plausibel begründen;
- Texte für unterschiedliche Medien verfassen;
- Quellen und Fachliteratur korrekt zitieren.

Übergeordnete Fachkompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Lerngebiet und Teilgebiete		Fachliche Kompetenzen *Die Maturandinnen und Maturanden können…*
1.	**Methoden und Zugänge**	
1.1	Historische Fragen	a - eigene historische Fragen zur Gegenwart und der Vergangenheit der Schweiz und der Welt entwickeln (WP).
1.2	Kritik von Quellen	a - die Methode der Quellenkritik anwenden, indem sie Spuren der Vergangenheit als Quellen historisch erschliessen und interpretieren (WP).
1.3	Kritik von Darstellungen	a - unterschiedliche Darstellungen von Geschichte kritisch beurteilen, indem sie Medien, Perspektiven und Funktionen innerhalb der Geschichtskultur untersuchen (WP).
1.4	Chronologie und Epochen	a - die Chronologie von Ereignissen aufzeigen sowie Kontinuitäten und Diskontinuitäten analysieren, um sich mithilfe der Epochen der europäischen (Ur- und Frühgeschichte, Antike, Mittelalter, Frühe Neuzeit, Moderne) und der aussereuropäischen Geschichte in der Zeit zu orientieren (WP).
1.5	Kausalität und Kontingenz	a - das Wirken von Kausalität und Kontingenz in historischen Prozessen analysieren, um Entwicklungen der Vergangenheit zu verstehen (WP).
1.6	Räume	a - historisches Geschehen räumlich verorten und Verbindungen zwischen unterschiedlichen Räumen analysieren (ID, WP).
1.7	Eigenständige Darstellung	a - eigenständige, faktenbasierte historische Erzählungen fachkundig entwickeln und nachvollziehbar präsentieren (WP).
2.	**Linien und Brüche**	
2.1	Freiheit und Gleichheit	a - Freiheit und Gleichheit in der Gegenwart beurteilen, indem sie die Geschichte von Gemeinschaften, Bewegungen und Individuen untersuchen sowie Praktiken des Ein- beziehungsweise Ausschliessens, des Entrechtens, des Widerstands und der Emanzipation analysieren (BNE, PB).
2.2	Demokratie	a - Grundlagen demokratischer Gesellschaften verstehen, indem sie Formen und Erfahrungen erfolgreicher, limitierter und gescheiterter Demokratisierung in der Geschichte der Moderne untersuchen (PB).
2.3	Herausforderungen für freiheitliche Gesellschaften	a - nicht-demokratische Ideologien und Praktiken als Herausforderungen für demokratische Gesellschaften verstehen, indem sie Formen und Erfahrungen autoritären und totalitären Denkens, Sprechens und Handelns in der Geschichte der Moderne untersuchen (PB).
2.4	Vernetzung und Konflikte	a - die Geschichte der internationalen Ordnung der Gegenwart erläutern, indem sie die globale Vernetzung seit der Frühen Neuzeit mit Blick auf Kriege und Friedensbemühungen, auf Herrschaft und Widerstand sowie auf Selbst- und Fremdbilder erforschen (ID, PB).
2.5	Ökonomie	a - Ökonomien der Gegenwart beschreiben, indem sie unterschiedliche Formen von Produktion, Konsum und Verteilung in der Vergangenheit aufzeigen und Entwicklungen in der Geschichte der Industrialisierung seit der Frühen Neuzeit erläutern (BNE, PB).
2.6	Natur und Kultur	a - die Gegenwart des Anthropozäns analysieren, indem sie das Verhältnis zwischen Natur und Kultur während einer Epoche erforschen und dabei die Rolle der menschlichen Energie-, Technologie- und Raumnutzung in der Moderne reflektieren (BNE, ID).
2.7	Weltbild der Wissenschaft	a - die Bedeutung der Wissenschaften für die Gegenwart verstehen, indem sie Funktionen und Wirkungen von unterschiedlichen Repräsentationen der Welt in der Geschichte beschreiben und Erfindung und Entwicklung von Wissenschaften seit der Frühen Neuzeit erklären (DIG, ID, WP).

2.8	Medien	a -	die Bedeutung der Information, der Öffentlichkeit und der Digitalität in der Gegenwart beurteilen, indem sie den Wandel der Medien in der Geschichte aufzeigen (DIG, ID).
3.	**Politische Bildung**		
3.1	Das Politische	a -	die politische Dimension von Phänomenen der Gegenwart und der Vergangenheit bestimmen, mittels Kritik von Quellen und Darstellungen Informationen auswerten und eigene Meinungen und Überzeugungen entwickeln.
3.2	Akteure	a -	Parteien, Verbände und Bewegungen als politische Akteure beschreiben und die eigenen Meinungen und Überzeugungen innerhalb des Meinungsspektrums der Akteure verorten.
3.3	Diskussion und Debatte	a -	an politischen Diskussionen teilnehmen und Medien adäquat nutzen, indem sie ihre eigenen Positionen formulieren, sich offen und kritisch mit anderen Positionen auseinandersetzen, Argumente abwägen und sich in Debatten einbringen.
3.4	Institutionen und Partizipation	a -	die Institutionen der kommunalen, kantonalen, nationalen und supranationalen Politik beschreiben und demokratische Rechte kennen, um das Politische ihrer Gegenwart mitzugestalten und die Zukunft der Gesellschaft und der Natur mitzubestimmen.

1. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können...*
Themenblock 1 **Grundlagen**	
Historische Fragestellungen	- erkennen, inwiefern Geschichte konstruiert und veränderbar ist. - erklären, warum es nur eingeschränkte Objektivität bei der Auseinandersetzung mit Geschichte gibt und warum Multiperspektivität ein Prinzip historischen Lernens darstellt. - verschiedene historische Zugänge in Bezug auf Zeit, Raum und Thema benennen und exemplarisch erläutern. - sich ein Urteil bilden über die Historizität und geschichtspolitische Bedeutung von Mythen und Traditionen. *1.1a (WP) / 1.3a (WP) / 2.7a (DIG, ID, WP)*
Historische Quellen	- Quellen strukturiert analysieren, indem sie diese formal beschreiben, kontextuell einordnen und ihre Aussagekraft bewerten. *1.2a (WP)*
Darstellungen	- Quellen und Darstellungen voneinander unterscheiden. - unterschiedliche Darstellungsformen von Geschichte kritisch beurteilen. *1.3a (WP)*
Chronologie und Epochen	- grundlegende Epochen der Geschichtswissenschaft nennen und diese chronologisch in die richtige Reihenfolge bringen. - einer Auswahl wichtiger Epochen Hauptmerkmale sowie zentrale Ereignisse zuordnen. - Nutzen und Problematik von Epochenbildung und -begriffen erklären. *1.4a (WP)*
Themenblock 2 **Längsschnitt Kolonialismus und Dekolonisation**	
Entstehung von Kolonialreichen	- ihre Kenntnis der Epochen am Beispiel des Kolonialismus anwenden und exemplarisch vertiefen. - Parallelen und Unterschiede zwischen dem europäischen Kolonialismus seit der Frühen Neuzeit und vorangehenden Formen von Kolonialismus erkennen. - Ursachen für die Entstehung von Kolonialreichen erklären. *1.4a (WP) / 1.6a (ID, WP) / 2.4a (ID, PB) / 2.5a (BNE, PB)*

Auswirkungen des Kolonialismus	- erkennen, welche Folgen die europäische Expansion für die kolonialisierten und die kolonisierenden Gesellschaften sowie für den globalen Handel hatte. - Mechanismen des transatlantischen Sklavenhandels erklären sowie Profiteure und Opfer dieses Geschäfts benennen. - Verflechtungen der Schweiz und insbesondere der Ostschweiz mit Sklavenhandel und Kolonialismus erkennen. - Selbst- und Fremdbilder der kolonialisierten und kolonisierenden Gesellschaften reflektieren. - Rassismus als epochenübergreifendes ideologisches Programm erkennen und erklären und sich mit gegenwärtigen Beispielen kritisch auseinandersetzen. *1.6a (ID, WP) / 2.1a (BNE, PB) / 2.4a (ID, PB) / 2.5a (BNE, PB)*
Dekolonisation	- Ursachen und Folgen von Prozessen der Dekolonisation anhand eines konkreten Beispiels erklären und im Kontext des Kalten Krieges einordnen. - erklären, inwiefern sich koloniale Abhängigkeiten und postkoloniale Denkmuster auch nach dem formalen Ende des Kolonialismus bis heute fortgesetzt haben. *2.1a (BNE, PB) / 2.3a (PB)*
Postkolonialismus	- Konfliktpunkte zwischen verschiedenen Weltregionen aus dem Kolonialismus heraus erklären. - aufzeigen, wie Debatten um Wiedergutmachung und Aufarbeitung des Kolonialismus heutige Gesellschaften prägen. *1.5a (WP) / 3.3a (PB)*
Themenblock 3 **Aufklärung und Atlantische Revolutionen** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Wirtschaft und Recht: «Berechtigung und Verpflichtung (I)», «Tradition und Evolution»*	
Aufklärung als Wegbereiterin der Moderne	- Grundannahmen, Forderungen und Widersprüche der Aufklärung beschreiben. - beurteilen, welche Rolle die Aufklärung für die gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Entwicklung Europas und der Welt spielte. - erklären wie sich Akteure der verschiedenen Atlantischen Revolutionen in ihren Forderungen aufeinander beziehen. - globale Folgen der Atlantischen Revolutionen beschreiben. *2.1a (BNE, PB) / 2.2a (PB)*
Amerikanische Revolution	- erklären, inwiefern sich in Nordamerika demokratische Strukturen entwickeln konnten. - die Funktionsweise der US-Demokratie erläutern und ihre revolutionären und kritischen Aspekte diskutieren. *2.1a (BNE, PB) / 2.2a (PB) / 3.4a (PB)*
Französische Revolution	- erklären, warum 1789 in Frankreich eine Revolution ausbrach. - Errungenschaften wie die Überwindung des Ständedenkens und problematische Entwicklungen der Französische Revolution erkennen und deren Folgen beurteilen. *2.1a (BNE, PB) / 3.4a (PB)*
Haitianische Revolution	- Ursachen, Verlauf und Folgen der Haitianischen Revolution beschreiben. - anhand der Haitianischen Revolution erklären, wieso gewisse historische Ereignisse weniger Rezeption erfahren. *2.2a (PB)*

Zeitlich variable Inhalte **Aktuelles Geschehen**	
	- eigene Fragen zu aktuellem politischem Geschehen stellen und diskutieren. *1.1a (WP) / 3.1a (PB) / 3.3a (PB)*
Zeitlich variable Inhalte **Fachbegriffe und Quellen**	
	- sich kritisch mit historischen Fachbegriffen und Quellen auseinandersetzen. *1.3a (WP)*

2. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können...*
Themenblock 1 **Nationalstaatenbildung** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Wirtschaft und Recht: «Macht und Verantwortung»* *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Deutsch: «Wirkungsvolles Referieren»*	
Nation und Nationalismus	- die zentralen Begriffe Nation, Nationalstaat und Nationalismus als soziale Konstruktionen erklären und in den historischen Kontext des 19. Jahrhunderts setzen. - anhand aktueller politischer Debatten Auswirkungen des Nationalismus auf moderne Gesellschaften kritisch reflektieren. *1.4a (WP) / 2.1a (BNE, PB) / 2.3a (PB) / 3.1a (PB)*
Nationale Bewegungen in Europa	- Akteure und ideologische Strömungen, die die Nationalstaatenbildung in Europa prägten, auch in ihrer Widersprüchlichkeit verstehen. *3.2a (PB)*
Gründung des Schweizer Bundesstaates	- die Entstehung der modernen Schweiz in Grundzügen erklären. - anhand ausgewählter Beispiele die geschichtspolitische Bedeutung von Mythen und Traditionen erklären. *1.2a (WP) / 2.2a (PB) / 3.4a (PB)*
Themenblock 2 **Industrialisierung und Soziale Frage** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Wirtschaft und Recht: «Ökonomische Konzepte und Modelle (I)», «Globalisierung und weltwirtschaftliche Verflechtung»*	
Phasen der Industriellen Revolution	- die zentralen Merkmale der Industrialisierung im 18. und 19. Jahrhundert beschreiben. - in Grundzügen beschreiben, wie die Industrialisierung in der Schweiz verlaufen ist und wie sie diese geprägt hat. - die Industrialisierung als Prozess einer zunehmenden globalen Verflechtung und Vernetzung erklären und dabei auch die Rolle von Schweizer Akteuren verstehen. *1.5a (WP) / 1.6a (ID, WP) / 2.5a (BNE, PB) / 2.6a (BNE, ID) / 2.7a (DIG, ID, WP)*
Gesellschaftlicher Wandel und Soziale Frage	- erklären, wie sich die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen infolge der Industrialisierung verändert haben. - die Auswirkungen der Nutzung neuer Energieformen und -quellen auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft beschreiben und bewerten. - unterschiedliche Lösungsansätze zur Bewältigung der Sozialen Frage beschreiben und kritisch hinterfragen. - anhand der Sozialen Frage verschiedene geschichtswissenschaftliche Perspektiven (Sozialgeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Mikro- und Makrogeschichte etc.) voneinander unterscheiden. - ausgewählte Konflikte um bessere Arbeitsbedingungen, wie beispielsweise den Landesstreik oder die AHV, erklären und historisch herleiten. *2.1a (BNE, PB) / 2.5a (BNE, PB) / 2.6a (BNE, ID) / BNE / 3.1a (PB) / 3.2a (PB)*

Zeitlich variable Inhalte **Aktuelles Geschehen**	
	- eigene Fragen zu aktuellem politischem Geschehen stellen und diskutieren. *1.1a (WP) / 3.1a (PB) / 3.3a (PB)*
Zeitlich variable Inhalte **Fachbegriffe und Quellen**	
	- sich kritisch mit historischen Fachbegriffen und Quellen auseinandersetzen. *1.3a (WP)*

3. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können...*
Themenblock 1 **Imperialismus und Erster Weltkrieg**	
Ursachen und Folgen des Imperialismus	- politische, wirtschaftliche und ideologische Ursachen des Imperialismus erläutern. - Auswirkungen der imperialistischen Politik auf die betroffenen Gesellschaften darstellen und beurteilen. *1.4a (WP) / 1.5a (WP) / 2.1a (BNE, PB)*
Krieg des Industriezeitalters	- Ursachen, Merkmale und Verlauf des Ersten Weltkriegs erklären und dabei politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Faktoren einordnen. - Kriegserwartung und Friedensbemühungen zur Zeit des Ersten Weltkriegs untersuchen und in Bezug zu aktuellen sicherheitspolitischen Diskursen setzen. - erklären, inwiefern sich die Kriegsführung im Ersten Weltkrieg von anderen, auch aktuellen Kriegen unterscheidet. *1.2a (WP) / 1.3a (WP) / 1.5a (WP) / 2.4a (ID, PB) / 2.8a (DIG, ID)*
Kriegsfolgen	- die Folgen des Ersten Weltkriegs beurteilen. - Grundzüge der Friedensordnung nach dem Ersten Weltkrieg beschreiben und deren Auswirkungen auf die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen kritisch hinterfragen. *2.4a (ID, PB) / 2.5a (BNE, PB) / BNE-SDG 16 («Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen»)*
Themenblock 2 **Zwischen Demokratie und Diktatur** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Bildende Kunst: «Werkbetrachtungen von bildender und angewandter Kunst»* *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Deutsch: «Journalistisches Schreiben»*	
Goldene Zwanziger	- die kultur- und mediengeschichtliche Bedeutung der Goldenen Zwanziger erklären. - die Emanzipationsbewegung der Frauen in den Goldenen Zwanzigern sowie deren Auswirkungen auf Gleichstellung und politische Teilhabe beschreiben. - die Vielfalt und Widersprüchlichkeit der Goldenen Zwanziger reflektieren, indem sie sowohl die Blütezeit als auch gesellschaftliche Spannungen und Grenzen der kulturellen Freiheit erkennen. *1.3a (WP) / 2.8a (DIG, ID)*
Folgen der Russischen Revolution	- die Auswirkungen der Russischen Revolution auf Russland und Europa einordnen. *1.4a (WP)*
Ideologie des Faschismus	- die Ideologie des Faschismus beschreiben und dessen Entstehung im historischen Kontext einordnen. - die Rolle von Propaganda, Gewalt und Führerkult als Instrumente totalitärer Herrschaftsformen erläutern. - die Gefährdung demokratischer Strukturen durch extremistische und totalitäre Ideologien erkennen und auf heutige Gesellschaften übertragen. *2.1a (BNE, PB) / 2.3a (PB) / 2.7a (DIG, ID, WP) / 2.8a (DIG, ID)*

Aufstieg und Alltag des Nationalsozialismus	- die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ursachen des Aufstiegs der NSDAP erläutern. - den Alltag der Menschen im nationalsozialistischen Deutschland darstellen und die Auswirkungen der NS-Ideologie auf verschiedene Bevölkerungsgruppen erklären. - die Mechanismen der Kontrolle und Überwachung im nationalsozialistischen Staat erklären und deren Auswirkungen auf das gesellschaftliche Leben reflektieren. - die Bedeutung des Widerstands gegen das NS-Regime im Alltag und seine Formen darstellen und bewerten. *2.2a (PB) / 2.3a (PB)*
Zweiter Weltkrieg	- Ursachen, Merkmale und groben Verlauf des Zweiten Weltkriegs erklären. - den Holocaust als ideologisches Programm verstehen und seine Durchführung beschreiben. - sowohl die Täter- als auch die Opferseite in differenzierter Art untersuchen. - die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg beschreiben und kritisch reflektieren. - die Bedeutung des Zweiten Weltkriegs für die Entwicklung der internationalen Nachkriegsordnung, insbesondere die Gründung der UNO und die Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sowie die Entstehung des Ost-West-Konflikts, erläutern. *2.4a (ID, PB) / BNE-SDG 16 («Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen»)*
Themenblock 3 **Kalter Krieg**	
Globaler System- und Machtkonflikt	- erklären, weshalb der Kalte Krieg als System- und Machtkonflikt bezeichnet werden kann. - die unterschiedlichen Staats- und Gesellschaftssysteme vergleichen und erkennen, welches Menschenbild dahintersteckt. *1.4a (WP) / 1.5a (WP) / 2.3a (PB) / 2.4a (ID, PB) / 2.7a (DIG, ID, WP)*
Ausprägungen des Konflikts	- verschiedene Dimensionen des Kalten Krieges erkennen und deren Ausprägungen in unterschiedlichen Bereichen (ideologisch, kulturell, wirtschaftlich, militärisch) identifizieren. - die Bedeutung der atomaren Bedrohung und des Phänomens «Gleichgewicht des Schreckens» erklären. - Selbst- und Feindbilder in der Schweiz während des Kalten Krieges erklären. *2.2a (PB) / 2.4a (ID, PB) / 2.6a (BNE, ID)*
Protestbewegungen	- die 68er-Bewegung als jugendkulturelle und politische Protestbewegung charakterisieren und anhand aktueller Beispiele kritisch reflektieren. *2.1a (BNE, PB)*
Konsumgesellschaft	- Ursachen und Folgen der Herausbildung der westlichen Konsumgesellschaft hinsichtlich internationaler Arbeitsteilung, Produktionsformen, Konsumverhalten und Wohlstandsverteilung erläutern und mit heutigen Systemen vergleichen. - Folgen der Konsumgesellschaft betreffend Energie-, Technologie- und Raumnutzung auf die heutige Gesellschaft erklären. *2.5a (BNE, PB) / 2.6a (BNE, ID)*
Zusammenbruch des Ostblocks	- Ursachen für den Zusammenbruch des Ostblocks erkennen. *2.1a (BNE, PB)*
Zeitlich variable Inhalte **Aktuelles Geschehen**	
	- aktuelle politische Herausforderungen analysieren und mögliche Handlungsoptionen skizzieren. *1.1a (WP) / 3.1a (PB) / 3.3a (PB)*

Zeitlich variable Inhalte **Oral History**	
	- aus Gesprächen mit Zeitzeugen Erkenntnisse über die Vergangenheit gewinnen und diese zu einem wissenschaftlichen Text mit eigenständiger Reflexion verarbeiten. *1.3a (WP) / 1.7a (WP)*
Zeitlich variable Inhalte **Fachbegriffe und Quellen**	
	- sich kritisch mit historischen Fachbegriffen und Quellen auseinandersetzen. *1.3a (WP)*

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können...*
Themenblock 1 **Hegemonie und Multipolarität** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Geografie: «Geopolitische Spannungsräume am Beispiel China»*	
Global-politische Akteure	- die Veränderungen in der globalen Machtpolitik im 21. Jahrhundert, insbesondere den Aufstieg Chinas und die Rolle der USA, beschreiben und deren Auswirkungen auf die internationale Ordnung analysieren. - die Rolle internationaler Organisationen und multilateraler Kooperationen bei der Bewältigung globaler Herausforderungen kritisch bewerten. - unterschiedliche politische Systeme und deren Einfluss auf die globale Machtpolitik vergleichen. *1.6a (ID, WP) / 2.4a (ID, PB)*
Information als Machtinstrument	- die Bedeutung von traditionellen und digitalen Medien für die globale Machtpolitik analysieren, insbesondere im Hinblick auf Informationsverbreitung, Meinungsbildung, Desinformation und die Beeinflussung internationaler Beziehungen. - die Herausforderungen durch autoritäre Regime und digitale Machtpolitik, wie z. B. digitale Überwachung, und deren Auswirkungen auf den Menschen erläutern. *2.3a (PB) / 2.8a (DIG, ID)*
Reaktionen auf globale Machtpolitik	- Terrorismus und Fundamentalismus als Herausforderungen für internationale Sicherheit und demokratische Systeme analysieren. - individuelle und kollektive Handlungsspielräume in Bezug auf globale Machtpolitik bewerten. *2.3a (PB)*
Nahost-Konflikt	- die Ursachen des Nahost-Konflikts verstehen. - Hindernisse und Herausforderungen im Friedensprozess diskutieren. *2.4a (ID, PB)*
Themenblock 2 **Längsschnitt Europa**	
Räumliche Wahrnehmung	- die Volatilität europäischer Staatsgrenzen seit Antike und Mittelalter erkennen. *1.6a (ID, WP)*
Europäische Identitäten	- historische Bezugspunkte einer «europäischen Identität» und deren unterschiedliche Wahrnehmung in Bezug auf Geografie, Religion, Kultur etc. im Wandel der Zeit beschreiben. - die Bedeutung des Balkans für Fragen der europäischen Konstituierung diskutieren und die Suche nach Identität am Beispiel des Balkans erläutern. *1.4a (WP) / 1.5a (WP)*

Europäischer Einigungsprozess	- Ursachen des europäischen Einigungsprozesses aufzeigen und dessen Auswirkungen auf staatlicher und individueller Ebene analysieren. - die Bedeutung der Europäischen Union für die internationale und schweizerische Politik erläutern. - ihre eigene Haltung zu europäischen Institutionen und Europa als kulturellen Bezugspunkt entwickeln und kritisch reflektieren. *2.1a (BNE, PB) / 2.2a (PB) / 2.4a (ID, PB) / 2.6a (BNE, ID) / 3.3a (PB)*
Themenblock 3 **Migration**	
Formen und Faktoren von Migration	- die Historizität von globalen und regionalen Migrationsbewegungen anhand von ausgewählten Beispielen herleiten und Gründe und Ursachen für diese Bewegungen nennen und erklären. *2.1a (BNE, PB) / 2.4a (ID, PB) / 2.5a (BNE, PB) / 2.6a (BNE, ID)*
Beispiele von Migrationsbewegungen und deren Folgen	- sich kritisch mit Diskursen rund um Migration, mit Fremd- und Selbstbildern und der Konstruktion von kollektiven Identitäten auseinandersetzen und eine eigene Haltung entwickeln. *2.8a (DIG, ID) / 3.1a (PB)*
Migration in der Schweiz der Nachkriegszeit	- ausgehend von Migrationsbiografien und ausgewählten Beispielen den Einfluss und die Folgen von Migration auf betroffene Menschen und die Aufnahmegesellschaft der Schweiz erklären. *2.1a (BNE, PB) / 2.4a (ID, PB) / 2.5a (BNE, PB)*
Zeitlich variable Inhalte **Aktuelles Geschehen** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Französisch und GF Italienisch: «Kommunikation (Mündliche Produktion und Interaktion)»*	
	- die Hintergründe aktueller Herausforderungen analysieren, Lösungsvorschläge erarbeiten und diese bewerten. *1.1a (WP) / 3.1a (PB) / 3.3a (PB)*
Zeitlich variable Inhalte **Fachbegriffe und Quellen**	
	- sich kritisch mit historischen Fachbegriffen und Quellen auseinandersetzen. *1.3a (WP)*

4.13 Grundlagenfach Wirtschaft und Recht

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
2	1	2	-

Allgemeine Bildungsziele

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Im alltäglichen Leben sind Menschen mit komplexen wirtschaftlichen und rechtlichen Problemstellungen konfrontiert, für die diverse und kontroverse Lösungsansätze existieren und die Wertkonflikte beinhalten (z. B. individuelle und kollektive Interessen, lokale und globale Ansprüche, kurz- und langfristige Ziele). Solche Problemstellungen ergeben sich im persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Lebensbereich, wo Menschen vielfältige und wechselnde Rollen innehaben (z. B. als Verbraucherin, Erwerbstätige, Staatsbürgerin).

Im Grundlagenfach Wirtschaft und Recht erarbeiten, erweitern und vertiefen die Lernenden fachliche und überfachliche Kompetenzen:

- wirtschaftliche und rechtliche Zusammenhänge wahrnehmen und verstehen (Wahrnehmungs- und Orientierungsfähigkeit);
- wirtschaftliche und rechtliche Problemstellungen systematisch analysieren und Lösungsansätze kriterienengeleitet beurteilen (Analyse- und Urteilsfähigkeit);
- in wirtschaftlich und rechtlich geprägten Situationen informierte und begründete Entscheidungen treffen, eigene Entscheidungen und Werthaltungen reflektieren, soziale Systeme mitgestalten und Verantwortung für sich selbst und für andere übernehmen (Entscheidungs- und Reflexionsfähigkeit).

Das Grundlagenfach Wirtschaft und Recht thematisiert persönliche, berufliche und gesellschaftliche Herausforderungen und fördert Kompetenzen, die für die persönliche Lebensbewältigung und gesellschaftliche Teilhabe relevant sind. Damit leistet das Grundlagenfach einen Beitrag zur vertieften Gesellschaftreife der Maturandinnen und Maturanden. Des Weiteren werden im Grundlagenfach Wirtschaft und Recht fachbezogene Wissensbestände eingeführt und fachübergreifende Methoden der Wissensgenerierung und -validierung geschult. Dies trägt zur allgemeinen Studierfähigkeit der Maturandinnen und Maturanden bei.

Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Überfachlich-methodische Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- Fach- und Medientexte sowie Rechtserlasse interpretieren und zusammenfassen, Abstimmungsvorlagen debattieren und eine Maturitätsarbeit zu wirtschaftlichen und rechtlichen Themen verfassen (allgemeine Sprachkompetenzen);
- digitale Werkzeuge nutzen, Informationen recherchieren, Quellen prüfen, Daten aufbereiten, auswerten, visualisieren und interpretieren sowie Programme für Textverarbeitung, Tabellenkalkulation und Präsentation anwenden (Umgang mit Digitalität);
- abstrahierendes Denken (Modelldenken, grafische und formale Darstellungen), analytisches Denken (Problemlösen), schlussfolgerndes Denken (Argumentieren), vernetztes Denken (Systemdenken), kritisches Denken (deskriptive und normative Aussagen) sowie kreatives Denken (Design Thinking);

- selbstorganisiert lernen (kognitive Lernstrategien).

Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- ausdauernd und sorgfältig arbeiten und Herausforderungen annehmen (Leistungsmotivation);
- sich für wirtschaftliche und rechtliche Fragestellungen sowie gesellschaftliche Herausforderungen interessieren (Neugier);
- über eigene Wertvorstellungen nachdenken, eigene und fremde Wertvorstellungen einordnen und mit moralischen Dilemmata umgehen (normative Kompetenz).

Sozial-kommunikative Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- mündliche und schriftliche Erläuterungen und Begründungen artikulieren sowie verbale und nonverbale Aussagen interpretieren (Dialogfähigkeit);
- eine offene Diskussionskultur pflegen und Konfliktlösungsstrategien anwenden (Koordinationsfähigkeit);
- aktiv und konstruktiv in Gruppen arbeiten und sich emphatisch gegenüber Gruppenmitgliedern zeigen (Kooperationsfähigkeit);
- Ideen und Projekte überzeugend präsentieren (Auftrittskompetenz).

Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

In Deutsch

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- Fach- und Medien sowie Rechtserlasse lesen und interpretieren (schriftliche und mündliche Textrezeption);
- eine Stellungnahme zu gesellschaftlichen Problemstellungen verfassen und vortragen (schriftliche und mündliche Textproduktion).

In Mathematik

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- Bruchrechnen adaptiv anwenden (Zinsberechnungen, Arithmetik);
- ein zweidimensionales Koordinatensystem adaptiv anwenden (Preis-Mengen-Diagramm, Konjunkturzyklus, Geometrie);
- grafische Darstellungen statistischer Datensätze adaptiv anwenden (Landesindex der Konsumentenpreise, Abstimmungsergebnisse, Statistik).

Übergeordnete Fachkompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Lerngebiet und Teilgebiete		Fachliche Kompetenzen *Die Maturandinnen und Maturanden können…*
1.	**Betriebswirtschaft**	
1.1	Unternehmens- und Geschäftsmodelle	a - die Vielfalt der Unternehmen anhand von Merkmalen vergleichen; b - anhand von Unternehmensmodellen Wechselwirkungen zwischen dem Unternehmen und der Unternehmensumwelt erläutern und unternehmerische Entscheidungen in Zielkonflikten beurteilen (BNE, PB); c - mittels eines Geschäftsmodells Elemente und Erfolgsfaktoren der unternehmerischen Tätigkeit aufzeigen (DIG).
1.2	Unternehmensethik	a - unternehmerisches Handeln (Entrepreneurship) nach ökonomischen, sozialen und ökologischen Dimensionen mit Konzepten der Unternehmensethik beurteilen (BNE, PB, ID, WP).
1.3	Finanzwirtschaftliche Zusammenhänge	a - Finanzierungsvarianten beurteilen; b - Geschäftsabschlüsse und Berichterstattung interpretieren und Massnahmen ableiten (BNE, DIG, PB).
2.	**Volkswirtschaft**	
2.1	Ökonomische Konzepte und Modelle	a - die Pluralität der ökonomischen Konzepte, Modelle, Denk- und Analyseinstrumente nutzen und deren Limitationen berücksichtigen (BNE, PB, WP); b - Marktmechanismus und die Rolle des Staates in der Wirtschaft beurteilen (BNE, PB).
2.2	Wirtschaftliche Entwicklung, planetare und soziale Belastungsgrenzen	a - wirtschaftliche Entwicklung und ihre Wechselwirkung mit Gesellschaft und Ökologie analysieren sowie Grenzen des Wachstums beurteilen (BNE, ID, PB); b - Phasen von Prosperität und wirtschaftlichen Krisen analysieren und deren Ursachen erklären (BNE, ID, PB).
2.3	Einkommen und Ungleichheit	a - Einkommensverteilung und Ungleichheiten erläutern sowie Massnahmen des sozialen Ausgleichs beurteilen (BNE, ID, PB); b - Ursachen der Arbeitslosigkeit unterscheiden und Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beurteilen (PB).
2.4	Geld und Finanzstabilität	a - die Entwicklung der Geldwirtschaft beschreiben sowie die Rolle der Geschäftsbanken und der Zentralbank erläutern (DIG, ID, PB); b - Geldwertstörungen und ihre Auswirkungen erläutern (PB).
2.5	Globalisierung und weltwirtschaftliche Verflechtung	a - Ursachen und Dimensionen der Globalisierung und Deglobalisierung beschreiben sowie sich daraus ergebende Konflikte beurteilen (BNE, ID, PB); b - Ausprägungen der Handelspolitik vergleichen und beurteilen (BNE, PB).
3.	**Recht**	
3.1	Tradition und Evolution	a - die evolutionäre Natur des Rechts sowie die Bedeutung der Rechtsordnung zur Konfliktvermeidung und Konfliktbewältigung erläutern (ID, PB); b - öffentliches Recht und Privatrecht unterscheiden (PB); c - juristische Denk- und Arbeitsmethoden auf Rechtsfragen anwenden (WP).
3.2	Macht und Verantwortung	a - Grundsätze rechtstaatlichen Handelns erläutern und auf Rechtsfälle anwenden (ID, PB); b - Staatsorganisation, politische Institutionen und Verfahren erläutern sowie Möglichkeiten der politischen Partizipation aufzeigen (PB); c - Kategorien von Grundrechten unterscheiden und ihre Einschränkung auf Rechtsfälle anwenden (BNE, DIG, PB).
3.3	Schuld und Sanktion	a - Grundzüge des Strafrechts erläutern und auf Rechtsfälle anwenden (DIG, PB).

3.4	Berechtigung und Verpflichtung	a - Grundzüge des Personenrechts erläutern und auf Rechtsfälle anwenden (DIG, PB); b - Grundzüge des Vertragsrechts erläutern und auf Rechtsfälle anwenden (DIG, PB).

1. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 **Wirtschaftliche Entwicklung, planetare und soziale Belastungsgrenzen (1)**	
Ziele des Wirtschaftens	- die wirtschaftliche Entwicklung und ihre Wechselwirkung mit Gesellschaft und Ökologie sowie Grenzen des Wachstums erklären. *2.2a (BNE, ID, PB) / BfKA-M / BNE-SDG 8 («Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum»)*
Bruttoinlandprodukt und Konjunktur	- Phasen von Prosperität und wirtschaftlichen Krisen und deren Ursachen erklären. *2.2b (BNE, ID, PB)*
Themenblock 2 **Unternehmens- und Geschäftsmodelle**	
Unternehmungsumwelt	- die Vielfalt der Unternehmen anhand von Merkmalen vergleichen. *1.1a*
Unternehmungskonzept	- anhand von Unternehmensmodellen Wechselwirkungen zwischen dem Unternehmen und der Unternehmensumwelt erläutern und unternehmerische Entscheidungen in Zielkonflikten beurteilen. *1.1b (BNE, PB)*
Marketing	- mittels eines Geschäftsmodells Elemente und Erfolgsfaktoren der unternehmerischen Tätigkeit aufzeigen. *1.1c (DIG)*
Themenblock 3 **Unternehmensethik**	
Unternehmensethische Konzepte	- unternehmerisches Handeln (Entrepreneurship) nach ökonomischen, sozialen und ökologischen Dimensionen mit Konzepten der Unternehmensethik unterscheiden und beurteilen. *1.2a (BNE, PB, ID, WP)*
Themenblock 4 **Berechtigung und Verpflichtung (ZGB/OR) (1)** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Geschichte: «Aufklärung und Atlantische Revolutionen»*	
Einführung in Denk- und Arbeitsmethoden	- Grundzüge des Personenrechts erläutern und auf Rechtsfälle anwenden. - juristische Denk- und Arbeitsmethoden auf Rechtsfragen anwenden. *3.4a (DIG, PB) / 3.1a (ID, PB) / 3.1c (WP)*
Personenrecht	- Grundzüge des Vertragsrechts erläutern und auf Rechtsfälle anwenden. - juristische Denk- und Arbeitsmethoden auf Rechtsfragen anwenden. *3.1c (WP) / 3.4b (DIG, PB)*

Vertragsrecht	- die Entstehung der Obligationen beschreiben und auf Rechtsfälle anwenden. - juristische Denk- und Arbeitsmethoden auf Rechtsfragen anwenden. *3.4a (DIG, PB) / 3.1c (WP)*
Themenblock 5 **Tradition und Evolution** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Geschichte: «Aufklärung und Atlantische Revolutionen»*	
Entwicklung des Rechts	- die evolutionäre Natur des Rechts sowie die Bedeutung der Rechtsordnung zur Konfliktvermeidung und Konfliktbewältigung erläutern. *3.1a (ID, PB) / 3.4a (DIG, PB)*
Privatrecht und Öffentliches Recht	- öffentliches Recht und Privatrecht unterscheiden. *3.1b (PB)*

2. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 **Macht und Verantwortung** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Geschichte: «Nationalstaatenbildung»*	
Staatliches Handeln in direkter Demokratie	- Grundsätze rechtstaatlichen Handelns erläutern und auf Rechtsfälle anwenden. - juristische Denk- und Arbeitsmethoden auf Rechtsfragen anwenden. *3.1c (WP) / 3.2a (ID, PB)*
Staatsgewalten und Gesetzgebung	- Staatsorganisation, politische Institutionen und Verfahren erläutern sowie Möglichkeiten der politischen Partizipation aufzeigen. *3.2b (PB)*
Grundrechte	- Kategorien von Grundrechten unterscheiden und ihre Einschränkung auf Rechtsfälle anwenden. - juristische Denk- und Arbeitsmethoden auf Rechtsfragen anwenden. *3.1c (WP) / 3.2c (BNE, DIG, PB)*
Themenblock 2 **Ökonomische Konzepte und Modelle (1)** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Geschichte: «Industrialisierung und Soziale Frage»*	
Wirtschaftskreislauf	- die Pluralität der ökonomischen Konzepte, Modelle, Denk- und Analyseinstrumente und deren Limitationen erklären. *2.1a (BNE, PB, WP) / BfKA-M*
Ordnungssysteme	- den Marktmechanismus in der Wirtschaft an einfachen Beispielen anwenden. *2.1b (BNE, PB)*
Themenblock 3 **Globalisierung und weltwirtschaftliche Verflechtung** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Geschichte: «Industrialisierung und Soziale Frage»*	
Internationale Arbeitsteilung	- Ursachen und Dimensionen der Globalisierung und Deglobalisierung beschreiben sowie sich daraus ergebende Konflikte beurteilen. *2.5a (BNE, ID, PB)*
Globale Wertschöpfungsketten	- Ausprägungen der Handelspolitik vergleichen und beurteilen. *2.5b (BNE, PB)*
Themenblock 4 **Geld- und Finanzstabilität**	
Finanzmarkt	- die Entwicklung der Geldwirtschaft beschreiben sowie die Rolle der Geschäftsbanken und der Zentralbank erläutern. *2.4a (DIG, ID, PB)*
Preisstabilität	- Geldwertstörungen und ihre Auswirkungen erläutern. *2.4b (PB)*

3. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 **Ökonomische Konzepte und Modelle (2)** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Geografie: «Nachhaltige Entwicklung»*	
Angebot und Nachfrage	- die Pluralität der ökonomischen Konzepte, Modelle, Denk- und Analyseinstrumente nutzen und deren Limitationen berücksichtigen. *2.1a (BNE, PB, WP) / BfKA-M*
Wirtschaftspolitik	- den Marktmechanismus und die Rolle des Staates in der Wirtschaft beurteilen. *2.1b (BNE, PB)*
Themenblock 2 **Wirtschaftliche Entwicklung, planetare und soziale Belastungsgrenzen (2)** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Geografie: «Nachhaltige Entwicklung»*	
Wirtschaftswachstum	- Phasen von Prosperität und wirtschaftlichen Krisen analysieren und deren Ursachen erklären. *2.2b (BNE, ID, PB)*
Grenzen des Wachstums	- wirtschaftliche Entwicklung und ihre Wechselwirkung mit Gesellschaft und Ökologie analysieren sowie Grenzen des Wachstums beurteilen. *2.2a (BNE, PB, ID) / BNE-SDG 12 («Nachhaltiger Konsum und Produktion»)*
Themenblock 3 **Einkommen und Gleichheit**	
Einkommensverteilung	- Einkommensverteilung und Ungleichheiten erläutern sowie Massnahmen des sozialen Ausgleichs beurteilen. *2.3a (BNE, ID, PB)*
Sozialpolitik	- Ursachen der Arbeitslosigkeit unterscheiden und Massnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beurteilen. *2.3b (PB)*
Themenblock 4 **Finanzwirtschaftliche Zusammenhänge**	
Bilanz und Erfolgsrechnung	- Finanzierungsvarianten für Unternehmen beurteilen. *1.3a*
Kennzahlen und Finanzierung	- Geschäftsabschlüsse und Berichterstattung interpretieren und Massnahmen ableiten. *1.3b (BNE, DIG, PB) / BfKA-M*

Themenblock 5 **Berechtigung und Verpflichtung (2) / Schuld und Sanktion**	
Kaufvertragsrecht	- Grundzüge des Kaufvertragsrechts erläutern und auf Rechtsfälle anwenden. - juristische Denk- und Arbeitsmethoden auf Rechtsfragen anwenden. *3.1c (WP) / 3.4b (DIG, PB)*
Strafrecht	- Grundzüge des Strafrechts erläutern und auf Rechtsfälle anwenden. - juristische Denk- und Arbeitsmethoden auf Rechtsfragen anwenden. *3.1c (WP) / 3.3a (DIG, PB)*

4.14 Grundlagenfach Bildende Kunst

Das Grundlagenfach Bildende Kunst beinhaltet in der 1. Klasse den Unterricht des Grundlagenfachs Musik mit 2 Wochenlektionen gemäss dem entsprechenden Fachlehrplan.

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
2 + 2	**2**	**2**	**-**

Allgemeine Bildungsziele

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Kunstunterricht stösst gestalterische Handlungs- und Denkprozesse an und verbindet dabei produktive, rezeptive und reflexive Zugänge. In bildnerischen Prozessen wird die Wahrnehmung und die bewusste Beobachtung geschärft, die Neugierde geweckt, die Kreativität gefördert und die Selbstwirksamkeit gestärkt. Der Dialog über lebensweltliche Zusammenhänge sowie das Nachdenken über (eigene, fremde, kollektive) ästhetisch-visuelle Wahrnehmungs- und Ausdrucksweisen werden angeregt. Durch handlungspraktische Erfahrungen und einen reflektierten Umgang mit Bildern sowie mit analogen, digitalen und hybriden Materialien und Medien bilden die Lernenden Bild- und Medienkompetenzen aus. Der erweiterte Bildbegriff umfasst sowohl zweidimensionale, unbewegte und bewegte Bilder als auch dreidimensionale Werke. Er umfasst äussere ebenso wie innere Bilder.

Bild- und Medienkompetenzen sind wesentlich, um sich in einer von visuellen Phänomenen geprägten Welt zurechtzufinden und gegenüber gesellschaftlichen und politischen Themen eine partizipative sowie kritische Haltung zu entwickeln und zu kommunizieren. Das Fach Bildende Kunst versteht sich als gesellschaftlich und historisch situiert und greift so Bezüge zur Lebenswelt der Lernenden auf.

Im Grundlagenfach schärfen die Lernenden ihre Wahrnehmung, experimentieren mit Materialien, Medien und Verfahren und lernen Gestaltungstheorien praktisch anzuwenden. Das Grundlagenfach Bildende Kunst schult die Beobachtungs- und Vorstellungsfähigkeit als Basis der Entwicklung der Bild- und Medienkompetenz, welche für alle Studienrichtungen relevant ist. Die Lernenden arbeiten zu zielgerichteten oder ergebnisoffenen Fragestellungen. Von der Idee bis zur Realisation lernen sie, ihre Imaginations- und Darstellungskompetenz zu erweitern. Sie entwickeln und vernetzen visuelles, logisch-abstrahierendes und modellhaftes Denken. Sie können spontane von kriterienbasierten Urteilen unterscheiden. Durch die Auseinandersetzung mit originalen und reproduzierten Werken der freien und angewandten Kunst aus Gegenwart und Vergangenheit gewinnen sie Einblicke in kunstgeschichtliche Kontexte.

Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Überfachlich-methodische Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- ästhetische Urteile fällen, zwischen spontanen und kriterienbasierten Urteilen unterscheiden und Abwägungen für die eigene Arbeit nutzen (kritisches Denken);

- künstlerische Prozesse und Projekte eigenständig planen, organisieren und zwischen Zielen und Machbarkeit abwägen (z. B. bezüglich Unerwartetem, Zufall, Zeit, Material, Know-How) (Fähigkeit zur Selbstorganisation);
- Wahrgenommenes und Beobachtetes abstrahieren und mit bildnerischen Mitteln vereinfacht oder schematisch darstellen (Komplexitätsreduktion, abstrahierendes Denken);
- Strategien zur Ideenfindung nutzen (Volition, kreativ-divergentes Denken, intuitives Denken);
- digitale Instrumente effektiv und bewusst einsetzen (z. B. Präsentations-, Bildbearbeitungs-, Layoutsoftware, bildgenerierende Programme / KI, Online-Plattformen, Creative Coding) (Umgang mit Digitalität).

Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- die eigenen kreativen sowie intuitiven Tätigkeiten reflektieren, sprachlich darlegen und Distanz zur eigenen Arbeit gewinnen und diese kritisch einschätzen (Selbstreflexion);
- in offenen, kreativen Prozessen navigieren, experimentieren, darin unerwartet Neues entdecken und mit der Fülle und Komplexität von Möglichkeiten umgehen (Kreativität);
- sich auf Neues, Unbekanntes, Fremdes und potentiell Irritierendes einlassen (z. B. neue Verfahren, Medien, Technologien, Kunstwerke / künstlerische Manifestationen und Positionen) (Neugier);
- zu einer positiven Feedbackkultur beitragen und einen empathischen, sensiblen Umgang mit persönlich relevanten Themen und Inhalten entwickeln (Empathie);
- mit Schwierigkeiten und Scheitern in gestalterischen Prozessen umgehen (Resilienz).

Sozial-kommunikative Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- Feedback und Teamarbeit als Impuls für kreative Prozesse wahrnehmen, nutzen und Impulse in die Lerngruppe einbringen (Kooperationserfahrungen);
- (non-)verbal kommunizieren durch Visualisieren, Ausstellen und Präsentieren (Artikulationsfähigkeit, Auftrittskompetenz).

Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

In Deutsch

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- gezielt relevante Informationen aus fachbezogenen Texten oder Vorträgen entnehmen und mündlich sowie schriftlich weiterverarbeiten;
- strukturierte Übersichten erstellen, die visuelles Denken nutzen (z. B. Notizen in der Fläche organisieren, Zusammenhänge visualisieren; «Sketchnotes», Grafiken);
- Beobachtungen, Reflexionen oder kritische Texte zu gestalterischen Arbeiten oder Kunstwerken verfassen, im Spannungsfeld zwischen Vorwissen und Suchen nach geeigneten Formulierungen zu nichtsprachlichen Phänomenen.

In Mathematik

Die Maturanden und Maturanden können…

- Proportionalität und Ähnlichkeit erkennen, analysieren und bewusst (gestalterisch-künstlerisch) nutzen;
- sich rezeptiv und produktiv mit raumdarstellenden Mitteln in der Fläche (z. B. Linearperspektive) und im Raum (z. B. Architektur, Game Design, Augmented Reality/Virtual Reality) auseinandersetzen;
- Grafiken produzieren, analysieren und interpretieren.

Übergeordnete Fachkompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Lerngebiet und Teilgebiete		Fachliche Kompetenzen *Die Maturandinnen und Maturanden können…*
1.	**Wahrnehmen und Imaginieren**	
1.1	Wahrnehmen	a - ihren Fokus aufmerksam auf äussere Phänomene (z. B. in Kunst, Natur, Alltag, Gesellschaft, Politik) und innere Welten (z. B. Vorstellungen, Empfindungen, Träume, Erinnerungen) richten (BNE, ID, PB); b - sich eigener, kulturell und historisch geprägter Wahrnehmungsweisen bewusstwerden (BNE, PB).
1.2	Sammeln	a - Wahrgenommenes erkunden und dabei unterschiedliche Zugänge, Sichtweisen und Zusammenhänge erproben (z. B. suchen, finden, sammeln, auslegen, aus- wählen, ordnen) (WP); b - sich Wahrgenommenes und Gefundenes mit unterschiedlichen Methoden an- eignen und sichtbar machen (z. B. spielerisch, experimentell, systematisch, konzeptionell).
1.3	Imaginieren	a - vielfältige Inspirationsmöglichkeiten nutzen, um die eigene Vorstellungskraft anzuregen; b - sich absichtslos und absichtsvoll in Vorstellungswelten bewegen und aus diesen Kosmen Eindrücke, Visionen und Ideen für die eigene Arbeit schöpfen.
2.	**Konzipieren und Realisieren**	
2.1	Materialien, Medien und Verfahren	a - durch das sinnliche und praktische Erproben von Materialien, Medien und Verfahren deren Eigenheiten, Potenziale und Verwendungszusammenhänge ausschöpfen, als künstlerisches Experimentier- und Inspirationsfeld erfahren und nutzen *(*z. B. zwei-/dreidimensionale, statische/bewegte, gegenstands-/raum-/handlungsbezogene, analoge/digitale/transmediale, narrative Arbeiten) (DIG, WP); b - einen bewussten Umgang mit Materialien, Medien und Verfahren pflegen (BfKA, BNE, DIG); c - Wechselwirkungen zwischen Material, Form und Inhalt in Gang setzen und material- sowie formalästhetische Aspekte als Bedeutung erzeugend anwenden (Bild-Medienkompetenz) (BfKA, BNE, DIG).
2.2	Gestalterische Grundlagen	a - gestalterische Grundlagen, deren Eigenheiten, Funktionen und Konzepte unterscheiden (z. B. Farbe, Form, Textur, Raum, Körper, Bewegung, Licht); b - gestalterische Grundlagen anwenden, kombinieren und künstlerisch nutzen; c - Funktionen, Bedeutungen und Kontexte von gestalteten Produkten unterscheiden und auf die eigene Arbeit beziehen (z. B. von Gebrauchsgegenständen, Kunst, Film, Animation, Objekt-, Grafikdesign, Szenografie, Architektur) (DIG, ID).

2.3	Künstlerische Prozesse	a -	einen künstlerischen Prozess kreativ und mit eigenständigen Arbeitsweisen erfolgreich gestalten (z. B. in ergebnisoffenen Aufgabenstellungen) (WP);
		b -	ausgehend von Fragestellungen und Ideen vielfältige bildnerische Lösungsansätze entwickeln und zur Verdichtung der Ergebnisse nutzen (BfKA, WP);
		c -	künstlerische Prozesse erkenntnisstiftend nutzen (ästhetische Erfahrung/Forschung/Erkenntnis, implizites Wissen, Projektkompetenzen) (BfKA, BNE, WP);
		d -	eine Entwicklung von der ersten Idee über Varianten, Recherchen und durch potenziell krisenhafte Suchprozesse gestalten sowie bis zur Umsetzung und Präsentation/Ausstellung organisieren und durchführen (WP);
		e -	kollaborative, künstlerische Prozesse initiieren und aushandeln (BNE, ID, PB).
3.	**Rezipieren und Reflektieren**		
3.1	Reflektieren	a -	eigene und fremde bildnerische Prozesse, Fragestellungen und Produkte beschreiben und reflektieren;
		b -	zwischen spontanen und kriterienbasierten Urteilen unterscheiden (PB);
		c -	ästhetische Urteile entwickeln und begründen sowie für die eigene Arbeit nutzen (BfKA).
3.2	Kontextualisieren	a -	Werke (Originale, Reproduktionen), Akteurinnen und Akteure sowie Strategien in Kunst und Design untersuchen und persönliche Bezüge herstellen (z. B. ausserschulische sowie virtuelle Lernorte und Ausstellungen, Ateliers) (DIG, ID);
		b -	exemplarische Artefakte analysieren und unterschiedliche Sicht- und Deutungsweisen nachvollziehen (z. B. praktisch-ästhetische und analytische Werkzugänge) (WP);
		c -	sich anhand gewonnener Einblicke in historischen und aktuellen Kontexten orientieren (z. B. Kunst-, Design-, Film-, Mode- und Architekturgeschichte) (ID);
		d -	die eigene Arbeit als eingebettet in kulturelle und historische Zusammenhänge exemplarisch kontextualisieren (ID);
		e -	Kenntnisse aus unterschiedlichen Disziplinen vernetzen und Bezüge zur eigenen Arbeit ableiten (z. B. Geistes- und Naturwissenschaften, Künste) (ID).
3.3	Kommunizieren	a -	Fachvokabular differenziert anwenden (BfKA);
		b -	bildnerische Prozesse und Produkte visuell und sprachlich anschaulich dokumentieren und präsentieren (BfKA, WP);
		c -	Rückmeldungen zu eigenen und fremden Arbeiten produktiv nutzen und selbst konstruktiv formulieren (PB).

1. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 **Farbe und Malerei**	
Farben mischen	- aus den Grundfarben heraus ein breites Farbspektrum mischen. - sich im Prozess des Farben Mischens an den gewünschten Farbton annähern. - einen angemessenen Umgang mit dem Arbeitsmaterial entwickeln. - die benötigten Farbmengen einschätzen und verwenden. *1.1a (BNE, ID) / 2.1a (DIG, WP) / 2.1b (BfKA, BNE, DIG) / 2.2a / 2.2b*
Maltechniken	- unterschiedliche Maltechniken erkennen. - über die Wirkung von verschiedenen Maltechniken sprechen. - die gestalterischen Möglichkeiten verschiedener Malwerkzeuge erkennen, erproben, nach den eigenen gestalterischen Wünschen anwenden und ihre Anwendung begründen. *1.2a (WP) / 1.2b (WP) / 1.3a / 2.1a (DIG, WP) / 2.1c (BfKA, BNE, DIG) / 2.2a / 2.2b / 2.3a (BfKA, BNE, WP) / 3.1c (BfKA) / 3.3a (BfKA)*
Farbenlehre	- unterschiedliche Theorien der Farbenlehre erklären. - einzelne Aspekte daraus anwenden. *1.2.a / 3.2e (ID) / 3.3a (BfKA)*
Farbsymbolik und Farbwirkung	- unterschiedliche Wirkungen und Symbolik von Farbe erkennen und darüber sprechen. - ein Bewusstsein dafür entwickeln, inwiefern Farbsymbolik und Farbwirkung in unterschiedlichen Lebensbereichen und in sozialen und politischen Kontexten eine Rolle spielen. - Farbe gezielt für bestimmte Wirkungen und Aussagen anwenden. *1.1b (BNE, PB) / 1.2.a / 1.3b / 2.1c (BfKA, BNE, DIG) / 2.2a / 2.2b / 2.3d (WP) / 3.1a / 3.1c (BfKA) / 3.2d (ID) / 3.3a (BfKA) / 3.3b (BfKA, WP)*
Themenblock 2 **Gestaltung im Kontext** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Englisch: «Literatur und Literarizität»*	
Gattungen und Funktionen angewandter Kunst im jeweiligen Kontext	- exemplarisch unterschiedliche Gattungen angewandter Kunst, wie Illustration, Design, Comic, oder Animation erkennen. - nachvollziehen, dass angewandte Kunst, je nach Kontext, insbesondere auch in Geschichte und Politik, unterschiedliche Funktionen haben kann. - gestalterische Mittel, wie Farbe, Licht, Tempo, oder Komposition, medien- und projektspezifisch einsetzen. *1.1 a (BNE, ID) / 1.1b (BNE, PB) / 2.2c (DIG, ID) / 1.2a (WP) / 2.1a (DIG, WP) / 2.1c (BfKA, BNE, DIG) / 2.2a / 2.2b / 2.3b (BfKA, WP) / 3.1a / 3.2d (ID) / 3.3b (BfKA, WP)*

Komposition und Format	- ein Bewusstsein für verschiedene Formate und Möglichkeiten der Komposition entwickeln. - Komposition und Format bewusst für gestalterische Wirkungen einsetzen. *1.2a / 2.3b (BfKA, WP) / 3.1c (BfKA)*
Bild-Text-Beziehung	- die Beziehung von Bild und Text erkennen, erproben und exemplarisch einsetzen. *1.2b (WP) / 2.1a (DIG, WP) / 2.1c (BfKA, BNE, DIG) / 2.3b (BfKA, WP) / 3.1c (BfKA)*
Zeitlich variable Inhalte **Zeichnen**	
Skizzieren und Entwerfen	- ausgehend von Fragestellungen und Ideen vielfältige bildnerische Lösungsansätze entwickeln und zur Verdichtung der Ergebnisse nutzen. - künstlerische Prozesse erkenntnisstiftend nutzen (ästhetische Erfahrung/Forschung/Erkenntnis, implizites Wissen, Projektkompetenzen). - eine Entwicklung von der ersten Idee über Varianten und Recherchen gestalten sowie bis zur Umsetzung und Präsentation/Ausstellung organisieren und durchführen. *2.3b (BfKA, WP) / 2.3c (BfKA, BNE, WP) / 2.3d (WP)*
Tonwerte und Helldunkel-Kontrast	- Objekte und andere Vorlagen genau studieren und zeichnerisch untersuchen. - nach Beobachtung Tonwerte und Helldunkel-Kontrast erkennen. - verschiedene Herangehensweisen an das Zeichnen nach Beobachtung erfahren. - Tonwerte und Helldunkel-Kontraste zeichnerisch darstellen. *1.1a (BNE, ID) / 1.2a (WP) / 2.1a (DIG, WP) / 2.2a / 2.2b*
Schraffuren und Strukturen	- verschiedene Techniken der Schraffur- und Strukturgebung erkennen. - Strategien erproben, wie Schraffuren und Strukturen zeichnerisch eingesetzt werden können. *1.2b (WP) / 2.1b (BfKA, BNE, DIG) / 2.2b / 3.1a*
Zeichenmittel	- unterschiedliche Zeichenmittel erkennen, benennen und erproben. - unterschiedliche Qualitäten/Gestaltungsmöglichkeiten von Zeichenmitteln erkennen. - Zeichenmittel nach den eigenen gestalterischen Vorstellungen einsetzen. *1.2b (WP) / 1.3a / 2.1b (BfKA, BNE, DIG) / 2.2b / 3.1c (BfKA)*
Proportionen	- Proportionen beobachten und gestalterisch anwenden. - Strategien erproben, wie Dreidimensionales zeichnerisch ins Zweidimensionale übertragen werden können. - Proportionalität und Ähnlichkeit erkennen, analysieren und bewusst (gestalterisch-künstlerisch) nutzen; *2.1a (DIG, WP) / 2.1c (BfKA, BNE, DIG) / 2.2b*
Komposition	- Komposition als gestalterisches Mittel für ihre Zeichnungen einsetzen. *2.2a / 2.2b / 3.3b (BfKA, WP)*

Zeitlich variable Inhalte **Werkbetrachtungen von bildender und angewandter Kunst** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Musik: «Werkbetrachtung mit Schwerpunkt Populärmusik»*	
Beschreibung und Einordnung	- Werke genau betrachten. - Fachbegriffe für eine Bildbeschreibung anwenden. - verschiedene Herangehensweisen an Werkbetrachtungen erproben. - gezielt relevante Informationen aus fachbezogenen Texten oder Vorträgen entnehmen und mündlich sowie schriftlich weiterverarbeiten. *1.2b (WP) / 2.2a / 3.1a / 3.3a (BfKA)*
Vernetzung	- Gattungen der bildenden und angewandten Kunst unterscheiden. - exemplarisch Werke aus der bildenden und angewandten Kunst betrachten. - verstehen, dass Abbild und Realität nicht dasselbe sind. - über unterschiedliche Formen der Selektion und Manipulation sprechen. *1.1b (BNE, PB) / 1.2a (WP) / 1.2b (WP) / 3.1a / 3.2b (WP)*

2. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 **Digital gestalten** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Französisch und GF Italienisch: «Literatur und Literarizität»* *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Musik: «Filmmusik»*	
Bereiche digitaler Gestaltung	- Bereiche digitaler Gestaltung, wie beispielsweise Fotografie, Video, Typografie, Grafik oder Bildbearbeitung benennen. - mögliche Verbindungen zwischen den Bereichen digitaler Gestaltung herstellen. - zwischen digitalen Gestaltungsprogrammen für unterschiedliche gestalterische Anliegen unterscheiden. *1.1a (BNE, ID) / 1.2a (WP) / 2.1b (BfKA, BNE, DIG) / 2.2b / 2.3c (BfKA, BNE, WP) / 3.3a (BfKA)*
Komposition und Format	- unterschiedliche Wirkungen von Komposition und Format und deren Einfluss auf die eigene Meinungsbildung erkennen und erproben. - Komposition und Format für eigene Arbeiten absichtsvoll einsetzen und begründen. *1.2b (WP) / 1.3a / 2.2b / 3.1c (BfKA) / 3.3c (PB)*
Medien- und projektspezifische gestalterische Mittel	- sich projektspezifisch mit einzelnen digitale Gestaltungsprogrammen vertraut machen. - Inhalte visuell darstellen und kommunizieren. - strukturierte Übersichten erstellen, die visuelles Denken nutzen (z. B. Notizen in der Fläche organisieren, Zusammenhänge visualisieren, «Sketchnotes», Grafiken). - sich zwischen analogen und digitalen Arbeitsweisen hin und her bewegen. *2.1a (DIG, WP) / 2.1b (BfKA, BNE, DIG) / 2.1c (BfKA, BNE, DIG) / 2.2b / 2.3b (BfKA, WP) / 2.3d (WP) / 2.3e / (BNE, ID, PB) / 3.1c (BfKA) / 3.2d (ID) / 3.2 e (ID) / 3.3b (BfKA, WP)*
Themenblock 2 **Dreidimensionales Gestalten**	
Materialien und Techniken	- Dreidimensionale Materialien, wie beispielsweise Papier, Karton, Gips, Ton, Textil oder Holz praktisch erproben. - gestalterische Möglichkeiten dreidimensionaler Techniken und Werkzeuge erkennen und gezielt einsetzen. - eigene dreidimensionale Gestaltungen planen, entwickeln und umsetzen. *1.1a (BNE, ID) / 1.2a (WP) / 1.2b (WP) / 2.1a (DIG, WP) / 2.1b (BfKA, BNE, DIG) / 2.2b / 2.3d (WP) / 3.1a*
Körper und Raum	- Beziehungen zwischen Körper und Raum wahrnehmen und benennen. - Körper und Raum als gestalterische Mittel erproben, z. B. im Hinblick auf Performance, Installation, Inszenierung, Intervention im öffentlichen Raum etc. - Körper und Raum für eigene Arbeiten absichtsvoll einsetzen und begründen. *1.3a / 1.3b / 2.1a (DIG, WP) / 2.1b / 2.2a / 2.3d (WP) / 2.3e (BNE, ID, PB) / 3.1a / 3.3b (BfKA, WP)*

Themenblock 3 **Vertiefung Farbe** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Chemie: «Laborarbeit»*	
Farbmittel und Anwendungs-bereiche	- Farbmittel kennenlernen. - exemplarisch Farbmittel im digitalen oder analogen Bereich anwenden. *1.3a / 2.1b (BfKA, BNE, DIG) / 2.2b*
Zeitlich variable Inhalte **Werkbetrachtungen von bildender und angewandter Kunst**	
Beschreibung	- Werke genau beobachten. - bereits gelernte Fachbegriffe für eine Bildbeschreibung festigen und erweitern. - verschiedene Herangehensweisen an Werkbetrachtungen festigen und erweitern. - gezielt relevante Informationen aus fachbezogenen Texten oder Vorträgen entnehmen und mündlich sowie schriftlich weiterverarbeiten. - Beobachtungen, Reflexionen oder kritische Texte zu gestalterischen Arbeiten oder Kunstwerken verfassen, im Spannungsfeld zwischen Vorwissen und Suchen nach geeigneten Formulierungen zu nicht-sprachlichen Phänomenen. *2.2a / 2.2b / 2.2c (DIG, ID) / 3.1a / 3.3a (BfKA)*
Einordnung	- Kunstgattungen aus der bildenden und angewandten Kunst benennen, zum Beispiel Performance, Installation, Grafik, Architektur, Film. - Werke aus dem digitalen und dreidimensionalen Bereich einordnen und analysieren. - verstehen, dass Abbild und Realität nicht dasselbe sind. - über unterschiedliche Formen der Selektion und Manipulation sprechen. - Grafiken produzieren, analysieren und interpretieren. *1.1b (BNE, PB) / 1.2a (WP) / 1.2b (WP) / 2.2a / 3.1a / 3.1b (PB) / 3.3a (BfKA)*
Vernetzung	- Werke kontextualisieren. *3.2a (DIG, ID) / 3.2c (ID)*
Interpretation	- Werke interpretieren. *3.1a / 3.2b (WP)*

3. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 **Raumdarstellung und -gestaltung**	
Formen der Raumdarstellung	- sich rezeptiv und produktiv mit raumdarstellenden Mitteln in der Fläche (z. B. Linearperspektive) und im Raum (z. B. Architektur, Game Design, Augmented Reality/Virtual Reality) auseinandersetzen. - exemplarisch mögliche Formen der Raumdarstellung, wie Parallelprojektionen, Fluchtpunktperspektive, Überschneidung, Luftperspektive, Schärfe oder subjektive Perspektive unterscheiden und anwenden. *1.1a (BNE, ID) / 1.1b (BNE) / 2.1a (DIG, WP) / 2.2a / 2.2b / 2.3b (BfKA, WP) / 2.3c (BfKA, BNE, WP) / 2.3d (WP) / 3.1a*
Einsatzbereiche, Wirkungen und Funktionen unterschiedlicher Raumdarstellungsformen	mögliche Einsatzbereiche für raumdarstellende Mittel benennen, zum Beispiel aus den Bereichen Gamedesign, optische Täuschungen, Architektur. - über unterschiedliche Wirkungen und Anwendungen, raumdarstellender Mittel sprechen, zum Beispiel Aufsicht und Untersicht. *1.2a (WP) / 1.2b / 2.1b (BfKA, BNE, DIG) / 2.1c / 3.1a / 3.1c (BfKA) / 3.2b (WP) / 3.2c (ID) / 3.3a (BfKA) / 3.1a / 3.2c (ID) / 3.3a (BfKA)*
Themenblock 2 **Gegenständlichkeit und Abstraktion** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Deutsch: «Schriftliche Interpretation eines literarischen Textes»*	
Realitätsnahe Darstellungen	- realitätsnahe Darstellungen anhand verschiedener Gattungen benennen und reflektieren. *1.1b / 2.1.b / 3.1a / 3.2b (WP) / 3.2c (ID)*
Formen der Abstraktion	- exemplarisch Beweggründe für Abstraktion kennenlernen. - unterschiedliche Formen der Abstraktion, wie farbliche Verfremdung oder Raumauflösung, kennenlernen und erproben. - über ungegenständliche Darstellungen sprechen. - Beweggründe für ungegenständliche Darstellungen nachvollziehen. *1.1a (BNE, ID) / 1.1b (BNE, PB) / 1.2a (WP) / 1.2b (WP) / 2.1a / 2.1b (BfKA, BNE, DIG) / 2.1c (BfKA, BNE, DIG) / 2.2b / 2.3b(BfKA, WP) / 2.3c (BfKA, BNE, WP) / 2.3d (WP) / 2.3e (BNE, ID, PB) / 3.1a / 3.1c (BfKA) / 3.2a (DIG, ID) / 3.2b (WP) / 3.2c (ID) / 3.3a (BfKA)*
Themenblock 3 **Thematische Vertiefung**	
Zeichnen, Farbe, Malerei und dreidimensionales Gestalten	- Inhalte aus dem Themenblöcken Zeichnen, Farbe und Malerei sowie dreidimensionales Gestalten vertiefen. *1.1a (BNE, ID) / 1.2a (WP) / 1.2b / 1.3a / 1.3b / 2.1a (DIG, WP) / 2.1c (BfKA, BNE, DIG) / 2.2b / 2.3c (BfKA, BNE, WP) / 2.3d (WP) / 3.1c (BfKA)*
Werkbetrachtungen von bildender und angewandter Kunst	- Inhalte aus den Themenblöcken Werkbetrachtungen von bildender und angewandter Kunst vertiefen. *1.1b (PB, BNE) / 2.2a / 2.2c / 3.1a / 3.2a (DIG, ID) / 3.2b (WP) / 3.2c (ID) / 3.3a (BfKA)*

Strukturierte Übersichten	- strukturierte Übersichten erstellen, die visuelles Denken nutzen (z. B. Notizen in der Fläche organisieren, Zusammenhänge visualisieren, «Sketchnotes», Grafiken). *1.2b (ID)*
Zeitlich variable Inhalte **Werkbetrachtungen von bildender und angewandter Kunst** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Geschichte: «Zwischen Demokratie und Diktatur»* *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Deutsch: «Literatur um 1800»* *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Französisch und GF Italienisch: «Literatur und Literarizität»*	
Beschreibung	- Werke genau beobachten. - bereits gelernte Fachbegriffe für eine Bildbeschreibung festigen und erweitern. - verschiedene Herangehensweisen an Werkbetrachtungen festigen und erweitern. - gezielt relevante Informationen aus fachbezogenen Texten oder Vorträgen entnehmen und mündlich sowie schriftlich weiterverarbeiten. *1.1b (WP, PB, ID) / 1.2a (WP) / 1.2b (ID) / 2.1c / 2.2a / 2.2c*
Einordnung	- Kunstgattungen aus der bildenden und angewandten Kunst benennen und festigen, zum Beispiel Performance, Installation, Grafik, Architektur, Film. - sich mit der Frage auseinandersetzen, was Kunst ist. - den Kunstbegriff historisch einordnen. - «Geschlechtergleichheit» in den Künsten kritisch betrachten. *1.1a (BNE, WP) / 1.1b (PB, BNE) / 1.2a (WP, ÜFK, ID) / 1.2b (WP, ÜFK, ID) / 1.3a (WP, ID) / 1.3b (WP, ID) / 2.2c (DIG, ID) / 3.1a / 3.1b (PB) / 3.2a (DIG, ID) / 3.2b (WP) / 3.2c (ID) / 3.3a (BfKA) / BNE-SDG 5 («Geschlechtergleichheit»)*
Vernetzung	- Werke im Kontext betrachten, insbesondere am Beispiel von aktivistischer Kunst, Propaganda (z. B. entartete Kunst) oder aussereuropäischer Kunst. *1.1b (BNE, PB)*
Interpretation	- Werke interpretieren. *3.3a (BfKA)*
Zeitlich variable Inhalte **Druckverfahren**	
Funktion von Druckverfahren	- unterschiedliche Funktionen von Druckverfahren benennen. *1.1a (WP) / 2.2c (DIG, ID)*
Bedeutung von Vervielfältigung	- die historische Bedeutung der Vervielfältigung begründen. *1.1a (WP, PB, ID) / 2.2a / 2.2b / 2.2c (DIG, ID)*
Projektspezifische Anwendung von Druckverfahren	- projektspezifisch Druckverfahren aus Hoch-, Tief-, Flach- oder Durchdruck anwenden und für eigene gestalterische Anliegen nutzen. *2.2c (DIG, ID) / 2.3a (WP) / 2.3b (BfKA, BNE, WP) / 2.3d (WP) / 2.3e (BNE, ID, PB) / 3.3b (BfKA, WP)*

4.15 Grundlagenfach Musik

Das Grundlagenfach Musik beinhaltet in der 1. Klasse den Unterricht des Grundlagenfachs Bildende Kunst mit 2 Wochenlektionen gemäss dem entsprechenden Fachlehrplan.

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
2 + 2	**2 (+3)**	**2 (+3)**	**-**
Musik: 2		2	
Instrumentalunterricht: 1		1	
Ensembleunterricht*: 2		2	

* Chor, Orchester, Instrumentalensemble oder Band

Allgemeine Bildungsziele

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Im Musikunterricht werden grundlegende Erfahrungen im kognitiven, emotionalen, sozialen und physischen Bereich vermittelt. Im kreativen und multiperspektivischen Umgang mit Musik wird innovatives Denken und Handeln in musikalischen und überfachlichen Zusammenhängen ermöglicht. Das Zusammenspiel von musikpraktischen Umgangsformen mit ästhetischen Erfahrungsräumen und kritisch-reflexiven Herangehensweisen unterstützt eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung.

Im Bereich der Performance entwickeln die Lernenden ihren persönlichen Ausdruck beim gemeinsamen Musizieren mit der Stimme, dem Instrument und weiteren Gestaltungsformen. Sie üben sich im musikalischen Zusammenspiel und lernen, über die Musik miteinander zu kommunizieren. Sie können sich im musikalischen Geschehen ebenso selbstbestimmt wie rücksichtsvoll äussern.

Die Lernenden befassen sich kompositorisch und improvisatorisch mit musikalischen Prozessen und setzen dabei kreative Lösungsverfahren um.

Sie entwickeln eine differenzierte Wahrnehmung und können sich zu ästhetischen Aspekten sprachlich ausgewogen äussern.

Im Instrumentalunterricht (inkl. Sologesang) und im Ensemblespiel werden eigene Fertigkeiten sowie die Fähigkeit zum Zusammenspiel zielgerichtet weiterentwickelt. Mit der aktiven Mitwirkung an klassenübergreifenden Gefässen wie Chor, Orchester, Ensembles und Bands tragen die Lernenden wesentlich zu einer lebendigen musikalischen Schulkultur bei.

In ihre musikalische Entwicklung integrieren die Lernenden auch Erfahrungen aus Lernsettings im ausserschulischen Bereich, zum Beispiel in Musikschulen und Vereinen.

Unterschiedliche musikalische Systeme werden in einem aktualitätsbezogenen, historischen und sozio-kulturellen Kontext reflektiert. Die Lernenden erweitern dabei ihren kritischen Blick auf die Musik, indem sie auch Verbindungen zu anderen Fachbereichen herstellen

All diese Bestandteile des Musikunterrichts bereiten die Lernenden auf die Teilhabe am kulturellen Leben vor.

Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Überfachlich-methodische Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- musikalische Projekte mit Eigeninitiative und Ausdauer bis zu deren Abschluss mittragen (Persistenz);
- mit unterschiedlichen Trainingsstrategien an persönlichen Fertigkeiten üben (Selbstdisziplin, Persistenz);
- musikalische Prozesse kreativ und innovativ angehen (kreativ-divergentes Denken);
- künstlerische und konzeptionelle Entscheidungen treffen und begründen (kritisches Denken);
- einen Sachverhalt mehrperspektivisch beleuchten (kritisches Denken);
- musikalische Systeme als solche erkennen und im jeweiligen Kontext analysieren (analytisches Denken);
- differenziert über die Rolle und Funktion der Musik in der Gesellschaft diskutieren (vernetztes Denken);
- wissenschaftskonforme Recherchen durchführen und sich auf verschiedene musikspezifische Quellen beziehen (Arbeitstechniken zur Informationssuche und Ressourcennutzung);
- Quellen korrekt ausweisen (Arbeitstechniken zur Informationssuche und Ressourcennutzung).

Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- eigene Leistungen differenziert beurteilen (Selbstreflexion);
- ihre emotionalen Empfindungen gegenüber Musik verbalisieren und einordnen (Wahrnehmung eigener Gefühle).

Sozial-kommunikative Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- in einem Projekt die eigenen Stärken konstruktiv in die Gruppe einbringen (Kooperationsfähigkeit);
- in einer Gruppe selbstbestimmt und rücksichtsvoll kommunizieren (Koordinationsfähigkeit);
- einen Auftritt vor Publikum überzeugend gestalten (Auftrittskompetenz).

Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

In Deutsch

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- ein fachterminologisch korrektes Vokabular verwenden;
- ihre Sprechweise, den Redefluss und ihre Stimme bewusst einsetzen;
- ihre Ausdrucksweise der Situation und dem Publikum anpassen;
- in Dokumentationen und Präsentationen eine angemessene Sprache einsetzen;
- Informationsquellen, Mediatheken und Bibliotheken sinnvoll nutzen und Quellen korrekt ausweisen;
- schriftlich und mündlich einen differenzierten und kohärenten Diskurs über musikalische und kulturelle Themen führen.

In Mathematik

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- mit unterschiedlichen Darstellungen von Notationen und Symbolen umgehen;
- Strukturen wie Symmetrien, Reihungsformen, Proportionen beschreiben und analysieren.

Übergeordnete Fachkompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.2]

Lerngebiet und Teilgebiete		Fachliche Kompetenzen *Die Maturandinnen und Maturanden können…*
1.	**Performance**	
1.1	Stimme	a - Techniken der Stimmbildung und unterschiedliche Gestaltungselemente anwenden; b - ein Repertoire aus unterschiedlichen Stilen und Epochen erarbeiten und präsentieren.
1.2	Instrument	a - elementare Fertigkeiten auf verschiedenen Instrumenten und Fertigkeiten der digitalen Klangerzeugung einsetzen und erweitern (DIG); b - eigene instrumentale Kenntnisse einbringen.
1.3	Körper	a - Musik und Bewegung in Beziehung setzen und koordinative Fertigkeiten erweitern; b - musikalische Projekte präsentieren.
2.	**Kreation**	
2.1	Improvisation	a - einzeln oder in der Gruppe improvisieren.
2.2	Komposition / Arrangement / Producing	a - musikalische Ideen mit geeigneten Mitteln umsetzen (DIG).
3.	**Wahrnehmung und Rezeption**	
3.1	Klang	a - Klangeigenschaften und Klangcharakteristika erkennen und beschreiben (DIG); b - akustische Elemente in der Umwelt differenziert wahrnehmen (BNE, DIG).
3.2	Strukturen und musikalische Elemente	a - musikalische Parameter anhand von Hörbeispielen und Notationen erkennen; b - rhythmische, melodische, harmonische und formale Strukturen erkennen und reproduzieren.
4.	**Reflexion und Analyse**	
4.1	Musikalische Systeme: Notation	a - die Grundlagen der rhythmischen, melodischen und akkordischen Notation erfassen und anwenden; b - alternative Notationssysteme nachvollziehen und kreieren (DIG).
4.2	Musikalische Systeme: Struktur	a - Formen und Strukturen beschreiben und analysieren.
4.3	Musik im Kontext: Rolle und Funktion von Musik	a - sich mit Traditionen, interkulturellen Einflüssen sowie dem aktuellen Musikgeschehen auseinandersetzen und diese in einen grösseren Kontext einordnen (DIG, ID, PB); b - die Funktion von Musik in Medien, audiovisuellen Produktionen und sozialen Netzwerken analysieren (DIG, ID, PB).
4.4	Musik im Kontext: Historischer und soziokultureller Kontext	a - Musik auf historische und sozio-kulturelle Kontexte beziehen (DIG, ID, PB); b - Musik mit anderen Künsten und Lernbereichen in Beziehung setzen (DIG, ID); c - am aktuellen kulturellen Geschehen teilnehmen (DIG).

1. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können...*
Themenblock 1 **Zeichen der Notenschrift**	
Elemente der Notation	- die geschichtliche Entwicklung der Notenschrift von der Neumenschrift bis zur modernen Notenschrift nachvollziehen. - gängige Notenzeichen benennen und ihre Bedeutungen sowie Funktionen erklären. - Vortragsbezeichnungen in Musikstücken erkennen und beschreiben. - Noten- und Pausenwerte benennen, schreiben und korrekt lesen. - die absoluten Notennamen sowie deren Lage im Notensystem in verschiedenen Schlüsseln (z. B. Violinschlüssel, Bassschlüssel) bestimmen. - die Funktion von Vor- und Versetzungszeichen (Kreuze, Bs) erklären und korrekt anwenden. - ausgehend von Höreindrücken musikalische Strukturen unter Verwendung der Fachsprache beschreiben. - musikalische Strukturen auf der Grundlage einfacher Notationen benennen. *3.2a / 3.2b / 4.1a / BfKA-M*
Puls, Takt, Rhythmus	- die Begriffe Puls, Metrum, Takt und Rhythmus definieren und deren Unterschiede erläutern. - die Grundlagen der Rhythmiklehre anwenden (Koordination, Puls, Metrum). - verschiedene Taktarten (z. B. 4/4, 3/4, 6/8) erkennen. - selbst erfundene Rhythmen in unterschiedlichen Taktarten klatschend, mit Bodypercussion oder instrumental umsetzen. *2.1a / 3.2a / 3.2b / 4.1a / BfKA-M*
Themenblock 2 **Instrumentenkunde**	
Instrumentengruppen	- verschiedene Kategorisierungsansätze der Instrumentenkunde erklären und anwenden. - Instrumente aufgrund ihres Klangs oder Bildes benennen. *3.1a (DIG)*
Instrumente im Zusammenspiel	- die Funktion und das Zusammenspiel verschiedener Instrumentengruppen im Ensemble oder Orchester beschreiben und erfahren. *1.2a (DIG) / 1.2b / 2.2a (DIG)*
Themenblock 3 **Musiktheorie (1)**	
Durtonalität	- den Aufbau der Durtonleiter erklären und die Abfolge der Ganz- und Halbtonschritte beschreiben. - eine Durtonleiter in zwei Tetrachorde teilen und den Leitton sowie den Gleitton bestimmen. - aufgrund von bestehenden Vorzeichen die Dur-Tonart ermitteln. *3.1a (DIG), 3.2a / 3.2b / 4.1a / BfKA-M*

Quintenzirkel	- den Quintenzirkel erklären, die Vorzeichen jeder Durtonart bestimmen und die Reihenfolge von Kreuz- und B-Vorzeichen systematisch anwenden. *3.2b / 4.1a*
Zeitlich variable Inhalte **Werkbetrachtungen mit Schwerpunkt Populärmusik** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Deutsch: «Lyrik: Gattungstheorie und Lektüre»* *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Bildende Kunst: «Werkbetrachtungen mit bildender und angewandter Kunst»*	
	- zentrale Aussagen in einfachen musikbezogenen Texten erläutern. - Analyseergebnisse unter Verwendung der Fachsprache bezogen auf eine leitende Fragestellung erläutern. - Gestaltungsmerkmale und subjektive Höreindrücke bezogen auf Wirkung von einfachen Liedern und Songs unterschiedlicher Stile beschreiben. *3.1a (DIG) / 3.2a / 3.2b / 4.2a / 4.3a (DIG, ID, PB) / 4.3b (DIG, ID, PB) / 4.4a (DIG, ID, PB) / 4.4c (DIG)*
Zeitlich variable Inhalte **Liedrepertoire / Klassenmusizieren / Musik und Bewegung**	
Vokale Arbeit	- gemeinsam einfache vokale und instrumentale Kompositionen realisieren. *1.1a / 1.1b / 1.2a (DIG) / 1.2b / BNE-SDG 5 («Geschlechtergleichheit»)*
Bodypercussion	- Musik und Bewegung in Beziehung setzen und ihre koordinativen Fertigkeiten erweitern. *1.3a*

2. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können...*
Themenblock 1 **Musiktheorie (2)**	
Intervalle	- Intervalle nach Gehör und aufgrund des Schriftbildes bestimmen und notieren. - Intervalle singend und am Instrument anwenden. *3.1a (DIG) / 3.2a / 3.2b / 4.1a / 4.1b (DIG) / BfKA-M*
Harmonielehre	- Dreiklänge (Dur, Moll, übermässig, vermindert) nach Gehör und aufgrund des Schriftbildes bestimmen und notieren. - Dreiklänge singend und am Instrument anwenden. - Umkehrungen von Dreiklängen bestimmen und notieren. - harmonische Analysen auf der Grundlage der Stufentheorie durchführen und die Funktion von Akkorden innerhalb einer Tonart (Dur und Moll) bestimmen. *3.1a (DIG) / 3.2a / 3.2b / 4.1a / 4.1b (DIG) / BfKA-M*
Molltonalität	- die verschiedenen Moll-Tonleitern (natürliches, harmonisches, melodisches Moll) erkennen und analysieren. *3.1a (DIG) / 3.2a / 3.2b / 4.1a / 4.1b (DIG) / BfKA-M*
Themenblock 2 **Arrangieren**	
	- theoretische Kenntnisse in der Praxis anwenden, sei es beim Musizieren, Improvisieren, Komponieren oder beim Analysieren von Musikstücken. - einfache Arrangements unter Verwendung elementarer musikalischer Strukturen entwerfen, realisieren und ev. produzieren. - einfache Arrangements mit digitalen Werkzeugen (Notensatzprogramm) notieren. - selbsterarbeitete Arrangements einstudieren und präsentieren und nach Möglichkeit mit einer Digital Audio Workstation (DAW) produzieren. *2.2a (DIG) / 3.2b / 4.1a / 4.1b (DIG)*
Zeitlich variable Inhalte **Filmmusik** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Bildende Kunst: «Digital gestalten»*	
Filmmusiktechniken	- Gestaltungselemente von Musik hinsichtlich ihrer dramaturgischen Funktion sowie subjektive Höreindrücke bezogen auf die Wirkung von Musik in Verbindung mit anderen Kunstformen beschreiben und deuten. - Analyseergebnisse unter Verwendung der Fachsprache formulieren. *3.1a (DIG) / 3.1b (BNE, DIG) / 3.2a / 3.2b / BNE-SDG 5 («Geschlechtergleichheit»)*
Filmvertonung	- musikalische Gestaltungen und Medienprodukte mit bestimmten Wirkungsabsichten und/oder dramaturgischer Funktionen von Musik entwerfen und realisieren. *1.2a (DIG) / 1.2b / 2.1a / 2.2a (DIG)*

Zeitlich variable Inhalte **Liedrepertoire / Klassenmusizieren / Musik und Bewegung**	
Vokale Arbeit	- gemeinsam mehrstimmige vokale und instrumentale Kompositionen realisieren. *1.1a / 1.1b / 1.2a (DIG) / 1.2b / 2.1a / BNE-SDG 5 («Geschlechtergleichheit»)*
Instrumentalsätze	- einfache stiltypische Instrumentalsätze realisieren. *1.2a (DIG) / 1.2b*
Bodypercussion	- Musik und Bewegung in Beziehung setzen und ihre koordinativen Fertigkeiten erweitern. *1.3a / 1.3b / 2.1a*

3. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können...*
Themenblock 1 **Werkbetrachtungen mit Schwerpunkt Klassik und Jazz** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Deutsch: «Literatur um 1800»*	
	- ausgehend von Höreindrücken und Notenbeispielen musikalische Strukturen unter Verwendung der Fachsprache analysieren und beschreiben. - wesentliche Gestaltungsmerkmale verschiedener Musikgattungen vor dem Hintergrund historisch-kultureller Kontexte differenziert beschreiben. *3.1a (DIG) / 3.1b (BNE, DIG) / 3.2a / 3.2b / 4.1a / 4.1b (DIG) / 4.2a / 4.3a (DIG, ID, PB) / 4.3b (DIG, ID, PB), 4.4a (DIG, ID, PB) / 4.4b (DIG, ID) / 4.4c (DIG) / BNE-SDG 5 («Geschlechtergleichheit»)*
Zeitlich variable Inhalte **Komposition** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Deutsch: «Schriftliche Interpretation eines literarischen Textes»*	
	- die im Themenblock 1 behandelten Inhalte in der Praxis vertiefen und anwenden, sei es beim Musizieren, Improvisieren, Arrangieren, Komponieren und Produzieren. *1.1b / 1.2a (DIG) / 1.2b / 1.3b / 2.1a / 2.2a (DIG) / 3.2b / 4.1a / 4.1b (DIG)*
Zeitlich variable Inhalte **Liedrepertoire / Klassenmusizieren / Musik und Bewegung**	
Vokale Arbeit	- gemeinsam mehrstimmige vokale und instrumentale Kompositionen realisieren. *1.1a / 1.1b / 1.2a (DIG) / 1.2b / 2.1a / BNE-SDG 5 («Geschlechtergleichheit»)*
Instrumentalsätze	- einfache Instrumentalsätze unter Berücksichtigung des historischen Zusammenhangs realisieren. *1.2a (DIG) / 1.2b*
Bodypercussion	- Musik und Bewegung in Beziehung setzen und ihre koordinativen Fertigkeiten erweitern. *1.3a / 1.3b / 2.1a*

4.16 Obligatorisches Fach Sport

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
3	3	3	3

Allgemeine Bildungsziele

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.3]

Der Sportunterricht bildet die Lernenden ganzheitlich aus. Die körperlich-motorische Entwicklung steht in enger Wechselwirkung mit sozialen, kognitiven und emotionalen Reifeprozessen. Mit der Erweiterung ihrer Bewegungs- und Sportkompetenz verstehen sich die Lernenden zunehmend als Teil einer positiven Bewegungs- und Sportkultur. Es wird ein Fachverständnis vermittelt, das den Sport als ein breites Betätigungsfeld versteht, welches neben vielfältigen Bewegungserfahrungen in verschiedenen Umgebungen die Leistung und den Wettkampf, das Spiel, das Gestalten und Darstellen sowie die Fitness, Wohlbefinden und Gesundheit miteinbezieht.

Das Lernen in diesen sportbezogenen Handlungsfeldern ermöglicht ein autonomes und verantwortungsvolles Handeln im Umgang mit sich selbst, den Mitmenschen und der Umwelt während und nach der gymnasialen Ausbildung. Dies trägt wesentlich zur vertieften Gesellschaftsreife bei. Im Sportunterricht werden nicht nur körperliche Fähigkeiten, sondern insbesondere auch psycho-soziale Kompetenzen entwickelt, welche einen wichtigen Beitrag für ein erfolgreiches Lernen im Studium leisten.

Der Sportunterricht ermöglicht den Zugang zu einem reflektierten Umgang mit dem eigenen Körper und dem Wohlbefinden und trägt wesentlich zur Förderung des Kohärenzsinns bei. Er dient damit der Entwicklung eines positiven Lebenskonzepts.

Der Sportunterricht ist von einer praktisch-reflexiven und prozessorientierten Vorgehensweise geprägt. Um die Qualität der sportpraktischen und sporttheoretischen Grundlagen zu sichern, orientiert sich der Sportunterricht an aktuellen Erkenntnissen der Sportwissenschaft.

Im Zentrum steht das Erlangen einer Handlungsfähigkeit, die eine aktive Teilnahme in verschiedenen Inszenierungsformen des Sports ermöglicht. Die Kompetenzbereiche dieser Handlungsfähigkeit sind konditionelle Fähigkeiten sowie motorisch-technische, motorisch-taktische, motorisch-gestalterische und reflektiv-kognitive Kompetenzen. Insbesondere letztere ermöglichen auch eine kritische Sichtweise auf den Sport.

Beitrag des Fachs zu den überfachlichen Kompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.3]

Überfachliche methodische Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- die Gesundheit als aktiven Prozess verstehen, um ein individuelles gesundheitliches Verhalten zu entwickeln (Gesundheitsbewusstsein).

Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- Aspekte des eigenen sportlichen Handelns kritisch und differenziert wahrnehmen und modifizieren (Selbstreflexion);
- sich der eigenen emotionalen und körperlichen Grenzen bewusst werden und schwierige Situationen und Herausforderungen aus eigener Kraft erfolgreich bewältigen (Selbstwirksamkeit).

Sozial-kommunikative Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- Bei sportlichen Aufgaben konstruktiv zusammenarbeiten und verschiedene Rollen übernehmen (Kooperationsfähigkeit);
- ein Verständnis für ungleiche Ausgangslagen und Kompetenzen sowie unterschiedliche Einstellungen, Meinungen und Wahrnehmungen entwickeln, um rücksichtsvoll und lösungsorientiert zu handeln (Dialogfähigkeit).

Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.3]

In Deutsch

Die Maturandinnen und Maturanden können…

- körperliche Wahrnehmungen und Stimmungen differenziert ausdrücken;
- wertschätzende und sprachlich präzise Rückmeldungen geben.

In Mathematik

Die Maturanden und Maturanden können…

- Modelle, Diagramme und grafische Darstellungen beurteilen und interpretieren;
- physikalische Gesetze als Phänomene in der Bewegung erkennbar machen.

Übergeordnete Fachkompetenzen

[vgl. RLP 2024 Kap. 3.3]

Lerngebiet und Teilgebiete		Fachliche Kompetenzen *Die Maturandinnen und Maturanden können…*
1.	**Konditionelle Fähigkeiten**	
1.1	Intensitätsbereiche	a - unterschiedliche Intensitätsbereiche adäquat anwenden.
1.2	Leistungsfähigkeit	a - Leistungen in Konditionstrainings in angepasster beziehungsweise bis zur maximalen Intensität erbringen; b - sich im Rahmen von sozialen respektive individuellen Vergleichen messen.
2.	**Motorisch-technische Kompetenzen**	
2.1	Fertigkeiten	a - komplexe Bewegungsabläufe situationsangepasst ausführen; b - natürliche oder künstliche Widerstände oder Hindernisse effizient überwinden; c - Körperspannung aufbauen, halten und auflösen.
3.	**Motorisch-taktische Kompetenzen**	
3.1	Regeln	a - Regeln einhalten und sich fair verhalten; b - Regeln taktisch effizient nutzen.
3.2	Angreifen	a - in Spielen durch optimale Lauf- und Passwege sowie Täuschungen Überzahlsituationen kreieren und nutzen; b - den Gegner unter Druck setzen.
3.3	Verteidigen	a - in Spielen allein und im Kollektiv Räume erfolgreich ballorientiert verkleinern respektive schliessen; b - in Rückschlagspielen das eigene Spielfeld optimal abdecken; c - den eigenen Körper verteidigen und schützen.
4.	**Motorisch-gestalterische Kompetenzen**	
4.1	Rhythmus und Tempo	a - vorgegebene Tempi und Rhythmen erfassen und ihre Bewegung anpassen.
4.2	Kreativität	a - eine vorgegebene Bewegungsfolge mit eigenen Bewegungen erweitern; b - eine Bewegungsfolge alleine oder gemeinsam choreografieren.
4.3	Präsentation	a - eine Bewegungsfolge alleine und in der Gruppe überzeugend vorführen.
5.	**Sportwissenschaftliche Kompetenzen**	
5.1	Sportbiologie	a - Grundlagen der Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers beschreiben und Bezüge zur sportlichen Praxis herstellen.
5.2	Training	a - einfache Trainingspläne erstellen, umsetzen und auswerten; b - eigene und fremde Bewegungen präzise beobachten und analysieren.
5.3	Gesundheit	a - Handlungsmöglichkeiten im sportlichen Kontext für den Umgang mit dem eigenen Wohlbefinden erarbeiten.
5.4	Individuum und Handeln	a - Spannungsfelder im Sport analysieren und sich darin angemessen bewegen; b - ihre eigenen Emotionen wahrnehmen und regulieren.
5.5	Sport und Gesellschaft	a - die Wechselwirkung zwischen Sport und gesellschaftlichen Themen kritisch hinterfragen.

1. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte **Laufen, springen, werfen**	
Leichtathletikdisziplin	- eine Grobform aus einer Auswahl der Leichtathletikdisziplinen Sprint, Hürdenlauf, Hochsprung, Weitsprung, Speerwurf oder Kugelstossen ausführen. *2.1a / 2.1b / 2.1c*
Auseinandersetzung mit Bewegungslernen	- relevante Bewegungsknotenpunkte der Leichtathletikdisziplin benennen. *5.2b*
Trainingsprozesse	- einen gesteuerten Trainingsprozess eingehen. - Korrekturmassnahmen einordnen und umsetzen. *5.2b*
Leisten, sich messen	- einfache Spiel- und Wettkampfsituationen meistern. *1.2b*
Zeitlich variable Inhalte **Spielen**	
Allgemeine Spielentwicklung	- gemeinsam kleine Spiele spielen und diese weiterentwickeln. - gemeinsam Regeln vereinbaren und einhalten. *3.1a / 3.1b*
Traditionelle Sportspiele	- grundlegende technische Fertigkeiten aus einer Auswahl der Spielsportarten Basketball, Unihockey und Fussball situationsgerecht anwenden. - Mitspielende zeitlich und räumlich zielorientiert ins Spiel bringen. - sich für ihre Anspielbarkeit zeitlich optimal in den freien Raum bewegen. - den Torerfolg situationsangepasst selbst suchen. - Räume verkleinern bzw. schliessen, um das gegnerische Angriffsspiel einzuschränken. *3.2a / 3.3a / 3.3c*
Rückschlagspiel Volleyball	- sich im Kleinfeldvolleyball in den Systemen 2:2 bis 4:4 zeitlich und räumlich zielgerichtet zum Ball bewegen. - die technischen Grundlagen des Volleyballspiels wie Ballannahme, Passspiel, Service in einfachen Spiel- und Übungsformen auf dem Kleinfeld in den Systemen 2:2 bis 4:4 anwenden. *2.1a / 3.1a / 3.3b*

Rückschlagspiel mit Schläger	- aus einer Auswahl der Rückschlagspiele Badminton oder Tischtennis die Grundschläge in unterschiedlichen Spiel- und Übungssituationen anwenden. - durch geeignetes Stellungsspiel im Angriff als auch in der Verteidigung adäquat auf den Gegner reagieren. *2.1a / 3.2b / 3.3b*
Zeitlich variable Inhalte **Balancieren, Klettern, Drehen**	
Belasten-Entlasten-Entspannen	- Kernpositionen in angemessener Körperspannung einnehmen, halten und auflösen. - die Kernposen im Geräteturnen unterscheiden. *2.1c*
Bewegungsfertigkeiten an Geräten	- aus einer Auswahl aus Bodenturnen, Schaukelringturnen, Stufenbarren- oder Reckturnen vorgegebene Bewegungselemente demonstrieren. *2.1a*
Übungsfolgen zusammenstellen	- einfache Übungsfolgen allein oder in Gruppen darbieten. *4.2a / 4.3a*
Wagnisse eingehen	- sich herausfordernden Bewegungsaufgaben stellen. - Hindernisse effizient und sicher überwinden. *2.1b*
Helfen und kooperieren	- Hilfestellungen leisten sowie Sicherheitsmassnahmen situationsgerecht einhalten.
Zeitlich variable Inhalte **Mit dem Körper umgehen, darstellen, tanzen**	
Den Körper wahrnehmen	- ihren Körper im Raum bewusst wahrnehmen. - ihre Bewegung bezüglich Spannung, Haltung und Lage im Raum bewusst steuern. *2.1c / 5.2b / 5.4b*
Rhythmische Bewegungsformen	- die Struktur der Musik erkennen und eine rhythmische Bewegung an deren Takt anpassen. - vorgegebene Bewegungsmuster rhythmisch und technisch korrekt wiedergeben. *2.1c / 4.1a*
Darstellungsformen	- einfache rhythmische Bewegungsfolgen allein oder in der Gruppe gestalten und darstellen. *4.1a / 4.2a / 4.2b*
Zeitlich variable Inhalte **Sport in seiner Vielfalt erleben**	
Sich in der Natur bewegen	- die Naturräume und die Eigenheit der Topografie in der Umgebung rund um die Sporthalle bewusst erkunden. - sich respektvoll in der Natur bewegen. *2.1b / 5.3a / 5.5a / BNE*
Outdoorsportarten	- aus einer Auswahl aus den Outdooraktivitäten Schneeschuhwandern, Langlauf, Bachwandern ihren Körper und dessen Belastbarkeit bewusst wahrnehmen. *2.1a / 2.1b / 5.3a*

Zeitlich variable Inhalte **Physische Grundlagen und Gesundheit**	
Fitnesstest	- unmittelbare körperliche Auswirkungen von konditionellen Trainingsformen auf unterschiedlichen Belastungsstufen wahrnehmen. - sich im Rahmen der Testsituation maximal fordern. - die Konditionsfaktoren benennen. *1.1a / 1.2a / 1.2b / 5.1a / 5.4b*
Funktion und Ausprägungen der Skelettmuskulatur	- die grundlegende Funktion der Skelettmuskulatur erklären. - unterschiedliche Aufgaben der Muskulatur differenzieren. - Lage und Funktion der rumpfstabilisierenden Muskulatur beschreiben. *5.1a*
Funktionelle Rumpfstabilität sowie Beweglichkeit	- gezielte defizitorientierte Kraft- und Beweglichkeitsübungen eigenständig trainieren. *5.2a*
Körperhaltung	- Merkmale einer guten Körperhaltung beschreiben. - allfällige Defizite in ihrer Körperhaltung erkennen und einordnen. *5.3a*
Den Körper aufwärmen	- geeignete Rumpf- sowie Beweglichkeitsübungen in einem zweckmässigen Aufwärmen auswählen und anwenden. - die Gelenke zweckmässig mobilisieren. *5.2a*

2. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte **Laufen, springen, werfen**	
Leichtathletikdisziplin	- eine Grobform aus einer Auswahl der Leichtathletikdisziplinen Sprint, Hürdenlauf, Hochsprung, Weitsprung, Speerwurf oder Kugelstossen ausführen. *2.1a / 2.1b / 2.1c*
Auseinandersetzung mit Bewegungslernen	- die wichtigsten Bewegungsknotenpunkte der Leichtathletikdisziplin benennen und deren Relevanz für die Bewegungsausführung analysieren. *5.2b*
Trainingsprozesse	- einen unterstützten Trainingsprozess eingehen. - ihr Entwicklungspotential erkennen und verbalisieren. - Korrekturmassnahmen mit Bezug auf die Bewegungsknotenpunkte einordnen und umsetzen. *1.1a / 5.2a / 5.2b*
Leisten, sich messen	- sich in Einzel- und Gruppenwettkämpfen messen. - ihre Leistung einordnen. *1.2b*
Zeitlich variable Inhalte **Spielen**	
Traditionelle Sportspiel	- Regelkenntnisse im Rahmen von einfachen Schiedsrichteraufgaben anwenden. - grundlegende technische Kompetenzen aus einer Auswahl der Spielsportarten Basketball, Unihockey, Fussball oder Handball anwenden. - taktische Spielzüge anwenden und situationsangepasst variieren. - Mitspielende zeitlich und räumlich zielorientiert ins Spiel bringen. - sich für ihre Anspielbarkeit zeitlich optimal in den freien Raum bewegen. - den Torerfolg situationsangepasst selbst suchen. - situationsangepasste Verteidigungsaufgaben übernehmen. *3.2a / 3.3a / 3.3c*
Englische und aussereuropäische Spiele	- grundlegende technische Kompetenzen und taktische Fähigkeiten aus einer Auswahl der Spiele Rounders, Baseball oder Lacrosse anwenden. - die grundlegenden Regeln des Spiels erklären und in unterschiedlichen Spielsituationen umsetzen. *2.1a / 3.1a / 3.1b / 3.2a / 3.3a*

Rückschlagspiel Volleyball	- sich im Spielsystem 4:4 unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Position zielgerichtet zum Ball bewegen. - die technischen Grundlagen des Volleyballspiels wie Ballannahme, Passspiel, Service im Spiel 4:4 zielorientiert umsetzen. - einen einfachen Spielaufbau erklären und in einfachen Standardsituationen technisch richtig vollziehen. *2.1a / 3.1a / 3.2b / 3.3b*
Rückschlagspiel mit Schläger	- aus einer Auswahl der Rückschlagspiele Badminton, Tischtennis oder Tennis die Grundschläge in unterschiedlichen Spiel- und Übungssituationen anwenden. - die Grundschläge situationsangepasst variieren. - durch optimales Stellungsspiel im Angriff als auch in der Verteidigung adäquat auf den Gegner reagieren. *2.1a / 3.2b / 3.3b*
Zeitlich variable Inhalte **Balancieren, Klettern, Drehen**	
Belasten-Entlasten-Entspannen	- die Kernposen im Geräteturnen bei einzelnen Bewegungselementen identifizieren. - Kernpositionen in angemessener Körperspannung einnehmen, halten und auflösen. *2.1c*
Bewegungsfertigkeiten an Geräten	- aus einer Auswahl aus Bodenturnen, Schaukelringturnen, Barrenturnen, Minitrampolinspringen, Stufenbarren- oder Reckturnen vorgegebene Bewegungselemente demonstrieren. *2.1a / BfKA-M*
Übungsfolgen gestalten	- niveauangepasste Übungsfolgen allein oder in Gruppen selbstständig gestalten und demonstrieren. *4.2a / 4.3a*
Wagnisse eingehen	- sich auf Wagnisse selbstverantwortlich einlassen. - Hindernisse effizient und variantenreich überqueren. *2.1b*
Helfen und kooperieren	- Hilfestellungen leisten sowie Sicherheitsmassnahmen situationsgerecht einhalten. - gegenseitig Vertrauen aufbauen.
Zeitlich variable Inhalte **Mit dem Körper umgehen, darstellen, tanzen**	
Den Körper wahrnehmen	- ihren Körper im Raum in verschiedenen Spannungszuständen bewusst wahrnehmen. - ihre Bewegung bezüglich Spannung, Haltung und Lage im Raum bewusst steuern und variieren. *2.1c / 5.2b / 5.4b*
Rhythmische Darstellungsformen	- die Struktur der Musik erkennen und eine rhythmische Bewegung an deren Takt anpassen. - vorgegebene Bewegungsmuster rhythmisch und technisch korrekt wiedergeben. *2.1c / 4.1a*
Choreographieren allein und in der Gruppe	- rhythmische Bewegungsfolgen allein oder in der Gruppe gestalten und darstellen. *4.1a / 4.2a / 4.2b*

Zeitlich variable Inhalte **Sport in seiner Vielfalt erleben** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Geografie: «Siedlungsräume im Wandel (Orientierung im Raum)»*	
Bewegung in der Natur	- die Naturräume und die Eigenheit der Topografie in der Umgebung der Sporthalle bewusst erkunden. - sich respektvoll in der Natur bewegen. *2.1b / 5.3a / 5.5a / BNE*
Outdoorsportarten	- aus einer Auswahl aus den Outdooraktivitäten Schneeschuhwandern, Langlauf, Bachwandern ihren Körper und dessen Belastbarkeit bewusst wahrnehmen. *2.1a / 2.1b / 5.3a*
Orientierungslauf (OL)	- OL-Signaturen und Postenbeschreibungen interpretieren. - mithilfe einer OL-Karte und Orientierungsmitteln den eigenen Standort bestimmen. - Relief, Gelände und Distanzen auf einer Karte einschätzen und eine passende und effiziente Route für das Anlaufen der OL-Posten auswählen. - einen OL mit einem individuell situationsangepassten Tempo laufen. *1.2a / 2.1a / 2.1b / 5.3a*
Zeitlich variable Inhalte **Physische Grundlagen und Gesundheit**	
Fitnesstest	- unmittelbare körperliche Auswirkungen von konditionellen Trainingsformen einordnen und sich dabei auf unterschiedliche Belastungsstufen einlassen. - sich im Rahmen der Testsituation maximal fordern. - die individuelle Leistungsfähigkeit einschätzen und das Entwicklungspotential verbalisieren. - die Testübungen des standardisierten Fitnesstests den Konditionsfaktoren zuordnen. *1.1a / 1.2a / 1.2b / 5.1a / 5.3a / 5.4b*
Ausprägungen der menschlichen Kraft	- den allgemeinen Trainingsbegriff erklären und diesen in eigene Trainings- und Bewegungssituationen transferieren. - unterschiedliche Ausprägungen der Kraft nennen und deren Relevanz für die physische Leistungsfähigkeit sowie für Wohlbefinden und Gesundheit einschätzen. *5.1a / 5.3a / BNE-SDG 3 («Gesundheit und Wohlergehen»)*
Training an Geräten im Kraftraum	- die Übungen des standardisierten Kraftprogramms den Muskelgruppen zuordnen. - wichtigste Merkpunkte für eine verantwortungsbewusste und zielgerichtete Trainingsgestaltung nennen und eigenverantwortlich umsetzen. - ein standardisiertes Programm an Geräten in korrekter Ausführung selbstständig durchführen. *5.1a / 5.2a / 5.2b / 5.3a / BNE*
variable und individuelle Anwendungen des Krafttrainings	- Basisübungen hinsichtlich ihrer individuellen Zielsetzungen variieren. *5.2a*

3. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte **Laufen, springen, werfen**	
Leichtathletikdisziplin	- aus einer Auswahl der Leichtathletikdisziplinen Sprint, Hürdenlauf, Hochsprung, Weitsprung, Stabhochsprung, Diskuswurf, Speerwurf oder Kugelstossen eine Grobform ausführen. *2.1a / 2.1b / 2.1c*
Auseinandersetzung mit Bewegungslernen	- Rückmeldungen im gegenseitigen Coaching mit Bezug auf die bekannten Bewegungsknotenpunkte geben. - Rückmeldungen im gegenseitigen Coaching einordnen und umsetzen. *1.1a / 5.2a / 5.2b*
Trainingsprozesse	- im Rahmen eines selbstgesteuerten Trainingsprozesses geeignete Trainingsmassnahmen in einer Disziplin erarbeiten, anwenden und weiterentwickeln. *5.2a*
Leisten, sich messen	- sich im Rahmen individueller Vergleiche messen. - ihren aktuellen Leistungsstand in einer Disziplin einschätzen. *1.2b*
Zeitlich variable Inhalte **Spielen**	
Traditionelle Sportspiele	- Regelkenntnisse im Rahmen von anspruchsvollen Schiedsrichteraufgaben anwenden. - erworbene technische Kompetenzen aus einer Auswahl der Spielsportarten Basketball, Unihockey, Fussball oder Handball anwenden und variieren. - mit zunehmender Erfahrung Spielintelligenz und Spielwitz entwickeln. - Mitspielende zeitlich und räumlich zielorientiert ins Spiel bringen. - sich für ihre Anspielbarkeit zeitlich optimal in den freien Raum bewegen. - den Torerfolg situationsangepasst selbst suchen. - mit zunehmender Erfahrung Verteidigungssysteme situationsangepasst variieren und zielführend umsetzen. *3.2a / 3.3a / 3.3c*
Englische und aussereuropäische Spiele	- komplexe technische Kompetenzen und taktische Fähigkeiten aus einer Auswahl der Spiele Baseball, Lacrosse oder Flagfootball anwenden. - die grundlegenden Regeln des Spiels erklären und in unterschiedlichen Spielsituationen umsetzen. - aufgrund der Regelkenntnisse Schiedsrichteraufgaben übernehmen. *2.1a / 3.2b / 3.3b*

Rückschlagspiel Volleyball	- sich im Spiel 6 gegen 6 unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Position zielgerichtet zum Ball bewegen. - die technischen Grundlagen des Volleyballspiels wie Ballannahme, Passspiel, Service im Spiel 6 gegen 6 sicher umsetzen. - technische Fertigkeiten des Angriffs wie Smash und Finte in einer Grobform ausführen und in einer einfachen Spielsituation anwenden. *2.1a / 3.1a / 3.2b / 3.3b*
Rückschlagspiele mit Schläger	- aus einer Auswahl der Rückschlagspiele Badminton, Tischtennis, Tennis oder Pickleball die Grundschläge in unterschiedlichen Spiel- und Übungssituationen anwenden. - erweiterte Schlagvarianten in einfachen Spielsituationen anwenden. - durch optimales Stellungsspiel im Angriff als auch in der Verteidigung adäquat auf den Gegner reagieren. *2.1a / 3.1b / 3.3b / 3.3c*
Zeitlich variable Inhalte **Balancieren, Klettern, Drehen**	
Belasten-Entlasten-Entspannen	- die Kernposen im Geräteturnen bei einzelnen Bewegungselementen identifizieren. - Kernpositionen in angemessener Körperspannung einnehmen, halten und auflösen. *2.1c*
Bewegungsfertigkeiten an Geräten	- aus einer Auswahl aus Bodenturnen, Schaukelringturnen, Barrenturnen, Trampolinspringen, Stufenbarren- oder Reckturnen Bewegungselemente niveauangepasst erwerben und diese in einer selbstständig gestalteten Bewegungsfolge demonstrieren. *2.1a / 2.1c / 5.2b / BfKA-M*
Übungsfolgen choreographieren	- Bewegungsfolgen in Gruppen choreographieren. - sich in Gruppen gegenseitig coachen und Hilfestellungen leisten. *4.2a / 4.3a*
Wagnisse eingehen	- sich auf Wagnisse allein und in Gruppen verantwortungsbewusst einlassen. *2.1b*
Kooperieren und Verantwortung übernehmen	- Sicherheitsmassnahmen situationsgerecht einhalten.
Zeitlich variable Inhalte **Mit dem Körper umgehen, darstellen, tanzen**	
Den Körper wahrnehmen	- ihren Körper im Raum in verschiedenen Spannungszuständen bewusst wahrnehmen. - ihre Bewegung bezüglich Spannung, Haltung und Lage im Raum bewusst steuern und nuanciert gestalten. *2.1c / 5.2b*
Rhythmische Bewegungsformen	- Musik interpretieren und gestalterisch in Bewegung umsetzen. *2.1c / 4.1a / 5.4b*
Choreographieren allein und in der Gruppe	- komplexe rhythmische Bewegungsfolgen allein oder in der Gruppe selbstständig gestalten, weiterentwickeln und präsentieren. *4.1a / 4.2b*

Zeitlich variable Inhalte **Sport in seiner Vielfalt erleben**	
Bewegung in der Natur	- die Naturräume und die Eigenheit der Topografie in der Umgebung der Sporthalle bewusst erkunden. - aus einer Auswahl aus den Outdooraktivitäten Schneeschuhwandern, Langlauf, Bachwandern ihren Körper und dessen Belastbarkeit bewusst wahrnehmen. - sich respektvoll in der Natur bewegen. *2.1b / 5.3a / 5.5a / BNE*
Outdoorsportarten	- aus einer Auswahl aus den Outdooraktivitäten Schneeschuhwandern, Langlauf, Bachwandern ihren Körper und dessen Belastbarkeit bewusst wahrnehmen. *2.1a / 2.1b / 5.3a*
Zeitlich variable Inhalte **Physische Grundlagen und Gesundheit** *Interdisziplinärer Anknüpfungspunkt GF Informatik: «Daten und Information»*	
Fitnesstest	- sich auf konditionelle Trainingsformen auf wirksamer Belastungsstufe einlassen und sich individuell maximal fordern. - die aktuelle Leistungsfähigkeit einschätzen und mindestens eine individuelle Trainingsmassnahme ableiten und umsetzen. - die Relevanz der konditionellen Fähigkeiten für die Gesundheit einordnen. *1.1a / 1.2a / 5.1a / 5.2a / 5.3a*
Herzkreislaufsystem und Stoffwechselvorgänge	- die relevanten Leistungsparameter der Ausdauerfähigkeit erklären. - deren Relevanz für Gesundheit und Wohlbefinden einordnen. *5.1a / 5.3a / 5.4a / 5.5a / BfKA-M*
Individuelle Leistungserhebung der Ausdauerfähigkeit	- sich auf individuelle Ausdauerleistungserhebungen einlassen. - die Testergebnisse auswerten und betreffend Gesundheitsrelevanz und Leistungsfähigkeit einordnen. *1.2a / 5.1a*
Methodik des Ausdauertrainings	- geeignete Trainingsformen des Ausdauertrainings aufgrund grundlegender Kenntnisse der Trainingsmethodik individuell planen, anwenden und auswerten. - den eigenen Körper fordern und sich auf wirksame Intensitätsbereiche einlassen. *1.1a / 5.2a*
Bewegungsempfehlungen / Mehrwert von Bewegung	- wissenschaftlich abgestützte Bewegungsempfehlungen inhaltlich sowie bezüglich Intensität einschätzen und in ihr aktuelles Lebenskonzept transferieren. *5.2a / 5.3a*
Salutogenese: Ressourcenmodel und Kohärenzsinn	- die Prinzipien der Salutogenese sowie des Kohärenzsinns beurteilen und selbstkritisch auf das eigene Lebenskonzept übertragen. - ihre persönlichen Ressourcen evaluieren und gegebenenfalls gewinnbringend anpassen. *5.5a*

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

[Konkretisierung der Vorgaben gemäss RLP 2024]

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte **Laufen, Springen, Werfen**	
Leichtathletik: Wahl- und Vertiefungsbereiche	- im Rahmen des Neigungssports erworbene Grobformen in ausgewählten Leichtathletikdisziplinen zu einer Feinform weiterentwickeln. *2.1a / 2.1b / 2.1c*
Anspruchsvolle Disziplinen	- wahlweise eine technisch anspruchsvolle Leichtathletikdisziplin wie Stabhochsprung oder Dreisprung in einer Grobform demonstrieren. *2.1a / 2.1b / 2.1c*
Trainingsprozesse	- eigenständig Trainingsprozesse planen und durchführen. - sich aufgrund ihrer technischen Kenntnisse gegenseitige Coachingaufgaben übernehmen. *5.2a*
Wettkampfformate	- sich auf verschiedene Wettkampfformate einlassen. - ihren aktuellen Leistungsstand reflektieren und einordnen. *1.2b*
Zeitlich variable Inhalte **Spielen**	
Wahl- und Vertiefungs-bereiche im traditionellen Sportspiel	- selbstständige Spielsequenzen organisieren und durchführen. - erworbene technische Fertigkeiten aus einer Auswahl der Spielsportarten Basketball, Unihockey, Fussball oder Handball zunehmend verfeinern und situationsangepasst variieren. - selbstständig komplexe taktische Spielzüge entwickeln und situationsangepasst variieren. - den Torerfolg situationsangepasst selbst suchen. - mit zunehmender Erfahrung Verteidigungssysteme situationsangepasst variieren und zielführend durchsetzen. - mit zunehmenden technischen und taktischen Kenntnissen Coachingaufgaben übernehmen. *3.3a / 5.2a / 5.2b*
Englische und ausser-europäische Spiele	- weitere Spiele aus einer Auswahl aus Rugby, American Football oder Gaelic Football in einer Grobform erwerben und anwenden. - mit zunehmender Erfahrung taktische und technische Querbezüge zwischen den Spielen herstellen und nutzen. *2.1a / 5.4a*
Training im Rückschlagspiel Volleyball auf unterschiedli-chen Niveaus	- ihren aktuellen Leistungstand im Volleyball einschätzen und davon ausgehend einen niveauangepassten Trainingsprozess eingehen. - technische und taktische Kompetenzen verfeinern und mit zunehmender Sicherheit situationsangepasst variieren. - mit verbesserter Antizipation das Angriffsspiel variieren. *1.2b / 2.1a / 3.2a / 3.2b*

Turnierformen in Rückschlagspielen mit Schläger	- im Rahmen des Neigungssports technische und taktische Kompetenzen in Rückschlagspielen wie Tennis, Paddletennis oder Squash in exteren Sportstätten umsetzen. *2.1a / 5.3a*
Zeitlich variable Inhalte **Balancieren, Klettern, Drehen**	
Belasten-Entlasten-Entspannen	- den Körper in unterschiedlichen Spannungszuständen wahrnehmen. *2.1c*
Bewegungsfertigkeiten an Geräten	- das Bewegungsrepertoire mit anspruchsvolleren Elementen erweitern. - wahlweise technisch anspruchsvollere Elemente in einer selbstständig gestalteten Choreografie allein oder in einer Gruppe demonstrieren. *2.1a / 2.1b / BfKA-M*
Wahl- und Vertiefungsbereiche	- eigenständige Trainingsprozesse planen und durchführen. - sich gegenseitig coachen. *5.2a / 5.2b*
Zeitlich variable Inhalte **Mit dem Körper umgehen, darstellen, tanzen**	
Kultur des Tanzes	- erweiterten Tanzformen und -stile mit Offenheit begegnen und diese ausprobieren. - den kulturellen Hintergrund der Tanzstile unterscheiden und einordnen. *2.1a / 5.4b / 5.5a*
Ausgewählte Aspekte in den Bereichen Fitnesstraining und Entspannungsformen	- sich auf neue Fitness- und Entspannungsformen einlassen und diese auf ihre Wirkungsweise bezüglich Wohlbefinden und Gesundheit reflektieren und einordnen. *5.4b*
Wahl- und Vertiefungsbereiche	- sich mit Blick auf das lebenslange Sporttreiben wahlweise in Fitness-, Entspannungs- und Tanzformen vertiefen. *1.1a / 1.2a / 5.4b*
Zeitlich variable Inhalte **Sport in seiner Vielfalt erleben**	
Neue Sportarten entdecken	- sich auf neue Sportarten und Bewegungsformen einlassen und den Mehrwert daraus mit Blick auf das lebenslange Sporttreiben erkennen und einordnen. *5.3a*
Bewegung in der Natur	- die Wirkung von Bewegung in der Natur auf das Wohlbefinden und die Gesundheit bewusst erleben, wahrnehmen und reflektieren. - sich respektvoll in der Natur bewegen. *5.3a / 5.5a / BNE*
Sport in schulexternen Sportstätten	- neue Bewegungsformen in Trendsportarten bewusst erleben und das persönliche Bewegungsrepertoire erweitern. *3.3c / 5.3a / 5.4a*

Zeitlich variable Inhalte **Individuelles Training**	
Vertiefung des individuellen Kraft- und Ausdauertrainings	- ihren aktuellen physischen Leistungsstand kritisch beurteilen. - individuell und zielorientiert an ihrer physischen Leistungsfähigkeit arbeiten. *1.1a / 1.2a / 1.2b / 5.3a*
Vertiefung der sportmotorischen Fertigkeiten	- den Zusammenhang zwischen Bewegung und physischem und psychischem Wohlbefinden einschätzen und auf das eigene Lebenskonzept ableiten. - ausgewählte, bereits erworbene sportmotorische Fertigkeiten zu einer Feinform entwickeln. *2.1a / 5.3a*

5 Schwerpunktfächer

5.1 Allgemeine Bemerkungen zu den Schwerpunktfächern

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	3	5	6

Allgemeine Bildungsziele des Schwerpunktfachs

Vergleiche MAR 2023, Art. 12 und RLP 2024, Kap. 3.5

Das Schwerpunktfach dient der disziplinären oder interdisziplinären Vertiefung oder Erweiterung. Das Anspruchsniveau der Lern- und Kompetenzziele ist höher als jenes in den entsprechenden Grundlagenfächern.

Das Schwerpunktfach ist in wesentlichen Teilen wissenschaftspropädeutisch ausgerichtet. Die Lernziele und die zu erwerbenden Kompetenzen orientieren sich deshalb auf einem mindestens vorwissenschaftlichen Niveau der entsprechenden universitären Fachwissenschaften.

Wissenschaftspropädeutik bedeutet die Vorbereitung auf wissenschaftliches Arbeiten in verschiedenen Wissenschaftstraditionen. Dieses Verständnis von Wissenschaftspropädeutik ist weit gefasst. Die Lernenden erhalten Einblick in die «Kenntnisse, Einsichten, Tugenden und Haltungen», die später im Studium und damit für das Ziel der allgemeinen Studierfähigkeit wichtig sind. Gleichzeitig ist dieses Verständnis von Wissenschaft für die Vorbereitung auf anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft (vertiefte Gesellschaftsreife) von Bedeutung.

Im Schwerpunktfach sind neben der Wissenschaftspropädeutik auch die weiteren Kompetenzen der transversalen Unterrichtsbereiche zu fördern.

Beitrag des Schwerpunktfachs zu den transversalen Unterrichtsbereichen

Im Schwerpunktfach werden durch eine geeignete methodische-didaktische Umsetzung folgende Kompetenzen besonders gefördert. Die mit * markierten Kompetenzen sind für die Erstellung der Maturitätsarbeit besonders relevant. Die (stilistisch unterschiedlichen) Formulierungen entsprechen denjenigen des Rahmenlehrplans.

Vergleiche RLP 2024, Kap. 2

Überfachliche Kompetenzen
Abstrahierendes Denken: Einen konkreten Sachverhalt und Einzelfakten in abstrahierende und für viele Einzelfälle gültige Modelle und Formalisierungen verdichten.
Analytisches Denken: Vorgegebene Informationen und Sachverhalte in ihre Bestandteile zerlegen und bestimmen, wie die Teile untereinander in Beziehung stehen und mit der Gesamtstruktur oder einem Gesamtzweck zusammenhängen.
Schlussfolgerndes Denken: Aus gegebenen Informationen und Sachverhalten deduktiv oder induktiv logisch konsistente Schlüsse ableiten.
Analoges Denken: Ähnlichkeiten zwischen zwei Situationen oder Sacherhalten erkennen und insbesondere Regeln und Gesetzmässigkeiten eines Sachverhalts auf einen anderen in ähnlicher Weise korrekt anwenden können.

	Vernetztes Denken: Unterschiedliche, für eine Situation, Problemstellung oder ein komplexes System bedeutsame Faktoren oder Teile erfassen, deren gegenseitige Einflüsse und Zusammenhänge ermitteln, in ihrer gegenseitigen Wirkung beurteilen und die Auswirkungen von Veränderungen einzelner Faktoren oder Teile abschätzen.
	Kritisches Denken: Sich über Sachverhalte durch differenzierte Analysen, Schlussfolgerungen und Bewertungen bewusst und eigenständig ein Urteil bilden sowie das eigene und fremde Voreingenommensein erkennen und ausschliessen (z. B., umfassend Informationen suchen, diese sorgfältig einschätzen und damit Hypothesen bewerten und einordnen; bereit sein, Hypothesen und Einschätzungen bei neuen Informationen zu verändern).
	Kreativ-divergentes Denken: Durch das Verlassen gewohnter Denkweisen und Strukturen neue Sichtweisen und vielfältige Ideen zur Lösung von Problemstellungen entwickeln.
	Intuitives Denken: Erfahrungswissen und -können spontan und unbewusst abrufen und dessen Umfang und Qualität laufend anreichern.
1.1*	Arbeitstechniken zur Informationssuche und Ressourcennutzung: Suchstrategien (Internet, Mediathek) beherrschen sowie Informationsquellen und Suchergebnisse kritisch beurteilen und weiterverwenden.
Basale fachliche Kompetenzen für allgemeine Studierfähigkeit in Deutsch	
2.1*	Texte planen und strukturieren können.
2.2*	Texte inhaltlich anreichern können mithilfe quellenkritischer Stoffsammlungen/Recherchen.
2.3*	Texte effizient und systematisch verschriftlichen können.
2.4*	Texte überarbeiten und formal wie inhaltlich optimieren können.
Wissenschaftspropädeutik	
3.1*	Lernende finden selbstständig Quellen und Literatur, allerdings ohne wissenschaftlichen Anspruch auf Vollständigkeit;
3.2*	sie erarbeiten Fragestellungen, vor allem aus ihren eigenen Interessen- und Lebensbereichen, also nicht ausschliesslich theoriegeleitet;
3.3*	sie wenden fachliche Verfahren an, die nachvollziehbar und widerspruchsfrei sind;
3.4*	sie ziehen folgerichtige Schlüsse aus ihren Untersuchungen, die subjektiv «neu» sind, auch ohne streng wissenschaftlichen Anspruch.
Digitalität	
4.1*	Mit Daten und Informationen umgehen.
4.2	Verfahren der Automatisierung verstehen und anwenden.
4.3*	Mit Modellen komplexe Sachverhalte analysieren.
4.4	Digitale Identität reflektieren.
4.5	Kommunikation und Kollaboration gestalten.
4.6	Informationsgesellschaft verstehen.
Interdisziplinarität	
5.1	Lernende können die Komplexität der Realität erfassen und beurteilen, welchen Beitrag die Fächer zu deren Erschliessung leisten.
5.2	Sie können die im Fachunterricht erarbeiteten Konzepte und Begriffe miteinander kontextualisiert in Beziehung bringen.
5.3	Sie können sich unter verschiedenen Fachperspektiven Zugang zu schulischen Inhalten verschaffen, diese ergründen und unter Verwendung verschiedener Fachsprachen und Fachkonzepte darüber debattieren. Sie sind dabei in der Lage, Fachperspektiven zu wechseln und Fachperspektiven zu verbinden.
5.4	Sie können durch die interdisziplinäre Arbeit die Grenzen der Fächer beurteilen und so die Aufgabenbereiche der jeweiligen Fächer besser fassen und gegeneinander abgrenzen.
5.5	Sie können sich durch interdisziplinäres Arbeiten ein umfassenderes Bild von Unterrichtsinhalten erarbeiten und den Mehrwert beurteilen, der sich durch fachliche Mehrdimensionalität ergibt.
Bildung für Nachhaltige Entwicklung	
6.1	Zusammenhänge erkennen und verstehen, komplexe Systeme analysieren, ihre Vernetzung begreifen und mit Unsicherheit umgehen (Systemdenken);
6.2	Zukunftsszenarien reflektieren sowie eigene Szenarien entwerfen und Konsequenzen der eigenen Handlungen abschätzen (vorausschauendes Denken);
6.3	verschiedene Strategien auf komplexe Nachhaltigkeitsprobleme anwenden (Problemlösungskompetenz);
6.4	die Normen und Werte reflektieren, dabei verschiedene Ziele und Prinzipien abwägen und mit Widersprüchlichkeiten und Interessenkonflikten umgehen (Urteilskompetenz);
6.5	die eigene Rolle in der Gesellschaft reflektieren sowie mit der eigenen Motivation und den eigenen Ressourcen bewusst umgehen (Selbsterfahrungskompetenz);
6.6	im Nachhaltigkeitsdiskurs begründet Stellung beziehen, innovative Massnahmen entwickeln und umsetzen, um eine nachhaltige Entwicklung zu fördern (Handlungskompetenz);

6.7	von anderen lernen, ihre Bedürfnisse und Perspektiven verstehen und respektieren und gemeinsam operative Lösungen entwickeln (Kooperationsfähigkeit).
Politische Bildung	
7.1	Die Lernenden können demokratische und rechtsstaatliche Grundwerte erkennen und wertschätzen.
7.2	Sie reflektieren das Verständnis des Politischen in verschiedenen Kontexten.
7.3	Sie können politisch geprägte Situationen analysieren, beurteilen und angemessene Schlussfolgerungen für eigenes Handeln ziehen.
7.4	Sie entwickeln Interesse für politisches Geschehen und Motivation zur politischen Partizipation.
7.5	Sie können politische Fragen und Problemstellungen kritisch analysieren und beurteilen.
7.6	Die Einübung in den reflektierten Umgang mit Medien befähigt die Lernenden im Umfeld neuer technologischer Möglichkeiten grosse Mengen an Informationen zu verarbeiten und kritisch zu hinterfragen.
7.7	Die Lernenden können und wollen politische Konflikte erkennen, reflektieren, eigene Positionen in politischen Fragestellungen entwickeln und vertreten, Positionen anderer verstehen und aufgreifen sowie an der Problemlösung mitwirken.
7.8	Sie können die historische Dimension politischer Systeme und die Gestaltbarkeit gegenwärtiger politischer Verhältnisse beurteilen.

Aufbau der Fachlehrpläne der Schwerpunktfächer

Die einzelnen Fachlehrpläne enthalten folgende Elemente:

- Stundendotation gemäss Stundentafel;
- fachspezifische Bildungsziele;
- nach Ausbildungsjahren gegliederte Fachinhalte und fachliche Kompetenzen.

Die Fachinhalte sind entweder als **Themenblöcke** oder als **zeitlich variable Inhalte** ausgewiesen. Themenblöcke folgen einer vorgegebenen Reihenfolge. Dies ermöglicht Verlässlichkeit bezüglich der Behandlung von aufeinander aufbauenden Inhalten, insbesondere bei kombinierten Fächern und in Bezug auf korrespondierende Grundlagenfächer. Zeitlich variable Inhalte werden sinnvollerweise flexibel über das Ausbildungsjahr verteilt.

Die Fachinhalte sind zusätzlich entweder als **verbindlich** oder als **empfohlen** ausgewiesen. Die verbindlichen Inhalte umfassen mindestens 2/3 der Unterrichtszeit.

Die fachlichen Kompetenzen in den Fachlehrplänen enthalten **Bezüge** zu den Kompetenzen der transversalen Unterrichtsbereichen gemäss obiger Tabelle. Dies verdeutlicht, welche konkreten fachlichen Kompetenzen insbesondere einen Beitrag zu den transversalen Unterrichtsbereichen leisten.

Leseanleitung

Themenblock 1 (verbindlich) **Griechische Welt** *Interdisziplinarität: Fachperspektiven aus Geschichte, Philosophie, Politikwissenschaft*	
Antikes Griechenland und Hellenismus	- die griechische Welt als eine multipolare kulturelle und sprachliche Entität erkennen. - … *3.2 (WP) / 5.1 (ID) / 5.5 (ID) / 6.1 (BNE) / 6.2 (BNE)*

Bezüge zu Kompetenzen der transversalen Unterrichtsbereichen: Die fachlichen Kompetenzen des Teilgebiets «Antikes Griechenland und Hellenismus» stehen in Zusammenhang mit der Kompetenz 3.2 aus dem transversalen Bereich Wissenschaftspropädeutik.

Interdisziplinarität: Der Themenblock «Griechische Welt» wird interdisziplinär gestaltet, indem er Fachperspektiven aus Geschichte, Philosophie und Politikwissenschaft integriert.

5.2 Schwerpunktfach Antike Welt

Das Schwerpunktfach Antike Welt beinhaltet eine intensive Auseinandersetzung mit der lateinischen Sprache. Das Sprachniveau beim Erlangen der Maturität entspricht dem «Latinum Helveticum».

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	3	5	6

Fachspezifische Bildungsziele

Das sprachliche, historische und wissenschaftliche Erbe der Antike zeigt sich in den humanistischen und naturwissenschaftlichen Wissensbereichen, in unserer materiellen und immateriellen Tradition und Kultur. Die Fächer Französisch, Italienisch, Spanisch, Deutsch, Englisch, Geografie, Mathematik, Biologie, Physik, Geschichte, Wirtschaft, Recht, Philosophie, Bildende Kunst, Musik und Sport sind anschauliche Beispiele dafür und bieten sich natürlicherweise auch für interdisziplinäre Projekte an.

Latein ist die Sprache vieler Autoren der westlichen Tradition von der Antike bis ins 19. Jahrhundert. Die europäische Kunst (Literatur, Theater, Malerei, bildende Kunst, Musik) ist bis heute stark von der Antike – und vom Bild, das man sich jeweils von der Antike macht(e) – beeinflusst und lässt sich erst durch Kenntnisse der Antike vertieft verstehen und erfahren.

Die Beschäftigung mit der lateinischen Sprache und Literatur, mit ihren Veränderungen im Verlauf der Zeit, sowie mit der antiken Geschichte lässt einen teilnehmen am kollektiven Gedächtnis Europas - von Amsterdam bis Kairo und von Lissabon bis Istanbul – und verbindet auch als Brückenfach – über Rom hinaus – europäische und mediterrane Kulturen.

Die Begegnung mit den unterschiedlichen politischen Institutionen und mit dem riesigen Einflussgebiet Roms macht eine globalisierte wirtschaftliche, kulturelle und soziale Dynamik sichtbar, die mit der heutigen kritisch verglichen werden kann.

Die methodische Erforschung der Texte und der genauen Bedeutung von Wörtern erlaubt die jedem Wort innewohnende Botschaft aufzuspüren. Die Aufmerksamkeit für das Wort wird zur Aufmerksamkeit für die linguistischen Strukturen, für Sprache allgemein und für die lateinische Sprache und die dazugehörende Kultur im Speziellen.

Die Lernenden erwerben im sprachlichen Teil des Schwerpunktfachs ein philologisches Vorgehen und eine historisch-kritische Haltung, welche ihnen Einsicht in die Vielfalt der durch Sprache erzeugten Realitätsversionen und intellektuelle Eigenständigkeit geben.

2. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Rom: Zentrum und Peripherie**	
Epochen und Staatsformen	- die Entwicklung Roms von einer etruskischen Siedlung zu einem Weltreich anhand zentraler Ereignisse nachvollziehen. - Veränderungen und Beständigkeit politischer Systeme in Rom von den etruskischen Ursprüngen bis zum Untergang Westroms erläutern und kritisch analysieren. - den Einfluss und die Entwicklung römischer Institutionen auf moderne Politsysteme erkennen und kritisch beurteilen. *7.7 (PB) / 7.8 (PB)*
Konsequenzen der Ausdehnung	- die Ausdehnung des römischen Einflussbereichs in Europa und darüber hinaus historisch, geographisch und kulturell erläutern. - erklären, mit welcher Infrastruktur die Römer ihre Kolonien (insbes. auch in der Schweiz) an Rom bzw. die römische Lebensart angeschlossen haben. *6.1 (BNE) / 6.4 (BNE)*
Gründungsmythen	- die wichtigsten Mythen aus der Gründungszeit Roms einordnen und wissen, wie diese insbesondere unter Augustus zu Propagandazwecken verwendet und ergänzt wurden. - das Prinzip «do ut des» («ich gebe, damit du gibst») als zentrales Element des Verhältnisses zwischen opferbringenden Menschen und dienstbringenden Göttern erkennen. *3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 6.1 (BNE)*
Themenblock 2 (verbindlich) **Griechische Mythologie**	
Götter und Helden	- die wichtigsten griechisch-römischen Gottheiten anhand ihrer Attribute erkennen und einem Verantwortungsbereich zuordnen. - erläutern, was einen antiken Helden ausmacht. - die Funktionsweise des griechisch-römischen Pantheons erläutern. *3.1 (WP)*
Funktion des Mythos im antiken Griechenland	- die rituelle, einende, moralische und soziale Funktion von Mythen im antiken Griechenland erkennen und anhand von Beispielen darlegen. *6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 6.7 (BNE) / 7.4 (PB)*
Rezeption	- existenzielle Fragen, die von Mythen angesprochen werden und auch heute noch aktuell sind, erkennen und reflektieren. - analysieren, wie antike Mythen bis heute in Kunst, Werbung und Populärkultur rezipiert werden. *3.1 (WP) / 4.1 (DIG) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID)*
Orakel, Magie und Aberglaube	- die Bedeutung von Orakel, Magie und Aberglauben in antiken Gesellschaften verstehen, reflektieren und erläutern. - differenziert über heutige Methoden der Zukunftsvorhersage und Entscheidfindung reflektieren. *5.1 (ID) / 6.2 (BNE) / 7.2 (PB) / 7.3 (PB) / 7.6 (PB)*

Themenblock 3 (empfohlen) **Römische Zahlen**	
Cardinalia, Ordinaria, Numeralia	- ausformulierte Zahlen (Kardinalia und Ordinaria) bis 1000 verstehen. - nachvollziehen, warum sich das Rechensystem der Römer nicht durchgesetzt hat. *5.1 (ID) / 5.4 (ID)*
Zeitrechnung	- antike Zeitangaben entschlüsseln. - erläutern, wie der römische Kalender aufgebaut war und was davon heute noch erhalten geblieben ist. *4.1 (DIG)*
Inschriften	- in einfachen Inschriften (z. B. im regionalen Umfeld) römische Zahlen erkennen und lesen. *3.1 (WP)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Lateinische Sprache**	
Phonologie, Morphologie, Syntax, Wortschatz	- die Struktur (Phonologie, Morphologie, Syntax) der lateinischen Sprache auf der Grundlage von Texten aus dem Lehrbuch mithilfe des Wortschatzes und des Kontextes verstehen, mit einem Fachwortschatz beschreiben und analysieren und diese Kompetenzen auch auf andere Sprachen übertragen. - gemeinsame Merkmale der lateinischen Sprache mit den romanischen Sprachen (z. B. Wortschatz, Verbformen, Vergangenheitszeiten) und den germanischen Sprachen (z. B. Syntax) identifizieren. - einen Grundwortschatz gemäss Lehrbuch erarbeiten und anwenden. *4.1 (DIG) / 4.3 (DIG) / 5.2 (ID) / 5.5 (ID)*
Wortbildung, Etymologie, Kulturwortschatz	- Kenntnisse der Wortbildung, der Veränderungen in der Wortwurzel, der Etymologie, der Wortbedeutung anwenden und auf Kulturwortschatz, Fachsprachen und Internationalismen übertragen, um deren Bedeutung zu erschliessen. *3.3 (WP) / 5.1 (ID)*
Synchrone und diachrone Sprachbetrachtung	- basierend auf ihrem Vorwissen neue Strukturen erschliessen (induktives Arbeiten). - durch Sprachvergleich Veränderungen und Entwicklungen in der Wortbildung und Wortbedeutung sowie in der Syntax wahrnehmen und beschreiben. - Sprachstrukturen und Wortschatz anderer europäischen Sprachen beiziehen und mit denen des Lateins vergleichen. *3.4 (WP) / 5.2 (ID) / 5.5 (ID) / 6.2 (BNE)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Textarbeit**	
Erschliessung	- Texte aus dem Lehrbuch unter Anwendung der Grundwortschatz- und Grammatikkenntnisse und der Kenntnisse in Literatur und Geschichte stufengerecht erschliessen. *3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 5.1 (ID) / 5.3 (ID)*

Übertragung: Übersetzung, Zusammenfassung, Neuformulierung	- Texte aus dem Lehrbuch wortgetreu und/oder sinngemäss in die Unterrichtssprache übersetzen. - Texte genau und angemessen zusammenfassen. - Texte in der Unterrichtssprache neu formulieren. - eigene und fremde Übersetzungen hinsichtlich Verwendungszwecks und damit einhergehender Qualitätsmerkmale kritisch betrachten. *2.3 (BfKA-D) / 2.4 (BfKA-D) / 6.4 (BNE)*
Interpretation verschiedener Textquellen, synchron und diachron	- Texte aus dem Lehrbuch interpretieren und beurteilen, und zwar im Bezug auf die Kernaussagen und den Gedankengang, auf strukturelle und ästhetische Merkmale, auf historische Zusammenhänge und auf die persönliche und gesellschaftliche Aktualität. - weitere Quellen z. B. aus Epigraphik oder Numismatik richtig einordnen, lesen (gängigste Abkürzungen auflösen), und kritisch-historisch analysieren. *3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 5.1 (ID) / 6.5 (BNE) / 7.3 (PB) / 7.5 (PB)*

3. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Griechische Welt** *Interdisziplinarität: Fachperspektiven aus Geschichte, Philosophie, Politikwissenschaft*	
Antikes Griechenland und Hellenismus	- die griechische Welt als eine multipolare kulturelle und sprachliche Entität erkennen. - erläutern, wie die Ideen der Griechen von ihren Nachbarn (Perser, Ägypter, Phönizier etc.) beeinflusst und wie sie von Alexander dem Grossen und von den Römern verbreitet bzw. übernommen wurden. - den Einfluss und die Bedeutung der griechischen Antike auf verschiedene Aspekte moderner Gesellschaft und Kultur beschreiben. *3.2 (WP) / 5.1 (ID) / 5.5 (ID) / 6.1 (BNE) / 6.2 (BNE)*
Griechische Philosophie und Politsysteme	- erklären, wie der Mythos als Erklärungsansatz der Welt von der Philosophie abgelöst bzw. ergänzt wurde. - die Entwicklung der griechischen Philosophie seit den Naturphilosophen und deren Einfluss auf Rom anhand ausgewählter philosophischer Frage erläutern. - die wichtigsten antiken philosophischen Schulen und deren Weltanschauungen vergleichen, sowie deren Einfluss auf nachfolgende Kulturen bis heute und deren Relevanz im aktuellen gesellschaftlichen Diskurs analysieren. - verschiedene politische Systeme der Antike miteinander vergleichen und kritisch beurteilen. - antike Beurteilungen unterschiedlicher Politsysteme (z. B. die römische Mischverfassung oder den Verfassungskreislauf nach Polybios) nachvollziehen und kritisch beurteilen. - aus ihrer Analyse Schlüsse ziehen für die Beurteilung heutiger politischer Systeme. *5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 7.1 (PB) / 7.2 (PB) / 7.3 (PB) / 7.4 (PB) / 7.8 (PB)*
Themenblock 2 (verbindlich) **Christentum**	
Kontinuität und Bruch	- erläutern, inwiefern das Christentum von antiken Ideen geprägt ist, sich aber auch von den vorherrschenden römischen Wertvorstellungen, unter denen es entstand, unterscheidet. *6.1 (BNE) / 6.4 (BNE)*
christliche Literatur	- anhand von Wort- und Textbeispielen darlegen, wie frühchristliche Autoren aus der «heidnisch-römischen» Sprache eine «christliche» Sprache entwickelten. - erkennen, wie christliche Autoren klassische Rhetorik und Mythologie anwenden, um ihre Botschaft zu übermitteln. *3.4 (WP)*
Christentum und politische Macht	- beschreiben, wie sich das aufstrebende Christentum und die römischen Machtstrukturen im Laufe der Kaiserzeit gegenseitig beeinflusst und verändert haben. *5.5 (ID) / 7.7 (PB)*

Jenseitsvorstellungen	- christliche mit vorchristlichen Jenseitsvorstellungen vergleichen und deren Einfluss auf das Leben im Diesseits beschreiben. *5.1 (ID) / 6.4 (BNE)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Lateinische Sprache**	
Phonologie, Morphologie, Syntax, Wortschatz	- die Struktur (Phonologie, Morphologie, Syntax) der lateinischen Sprache auf der Grundlage von Texten aus dem Lehrbuch mithilfe des Wortschatzes und des Kontextes vertiefen, verstehen, mit einem Fachwortschatz beschreiben und analysieren und diese Kompetenzen auf fortgeschrittenerer Ebene auch auf andere Sprachen übertragen. - gemeinsame Merkmale der lateinischen Sprache mit den romanischen und germanischen Sprachen identifizieren und beschreiben. - den Grundwortschatz vertiefen (Lehrbuch und Übergangslektüre). *4.1 (DIG) / 4.3 (DIG) / 5.2 (ID) / 5.5 (ID)*
Wortbildung, Etymologie, Kulturwortschatz	- Kenntnisse der Wortbildung, der Veränderungen in der Wortwurzel, der Etymologie, der Wortbedeutung vergrössern und umfassender auf Kulturwortschatz, Fachsprachen und Internationalismen übertragen, um deren Bedeutung einfacher zu erschliessen. *3.3 (WP) / 5.1 (ID)*
Synchrone und diachrone Sprachbetrachtung	- basierend auf ihrem Vorwissen neue Strukturen erschliessen (induktives Arbeiten). - durch Vertiefung des Sprachvergleichs Veränderungen und Entwicklungen in der Wortbildung und Wortbedeutung sowie in der Syntax präziser wahrnehmen und beschreiben. - Sprachstrukturen und Wortschatz anderer europäischen Sprachen beiziehen und mit denen des Lateins vergleichen. *3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 5.2 (ID) / 5.5 (ID) / 6.2 (BNE)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Textarbeit**	
Erschliessung	- Texte aus dem Lehrbuch und Originaltexte (gegebenenfalls zweisprachig) unter Anwendung der erweiterten Grundwortschatz- und Grammatikkenntnisse und der Kenntnisse in Literatur und Geschichte umfassender erschliessen. *1.1 (ÜfK) / 3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 5.1 (ID) / 5.3 (ID)*
Übertragung: Übersetzung, Zusammenfassung, Neuformulierung	- anspruchsvollere Texte aus dem Lehrbuch wortgetreu und /oder sinngemäss in die Unterrichtssprache übersetzen. - anspruchsvollere Texte genau und angemessen zusammenfassen. - anspruchsvollere Texte in der Unterrichtssprache neu formulieren. - angemessene Hilfsmittel in Anspruch nehmen und korrekt anwenden (z. B. Wörterbuch, Formentabellen, Grammatiken, Datenbanken, KI). *1.1 (ÜfK) / 2.3 (BfKA-D) / 2.4 (BfKA-D) / 4.1 (DIG) / 4.5 (DIG)*
Interpretation	- Texte aus dem Lehrbuch und erste Originaltexte in ihrer grösseren Komplexität interpretieren und beurteilen, und zwar in Bezug auf die Kernaussagen und den Gedankengang, auf strukturelle und ästhetische Merkmale, auf historische Zusammenhänge, auf die persönliche und gesellschaftliche Aktualität. *3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 5.1 (ID) / 6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 7.3 (PB) / 7.5 (PB)*

Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Originaltexte: Gattungen, Epochen und Autoren**	
Erste Originaltexte	- verschiedene Gattungen und Epochen der griechischen und lateinischen Literatur identifizieren. - erste einfachere Originaltexte unterschiedlicher Autoren und Epochen erfassen, erschliessen, übertragen und interpretieren gemäss folgendem Ideenkatalog: Archaik – republikanische Klassik: z. B. Catull; Augusteische Klassik: z. B. Hygin; Kaiserzeit – Spätantike: z. B. Phädrus, Martial; Mittelalter – Renaissance – Neuzeit: Christliche Literatur z. B. Vulgata, Jacobus de Voragine, Carmina Burana, Erasmus. *3.2 (WP) / 3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 7.6 (PB)*
Literatur in Übersetzung	- Mindestens ein Werk der griechischen oder lateinischen Literatur als Ganzes in Übersetzung lesen, verstehen und analysieren. *1.1 (ÜfK) / 2.1 (BfKA-D) / 2.2 (BfKA-D) / 2.3 (BfKA-D) / 2.4 (BfKA-D) / 3.1 (WP) / 3.2 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 6.4 (BNE)*

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Latein in Mittelalter und Neuzeit**	
Mittelalter	- das Weiterleben der lateinischen Sprache nach dem Untergang Westroms und seine zentrale Rolle für die Verbreitung und Festigung des Christentums erläutern. - die Überlieferung antiker Texte darlegen und dabei die Rolle von Klöstern, Bibliotheken und intellektuellen Netzwerken miteinbeziehen. - die Bedeutung der karolingischen Renaissance für die lateinische Sprache und Literatur, aber auch für die europäische Kultur und Identitätsbildung beschreiben. *6.1 (BNE) / 7.8 (PB)*
Renaissance	- an konkreten Beispielen aufzeigen, was mit «Renaissance der Antike» gemeint ist, sowohl literarisch als auch kulturell, künstlerisch und architektonisch. - die Rolle der arabischen Welt für die Übermittlung antiker Texte erkennen. *1.1 (ÜfK) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID)*
Frühe Neuzeit	- die Rolle des Lateins als Sprache der Gelehrten und der Wissenschaft ab der Frühen Neuzeit nachvollziehen und anhand konkreter Beispiele erläutern. *3.3 (WP) / 4.1 (DIG)*
Themenblock 2 (empfohlen) **Geschlechterrollen**	
Rollenbilder	- anhand von lateinischen Texten von und über Frauen von der Antike bis in die Frühe Neuzeit sich wandelnde Rollenbilder analysieren und daraus Schlüsse ziehen über die jeweilige Gesellschaft. *6.5 (BNE) / 7.1 (PB) / 7.2 (PB) / 7.3 (PB) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB) / 7.6 (PB) / 7.7 (PB) / 7.8 (PB)*
Quellenlage	- erklären, warum wir aus der Antike fast keine Literatur von Frauen haben. - Strategien anwenden, um weniger bekannte lateinische Texte – etwa von Frauen – online zu finden. - erkennen, dass historisches Wissen und Interesse entscheidend davon abhängen, welche Quellen zugänglich sind. - auch nicht-literarische Quellen beiziehen, um etwas über marginalisierte Gruppen (z. B. Sklaven, Tagelöhner, Kinder etc.) zu erfahren. *1.1 (ÜfK) / 3.1 (WP) / 3.2 (WP) / 3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.5 (DIG) / 6.4 (BNE)*
Macht	- erklären, wie in der Antike gewisse Frauen (z. B. Priesterinnen, Kaiserinnen, Witwen) grosse Macht ausüben konnten, auch ohne politisch den Männern gleichgestellt zu sein. *7.1 (PB) / 7.2 (PB) / 7.3 (PB) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB) / 7.6 (PB) / 7.7 (PB) / 7.8 (PB)*

Themenblock 3 (empfohlen) **Katastrophen, Kriege und Flucht**	
	- anhand von lateinischen Texten über Kriege und (Natur-)Katastrophen der Antike bis in die Frühe Neuzeit analysieren, wie mit Katastrophen und deren Auswirkungen umgegangen wurde. - die geschilderten Ereignisse und Reaktionen mit heutigen Situationen vergleichen und Strategien und Ratschläge für moderne Entscheidungsträger formulieren. *6.1 (BNE) / 6.3 (BNE) / 6.4 (BNE) / 7.1 (PB) / 7.2 (PB) / 7.3 (PB) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB) / 7.6 (PB) / 7.7 (PB) / 7.8 (PB)*
Themenblock 4 (empfohlen) **Macht**	
Verschiedene Formen der Macht	- anhand von lateinischen Texten von und über Herrscher und Herrschaftsformen von der Antike bis in die Frühe Neuzeit analysieren, wie Macht unterschiedlich ausgeübt, beschrieben und beurteilt wird. - verschiedene Formen der Macht (Macht des Wortes, Macht durch Wissen, Macht durch das Schwert etc.) anhand von Beispielen benennen. *3.1 (WP) / 3.2 (WP) / 3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID) / 7.4 (PB) / 7.7 (PB)*
Gute Herrschaft und Machtmissbrauch	- erläutern, wie sich das Bild von guter Herrschaft bis heute gewandelt hat und welche Formen von Machtmissbrauch in der Literatur besonders erwähnt werden. - literarische Darstellungen in ihren Kontext setzten und kritisch hinterfragen. - in ihrer eigenen Lebenswelt Machtstrukturen erkennen und kritisch hinterfragen. *3.1 (WP) / 3.4 (WP) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID) / 6.4 (BNE) / 7.1 (PB) / 7.2 (PB) / 7.8 (PB)*
Themenblock 5 (empfohlen) **Das Weiterleben des Lateins im Europa der Neuzeit und in seinen Kolonialreichen** *Interdisziplinarität: Fachperspektiven aus Latein, Geschichte, Spanisch*	
Muttersprache, Tochtersprache(n)	- anhand sprachlicher Beispiele aus Latein und einer modernen Fremdsprache (Spanisch, Französisch, Italienisch) zeigen, woran man verwandte Sprachen erkennt (lexikalisch, syntaktisch, phonetisch). - Lautveränderungen erklären. - weitere romanische Sprachen vergleichend beiziehen. *3.1 (WP) / 3.2 (WP) / 3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID)*
Römer in Europa	- die historische und strategische Bedeutung der Kolonien für das römische Reich erläutern. *5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID) / 7.1 (PB) / 7.2 (PB) / 7.3 (PB) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB) / 7.6 (PB) / 7.7 (PB) / 7.8 (PB)*
Andalusien als Übermittlerin antiker Texte	- den Weg antiker Schriften über die arabische Welt nach Andalusien und von da zurück nach Europa nachvollziehen und die Bedeutung Spaniens als Drehscheibe der Kulturen in Mittelalter und Renaissance beschreiben.
Kolonialgeschichte Amerikas in lateinischen und neusprachlichen Quellen	- die Rolle des Lateinischen als globale Weltsprache in der Frühen Neuzeit erkennen. - aus den Texten der Kolonialherren herausarbeiten, wie stark antike Argumentationsmuster in der frühen Neuzeit nachwirkten und für eigene Zwecke verwendet wurden. - aus den Quellen herausarbeiten, wie man in der Frühen Neuzeit versuchte, Rassismus zu legitimieren, und sie erkennen, wie sich diese Muster bis ins 20. Jahrhundert durch die koloniale Politik der europäischen Grossmächte ziehen. *5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID) / 7.3 (PB)*

Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Lateinische Sprache**	
Phonologie, Morphologie, Syntax, Wortschatz	- die Struktur (Phonologie, Morphologie, Syntax) der lateinischen Sprache auf der Grundlage von Texten aus verschiedenen Epochen (Antike, Mittelalter, Neuzeit) und Literaturgattungen mithilfe des Wortschatzes und des Kontextes analysieren, verstehen, mit einem Fachwortschatz beschreiben und diese Kompetenzen auf andere Sprachen übertragen. - gemeinsame Merkmale der lateinischen Sprache mit den romanischen Sprachen und den germanischen Sprachen identifizieren und analysieren. - auf einen stabilen Grundwortschatz zurückgreifen und ihren Wortschatz anhand des Lektüre-Wortschatzes erweitern. *3.2 (WP) / 3.3 (WP)*
Wortbildung, Etymologie, Kulturwortschatz	- Kenntnisse der Wortbildung (Wurzel, Präfixe, Infixe, Suffixe), der Veränderungen in der Wortwurzel, der Etymologie, der Wortbedeutung anwenden und auf Kulturwortschatz, Fachsprachen und Internationalismen übertragen, um deren Bedeutung zu erschliessen. *3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 7.2 (PB)*
Synchrone und diachrone Sprachbetrachtung	- basierend auf ihrem Vorwissen neue Strukturen erschliessen (induktives Arbeiten). - durch synchronen und diachronen Sprachvergleich Veränderungen und Entwicklungen in der Wortbildung und Wortbedeutung wahrnehmen und analysieren. - den Romanisierungsprozess sowie die Rolle des Lateinischen im Mittelalter, in der Renaissance bis in die Neuzeit als europäische Literatur-, Gelehrten- und Kirchensprache beschreiben und analysieren. *3.4 (WP) / 5.2 (ID) / 5.5 (ID)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Textarbeit**	
Erschliessung	- Texte verschiedener Epochen und literarischer Gattungen unter Anwendung der Grundwortschatz- und Grammatikkenntnisse und der Kenntnisse in Literatur und Geschichte erschliessen; zur jeweiligen Textsorte geeignete Strategien, Methoden und Hilfsmittel anwenden (Fachwörterbücher, Datenbanken). - anhand zweisprachiger Textausgaben anspruchsvolle Texte erfassen und deren sprachliche Strukturen nachvollziehen. *1.1 (ÜfK) / 3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.5 (DIG) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID)*
Übertragung: Übersetzung, Zusammenfassung, Neuformulierung	- lateinische Originaltexte wortgetreu und/oder sinngemäss in die Unterrichtssprache übersetzen. - lateinische Originalexte genau und angemessen zusammenfassen. - lateinische Originaltexte in der Unterrichtssprache neu formulieren. - Übertragungsmethoden und -resultate kritisch bewerten. *1.1 (ÜfK) / 2.3 (BfKA-D) / 2.4 (BfKA-D) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG)*
Interpretation synchron und diachron	- Texte historisch, literarisch und kulturell untersuchen und einordnen. - darlegen, wie lateinische Texte in Bezug auf Inhalt, Form (Metrik, Syntax, Stilmittel, Kompositionstechnik) und Sprache bewusst gestaltet sind, um eine ästhetische Wirkung und eine Bedeutungserweiterung zu erzielen. - Hauptthemen der lateinischen Literatur identifizieren, ihr Weiterleben und ihre Adaption kritisch prüfen; allgemeingültige Aspekte identifizieren und diese in anderen Zeiten, in anderen Kulturen und in ihrer eigenen Erfahrung wiedererkennen und reflektieren. *3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 5.1 (ID) / 6.5 (BNE) / 7.3 (PB) / 7.5 (PB)*

Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Autoren, Epochen und Gattungen**	
Autoren nach Epochen	- verschiedene Epochen der lateinischen Literatur identifizieren. - Texte unterschiedlicher Autoren und Epochen erfassen, erschliessen, übertragen und interpretieren gemäss folgendem Ideenkatalog: Archaik: z. B. Plautus, Terenz; republikanische Klassik: z. B. Lukrez, Catull; Cicero; Caesar, Cornelius Nepos, Sallust; Augusteische Klassik: z. B. Hygin, Vergil, Horaz, Ovid, Tibull, Sulpicia, Livius, Vitruv; Kaiserzeit: z. B. Phaedrus, Persius, Petron, Martial, Juvenal, Seneca, Plinius der Jüngere, Tacitus, Sueton, Apuleius; Spätantike: z. B. Perpetua, Egeria, Hieronymus, Augustin; Mittelalter: z. B. Carmina Cantabrigiensia, Carmina Burana, Eleonore von Aquitanien, Jacobus de Voragine, Gesta Romanorum, Walahfrid Strabo, Ekkehard; Renaissance: z. B. Petrarca, Boccaccio, Poggio Bracciolini, Elisabeth I, Erasmus, Copernicus; Entdecker: z. B. Columbus, Vespucci; Neuzeit: z. B. Galileo, Kepler, Newton, Bacon, Leibniz. *3.3 (WP) / 7.6 (PB)*
Literarische Gattungen in Prosa und Dichtung	- verschiedene Gattungen der lateinischen Literatur identifizieren. - einen literarischen Text sowohl in Prosa wie auch in Dichtung erfassen, erschliessen, übertragen und interpretieren gemäss folgendem Ideenkatalog: Prosa: Philosophische Abhandlung oder Dialog: z. B. Cicero Off., Tusc.; Rhetorik: z. B. Cicero Inv., Catil.; Geschichtsschreibung: z. B. Caesar; Monographie: z. B. Sallust Cat.; Annalistik: z. B. Livius; Biographie: z. B. Sueton, Boccaccio De mulieribus claris; Hagiographie: z. B. Walahfrid Strabo Vita sancti Galli, Ekkehard Vita Wiboradae, Jakobus de Voragine Legenda aurea; Epistolografie: philosophische z. B. Seneca Ep.; offizielle z. B. z. B. Plinius d. J. Ep. an Trajan, private, z. B. Cicero Att., Briefe von Frauen; Roman: z. B. Petron; Abhandlung: wissenschaftliche z. B. Celsus, juristische, technische z. B. Vitruv, gelehrte z. B. Gellius, enzyklopädische z. B. Plinius d. Ältere Nat.; Inschrift: öffentliche z. B. auf Triumphbogen, Res gestae divi Augusti, Tabula Claudiana, Münz- und Grabinschriften, Graffiti; Reisebericht: z. B. Egeria Itinerarium peregrinatio. Dichtung: Epos: z. B. Vergil Aeneis; Ovid Metamorphosen; Lehrgedicht: z. B. Lukrez; Epyllion: z. B. Catull c. 64; Episteln: z. B. Horaz, Ovid; Satire: z. B. Horaz, Erasmus; Komödie: z. B. Plautus, Terenz; Tragödie: z. B. Seneca; Epigramm: z. B. Catull, Sulpicia; Bukolik: z. B. Vergil; Elegie: z. B. Ovid Tristia; Lyrik: z. B. Catull, Horaz; Kantate: szenische z. B. Carmina Burana *2.2 (BfKA-D) / 2.3 (BfKA-D) / 2.4 (BfKA-D) / 3.1 (WP) / 3.3 (WP) / 7.6 (PB)*

5.3 Schwerpunktfach Biologie und Chemie

Stundendotation

in Wochenlektionen

-	3	5	6
1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse

	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Biologie	1.5	1.5	2
Chemie	1.5	1.5	2
Interdisziplinär	-	2	2

Fachspezifische Bildungsziele

Interdisziplinärer Aufbau und selbstständiges Arbeiten

Das Schwerpunktfach Biologie und Chemie ist dreiteilig aufgebaut. Neben dem Unterricht in Biologie und Chemie bei den jeweiligen Fachlehrpersonen findet in den letzten beiden Ausbildungsjahren ein interdisziplinär geführtes Gefäss geführt, welches Aspekte beider Fachschaften vereint und einen hohen Anteil and praktischen und projektartigen Arbeiten beinhaltet. Der Selbstständigkeitsgrad der Lernenden ist im Interdisziplinären Gefäss sehr hoch.

Fachliche Vertiefung und naturwissenschaftliches Denken

Die Lernenden erwerben vertieftes Wissen über Phänomene der belebten und unbelebten Natur sowie über ausgewählte technische Beispiele. Sie entwickeln naturwissenschaftliche Denkweisen, indem sie Analysen durchführen, Modelle bilden und Experimente planen und umsetzen. Zudem lernen sie, molekulare Prozesse mit makroskopischen Erscheinungen zu verknüpfen, um biologische Funktionen zu erklären.

Praktisches Arbeiten und Experimentierfreude

Die Lernenden entwickeln praktische Fertigkeiten und die Fähigkeit zum präzisen Arbeiten im Labor und in der Natur. Ihre Experimentierfreude wird durch eigenständiges Forschen und Beobachten gefördert. Darüber hinaus wenden sie moderne Analysemethoden an, um biologische und chemische Systeme zu untersuchen.

Fachliche Breite und gesellschaftliche Relevanz

Neben den Berührungspunkten mit anderen naturwissenschaftlichen Disziplinen integriert der Unterricht bewusst Aspekte aus Medizin, Pharmazie, Material- oder Umweltwissenschaften. Die Lernenden reflektieren ethische und gesellschaftliche Fragen wie Gentechnik, Reproduktionsmedizin und Nachhaltigkeit. Sie entwickeln ein Bewusstsein für die Verantwortung des Menschen gegenüber Umwelt und Gesellschaft, zum Beispiel durch das Studium von Stoffkreisläufen.

Kognitive und methodische Kompetenzen

Die Lernenden fördern ihr analytisches und vernetztes Denken, um komplexe naturwissenschaftliche Fragestellungen zu lösen. Sie entwickeln Modellvorstellungen zur Erklärung biologischer und chemischer Prozesse und erwerben die Fähigkeit, sich kritisch mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und deren Anwendung auseinanderzusetzen.

2. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Biologie

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Parasitologie und Epidemiologie**	
Parasiten	- die Lebensweise ausgewählter Parasiten beschreiben und daraus Rückschlüsse auf ihre anatomischen und physiologischen Eigenschaften ziehen. - das Zusammenspiel zwischen Parasiten und Wirtsorganismen beschreiben und daraus Massnahmen ableiten, welche das Auftreten von Parasiten verringern können. *1.1 (ÜfK) / 3.1 (WP) / 6.2 (BNE)*
Epidemiologie	- die Mechanismen beschreiben, mit welcher sich Infektionskrankheiten in einer Population ausbreiten. - anhand von Fallbeispielen einen Zusammenhang zwischen den Eigenschaften einer Infektionskrankheit und derer gesellschaftlichen Auswirkungen herstellen. *4.1 (DIG) / 4.3 (DIG) / 6.1 (BNE) / 7.2 (PB) / 7.8 (PB)*
Themenblock 2 (verbindlich) **Ausscheidungssystem**	
Homöostase	- das Prinzip der Homöostase als zentralen Überlebensmechanismus erkennen und am Beispiel der Ausscheideorgane erläutern.
Ausscheidungsprodukte	- die Notwendigkeit eines Ausscheidungssystems aus den Stoffwechselprozessen bei Tieren ableiten. - erläutern, weshalb sich die Ausscheidungsprodukte verschiedener Tiergruppen unterscheiden und dies anhand ihrer ökologischen Eigenschaften erklären. *5.3 (ID)*
Niere	- die Strukturen der menschlichen Niere beschreiben. - die Rolle der unterschiedlichen Strukturen bei der Bildung von Sekundärurin und der Regulation des Wasserhaushalts erklären.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Kreislaufsystem**	
Erkrankungen	- die altersbedingten Veränderungen des Kreislaufsystems beschreiben und die daraus resultierende Veränderung physiologischer Parameter davon ableiten. - die Zusammenhänge zwischen Risikofaktoren und den daraus resultierenden Beeinträchtigungen des Kreislaufsystems herstellen. *4.1 (DIG) / 6.1 (BNE) / 6.4 (BNE)*
Lymphsystem	- die Funktion des Lymphsystems mit Hilfe von Beispielen erklären. - die Anatomie des Lymphsystems und des Kreislaufsystems systematisch vergleichen und anhand ihrer jeweiligen Funktionen erläutern.

Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Botanik**	
Flechten, niedere Pflanzen, Gräser	- die Systematik der Landpflanzen grafisch darstellen und die morphologischen Unterschiede einzelner systematischer Gruppen beschreiben. - die jeweiligen evolutiven Vorteile verschiedener Pflanzenabteilungen evaluieren und deren ökologische Rollen vergleichen. - die Rolle verschiedener Pflanzengruppen für die menschliche Ernährung erläutern. *6.1 (BNE) / 6.2 (BNE) / 6.5 (BNE) / 7.8 (PB)*
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Zoologie**	
Weitere Tierstämme	- die innere und äussere Systematik ausgewählter Tierstämme beschreiben und die ökologischen Rollen ausgewählter Tierklassen anhand ihrer morphologischen Eigenschaften erklären. - die morphologischen und anatomischen Unterschiede ausgewählter Tierstämme und -klassen anhand ihrer Evolutionsgeschichte erklären. *6.1 (BNE)*

Chemie

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Quantenchemie**	
Wellen-Teilchen-Dualismus	- Experimente, bei denen das Licht und die Elektronen sowohl Wellen- als auch Teilchen-Eigenschaften zeigen, beschreiben. - die Aufenthaltswahrscheinlichkeit von Elektronen mit der Wellenfunktion anschaulich erklären. *4.3 (DIG)*
Orbitalmodell	- ein Orbital als eine Wellenfunktion und Lösung der Schrödinger-Gleichung verstehen. - skizzierte Atomorbitale mit den korrekten Bezeichnungen benennen. - die Struktur der Elektronenhülle unter Anwendung des Orbitalmodells erklären. *4.3 (DIG)*
Hybridisierung	- die Hybridisierung als eine Kombination verschiedener Atomorbitale zu neuen Hybridorbitalen verstehen. - skizzierte Hybridorbitale mit den korrekten Bezeichnungen benennen. - Bindungen in Molekülen mit überlappenden Hybrid- und Atomorbitalen beschreiben und diese mit den korrekten Bezeichnungen (σ-, π-Bindung) benennen. *4.3 (DIG)*
Themenblock 2 (verbindlich) **Thermodynamik**	
Enthalpie	- die Enthalpie als Mass für den Energieinhalt von Stoffen verstehen. - die Enthalpie als Beitrag zur Triebkraft chemischer Reaktionen verstehen. - die Enthalpieänderung bei chemischen Reaktionen berechnen.

Entropie	- das Konzept der Entropie im Kontext der Wahrscheinlichkeit erklären. - die Entropie als weiteren Beitrag zur Triebkraft chemischer Reaktionen verstehen. - die Entropieänderung bei chemischen Reaktionen berechnen.
Freie Enthalpie	- die Änderungen der freien Enthalpie bei chemischen Reaktionen berechnen. - die freie Enthalpie als Mass für das freiwillige Ablaufen chemischer Reaktionen verstehen. - den Zusammenhang zwischen der freien Standard-Reaktionsenthalpie und der Gleichgewichtslage verstehen.
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Experimentelles Arbeiten**	
Thermodynamik, Fotometrie, Chromatografie oder Titration	- Laborgeräte sicher und selbstständig bedienen. - mit chemischen Stoffen sicher umgehen. - Experimente aus Teilgebieten der Chemie nach einer gegebenen Anleitung und unter Berücksichtigung des Gefahrenpotentials von Stoffen selbstständig durchführen. - mit geeigneten Mitteln Parameter messen, diese adäquat dokumentieren und mit Unterstützung auswerten. *4.1 (DIG) / 6.3 (BNE) / 6.5 (BNE)*

3. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Biologie

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Ökologie (1)**	
Ökosystem Wald	- ausgewählte einheimische Baumarten zuverlässig erkennen. - das Prinzip der Sukzession am Beispiel von einheimischen Waldsystemen erklären und den Bezug zu unterschiedlichen ökologischen Rollen verschiedener Pflanzenarten erkennen. - die ökologischen Auswirkungen unterschiedlicher anthropogener Einflüsse auf Waldsysteme beschreiben und kritisch bewerten. *5.1 (ID) / 6.1 (BNE) / 6.2 (BNE) / 6.4 (BNE)*
aquatische Ökosysteme	- die Unterschiede von aquatischen und terrestrischen Ökosystemen beschreiben. - die Veränderung aquatischer Ökosysteme im Jahreszyklus beschreiben und die dafür verantwortlichen Faktoren identifizieren. - Zusammenhänge zwischen anthropogenen Aktivitäten und der Gesundheit unserer Gewässer herstellen. - erläutern, welche Faktoren zur Eutrophierung eines Gewässers führen und eine kritische Einschätzung über die daraus resultierenden Auswirkungen abgeben. *5.3 (ID) / 6.1 (BNE) / 6.2 (BNE) / 6.5 (BNE) / 7.2 (PB)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Verhaltensbiologie**	
Verhaltenssteuerung	- die Funktionsweise verschiedener tierischer Verhaltensformen (z. B. Habituation, Reflexe, Prägung, Instinkt), sowie gegebenenfalls die dahinterliegenden physiologischen Auslösemechanismen, erklären. - evolutive Prozesse als Erklärung verschiedener Verhaltensformen erkennen. - mittels Ethogrammen das Verhalten von Tieren protokollieren und daraus Schlüsse über deren Sozialstruktur ziehen. *4.3 (DIG) / 5.1 (ID) / 5.4 (ID)*
Verhaltensentwicklung	- zwischen angeborenen und erworbenen Verhaltensformen unterscheiden. - Hypothesen generieren, welche das Auftreten gewisser tierischer Verhaltensformen erklären können. - soziales Lernen als entscheidenden Erfolgsfaktor gewisser Tierarten erkennen. - kritisch über die Kognition und das mögliche Bewusstsein bestimmter Tierarten argumentieren. *4.3 (DIG) / 4.6 (DIG) / 5.1 (ID) / 5.4 (ID) / 6.1 (BNE)*
Verhaltensökologie	- altruistische und egoistische Verhaltensformen erkennen und erklären unter welchen Bedingungen Altruismus in der Natur vorkommen kann. - Mechanismen erkennen, welche das Auftreten von Kooperation bei Tieren ermöglichen oder verhindern. - das Auftreten unterschiedlicher tierischer Sozial- und Paarungssystemen anhand von ökologischen Faktoren erläutern. *4.3 (DIG) / 4.5 (DIG) / 6.1 (BNE) / 6.4 (BNE) / 6.7 (BNE)*

Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Sinnesorgane**	
Gehör- und Gleichgewichts-sinn	- die anatomischen Strukturen des Ohrs erkennen und deren Funktionen beschreiben. - den Prozess der Schallübertragung bis zur Auslösung eines Aktionspotentials veranschaulichend erklären. - die verschiedenen Mechanismen des Lage- und Gleichgewichtssinns erklären und vergleichen.
Geruchs- und Geschmacks-sinn	- die anatomischen Strukturen von Zunge und Nase erkennen und deren Funktionen beschreiben. - die Funktionsmechanismen verschiedener Chemorezeptoren bis zur Auslösung eines Aktionspotentials veranschaulichend erklären. - das Zusammenspiel der Chemorezeptoren zur Erkennung verschiedener Gerüche erläutern.
Sinnesrezeptoren der Haut und Propriozeption	- den anatomischen Aufbau der Haut beschreiben und die unterschiedlichen Strukturen der einzelnen Hautschichten anhand ihrer Funktion summarisch erläutern. - die Funktionsmechanismen verschiedener Mechanorezeptoren bis zur Auslösung eines Aktionspotentials veranschaulichend erklären. - die Funktionsweise der Propriozeption anhand von Beispielen erklären.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Sehsinn**	
Farbsehen	- die unterschiedliche Funktionsweise der Stäbchen sowie der verschiedenen Zapfentypen beschreiben. - die Mechanismen zum Erkennen verschiedener Farben aus der Funktion der Zapfen ableiten. - die Zusammenhänge zwischen ausgewählten optischen Täuschungen und den physiologischen Funktionen des Auges herstellen.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Steuerungssysteme**	
Zentrales und peripheres Nervensystem	- ausgewählte Strukturen des Zentralnervensystems erkennen und deren Aufgaben beschreiben. - die Funktionsweise neuronaler Strukturen bei der Steuerung unseres Bewegungsapparats oder dem Speichern von Informationen erläutern. - die Dynamik von Suchtprozessen beschreiben und gegebenenfalls mit eigenen Erlebnissen verknüpfen. *7.2 (PB) / 7.7 (PB)*
Vegetatives Nervensystem	- die Strukturen des vegetativen Nervensystems beschreiben. - beschreiben, wie sich das vegetative Nervensystem in seiner Aufgabe und Funktionsweis vom somatischen Nervensystem unterscheidet.
Hormonelle Steuerung	- die hormonelle Regulation ausgewählter Organprozesse zusammenfassen. - Blutzuckerwerte selbstständig messen und analysieren und daraus die Wirkungsweise der involvierten Hormone erkennen. *4.1 (DIG) / 4.2 (DIG)*
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Neobiota**	
Neophyten, Neozoen	- die Problematik von Neobionten anhand von ausgewählten Beispielen beschreiben. - erklären, weshalb die ökologische Rolle von Arten je nach den örtlichen Bedingungen eine andere sein kann. - Strategien zur Elimination von Neobionten kritisch bewerten. *6.1 (BNE) / 6.2 (BNE) / 6.3 (BNE) / 6.5 (BNE) / 7.3 (PB) / 7.8 (PB)*

Chemie

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Organische Chemie (1)**	
Kohlenwasserstoffe	- Beispiele von ausgewählten Aromaten und deren Anwendung nennen. - die Bindungsverhältnisse im Benzolmolekül beschreiben und erklären. - cyclische Kohlenwasserstoffe mit delokalisierten Elektronen in aromatische und nichtaromatische Moleküle unterteilen.
Vertiefung funktionelle Gruppen	- funktionelle Gruppen anhand der molekularen Struktur erkennen und dem Molekül die korrekte Stoffklasse zuordnen und nach IUPAC benennen. - die Eigenschaften (z. B. Siedepunkt, Löslichkeit) der Alkohole, Aldehyde, Ketone, Carbonsäuren und der Carbonsäureester anhand der molekularen Struktur erklären.
Oxidation Alkohole	- die Oxidierbarkeit von primären, sekundären und tertiären Alkoholen vergleichen. - aufzeigen, wo Oxidation und Reduktion stattfinden.
Themenblock 2 (verbindlich) **Säure-Basen-Reaktionen**	
Protolysegleichgewicht	- Reaktionsgleichungen für Säure- Basen-Reaktionen aufstellen. - mit Hilfe der Säure- Basen-Reihe die Lage des Gleichgewichtes zeigen. - die K_S-, K_B-, pK_S- und pK_B-Werte als Mass für die Säure- bzw. Basenstärken verstehen und anwenden.
pH-Wert	- den Zusammenhang zwischen dem Ionenprodukt des Wassers, des pH- und des pOH-Wertes verstehen. - bei gegebener Säuren- bzw. Basen-Konzentration den pH-Wert von wässrigen Lösungen berechnen. - bei gegebenem pH-Wert die Säuren- bzw. Basen-Konzentration berechnen.
Titration	- eine wässrige Lösung mit Hilfe der Säure-Basen Titration analysieren und die Titrationskurven auswerten. - Titrationsreaktionen mit Reaktionsgleichungen beschreiben. *4.1 (DIG)*
Puffer	- die Säure-Basen-Reaktionen, welche während der Pufferung ablaufen, mit Reaktionsgleichungen beschreiben. - in einer Titrationskurve den Bereich grösster Pufferwirkung erkennen. - die Henderson/Hasselbalch- bzw. die Puffer-Gleichung für konkrete Lösungen anwenden und Praxisbeispiele nennen. *4.1 (DIG)*

Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Experimentelles Arbeiten**	
Organische Chemie oder Säure-Basen-Reaktionen	- Laborgeräte sicher und selbstständig bedienen und mit chemischen Stoffen sicher umgehen. - Experimente aus Teilgebieten der Chemie nach einer gegebenen Anleitung und unter Berücksichtigung des Gefahrenpotentials von Stoffen selbstständig durchführen. - mit geeigneten Mitteln Parameter messen, diese adäquat dokumentieren und auswerten. - Versuchsverläufe differenziert wahrnehmen und ihre Beobachtungen präzise dokumentieren und interpretieren. *4.1 (DIG) / 6.3 (BNE) / 6.5 (BNE)*
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Komplexchemie**	
Koordinative Bindung	- den Aufbau eines Komplexes mit den korrekten Begriffen beschreiben. - die koordinative Bindung erklären. - die Nomenklatur von Komplexen nachvollziehen (ohne aktives Wissen).
Ligandenaustausch	- durch praktische Experimente den Ligandenaustausch und verschiedene Komplexe beobachten. - den Ligandenaustausch mit geeigneten Darstellungsformen beschreiben.
Bedeutung der Komplexchemie	- die Bedeutung der Komplexchemie anhand von konkreten Beispielen erläutern.

Interdisziplinär (Fachperspektiven aus Biologie, Chemie)

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Ökologie (2)**	
Grundlagen	- das Prinzip eines limitierenden Faktors in Ökosystemen anhand von konkreten Beispielen erkennen und beschreiben. - die unterschiedlichen Überlebensstrategien verschiedener Organismen anhand der relevanten Umweltfaktoren erläutern. *5.2 (ID)*
Chemische Analyse eines Ökosystems	- die relevanten chemischen Parameter ausgewählter Ökosysteme mit Messgeräten und Laboranalysen bestimmen und deren Relevanz auf natürliche Prozesse evaluieren. *4.1 (DIG) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID) / 6.1 (BNE)*
Biologische Analyse eines Ökosystems	- die biotischen Faktoren ausgewählter Ökosysteme und deren Relevanz auf natürliche Prozesse evaluieren. - mittels Bestimmungsschlüsseln die vorhandenen Arten oder Gattungen in einem Ökosystem analysieren. - eine Einschätzung über die ökologische Komplexität und Gesundheit eines biologischen Systems anhand eigener Messwerte abgeben. *4.1 (DIG) / 4.3 (DIG) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID) / 6.1 (BNE)*

Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Facharbeit**	
Planung	- zu einem selbstgewählten Thema eine empirische Arbeit planen. - selbstständig wissenschaftliche Fragestellungen und Hypothesen zu ausgewählten Themen generieren. *1.1 (ÜfK) / 2.1 (BfKA-D) / 2.2 (BfKA-D) / 3.1 (WP) / 3.2 (WP) / 4.1 (DIG)*
Durchführung	- eigene Experimente oder empirische Analysen durchführen und die Daten und Erkenntnisse in geeigneter Form festhalten. - eigene Daten und Erkenntnisse kritisch überprüfen und Anpassungen an gewählten Methoden vornehmen. - quellenkritische Recherchen durchführen. *2.2 (BfKA-D) / 2.3 (BfKA-D) / 3.3 (WP) / 4.3 (DIG)*
Datenauswertung	- Messwerte mit digitalen Hilfsmitteln auswerten und in geeigneter Form visualisieren. - geläufige statistische oder grafische Methoden zur Überprüfung von Messwerten auf ihre Signifikanz interpretieren und anwenden. - eigene Erkenntnisse mündlich und schriftlich wiedergeben, zusammenfassen und erklären. - wissenschaftliche Hypothesen anhand eigener Daten überprüfen und daraus Schlüsse über das Funktionieren von natürlichen oder technischen Prozessen ziehen. *2.3 (BfKA-D) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 4.3 (DIG) / 4.5 (DIG)*
Evaluation	- gewählte Methoden oder Techniken kritisch bewerten und Schlüsse über die Aussagekraft eigener Experimente ziehen. - eigene Erkenntnisse vor einer Gruppe präsentieren und die gewählte Methodik kritisch evaluieren. *2.1 (BfKA-D) / 2.2 (BfKA-D) / 2.3 (BfKA-D) / 2.4 (BfKA-D) / 4.1 (DIG) / 4.5 (DIG)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Mikrobiologie**	
Stoffwechselprozesse von Mikroorganismen	- die Stoffwechselprozesse ausgewählter Mikroorganismen (z. B. Leuchtbakterien) beschreiben und diese in natürlichen Prozessen oder in Experimenten erkennen. - beschreiben, wie sich die Stoffwechselprozesse verschiedener Mikroorganismen unterscheiden und einschätzen, wie sich diese auf ökologische Prozesse auswirken können. *5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 6.1 (BNE) / 6.5 (BNE)*
praktische Arbeit	- aseptische Arbeitstechniken selbstständig und korrekt anwenden. - Vereinzelungstechniken anwenden, um Bakterienstämme aus der Natur zu isolieren. - Bakterienkolonien auf Nährböden überimpfen oder Flüssigkulturen herstellen. *3.3 (WP) / 4.2 (DIG) / 5.2 (ID)*
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Blattfarbstoffe**	
Lichtreaktion der Fotosynthese	- die biochemischen Prozesse der Lichtreaktion beschreibend erklären und den biologischen Zweck hinter diesen Reaktionen erkennen. - die Umwandlung verschiedener Energieformen in den Prozessen der Fotosynthese beschreiben. *4.3 (DIG) / 5.1 (ID) / 6.1 (BNE)*

Fotosynthesepigmente	- die Rolle von Pigmenten in biologischen Systemen erkennen und ausgewählte Pigmentklassen sowie deren Struktur und Funktionen unterscheiden. - das Vorkommen sowie die Veränderung unterschiedlicher Farben in Blattstrukturen anhand der biochemischen Funktion der Pigmente erläutern. *5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.5 (ID) / 6.1 (BNE)*
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Teilnahme an Wettbewerben**	
	- Hypothesen und Modelle zur Beantwortung und Beurteilung von wissenschaftlichen Problemstellungen entwickeln. - Komplexe Fragestellungen in ihre Einzelteile herunterbrechen. - Produkte für regionale oder nationale Wettbewerbe unter Zeitdruck entwickeln und flexibel anpassen. *1.1 (ÜfK) / 2.1 (BfKA-D) / 2.2 (BfKA-D) / 2.3 (BfKA-D) / 2.4 (BfKA-D) / 3.1 (WP) / 3.2 (WP) / 3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.3 (DIG) / 4.5 (DIG) / 6.7 (BNE)*
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Aktuelle Themen**	
Lokale Umgebung, Schweiz, global	- aktuelle Themen mit Hilfe unterschiedlicher Quellen kritisch analysieren. - politische Debatten oder Abstimmungsvorlagen zu gesellschaftsrelevanten naturwissenschaftlichen Themen kritisch beurteilen und eine eigene Position dazu entwickeln. - verschiedene Positionen zu bioethischen Fragen kritisch bewerten und sich anhand von Diskussionsgesprächen eine eigene Meinung dazu entwickeln. *3.1 (WP) / 4.5 (DIG) / 4.6 (DIG) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 6.4 (BNE) / 7.2 (PB) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB) / 7.7 (PB)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Experimentelles Arbeiten**	
	- Laborgeräte sicher und selbstständig bedienen. - selbstständig wissenschaftliche Fragestellungen und Hypothesen zu ausgewählten Themen generieren. - Experimente nach einer gegebenen Anleitung selbstständig durchführen. - mit geeigneten Mitteln Parameter messen, Versuchsverläufe und Beobachtungen präzise dokumentieren, interpretieren und auswerten. - wissenschaftliche Hypothesen anhand eigener Daten überprüfen und daraus Schlüsse über natürliche oder technische Prozesse ziehen. *1.2 / 3.2 (WP) / 3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 4.3 (DIG)*

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Biologie

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Bewegungsapparat**	
Anatomie	- ausgewählte Skelettstrukturen korrekt erkennen und bezeichnen sowie deren Funktionsweise mit Hilfe des eigenen Körpers entdecken und vergleichen. - den grundsätzlichen Aufbau sowie die Funktion der einzelnen Bestandteile eines Gelenkes erläutern.
Physiologie	- die Übertragung eines Aktionspotentials an der motorischen Endplatte und die daraus resultierende Muskelkontraktion Schritt für Schritt erklären. - beschreiben, wie die Atemgase in unserem Körper aufgenommen und transportiert werden und welche Strukturen dazu nötig sind. - die Puffermechanismen unseres Blutes beschreiben und Auslöser sowie die Auswirkungen von Alkalosen und Azidosen erläutern.
Körper unter Belastung	- Anpassungen des Bewegungsapparates aufgrund von Trainings- oder Alterungsprozessen beschreiben und im Alltag erkennen. - einschätzen, unter welchen Umständen der Körper die Homöostase nicht mehr aufrechterhalten kann und die Konsequenzen davon abschätzen. - die Ursachen und Auswirkungen der häufigsten Verletzungen unseres Bewegungsapparats erklären. *5.2 (ID) / 6.1 (BNE)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Genetik**	
Molekulargenetik	- die Struktur und die Eigenschaften von DNA und RNA systematisch vergleichen. - den Prozess der DNA-Replikation beschreiben und die Rolle der involvierten Enzyme und Strukturen beschreiben. - die zelluläre Produktion von Proteinen basierend auf dem genetischen Code der DNA zusammenfassend erklären und dabei die Prozesse der Transkription und Translation präzise beschreiben.
Genregulation und Epigenetik	- die Regulation genetischer Prozesse als treibenden Faktor von evolutiven Prozessen erkennen. - die verschiedenen Regulationsmechanismen genetischer Prozesse systematisch vergleichen und die Interaktion genetischer Strukturen mit ihrer Umwelt beispielhaft beschreiben (z. B. X-Inaktivierung, Repressoren, Methylierung, Acetylierung).
Gentechnologie	- Anwendungsmöglichkeiten ausgewählter Gentechnikmethoden in der Landwirtschaft, Industrie oder Medizin erkennen sowie deren Funktionsweisen erläutern. - die Resultate gentechnischer Analysen korrekt interpretieren und kritisch bewerten. - zwischen Gentherapien an somatischen und Keimbahnzellen unterscheiden, sowie deren Auswirkungen ethisch-kritisch einschätzen und bewerten. - mögliche Anwendungen sowie die Risiken moderner gentechnischer Methoden kritisch evaluieren und eine eigene Meinung dazu entwickeln und vertreten. *5.1 (ID) / 5.4 (ID) / 6.1 (BNE) / 6.2 (BNE) / 6.3 (BNE) / 6.4 (BNE) / 7.1 (PB) / 7.5 (PB) / 7.7 (PB)*

Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Entwicklungsbiologie**	
Stammzellen	- somatische Zellen und Stammzellen aufgrund ihrer Aufgaben und Fähigkeiten unterscheiden. - Stammzellen aufgrund ihres Entwicklungspotentials in toti-, pluri- und multipotente Zellen kategorisieren. - sich eine eigene Meinung zur Verwendung verschiedener Arten vom Stammzellen zur Züchtung von biologischem Gewebe oder zur Klonung von Organismen bilden. *5.2 (ID) / 7.1 (PB) / 7.2 (PB) / 7.5 (PB) / 7.7 (PB) / 7.8 (PB)*
Embryonalentwicklung	- die wesentlichen Schritte in der Entwicklung der befruchteten Eizelle zum Fötus erklären. - die Rolle der embryonalen Keimschichten sowie die Abläufe der Gastrulation und Neurulation beschreiben. - die Rolle von homöotischen Genen bei der Induktion von embryonalen Entwicklungsschritten erläutern und Zusammenhänge zu Geschlechtsentwicklung oder körperlichen Fehlbildungen herstellen. *5.3 (ID)*
Altern	- verschiedene Mechanismen zur Steuerung des Zellzyklus unterscheiden und Zusammenhänge zur Entwicklung von Krebszellen herstellen. - Ursachen für die Alterung unseres Gewebes und unseres Körpers evaluieren und darauf mögliche Verhaltensänderungen zur Anpassung oder Abschwächung der Alterungsprozesse ableiten. *5.4 (ID) / 6.1 (BNE) / 6.2 (BNE) / 6.4 (BNE) / 7.7 (PB)*
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Frühe Evolution**	
chemische Evolution	- abschätzen, welchen chemisch-physikalischen Parameter nötig sind, um die Evolution biologischer Systeme zu ermöglichen. - erläutern, wie sich die chemischen Bedingungen auf der Erde von denen von anderen Planeten unterscheiden und welche Ursachen dafür verantwortlich sein können. *6.1 (BNE) / 6.5 (BNE)*
Evolution der Zelle	- verschiedene Theorien zur Entstehung des Lebens auf unserem Planeten vergleichen und deren Wahrscheinlichkeit einschätzen. - die Rolle ausgewählter Moleküle (z. B. RNA, flüssiges Wasser, atmosphärischer Sauerstoff, biogene Kalkstrukturen etc.) in der Evolution biologischer Systeme erläutern. *5.1 (ID) / 5.3 (ID) / 6.1 (BNE) / 7.7 (PB)*
Evolution der biologischen Vielfalt	- wesentliche Schritte in der Frühevolution unseres Planeten beschreiben. - die Rolle von geografischen Einflüssen (Kontinentaldrift, klimatische Instabilität, Veränderung des Meeresspiegels), sowie astronomischen Ereignissen auf die biologische Evolution der Erde analysieren. *5.1 (ID) / 6.1 (BNE) / 6.2 (BNE) / 6.5 (BNE)*

Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Weitere Einblick in Teilgebiete oder Anwendungen der Biologie**	
Mögliche Lerngebiete - Epidemiologie - Prionenkrankheiten - Meeresbiologie - Vertiefung Human-evolution - Volkskrankheiten wie Krebs, Demenz, Gefäss-krankheiten etc.	- exemplarisch Zusammenhänge zwischen bekanntem Grundwissen und gesellschaftlichen oder medizinischen Problemstellungen herstellen. - an experimentellen Beispielen ihre Kenntnisse vertiefen. - sich Wissen selbstständig aneignen und in geeigneter Form präsentieren. *1.1 (ÜfK) / 3.1 (WP) / 3.2 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.5 (DIG) / 6.1 (BNE) / 6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 7.1 (PB) / 7.4 (PB) / 7.7 (PB)*

Chemie

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Organische Chemie (2)**	
Reaktionstypen	- in einem Molekül die nucleophilen und elektrophilen Stellen bestimmen. - eine chemische Reaktion anhand einer Reaktionsgleichung den korrekten Reaktionstypen (Substitutions-, Additions-, Eliminierungsreaktion) zuweisen. - anhand der gegebenen Edukte oder der Reaktionsgleichung den konkreten Reaktionstypen beziehungsweise Reaktionsmechanismus (S_R, A_E, S_N, E, S_E) zuweisen.
Reaktionsmechanismen	- für ausgewählte Reaktionen den Reaktionsmechanismus verstehen und erklären. - für eine gegebene Reaktion (beispielsweise S_R, A_E, S_N, S_E) den Reaktionsmechanismus zeichnen. - die Carbonylgruppe als Ort für nucleophile Angriffe verstehen.
Stereochemie	- die Begriffe Konstitution, Konformation und Konfiguration unterscheiden. - die Begriffe Stereoisomere, Enantiomere und Diastereoisomere definieren und die Begriffe an konkreten Molekülen anwenden. - Stereoisomere unter Anwendung der CIP-Regeln (Sequenzregeln) mit den Präfixen R/S oder E/Z (cis/trans) beschreiben.
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Biochemie**	
Fette	- die chemische Struktur von Fetten darstellen und erläutern, die Unterschiede zwischen gesättigten und ungesättigten Fettsäuren erklären sowie deren Bedeutung für die Ernährung verstehen. - funktionelle Gruppen in Fettmolekülen erkennen und deren Bedeutung für die Eigenschaften von Fetten erläutern. - die Verwendung von Fetten beziehungsweis Fettsäuren in der chemischen Industrie diskutieren (beispielsweise Margarineherstellung, Fette als Energieträger, Fettsäuren als Rohstoffe). *5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.5 (ID)*

Kohlenhydrate	- die allgemeine Struktur von Kohlenhydraten (Monosaccharide, Disaccharide, Polysaccharide) beschreiben und die Unterschiede zwischen verschiedenen Zuckerarten (z. B. Glucose, Fructose, Saccharose, Stärke, Cellulose) erkennen. - die Bildung der glykosidischen Bindung beschreiben und die Kondensationsreaktion zur Bildung von Disacchariden nachvollziehen. - einfache Nachweisreaktionen für Kohlenhydrate (z. B. Fehling-Probe, Tollens-Probe) durchführen und interpretieren. *5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.5 (ID)*
Aminosäuren und Proteine	- die Strukturmerkmale der α-Aminosäuren erkennen und wiedergeben und deren vorherrschende Form (beispielsweise Zwitterion) bei gegebenem pH-Wert in wässriger Lösung unter Berücksichtigung des isoelektrischen Punktes bestimmen. - aufzeigen, wie mit beliebigen Aminosäuren unter Ausbildung von Peptid-Bindungen Peptide (Oligopeptide, Polypeptide) beziehungsweise Proteine aufgebaut werden. - zwischen der Primär-, Sekundär-, Tertiär- und Quartärstruktur eines Proteins unterscheiden und erklären, was beim Denaturieren eines Proteins auf molekularer Ebene passiert. *5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.5 (ID)*
Nukleinsäuren	- in der Abbildung einer Nukleinsäure die wichtigsten Bausteine (Nukleotide) lokalisieren und benennen. - die Unterschiede zwischen der RNA und der DNA auf molekularer Ebene erklären. *5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.5 (ID)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Experimentelles Arbeiten**	
Organische Chemie oder Biochemie	- Laborgeräte sicher und selbstständig bedienen und mit chemischen Stoffen sicher umgehen. - Experimente aus Teilgebieten der Chemie nach einer gegebenen Anleitung und unter Berücksichtigung des Gefahrenpotentials von Stoffen selbstständig durchführen. - mit geeigneten Mitteln Parameter messen, diese adäquat dokumentieren und auswerten. - Versuchsverläufe differenziert wahrnehmen und ihre Beobachtungen präzise dokumentieren und interpretieren. *4.1 (DIG) / 6.3 (BNE) / 6.5 (BNE)*
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Strukturaufklärung**	
Spektroskopische Methoden	- die Art der Strukturinformation benennen und erläutern, wie diese mit spektroskopischen Methoden gewonnen werden können. - das Prinzip eines gängigen spektroskopischen Verfahrens erklären (beispielsweise UV/VIS, IR, MS, NMR) und Spektren eines Stoffes mit dessen Molekülstruktur verbinden.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Bedeutung der Chemie in Medizin und Technik**	
Mögliche Themen - Pharmakologie und Toxikologie - Batterien - Werkstoffe - Farbstoffe	- exemplarisch die Bedeutung der Chemie aufzeigen. - an experimentellen Beispielen ihre Kenntnisse vertiefen. - sich Wissen selbstständig aneignen und in geeigneter Form präsentieren. *1.1 (ÜfK) / 3.1 (WP) / 3.2 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.5 (DIG) / 5.2 (ID) / 6.1 (BNE) / 6.2 (BNE) / 6.5 (BNE)*

Interdisziplinär (Fachperspektiven aus Biologie, Chemie)

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Ökologie (3)**	
Chemische Analyse eines Ökosystems	- chemische Parameter ausgewählter Ökosysteme mit Messgeräten und Laboranalysen bestimmen und deren Relevanz auf natürliche Prozesse evaluieren. *4.1 (DIG) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID) / 6.1 (BNE) / 6.6 (BNE)*
Biologische Analyse eines Ökosystems	- biotische Faktoren ausgewählter Ökosysteme und deren Relevanz auf natürliche Prozesse evaluieren. - eine Einschätzung über die ökologische Komplexität und Gesundheit eines biologischen Systems anhand eigener Messwerte abgeben. *4.1 (DIG) / 4.3 (DIG) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID) / 6.1 (BNE)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Molekulargenetik**	
Proteinbiosynthese	- die Primärstruktur von Proteinen aus einem vorgegebenen DNA-Code ableiten. - die möglichen Auswirkungen verschiedener Mutationen auf die Funktion des betroffenen Proteins beurteilen. - eigene Modelle erschaffen, um komplexe biochemische Prozesse zu verstehen und erläutern. *3.1 (WP) / 3.2 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.3 (DIG) / 4.5 (DIG) / 5.2 (ID) / 5.5 (ID)*
Gentechnologie	- sich mit Technologien der modernen Biologie (PCR, Restriktionsenzyme, Gelelektrophorese etc.) vertraut machen und diese unter Anleitung eigenständig anwenden. - die Rolle von Primern in gentechnischen Prozessen verstehen und erklären, wie man über die Primer den gewünschten DNA-Bereich bewusst selektionieren kann. - mögliche Anwendungen sowie die Risiken moderner gentechnischer Methoden kritisch evaluieren und eine eigene Meinung dazu entwickeln und vertreten. *4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 4.3 (DIG) / 4.6 (DIG) / 5.2 (ID) / 6.1 (BNE) / 6.2 (BNE) / 6.4 (BNE)*
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Biochemie**	
Enzyme	- die Struktur von Enzymen (Proteinaufbau, aktives Zentrum) beschreiben und den Zusammenhang zwischen Enzymstruktur und Funktion verstehen. - die Wirkungsweise von Enzymen verstehen (Substrat- und Wirkungsspezifität) und enzymatische Reaktionen qualitativ betrachten. - die Wirkung von Reaktionsbedingungen (Temperatur, pH-Wert, Schwermetall- und Substratkonzentration) auf die Enzymaktivität messen und erläutern. - den Einfluss von Inhibitoren (kompetitiv, nichtkompetitiv) auf die Enzymaktivität erklären. *3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID)*

Gärung	- den biochemischen Prozess der Gärung beschreiben, die zugrunde liegenden Stoffwechselwege (z. B. alkoholische und Milchsäuregärung) erklären. - die Rolle von Enzymen bei der Gärung beschreiben. - die Bedeutung der Gärung experimentell erfahren. *3.3 (WP) / 4.2 (DIG) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID)*
Zellatmung	- die Rolle verschiedener Moleküle als Energieträger (ATP, Kohlenhydrate, Fette) sowie der Mitochondrien bei der Energieübertragung beschreiben. - die Prozesse der Glykolyse, des Citratzyklus sowie der oxidative Atmungskette unterscheiden und deren Gemeinsamkeiten und Differenzen erklären. *4.3 (DIG) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID)*
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Umweltbelastung und Nachhaltigkeit**	
Mögliche Themen - Polymere - Klimaproblematik - Toxikologie - Bioakkumulation	- exemplarisch Wechselwirkungen Mensch-Umwelt aufzeigen. - an experimentellen Beispielen ihre Kenntnisse vertiefen. - sich Wissen selbstständig aneignen und in geeigneter Form präsentieren. - verschiedene Positionen kritisch bewerten und sich anhand von Diskussionsgesprächen eine eigene Meinung dazu entwickeln. *1.1 (ÜfK) / 3.1 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.5 (DIG) / 5.3 (ID) / 6.1 (BNE) / 6.2 (BNE) / 6.3 (BNE) / 6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 6.6 (BNE) / 7.2 (PB) / 7.3 (PB) / 7.4 (PB) / 7.7 (PB) / 7.8 (PB)*
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Aktuelle Themen**	
Lokale Umgebung, Schweiz, global	- aktuelle Themen mit Hilfe unterschiedlicher Quellen kritisch analysieren. - politische Debatten oder Abstimmungsvorlagen zu gesellschaftsrelevanten naturwissenschaftlichen Themen kritisch beurteilen und eine eigene Position dazu entwickeln. - verschiedene Positionen zu bioethischen Fragen kritisch bewerten und sich anhand von Diskussionsgesprächen eine eigene Meinung dazu entwickeln. *3.1 (WP) / 4.5 (DIG) / 4.6 (DIG) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 6.4 (BNE) / 7.2 (PB) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB) / 7.7 (PB)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Experimentelles Arbeiten**	
	- Laborgeräte sicher und selbstständig bedienen. - selbstständig wissenschaftliche Fragestellungen und Hypothesen zu ausgewählten Themen generieren. - Experimente nach einer gegebenen Anleitung selbstständig durchführen. - mit geeigneten Mitteln Parameter messen, Versuchsverläufe und Beobachtungen präzise dokumentieren, interpretieren und auswerten. - wissenschaftliche Hypothesen anhand eigener Daten überprüfen und daraus Schlüsse über natürliche oder technische Prozesse ziehen. *3.2 (WP) / 3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 4.3 (DIG)*

5.4 Schwerpunktfach Musik und Bildende Kunst

Stundendotation

in Wochenlektionen

-	3 (+2)	5 (+2)	6 (+0.5)
1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse

	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
Musik	1	2	3
Bildende Kunst	1	2	3
Instrumentalunterricht	1	1	0.5
Ensembleunterricht*	2	2	-

* Chor, Orchester, Instrumentalensemble oder Band; Lernende mit Grundlagenfach Bildende Kunst können statt Ensembleunterricht das Gestalterische Mentorat oder Theater besuchen.

Fachspezifische Bildungsziele

Das Schwerpunktfach Musik und Bildende Kunst wird in der Fächerkombination überlagernd und interdisziplinär gestaltet. Es baut auf den Kenntnissen und Fertigkeiten der Grundlagenfächer Musik und Bildende Kunst auf.

Die unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden aus den jeweiligen musischen Grundlagenfächern und ihre individuellen Schwerpunkte werden einbezogen und gefördert. Durch vertieftes Üben, intuitives Arbeiten und konzeptionelles Entwickeln erweitern die Lernenden ihren künstlerisch-musikalischen Zugang zur Welt. Im Wechselspiel von Wahrnehmen, Denken und Handeln wird eine vielfältige Verortung der eigenen künstlerisch-musikalischen Praxis innerhalb aktueller und historischer Positionen erarbeitet. In vielfältigen Formen des Erkundens, Nachdenkens und Deutens vertiefen sie ihr Bewusstsein für den künstlerisch-musikalischen Prozess und bereichern ihr Vorstellungsvermögen.

Im Instrumentalunterricht (inkl. Sologesang) und im Ensemblespiel werden eigene Fertigkeiten sowie die Fähigkeit zum Zusammenspiel zielgerichtet weiterentwickelt. Lernende mit Grundlagenfach Bildende Kunst können statt Ensembleunterricht das Gestalterische Mentorat oder Theaterspielen wählen. Diese Fächer dienen der persönlichen Vertiefung im individuellen musischen Bereich.

Die Lernenden erfahren die Bereiche Musik und Bildende Kunst als kulturell miteinander verbundene Fachbereiche. Gleichzeitig setzen sich die Lernenden vertieft mit den eigen ausgeprägten Mitteln und Ausdrucksformen der jeweiligen Fachbereiche auseinander. Dabei stehen der individuelle künstlerische Ausdruck, das künstlerische Handwerk, sowie Kreativität im Zentrum.

Aneignung von Fachwissen und eigene gestalterische Experimente und Projekte ergänzen sich in idealer Wechselwirkung.

Die Lernenden machen sich vertraut mit verschiedenen Inspirationsquellen und Herangehensweisen für die eigene Auseinandersetzung im musikalischen und bildnerischen Bereich. Diese Auseinandersetzungen tragen stark zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Auch regelmässige Besuche von kulturellen Veranstaltungen tragen zu dieser bei.

Begleitetes eigenverantwortliches Lernen ist ein zentraler Bestandteil des Schwerpunktfaches und leistet einen wesentlichen Beitrag zur allgemeinen Studierfähigkeit.

2. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*	
Themenblock 1 (verbindlich) **Über musikalische und künstlerische Werke sprechen**		
	Bildende Kunst	Musik
Annäherungen, Begrifflichkeiten	- ausgehend von Bildbetrachtungen* gestalterische Mittel erkennen und beschreiben. - grundlegende Fachbegriffe für Bildbetrachtungen kennenlernen, verstehen und anwenden. *3.3 (WP)* ** Der erweiterte Bildbegriff umfasst sowohl zweidimensionale, unbewegte und bewegte Bilder als auch dreidimensionale Werke. Er umfasst äussere ebenso wie innere Bilder.*	- ausgehend von Höreindrücken und Notenbeispielen musikalische Gestaltungsmittel erkennen und beschreiben. - grundlegende Fachbegriffe für musikalische Gestaltungsmittel kennenlernen, verstehen und anwenden. *3.3 (WP)*
Wahrnehmungsschulung	- sich Bilder mit verschiedenen Herangehensweisen erschliessen. *3.3 (WP)*	- sich Werke mit verschiedenen Herangehensweisen erschliessen. *3.3 (WP)*
Themenblock 2 (verbindlich) **Bild und Klang**		
	Bildende Kunst	Musik
Bildvertonungen, Visualisierungsformen für Musik, Formen von Präsentation und Inszenierung	- zentrale Bildmotive, Farben, Stimmungen aus einem Bild erkennen und ihr musikalisches Potential abschätzen. - unterschiedliche Notations- und Visualisierungsformen für Klang erproben. - zentrale musikalische Motive erkennen und in eine geeignete grafisch/visuelle Form der Notation bzw. Gestaltung bringen. - gezielt Informationen aus fachbezogenen Quellen entnehmen, sowie mündlich und schriftlich weiterverarbeiten. - einen Auftritt vor Publikum überzeugend gestalten. - ihre gestalterischen Entscheidungen begründen. - Auftrittskompetenz in eigenen und fremden Auftritten erkennen und benennen. *3.1 (WP)*	- zentrale musikalische Gestaltungsmittel eines Musikstücks erkennen und ihr gestalterisches Potential abschätzen. - in der Gruppe mittels instrumentaler oder vokaler Improvisation ein Musikstück kreieren, welches die Bildstimmung gezielt aufgreift. - die Komposition unter bewusst gewählten musikalischen Gestaltungsmitteln so auf das Bild abstimmen, dass eine stimmige und ausdrucksstarke Gesamtwirkung entsteht. - einen Auftritt vor Publikum überzeugend gestalten. - ihre gestalterischen Entscheidungen begründen. - Auftrittskompetenz in eigenen und fremden Auftritten erkennen und benennen.

Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Liedrepertoire / Klassenmusizieren**		
	Musik	
Vokale Arbeit	- gemeinsam mehrstimmige vokale Kompositionen realisieren. - Musik und Bewegung in Beziehung setzen und ihre koordinativen Fertigkeiten erweitern.	
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Selbstlernprojekt**		
Individuelle Lerninhalte	- eigenständig künstlerisch arbeiten und dabei individuelle Schwerpunkte setzen. - Fragestellungen aus eigenen Interessen- und Lebensbereichen heraus entwickeln. - sich ein realistisches Ziel setzen. - geeignete Arbeitstechniken zur Informationssuche und Ressourcennutzung kennenlernen und projektbezogen anwenden. - künstlerische Formen der Recherche nutzen (z. B. Skizzen-, Tagebuch, Atelierwand, Sammlung, Archiv, Entwurf). - einen Lernprozess von der ersten Idee über Varianten und Recherchen planen, reflektieren und dokumentieren. *3.2 (WP) / 4.6 (DIG)*	
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Erweiterung von künstlerischen und musikalischen Grundlagen**		
	Bildende Kunst	Musik
Techniken als Vertiefung und Erweiterung zum Grundlagenfach (mögliche Themenfelder: Zeichentechniken und Zeichenmittel digital und analog, Skizzieren, Skizzenbuch, freie Improvisation)	- an den eigenen gestalterischen Fähigkeiten anknüpfen und diese weiterentwickeln. - das eigene Repertoire an künstlerischen Ausdrucks- und Darstellungsmöglichkeiten weiter ausbauen. - durch das Verlassen vertrauter Gestaltungsweisen neue und vielfältige Ideen zur Lösung von gestalterischen Problemstellungen entwickeln. - Bildern aus Kunst, Alltag und digitalen Kontexten gezielt als Impuls und Inspiration für eigene Gestaltungsprozesse nutzen.	- musikalische Ideen mit geeigneten Mitteln umsetzen. - eigene instrumentale oder vokale Kenntnisse einbringen. - mit Klängen experimentieren. - Impulse aus Kunst und Alltag als Inspiration für eigene musikalische Gestaltungsprozesse nutzen.

Zeitlich variable Inhalte (empfohlen)
Werkbetrachtungen im Kontext

	Bildende Kunst	Musik
Beschreibung, Einordnung, Vernetzung	- Bilder differenziert wahrnehmen und beschreiben. - Fachbegriffe für eine Bildbetrachtung verstehen, anwenden und festigen. - weitere Herangehensweisen an Bildbetrachtungen kennenlernen und festigen. - Bilder anhand von gestalterischen Mitteln einordnen. - Bilder in ihrem historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontext vernetzen (Bildmacht, Bildfunktionen, Bildkulturen). - ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass Abbild und Realität nicht das Gleiche sind. *3.1 (WP) / 3.4 (WP) / 4.5 (DIG) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID)*	- Höreindrücke differenziert wahrnehmen und beschreiben. - Fachbegriffe für musikalische Gestaltungsmittel verstehen, anwenden und festigen. - weitere Herangehensweisen an Werkbetrachtungen kennenlernen und festigen. - Werke anhand von gestalterischen Mitteln einordnen. - Werke in ihrem historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontext vernetzen. *3.1 (WP) / 3.4 (WP) / 4.5 (DIG) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID)*

3. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*	
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Kulturgeschichte (1)** *Interdisziplinarität: Fachperspektiven aus Musik, Bildende Kunst*		
	Bildende Kunst	Musik
Kulturgeschichte, mit der Möglichkeit an aktuelles Geschehen anzuknüpfen (Ausstellungen, Theater, Musical, Oper, Festivals etc.)	- wesentliche Gestaltungsmerkmale verschiedener Gattungen in historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontext setzen. - Bilder in ihrem historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontext vernetzen (Bildmacht, Bildfunktionen, Bildkulturen). - unterschiedliche Quellen für das Aneignen und Festigen von Inhalten nutzen. *3.1 (WP) / 3.4 (WP) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID) / 7.8 (PB)*	- wesentliche Gestaltungsmerkmale verschiedener Gattungen in historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontext setzen. - unterschiedliche Quellen für das Aneignen und Festigen von Inhalten nutzen. *3.1 (WP) / 3.4 (WP) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID) / 7.8 (PB)*
Werkbetrachtung und -interpretation (Form, Ästhetik, Inhalt)	- Bilder differenziert wahrnehmen und beschreiben. - weitere Herangehensweisen an Bildbetrachtungen kennenlernen, sowie bereits Gekanntes festigen und gezielt anwenden. - verstehen, dass Abbild und Realität nicht dasselbe sind. - über unterschiedliche Formen der Selektion und Manipulation sprechen. - Zusammenhänge zwischen Werken aus Kunst und Musik erkennen und darüber sprechen. - sich mit der Frage auseinandersetzen, was Kunst ist. *3.4 (WP) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID)*	- Höreindrücke differenziert wahrnehmen und beschreiben. - ausgehend von Höreindrücken und Notenbeispielen musikalische Gestaltungsmittel unter Verwendung von Fachbegriffen analysieren und beschreiben. - weitere Herangehensweisen an Werkbetrachtungen kennenlernen, sowie bereits Gekanntes festigen und gezielt anwenden. - Zusammenhänge zwischen Werken aus Kunst und Musik erkennen und darüber sprechen. *3.4 (WP) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID)*
Praktische Auseinandersetzung mit den Inhalten	- durch praktische, gestalterische Auseinandersetzungen kulturgeschichtliche Inhalte festigen. *3.1 (WP) / 3.4 (WP) / 4.5 (DIG) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID) / 7.8 (PB)*	- durch praktische Auseinandersetzungen (instrumental, vokal, kompositorisch) kulturgeschichtliche Inhalte festigen. *3.1 (WP) / 3.4 (WP) / 4.5 (DIG) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID) / 7.8 (PB)*

Zeitlich variable Inhalte (verbindlich)

Projektbasierte Kooperationen

Interdisziplinarität: Fachperspektiven aus Musik, Bildende Kunst

Angewandtes kreatives Schaffen für eine vorgegebene Produktion; Zusammenarbeit mit Orchester, Theater, externen Kulturschaffenden; Berufsfelder im Bereich Kunst, Handwerk und Musik kennenlernen	- eigene gestalterisch-künstlerische, musikalische Stärken und Vorlieben erkennen. - an den eigenen gestalterischen und musikalischen Fähigkeiten anknüpfen und diese weiterentwickeln. - sich mit ihren individuellen Stärken und Interessensgebieten prozessorientiert und kooperativ in ein gemeinsames grösseres Projekt oder Produkt musikalisch, visuell, performativ oder grafisch einbringen. *5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID) / 6.7 (BNE)*

Zeitlich variable Inhalte (verbindlich)

Erweiterung künstlerischer und musikalischer Ausdrucksformen

	Bildende Kunst	Musik
Analoge oder digitale Techniken als Erweiterung zum Grundlagenfach (mögliche Themenfelder: Fotografie, Drucktechniken, Digitales Gestalten, Dreidimensionales Gestalten, Performance, freie Improvisation, Arranging, Notation, Komposition, Musikproduktion)	- an den eigenen gestalterischen Fähigkeiten anknüpfen und diese weiterentwickeln. - das eigene Repertoire an künstlerischen Ausdrucks- und Darstellungsmöglichkeiten weiter ausbauen und ihre Qualitäten und Wirkungen gezielt anwenden. - eigene gestalterisch-künstlerische Stärken und Vorlieben erkennen. - durch das Verlassen vertrauter Gestaltungsweisen neue und vielfältige Ideen zur Lösung von gestalterischen Problemstellungen entwickeln. - Bilder aus Kunst, Alltag und digitalen Kontexten gezielt als Impuls und Inspiration für eigene Gestaltungsprozesse nutzen. - die eigene Urteilskompetenz durch vielseitige Erfahrungen anreichern. - eigene und fremde Arbeiten differenziert sowie kritisch betrachten und daraus Konsequenzen für das eigene Schaffen ableiten. *4.1 (DIG)*	- musikalische Ideen mit geeigneten Mitteln umsetzen. - gezielt eigene instrumentale oder vokale Kenntnisse einbringen. - die Klangwelt ihres Instrumentes mit Imagination erforschen. - ihre musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten weiter ausbauen und ihre Qualitäten und Wirkungen gezielt anwenden. - Mut zur Experimentierfreudigkeit entwickeln. - Impulse aus Kunst und Alltag als Inspiration für eigene musikalische Gestaltungsprozesse nutzen. - die eigene Urteilskompetenz durch vielseitige Erfahrungen anreichern. - eigene und fremde Arbeiten differenziert sowie kritisch betrachten und daraus Konsequenzen für das eigene Schaffen ableiten. *4.1 (DIG)*

Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Liedrepertoire / Klassenmusizieren**		
	Musik	
Vokale Arbeit, Instrumentalsätze, Bodypercussion	- gemeinsam mehrstimmige vokale und instrumentale Kompositionen realisieren. - einfache stiltypische Instrumentalsätze realisieren. - die eigene Rolle in einem Ensemble erkennen. - Musik und Bewegung in Beziehung setzen und ihre koordinativen Fertigkeiten erweitern.	
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Selbstlernprojekt mit Textproduktion**		
	- eigenständig künstlerisch arbeiten und dabei individuelle Schwerpunkte setzen. - Fragestellungen aus eigenen Interessen- und Lebensbereichen heraus entwickeln. - sich ein realistisches Ziel setzen. - geeignete Arbeitstechniken zur Informationssuche und Ressourcennutzung projektbezogen anwenden. - künstlerische Formen der Recherche nutzen (z. B. Skizzen-, Tagebuch, Atelierwand, Sammlung, Archiv, Entwurf). - einen Lernprozess von der ersten Idee über Varianten und Recherchen planen, reflektieren und dokumentieren. - einen Lernprozess in einem Text effizient und systematisch verschriftlichen. *2.1 (BfKA-D) / 2.2 (BfKA-D) / 2.3 (BfKA-D) / 2.4 (BfKA-D) / 3.2 (WP) / 4.6 (DIG)*	
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen; Umsetzung auch in der 4. Klasse möglich) **Projekt Portrait: Audiovisuelles Arbeiten**		
	Bildende Kunst	Musik
Biographische Reportage, Podcast, Kurzfilm, Illustration oder Kulturjournalismus	- ihr eigenes Gestaltungsrepertoire bezogen auf das Portraitieren erweitern. - aus der Vielfalt der möglichen Techniken des Portraitierens schöpfen und diese gezielt anwenden. - passend zu biografischen Inhalten visuelle Umsetzungen finden. - Informationen visuell darstellen und vermitteln. - Emotionen visuell übersetzen. - auditive Passagen visuell ergänzen. *3.2 (WP) / 4.1 (DIG) / 6.7 (BNE)*	- können grundlegende Techniken der Audiobearbeitung anwenden. - Tonspuren bearbeiten und präzise mit dem Bildmaterial zusammenfügen (Kurzfilm). - Musik passend zur emotionalen Wirkung und zum dramaturgischen Verlauf des Films komponieren. *3.2 (WP) / 4.1 (DIG) / 6.7 (BNE)*
	- eigenständig ein audiovisuelles Portrait über eine Person planen und umsetzen. - biografische Inhalte visuell und auditiv umsetzen und verarbeiten. - die portraitierte Person gestalterisch und musikalisch erfahrbar machen.	- ein Interview vorbereiten, strukturieren und durchführen. - Audio- (und Video-)Dateien aufnehmen, schneiden und bearbeiten. - ihre gestalterischen Entscheidungen begründen.

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*	
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Kulturgeschichte (2): Schwerpunkt 20. und 21. Jahrhundert** *Interdisziplinarität: Fachperspektiven aus Musik, Bildende Kunst*		
	Bildende Kunst	Musik
Kulturgeschichte, mit der Möglichkeit an aktuelles Geschehen anzuknüpfen (Ausstellungen, Theater, Musical, Oper, Festivals etc.)	- wesentliche Gestaltungsmerkmale verschiedener Gattungen in historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontext setzen. - Bilder im Kontext von Bildmacht, Bildfunktion und Bildkulturen einordnen und darüber sprechen. - über unterschiedliche Formen der Selektion und Manipulation sprechen. - unterschiedliche Quellen für das Aneignen und Festigen von Inhalten nutzen. - gezielt relevante Informationen aus fachbezogenen Texten oder anderen Quellen entnehmen und verarbeiten. *3.1 (WP) / 3.4 (WP) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID) / 7.8 (PB)*	- wesentliche Gestaltungsmerkmale verschiedener Gattungen in historischen, gesellschaftlichen und kulturellen Kontext setzen. - unterschiedliche Quellen für das Aneignen und Festigen von Inhalten nutzen. - gezielt relevante Informationen aus fachbezogenen Texten oder anderen Quellen entnehmen und verarbeiten. *3.1 (WP) / 3.4 (WP) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID) / 7.8 (PB)*
Werkbetrachtung und -interpretation (Form, Ästhetik, Inhalt)	- Bilder differenziert wahrnehmen und beschreiben. - Zusammenhänge zwischen Werken aus Kunst und Musik erkennen, sich kritisch damit auseinandersetzen und sich dazu positionieren. - sich mit der Frage auseinandersetzen, was Kunst ist. *3.4 (WP) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID)*	- ausgehend von Höreindrücken und Notenbeispielen musikalische Gestaltungsmittel unter Verwendung von Fachbegriffen analysieren und beschreiben. - Zusammenhänge zwischen Werken aus Kunst und Musik erkennen, sich kritisch damit auseinandersetzen und sich dazu positionieren. - sich mit der Frage auseinandersetzen, was Musik ist. *3.4 (WP) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID)*
Praktische Auseinandersetzungen mit den Inhalten	- durch praktische, gestalterische Auseinandersetzungen kulturgeschichtliche Inhalte festigen und Potential für ihr eigenes kreatives Schaffen erkennen. *5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID)*	- durch praktische Auseinandersetzungen (instrumental, vokal, kompositorisch) kulturgeschichtliche Inhalte festigen und Potential für ihr eigenes kreatives Schaffen erkennen. *5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID)*
Instrumentalvorspiel mit kulturgeschichtlichem Bezug	- ein musikalisch vorgetragenes Werk in einen künstlerischen Kontext setzen. *3.1 (WP) / 3.4 (WP) / 4.5 (DIG) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID)*	- ein musikalisches Werk vortragen, seine musikalischen Gestaltungsmittel analysieren und es in einen gesellschaftlichen und kulturellen Kontext setzen. *3.1 (WP) / 3.4 (WP) / 4.5 (DIG) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID)*

Zeitlich variable Inhalte (verbindlich)
Erweiterung künstlerischer und musikalischer Ausdrucksformen

	Bildende Kunst	Musik
Analoge oder digitale Techniken als Erweiterung zum Grundlagenfach (mögliche Themenfelder: Fotografie, Drucktechniken, Digitales Gestalten, Dreidimensionales Gestalten, Performance, freie Improvisation, Arranging, Notation, Komposition, Musikproduktion)	- an den eigenen gestalterischen Fähigkeiten anknüpfen und diese weiterentwickeln. - das eigene Repertoire an künstlerischen Ausdrucks- und Darstellungsmöglichkeiten weiter ausbauen und ihre Qualitäten und Wirkungen gezielt anwenden. - eigene gestalterisch-künstlerische Stärken und Vorlieben erkennen und gezielt einbringen. - durch das Verlassen vertrauter Gestaltungsweisen neue und vielfältige Ideen zur Lösung von gestalterischen Problemstellungen entwickeln. - Bilder aus Kunst, Alltag und digitalen Kontexten gezielt als Impuls und Inspiration für eigene Gestaltungsprozesse nutzen. - das eigene ästhetische Denken und Empfinden zum Ausdruck bringen. - die eigene Urteilskompetenz durch vielseitige Erfahrungen anreichern. - eigene und fremde Arbeiten differenziert sowie kritisch betrachten und daraus Konsequenzen für das eigene Schaffen ableiten. *4.1 (DIG)*	- musikalische Ideen mit geeigneten Mitteln umsetzen. - gezielt eigene instrumentale oder vokale Kenntnisse einbringen. - ihre musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten weiter ausbauen und ihre Qualitäten und Wirkungen gezielt anwenden. - Mut zur Experimentierfreudigkeit entwickeln. - digitale Klänge erzeugen, bearbeiten und einsetzen. - musikalische Gestaltungen und Medienprodukte mit bestimmten Wirkungsabsichten und/oder dramaturgischer Funktionen von Musik entwerfen und realisieren. - Impulse aus Kunst und Alltag als Inspiration für eigene musikalische Gestaltungsprozesse nutzen. - das eigene ästhetische Denken und Empfinden zum Ausdruck bringen. - die eigene Urteilskompetenz durch vielseitige Erfahrungen anreichern. - eigene und fremde Arbeiten differenziert sowie kritisch betrachten und daraus Konsequenzen für das eigene Schaffen ableiten. *4.1 (DIG)*

Zeitlich variable Inhalte (verbindlich)
Liedrepertoire / Klassenmusizieren

	Musik
Vokale Arbeit, Instrumentalsätze, Bodypercussion	- gemeinsam mehrstimmige vokale und instrumentale Kompositionen realisieren. - einfache stiltypische Instrumentalsätze realisieren. - im Ensemblespiel mit Mitspielenden in Dialog treten. - Musik und Bewegung in Beziehung setzen und ihre koordinativen Fertigkeiten erweitern.

Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Selbstlernprojekt mit Präsentation**	
	- eigenständig künstlerisch arbeiten und dabei individuelle Schwerpunkte setzen. - Fragestellungen aus eigenen Interessen- und Lebensbereichen heraus entwickeln. - sich ein realistisches Ziel setzen. - geeignete Arbeitstechniken zur Informationssuche und Ressourcennutzung projektbezogen anwenden. - künstlerische Formen der Recherche nutzen (z. B. Skizzen-, Tagebuch, Atelierwand, Sammlung, Archiv, Entwurf). - einen Lernprozess von der ersten Idee über Varianten und Recherchen steuern und dokumentieren. - eigene Lernprozesse kontinuierlich reflektieren, optimieren und für andere nachvollziehbar aufzeigen. *1.1 (ÜfK) / 3.2 (WP) / 4.6 (DIG)*
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Projektbasierte Kooperation** *Interdisziplinarität: Fachperspektiven aus Musik, Bildende Kunst*	
Angewandtes kreatives Schaffen für ein Projekt im Klassenverband	- aus Eigeninitiative ein Projekt oder Produkt entwickeln, z. B. Zeitung, Ausstellung, Konzert etc. - eigene gestalterisch-künstlerische, musikalische Stärken und Vorlieben erkennen. - an den eigenen gestalterischen und musikalischen Fähigkeiten anknüpfen und diese weiterentwickeln. - sich mit ihren individuellen Stärken und Interessensgebieten prozessorientiert und kooperativ in ein gemeinsames grösseres Projekt / Produkt musikalisch, visuell, performativ oder grafisch einbringen. *5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID) / 6.7 (BNE)*

5.5 Schwerpunktfach Physik und Mathematik

Stundendotation

in Wochenlektionen

-	3	5	6
1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse

Physik	1.5	2.5	3
Mathematik	1.5	2.5	3

Fachspezifische Bildungsziele

Das Schwerpunktfach Physik und Mathematik vermittelt den Lernenden vertiefte mathematische und physikalische Kompetenzen und fördert damit ein vertieftes Verständnis der Naturgesetze, die das Verhalten von Materie, Energie, Raum und Zeit bestimmen. Lernende formulieren physikalische Fragestellungen, stellen Hypothesen auf, bilden Modelle und überprüfen diese mit experimentellen oder theoretischen Methoden.

Lernende führen eigenständig Experimente durch und erfahren das Experiment als wesentlichen Bestandteil des naturwissenschaftlichen Erkenntnisprozesses. Sie analysieren Messdaten kritisch, quantifizieren Unsicherheiten und kommunizieren Ergebnisse adressatengerecht.

Das Fach vermittelt wissenschaftspropädeutisches Denken, das auf Beobachtung, mathematischer Beschreibung und logischer Argumentation beruht. Lernende erkennen, dass physikalische Modelle idealisiert, aber leistungsfähige Werkzeuge zur Erschliessung komplexer Phänomene sind. Sie verstehen das Zusammenspiel zwischen Physik und Mathematik sowie Technologie, Umwelt und Gesellschaft und beurteilen naturwissenschaftliche Erkenntnisse im ethischen und nachhaltigen Kontext.

Die Arbeit mit digitalen Werkzeugen, Simulationen und Messsystemen stärkt Daten- und Medienkompetenz.

Das Fach leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Förderung analytischen, vernetzten und kritischen Denkens sowie zur allgemeinen Studierfähigkeit in naturwissenschaftlich-technischen, medizinischen und ökonomischen Disziplinen.

2. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Interdisziplinarität: Fachperspektiven aus Physik, Mathematik (interdisziplinäre Bezüge zwischen Physik und Mathematik sind in [ ] angegeben)

Physik

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Impuls und Stösse**	
Impuls	- die Bedeutung der physikalischen Grösse Impuls als Erhaltungsgrösse verstehen, sowie den Impulserhaltungssatz auf elastische und inelastische Stösse anwenden. - Impulsänderung durch Kraftstoss experimentell erfassen und modellieren. [Differentialrechnung] *3.1 (WP) / 3.2 (WP) / 3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 4.3 (DIG) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 6.2 (BNE) / 6.3 (BNE) / 6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 6.6 (BNE)*
Stösse	- Messdaten zu Stossversuchen aufnehmen, Messfehler abschätzen. - Bedeutung von Impulserhaltung in Technik und Verkehrssicherheit diskutieren. *3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 4.3 (DIG) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 6.2 (BNE) / 6.3 (BNE) / 6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 6.6 (BNE)*
Themenblock 2 (verbindlich) **Rotationen**	
Bewegungsgleichungen	- Drehwinkel, Winkelgeschwindigkeit und Winkelbeschleunigung definieren und berechnen. *3.3 (WP) / 4.3 (DIG) / 5.2 (ID) / 6.1 (BNE)*
Kräfte in rotierenden Systemen	- Kräfte in rotierenden Bezugssystemen rechnerisch und vektoriell bestimmen. [Vektorgeometrie] *3.3 (WP) / 4.3 (DIG) / 5.2 (ID) / 6.1 (BNE)*
Themenblock 3 (verbindlich) **Starrer Körper**	
Dynamik des starren Körpers	- Rotationsbewegungen starrer Körper beschreiben. - Drehimpuls und dessen Erhaltung auf praktische Situationen anwenden. - Drehmomente als Ursache der Änderungen von Rotationsbewegungen erkennen und an praktischen Beispielen bestimmen. - Trägheitsmomente für Standardkörper herleiten und bestimmen. - die Rotationsenergie bestimmen. - das Drehmoment als Vektorgrösse nutzen und Momentengleichgewicht analysieren. [Vektorgeometrie] *3.3 (WP) / 4.3 (DIG) / 5.2 (ID)*
Kreiselbewegungen	- Kreiselbewegungen qualitativ deuten und einfache Rechnungen durchführen. [Differentialrechnung; Vektorgeometrie] *3.3 (WP) / 4.3 (DIG) / 5.2 (ID)*

Themenblock 4 (verbindlich) **Gravitation und Planetenbewegung**	
Gravitationsfeld, Planeten- und Satellitenbewegungen	- Newtons Gravitationsgesetz auslegen. - Feldstärke und Potential berechnen. - Kepler'sche Gesetze aus der Gravitation herleiten und auf Satellitenbahnen anwenden. - Energie- und Bahnparameter von Satelliten bestimmen. [Integralrechnung] *5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 6.1 (BNE) / 6.2 (BNE) / 6.3 (BNE) / 6.4 (BNE) / 7.3 (PB) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB) / 7.6 (PB)*
Themenblock (empfohlen) **Elektronik und Sensorik**	
Elektronische Bauelemente	- Grundbauelemente (Widerstand, Diode, LED, Transistor, Sensor) charakterisieren. - einfache Mess- und Steuerschaltungen planen, aufbauen und testen. - Sensorwerte aufnehmen, digital verarbeiten und darstellen. *3.3 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 4.3 (DIG) / 5.2 (ID) / 6.3 (BNE)*
Elektronische Schaltungen	- einfache Mess- und Steuerschaltungen planen, aufbauen und testen (inkl. Fehlersuche). - Sensorwerte aufnehmen, digital verarbeiten und darstellen. *3.3 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 4.3 (DIG) / 5.2 (ID) / 6.3 (BNE)*

Mathematik

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Notation**	
Quantoren, Summen- und Produktzeichen	- in Worten formulierte Allaussagen und Existenzaussagen in präzise mathematische Notation übersetzen. - die Symbolik «Sigma» und «Pi» erkennen und selbst verwenden und verstehen deren Bedeutung als Kurzschreibweise für aufsummieren bzw. multiplizieren über eine Indexmenge. - die Bedeutung einer präzisen Notation für das mathematische Denken und Argumentieren erkennen. *3.3 (WP) / 4.5 (DIG)*
Themenblock 2 (verbindlich) **Beweismethoden**	
Vollständige Induktion	- den Ablauf der vollständigen Induktion, Induktionsverankerung, Induktionsannahme und Induktionsschritt selbstständig beschreiben und durchführen unter Ausführung aller notwendigen algebraischen und logischen Schritte. - erkennen, ob eine Aussage geeignet ist, um mit der Induktionsmethode bewiesen zu werden, und selbst eine Aussage formulieren, die durch vollständige Induktion bewiesen werden soll. *3.4 (WP)*

Beweis durch Widerspruch	- den Ablauf des Beweises durch Widerspruch in eigenen Worten wiedergeben und begründen, weshalb eine Aussage durch diese Beweismethode stets bewiesen ist. - eigenständig die Annahme der Negation einer zu beweisenden Aussage sauber formulieren und daraus eine unsinnige oder falsche Konsequenz folgern. - klassische mathematische Aussagen analysieren, bei denen der Widerspruchsbeweis sinnvoll ist, und die Methode auf unbekannte Problemstellungen übertragen. *3.4 (WP)*
Themenblock 3 (verbindlich) **Komplexe Zahlen**	
Darstellungsarten	- die Darstellung einer komplexen Zahl in der Normalform verstehen und im zweidimensionalen Koordinatensystem visualisieren. - die Darstellung einer komplexen Zahl in der Polarform verstehen und im zweidimensionalen Koordinatensystem visualisieren. - die Begriffe Realteil, Imaginärteil, konjugiert-komplexe Zahl sowie Betrag und Argument einer komplexen Zahl korrekt verwenden und sowohl aus der Normalform als auch aus der Polarform bestimmen.
Rechnen mit komplexen Zahlen	- komplexe Zahlen in der Normalform addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren sowie die Addition und Subtraktion graphisch im Koordinatensystem sichtbar machen. - die Ausdrücke für Konjugation und Betrag korrekt notieren sowie berechnen. - die Polarform sinnvoll einsetzen, insbesondere zur Multiplikation und Division, sowie zur Potenzierung und Wurzelziehung komplexer Zahlen.
Quadratische Gleichungen	- quadratische Gleichungen mit reellen oder komplexen Koeffizienten im Körper der komplexen Zahlen lösen, den Lösungsweg erläutern und verstehen sowie bei reellen Koeffizienten die Lösungen geometrisch in der komplexen Ebene deuten. - mathematische Zusammenhänge wie Transformationen in der Ebene, Anwendungen in der Geometrie oder in der Physik mithilfe komplexer Zahlen modellieren und Ergebnisse im Kontext korrekt interpretieren, beispielsweise die Bedeutung von Real- und Imaginärteil oder die Relevanz von Betrag und Argument. [Wechselstrom] *4.3 (DIG) / 5.2 (ID)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **LaTeX oder Word**	
	- strukturierte Dokumente zu einem selbstgewählten Thema mit einem hohen mathematischen Anteil mit LaTeX oder Word erstellen. - mathematische Formeln in Dokumenten schön und übersichtlich darstellen und auf diese innerhalb eines Dokumentes Bezug nehmen. *1.1 (ÜfK) / 3.1 (WP) / 2.1 (BfKA-D) / 2.2 (BfKA-D) / 2.3 (BfKA-D) / 2.4 (BfKA-D) / 6.5 (BNE) / 6.7 (BNE)*
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Logik**	
Aussagen und logische Verknüpfungen	- Aussagen unterscheiden in wahr, falsch oder möglich sowie den Unterschied zwischen notwendigen und hinreichenden Bedingungen für das Gelten einer Aussage erläutern. - die logischen Verknüpfungen «und», «oder», «nicht», «wenn … dann», «genau dann, wenn» von Aussagen identifizieren und mit den korrekten mathematischen Symbolen notieren. - Widersprüche, Tautologien und logische Konsequenzen in Argumentationen erkennen. - Darstellungen wie Wahrheitstabellen und Venn-Diagramme zur Überprüfung logischer Zusammenhänge gezielt einsetzen. *5.1 (ID) / 6.4 (BNE)*

3. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Interdisziplinarität: Fachperspektiven aus Physik, Mathematik (interdisziplinäre Bezüge zwischen Physik und Mathematik sind in [ ] angegeben)

Physik

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Elektrisches Feld**	
Elektrische Felder, elektrisches Potential, Kondensator	- elektrische Feldstärke mithilfe von Coulomb-Gesetz bestimmen und mit Feldlinienbildern veranschaulichen. - elektrisches Potential/Spannung definieren und mit der Feldstärke verknüpfen. - Kondensator als Ladungs- und Energiespeicher erklären und berechnen. [Integralrechnung] *3.3 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 4.3 (DIG) / 5.2 (ID)*
Themenblock 2 (verbindlich) **Elektromagnetismus**	
Magnetische Felder	- Para-, Dia- und Ferromagnetismus unterscheiden. - Magnetfelder von Strömen qualitativ und quantitativ beschreiben. *3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 4.3 (DIG) / 5.2 (ID) / 6.1 (BNE)*
Spule	- das Magnetfeld von Spulen berechnen. *3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 5.2 (ID) / 6.1 (BNE)*
Bewegungen in elektrischen und magnetischen Feldern	- Bewegung geladener Teilchen unter der Wirkung von elektrischer Kraft und Lorentzkraft beschreiben und deren Bahnkurven bestimmen und analysieren. [Vektoranalysis] *3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 5.2 (ID) / 6.1 (BNE)*
Elektromagnetische Induktion	- das Induktionsgesetz anwenden. [Differentialrechnung; Integralrechnung] - Lenz'sche Regel an Beispielen anwenden. - Selbstinduktion erklären und die Induktivität berechnen. *3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 4.3 (DIG) / 5.2 (ID) / 6.1 (BNE)*
Kondensator und Spule im Gleich- und Wechselstromkreis	- das Verhalten von Spulen und Kondensatoren in Gleich- und Wechselstromschaltungen modellieren und messen. [komplexe Zahlen] - Transformator und Generator qualitativ erklären. - An- und Ausschaltvorgang von Kondensator und Spule verstehen und den zeitlichen Verlauf wiedergeben. [Differentialgleichungen] *3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 4.3 (DIG) / 5.2 (ID) / 6.1 (BNE)*

Themenblock 3 (verbindlich) **Elektromagnetische Schwingungen und Wellen**	
Elektromagnetischer Schwingkreis	- den elektrischen Schwingkreis modellieren und mit den mechanischen harmonischen Schwingungen vergleichen. [Differentialgleichungen] - die Schwingungsfrequenz eines Schwingkreises berechnen. - Dämpfung, Anregung und Resonanz qualitativ charakterisieren. *3.3 (WP) / 4.3 (DIG) / 5.2 (ID)*
Elektromagnetische Wellen	- Entstehung und Eigenschaften elektromagnetischer Wellen beschreiben. - praktische Anwendungen elektromagnetischer Wellen erklären. *3.3 (WP) / 4.3 (DIG) / 5.2 (ID)*
Themenblock 4 (verbindlich) **Thermodynamik**	
Gasgesetze	- Druck und Temperatur von Gasen messen und die Gasgesetze experimentell verifizieren. - die allgemeine Gasgleichung anwenden und Zustandsänderungen auswerten. - den ersten Hauptsatz der Thermodynamik auf Prozesse anwenden. *3.1 (WP) / 3.2 (WP) / 3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 4.3 (DIG) / 6.1 (BNE) / 6.2 (BNE) / 6.3 (BNE) / 6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 6.6 (BNE)*
Kinetische Gastheorie	- die mikroskopische Deutung der Gasgesetze heranziehen (kinetische Gastheorie). [statistische Methoden] - ökologische und energetische Konsequenzen reflektieren. *3.1 (WP) / 3.2 (WP) / 3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 4.3 (DIG) / 6.1 (BNE) / 6.2 (BNE) / 6.3 (BNE) / 6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 6.6 (BNE) / 7.3 (PB) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB) / 7.6 (PB)*
Wärmetransport	- Berechnungen zur Wärmeleitung und Wärmestrahlung durchführen. - Strahlungsbilanzen aufstellen und berechnen und den Treibhauseffekt erklären. *3.1 (WP) / 3.2 (WP) / 3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.3 (DIG) / 6.1 (BNE) / 6.2 (BNE) / 6.3 (BNE) / 6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 6.6 (BNE) / 7.3 (PB) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB) / 7.6 (PB)*
Kältetechnik und Wärmekraftmaschinen	- den ersten und den zweiten Hauptsatz der Thermodynamik nutzen und Wirkungsgrade von Wärmekraftmaschinen/Kältemaschinen vergleichen. [Integralrechnung] *3.1 (WP) / 3.2 (WP) / 3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.3 (DIG) / 6.1 (BNE) / 6.2 (BNE) / 6.3 (BNE) / 6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 6.6 (BNE) / 7.3 (PB) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB) / 7.6 (PB)*
Themenblock (empfohlen) **Optik**	
Wellenoptik	- Interferenz- und Beugungsphänomene messen und auswerten. - Polarisation erklären und anwenden. - Anwendungen der Wellenoptik diskutieren. - Additive und subtraktive Farbmischung im Alltag verstehen und voraussagen. *3.3 (WP) / 4.1 (DIG) / 5.2 (ID)*

Strahlenoptik	- das Brechungsgesetz von Snellius anwenden. - optische Alltagsphänomene erklären. - Linsen- und Spiegelsysteme konstruieren und berechnen. - optische Geräte erklären. *3.3 (WP) / 4.1 (DIG) / 5.2 (ID)*

Mathematik

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Lineare Algebra**	
Lineare Gleichungssysteme	- ein lineares Gleichungssystem mit mehreren Variablen in die Matrix-Vektor-Form übersetzen. - die erweiterte Matrix (augmentierte Matrix) korrekt aufstellen, elementare Zeilenoperationen an Matrizen durchführen zur Umformung der augmentierten Matrix in Zeilenstufenform (Gauss'sches Eliminationsverfahren) und anschliessend die Lösungsmenge des Gleichungssystems bestimmen. - Anwendungs- und Modellierungsaufgaben mit linearen Gleichungssystemen bearbeiten, indem sie praktische oder theoretische Problemstellungen aus Wirtschaft, Technik oder Naturwissenschaften in ein lineares Gleichungssystem übersetzen und anschliessend systematisch dessen Lösungsmenge bestimmen. *3.2 (WP) / 5.1 (ID) / 5.5 (ID)*
Vektorräume	- einen Vektor im n-dimensionalen kartesischen Raum darstellen und die Bedeutung der einzelnen Komponenten erkennen. - die Vektoraddition, Skalarmultiplikation und Vektorsubtraktion im n-dimensionalen kartesischen Raum korrekt ausführen und ihre räumliche Bedeutung verstehen. - den n-dimensionalen kartesischen Raum als Vektorraum auffassen und allgemeiner einen Vektorraum über einem Körper (R oder C) mit den entsprechenden Axiomen definieren. - eine Menge von Vektoren als linear abhängig bzw. unabhängig erkennen. - eine Basis eines Vektorraums bestimmen und die Dimension eines Vektorraums angeben. - Vektoren als Linearkombinationen einer gegebenen Basis schreiben und die Koordinaten bezüglich dieser Basis bestimmen.
Matrizenrechnung	- Addition, Subtraktion, Skalarmultiplikation von Matrizen sowie Matrizenmultiplikation korrekt durchführen und dabei auf die Dimensionsbedingungen achten. - die Transponierung einer Matrix angeben. - die Inverse einer invertierbaren quadratischen Matrix mit dem Gauss-Jordan Verfahren oder mit der Cramer'schen Regel bestimmen und wissen, unter welchen Voraussetzungen eine solche Inverse existiert. - die Determinante einer quadratischen Matrix mit der Formel von Sarrus und mit dem Entwicklungssatz von Laplace berechnen. *4.2 (DIG)*

Lineare Abbildungen	- die Definition einer linearen Abbildung zwischen zwei Vektorräumen über demselben Körper korrekt wiedergeben und entscheiden, ob eine gegebene Abbildung linear ist oder nicht. - geeignete Basen von Ausgangs- und Zielraum wählen, um eine lineare Abbildung in Matrixdarstellung darzustellen. - das Bild, den Kern und den Rang einer linearen Abbildung unter korrekter Verwendung der Notation bestimmen und interpretieren sowie die Dimension des Bildes, des Kernes und des gesamten Vektorraums mit der Dimensionsformel miteinander verknüpfen. - reale oder mathematische Problemstellungen wie Projektionen, Spiegelungen oder lineare Transformationen durch lineare Abbildungen modellieren und die Ergebnisse dieser Abbildungen korrekt interpretieren. *5.3 (ID) / 6.1 (BNE)*
Eigenwerttheorie	- für eine lineare Abbildung bzw. eine zugehörige quadratische Matrix den Begriff eines Eigenvektors und eines Eigenwerts definieren. - Eigenwert- und Eigenvektorberechnungen für einfache Matrizen durchführen durch Bestimmung des charakteristischen Polynoms. - die Voraussetzungen für die Diagonalisierbarkeit einer Matrix erkennen und eine Matrix diagonalisieren. *4.5 (DIG) / 5.2 (ID)*
Themenblock 2 (verbindlich) **Analysis (1)**	
Differentialquotient	- die notwendigen Bedingungen für die Existenz des Differentialquotienten an einer Stelle (Differenzierbarkeit) sprachlich sowie symbolisch erklären. - verschiedene Notationen für den Differentialquotienten korrekt einsetzen sowie den Differentialquotienten gängiger Funktionen bestimmen. [Impuls; Kreisel; Elektromagnetismus] *4.5 (DIG) / 6.1 (BNE)*
Stetigkeit	- formal mittels Epsilon-Delta-Kriterium definieren, was es heisst, dass eine Funktion an einer Stelle ihres Definitionsbereichs stetig ist, und mittels dieses Kriteriums überprüfen, ob eine Funktion an gegebener Stelle stetig ist oder nicht. - typische Formen von Unstetigkeiten wie Sprungstellen, Polstelle und asymptotisches Verhalten erkennen und korrekt benennen. - graphisch interpretieren, wie sich Stetigkeit im Funktionsgraphen zeigt, und das Epsilon-Delta-Kriterium graphisch visualisieren. - Konsequenzen aus der Stetigkeit einer Funktion ableiten (Mittelwertsatz, Satz von Rolle). *5.1 (ID) / 6.2 (BNE)*
Potenzreihen	- die Definition einer Potenzreihe mit korrekter Sigma-Notation formulieren und erläutern, was unter den Koeffizienten, dem Entwicklungszentrum und dem Variablenbereich verstanden wird. - den Konvergenzradius und das Konvergenzintervall einer Potenzreihe mit dem Quotienten- oder Wurzelkriterium bestimmen. - eine gegebene Funktion als Potenzreihe entwickeln und die Ableitung von Potenzreihen termweise durchführen. - Anwendungsprobleme lösen, in welchen Potenzreihen als Approximation dienen und erkennen, wie Potenzreihen auf Probleme aus anderen Fächern oder Disziplinen (Physik, Informatik, Wirtschaft, etc.) übertragbar sind. *5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID) / 6.3 (BNE)*
Riemann‘sches Integral	- den Zusammenhang zwischen Integrieren und Differenzieren sowie zwischen Stammfunktionen und Integralen fachlich fundiert erläutern. [Gravitation; Planetenbewegung; Elektrisches Feld; Hauptsätze der Thermodynamik] *3.4 (WP)*

Fundamentalsatz der Analysis und Integrations-methoden	- mit Hilfe des Fundamentalsatzes der Analysis das bestimmte Integral einer Funktion auf einem gegebenen Intervall durch Bestimmung einer Stammfunktion und Einsetzen der Integrationsgrenzen berechnen. - die Voraussetzungen für den Einsatz des Fundamentalsatzes prüfen: Stetigkeit der Funktion auf dem gegebenen Intervall, Existenz einer Stammfunktion. - die Integrationsmethoden «Integration durch Substitution» und «partielle Integration» gezielt einsetzen und korrekt anwenden.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Algebra und Geometrie**	
Kegelschnitte	- die Standardgleichungen der Kegelschnitte (Kreis, Ellipse, Parabel, Hyperbel) im kartesischen Koordinatensystem formulieren, dabei deren geometrische Bedeutung (Achsen, Scheitel, Brennpunkt(e), Leitlinie(n)) erläutern und Unterschiede zwischen den Typen klar beschreiben. - Transformationen von Kegelschnitten (Verschiebung des Zentrums, Drehung der Achsen, Streckung/Stauchung) rechnerisch und graphisch durchführen durch Gleichung umstellen, Parameter interpretieren und Graphen skizzieren. *3.3 (WP)*
Sphärische Trigonometrie	- sphärische Dreiecke mit Hilfe von Grosskreisen auf einer Kugeloberfläche definieren und deren Seiten- und Winkeldarstellungen erklären. - sphärische von ebenen Dreiecken unterscheiden. - die grundlegenden Formeln der sphärischen Trigonometrie anwenden, insbesondere den Sinussatz und Kosinussatz für sphärische Dreiecke. - Rechenaufgaben lösen, in denen Seiten- oder Winkelgrössen von sphärischen Dreiecken gegeben sind und fehlende Grössen ermittelt werden sollen wie in Navigations- oder Astronomiesituationen. *5.1 (ID) / 6.1 (BNE)*
Fraktale, Hausdorff-Dimension	- den Begriff eines Fraktals als geometrische oder strukturelle Menge mit selbstähnlicher Struktur über Skalen hinweg definieren und typische Eigenschaften wie Skaleninvarianz sowie eine nicht-ganzzahlige Dimension erläutern. - die Idee der Hausdorff-Dimension erklären, nämlich wie einer Menge eine «gebrochene» (nicht-ganzzahlige) Dimensionszahl zugeordnet werden kann, die über das vertraute 1-, 2-, 3-Dimensionale hinausgeht. - einfache Fraktale wie die Koch-Schneeflocke, das Sierpinski-Dreieck oder die Cantor-Menge so darstellen oder konstruieren, dass sie die Selbstähnlichkeit und den iterativen Aufbau erkennen und erklären können. *4.2 (DIG) / 5.2 (ID)*
Lineare Optimierung	- ein Optimierungsproblem linear modellieren, indem sie Entscheidungsvariablen definieren, eine lineare Zielfunktion aufstellen, lineare Nebenbedingungen formulieren und das Problem unter den gegebenen Einschränkungen maximieren/minimieren. - den Lösungsraum einer linearen Optimierungsaufgabe, welcher durch ein polyedrisches Gebiet gegeben ist, graphisch im Fall von zwei Variablen darstellen. - Anwendungs- und Modellierungssituationen bearbeiten, in denen lineare Optimierung eingesetzt werden kann, beispielsweise Kostenoptimierung oder Transport- bzw. Logistikmodelle, und die Lösungswerte im Kontext korrekt interpretieren. *4.3 (DIG) / 6.2 (BNE) / 6.3 (BNE)*
Gruppentheorie	- den Begriff einer Gruppe formal definieren als Menge mit einer Verknüpfung, die die Gruppenaxiome erfüllt. - typische Beispiele für Gruppen angeben.

Graphentheorie	- eine Menge von Knoten und Kanten als Graph definieren und typische Eigenschaften nennen. - verschiedene Arten von Graphen erkennen, Euler'sche Graphen, Hamilton'sche Graphen und Bäume und diese charakterisieren. - Graphen zur Modellierung realer Situationen verwenden. *5.3 (ID)*
Kryptographie	- die Begriffe Klartext, Chiffretext, Verschlüsselungs- und Entschlüsslungsverfahren, symmetrische bzw. asymmetrische Verschlüsselung definieren und erläutern. - einfache Verschlüsselungsverfahren korrekt anwenden und die Schwachstellen dieser Verfahren reflektieren. - den Bezug moderner Kryptographie zu Konzepten der Zahlentheorie erläutern und deren Bedeutung für Verfahren wie RSA oder alternative öffentliche Schlüsselverfahren verstehen. *4.4 (DIG) / 4.5 (DIG) / 4.6 (DIG) / 5.2 (ID) / 7.1 (PB) / 7.6 (PB)*
Bézier-Kurven	- Bézier-Kurven graphisch, algebraisch und geometrisch darstellen. *4.3 (DIG) / 4.6 (DIG)*
Goldener Schnitt	- reale, gestalterische oder geometrische Situationen erkennen, in denen Proportionen eine Rolle spielen und diese mittels des Goldenen Schnittes mathematisch modellieren. - die Proportionsgleichung des Goldenen Schnitts in ein algebraisches Modell überführen, daraus eine Gleichung ableiten und diese algebraisch auflösen. - die charakteristische Selbstähnlichkeit des Goldenen Schnitts plausibel begründen. *5.3 (ID) / 6.1 (BNE)*

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Interdisziplinarität: Fachperspektiven aus Physik, Mathematik (interdisziplinäre Bezüge zwischen Physik und Mathematik sind in [ ] angegeben)

Physik

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Quanten- und Atomphysik**	
Welle und Teilchen	- Welle-Teilchen-Dualismus anhand Interferenz und Photoeffekt erläutern. - de-Broglie-Wellenlänge berechnen und interpretieren. - Heisenberg'sche Unschärferelation verstehen und auf alltägliche und mikroskopische Situationen anwenden. *3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 4.3 (DIG) / 5.2 (ID)*
Modernes Atommodell	- die Grenzen und Widersprüche der klassischen Atommodelle verstehen. - Bohr'sches Modell und Spektren des Wasserstoffatoms korrekt deuten. - den linearen Potentialtopf als Anwendung eines einfachen quantenmechanischen Modells verstehen und Vorhersagen berechnen und interpretieren. - Spin, Pauli-Prinzip und Periodensystem qualitativ erklären. *3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 4.3 (DIG) / 5.2 (ID)*
Licht als Träger von Energie	- den Unterschied zwischen Emissions- und Absorptionsspektren verstehen und erkennen. - die kontinuierliche und die charakteristische Röntgenstrahlung verstehen und berechnen. *3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.3 (DIG) / 5.2 (ID)*
Fortgeschrittene Quantenmechanik	- Prinzip der stimulierten Emission beschreiben und Laseranwendungen verstehen. - Schrödinger-Gleichung als Grundlage für fortgeschrittene Themen der Quantenphysik verstehen. [Differentialgleichungen] *3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 4.3 (DIG) / 5.2 (ID)*
Themenblock 2 (verbindlich) **Relativitätstheorie**	
Grundlagen der speziellen Relativitätstheorie, Einblick in die allgemeine Relativitätstheorie	- Postulate der speziellen Relativität anwenden (Zeitdilatation, Längenkontraktion, Relativität der Gleichzeitigkeit). - Energie-Impuls-Beziehungen herleiten und anwenden. [lineare Algebra] - Alltags- und Technikanwendungen (z. B. GPS, Teilchenphysik) mit der SRT verstehen. - Grundideen der allgemeinen Relativität (Äquivalenzprinzip, Raumzeitkrümmung, Gravitationswellen) und Grenzen von Newtons Gravitationsgesetz verstehen. *5.2 (ID) / 6.1 (BNE)*

Themenblock 3 (verbindlich) **Kernphysik**	
Aufbau der Atomkerne	- die Zusammensetzung und Kräfte im Atomkern beschreiben. - die Bindungsenergie aus Massendefekten bestimmen. *5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 6.2 (BNE) / 6.3 (BNE) / 6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 6.6 (BNE) / 7.3 (PB) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB) / 7.6 (PB)*
Radioaktivität	- Radioaktivität und Strahlungsphänomene verstehen. - radioaktive Zerfälle charakterisieren und Zerfallsgesetze anwenden. [Differentialgleichungen] *5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 6.2 (BNE) / 6.3 (BNE) / 6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 6.6 (BNE) / 7.3 (PB) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB) / 7.6 (PB)*
Energie aus den Atomkernen	- Kernspaltung und Kernfusion energetisch gegenüberstellen. - Reaktorkonzepte und Fusionsansätze beurteilen. - Detektions- und Abschirmmethoden sowie Strahlenschutzregeln erklären. - die biologische Wirkung der ionisierenden Strahlung beurteilen. - Chancen und Risiken in Medizin, Energie und Umwelt reflektieren. *5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 6.2 (BNE) / 6.3 (BNE) / 6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 6.6 (BNE) / 7.3 (PB) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB) / 7.6 (PB)*
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Weitere Themen der modernen Physik oder der klassischen Physik**	
Teilchenphysik und Standardmodell	- den Aufbau der Materie mithilfe des Standardmodells beschreiben und die Grundkräfte unterscheiden. - Erhaltungsgrössen auf Teilchenreaktionen anwenden. - Grenzen und offene Fragen des Standardmodells reflektieren. *3.1 (WP) / 3.2 (WP) / 3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 4.3 (DIG) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 6.2 (BNE) / 6.3 (BNE) / 6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 6.6 (BNE)*
Astrophysik und Kosmologie	- verschiedene Methoden zur Entfernungsbestimmung vergleichen. - physikalische Grundlagen der Sternentwicklung erklären. - Beobachtungsdaten (Spektren, Lichtkurven, Rotverschiebung) analysieren. - die Hubble-Beziehung und Expansion des Universums interpretieren. - einfache Modelle zu Kosmologie (Urknall, kosmische Hintergrundstrahlung, Dunkle Energie) beschreiben. *3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 4.3 (DIG) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 6.1 (BNE) / 6.2 (BNE) / 6.3 (BNE) / 6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 6.6 (BNE) / 7.3 (PB) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB) / 7.6 (PB)*
Festkörperphysik	- Kristallstrukturen und Bänderstrukturen qualitativ beschreiben und deren Einfluss auf elektrische Leitfähigkeit erklären. - Halbleiterverhalten verstehen und auf technische Anwendungen (Diode, Transistor, Solarzelle) übertragen. - spezifische Wärmen mithilfe statistischer Modelle deuten. - die Eigenschaften und Bedeutung der Phononen als Quanten der Gitterschwingungen in einem Festkörper verstehen. *3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 4.3 (DIG) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 6.1 (BNE) / 6.2 (BNE) / 6.3 (BNE) / 6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 6.6 (BNE)*

Fluiddynamik	- Grundgleichungen der Strömungsmechanik (Kontinuitätsgleichung, Bernoulli-Gleichung) anwenden. - laminare und turbulente Strömungen qualitativ und quantitativ unterscheiden. - Anwendungen aus Natur und Technik (z. B. Aerodynamik, Wetter, Medizin) physikalisch erklären. - Strömungsbilder interpretieren. *3.3 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 4.3 (DIG) / 5.2 (ID) / 6.1 (BNE) / 6.2 (BNE) / 6.3 (BNE) / 6.4 (BNE)*
Aktuelle Forschungsthemen	- aktuelle Forschungsresultate aus der Physik (z. B. Quantencomputer, Gravitationswellen, Fusionsforschung) recherchieren, präsentieren und einordnen. - Datenquellen bewerten und wissenschaftliche Kommunikation kritisch reflektieren. - gesellschaftliche, ethische und ökologische Aspekte physikalischer Forschung diskutieren. *2.1 (BfKA-D) / 2.2 (BfKA-D) / 2.3 (BfKA-D) / 2.4 (BfKA-D) / 3.1 (WP) / 3.2 (WP) / 3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 4.3 (DIG) / 4.4 (DIG) / 4.5 (DIG) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID) / 6.1 (BNE) / 6.2 (BNE) / 6.3 (BNE) / 6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 6.6 (BNE) / 7.1 (PB) / 7.2 (PB) / 7.3 (PB) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB) / 7.6 (PB)*

Mathematik

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Analysis (2)**	
Funktionen mehrerer Variablen	- den Begriff einer Funktion mit mehreren unabhängigen Variablen definieren, typische Beispiele benennen und solche Funktionen graphisch durch Darstellung der Schnittkurven, Höhenlinien und Niveauflächen interpretieren. - Funktionen partiell nach vorgegebenen Variablen ableiten und diese partiellen Ableitungen geometrische anhand des Graphen als Tangentenrichtung oder Steigungsgradient interpretieren. [Elektromagnetismus]
Parametrisierte Kurven und Flächen	- eine Kurve im n-dimensionalen Raum durch eine geeignete Parametrisierung beschreiben und typische Beispiele wie Kreis, Spirale oder Raumkurve nennen. - den Parameterbereich einer Parametrisierung korrekt festlegen bzw. interpretieren. - einfache Flächen im dreidimensionalen Raum durch eine geeignete Parametrisierung beschreiben und typische Flächentypen wie Rotationsfläche, Zylinder oder Kugel anhand ihrer Parametrisierung erkennen. - geometrische Eigenschaften dieser parametrisierten Objekte untersuchen. *4.3 (DIG) / 5.2 (ID)*
Mehrfachintegrale	- die geometrische bzw. physikalische Bedeutung von Doppel- und Dreifachintegralen erklären. - Transformationsregeln und Jacobi-Determinanten bei Koordinatentransformationen mit Polar- und Kugelkoordinaten korrekt anwenden. - physikalische und geometrische Grössen mit Doppel- und Dreifachintegralen bestimmen. *4.3 (DIG) / 5.5 (ID)*

Themenblock 2 (verbindlich) **Vektoranalysis**	
Kurvenintegrale 1. und 2. Art	- Kurvenintegrale über skalare Funktionen berechnen, indem sie geeignete Parametrisierungen einsetzen und die zugehörigen Bogenlängen ableiten. - Kurvenintegrale über Vektorfelder formulieren und berechnen, insbesondere zur Bestimmung von Arbeit entlang eines Weges. [Energie im elektrischen Feld] - den Unterschied zwischen wegunabhängigen und wegabhängigen Kurvenintegralen erklären und Kriterien für Wegunabhängigkeit anwenden. - graphische, analytische und digitale Werkzeuge nutzen, um Kurven, Felder und Integrationswege zu visualisieren und Berechnungen zu überprüfen. *4.4 (DIG) / 4.5 (DIG) / 5.3 (ID)*
Themenblock 3 (verbindlich) **Differentialgleichungen**	
Lineare Differentialgleichungen 1. Ordnung	- eine gegebene lineare Differentialgleichung 1. Ordnung in die Normalform überführen und ihre Struktur analysieren, um ein geeignetes Lösungsverfahren zu wählen. - die Lösungsverfahren «Variation der Konstanten» sowie «Separation der Variablen» sicher anwenden und daraus die allgemeine Lösung einer linearen Differentialgleichung 1. Ordnung herleiten. - Anfangswertprobleme lösen, indem sie die Konstanten aus Anfangsbedingungen bestimmen und das Ergebnis anschliessend graphisch, numerisch oder algebraisch korrekt darstellen. [Kondensator und Spule; Schrödinger-Gleichung, radioaktiver Zerfall] *6.2 (BNE) / 6.3 (BNE)*
Lineare Differentialgleichungen n-ter Ordnung	- lineare Differentialgleichungen n-ter Ordnung erkennen, diese als homogen bzw. inhomogen, mit konstanten oder variablen Koeffizienten klassifizieren und korrekt in Normalform darstellen. - charakteristische Gleichungen ableiten, die zugehörigen Eigenwerte bestimmen und daraus Fundamentallösungen der homogenen Gleichung gewinnen. - basierend auf den Eigenwerten die Form der allgemeinen Lösung korrekt herleiten und interpretieren. [elektromagnetischer Schwingkreis] - geeignete Verfahren zur Bestimmung einer speziellen Lösung inhomogener Gleichungen wie Variation der Konstanten oder Ansatzverfahren korrekt anwenden. *3.3 (WP) / 4.1 (DIG)*

Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Stochastik**	
Hypergeometrische- und Normalverteilung	- Situationen erkennen, in denen Ziehen ohne Zurücklegen ein angemessenes Modell darstellt, können begründen, wieso Ziehen ohne Zurücklegen zu einer hypergeometrischen Verteilung führt, und können entsprechend gesuchte Wahrscheinlichkeiten berechnen. - eine normalverteilte Zufallsvariable auf die Standardnormalverteilung standardisieren und damit Wahrscheinlichkeiten berechnen. - Wahrscheinlichkeiten unter der Normalverteilung mithilfe von Tabellen, digitalen Werkzeugen oder Näherungsverfahren berechnen. - typische Eigenschaften der Normalverteilung wie Symmetrie, Dichtefunktion und Verteilungsfunktion verstehen und erkennen, wie diese mit Erwartungswert und Standardabweichung zusammenhängen. - praktische Probleme aus Natur-, Sozial- oder Wirtschaftswissenschaften mithilfe der Normalverteilung modellieren und analysieren. [Gasgesetze] *4.1 (DIG) / 6.2 (BNE) / 7.2 (PB) / 7.3 (PB) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB) / 7.6 (PB)*
Hypothesentests	- Formulierungen von Hypothesen (Null- und Alternativhypothese) korrekt auf den Kontext eines Problems anwenden und sind in der Lage, geeignete Testverfahren je nach gegebenen Voraussetzungen auszuwählen. - die Teststatistik berechnen, den Prüfbereich bestimmen und die Entscheidung über die Hypothesen auf Basis eines Signifikanzniveaus treffen. - Fehler 1. und 2. Art verstehen und reflektieren sowie deren Bedeutung für praktische Entscheidungen erkennen. *4.3 (DIG) / 6.4 (BNE) / 7.2 (PB) / 7.3 (PB) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB) / 7.6 (PB)*
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Vektorgeometrie**	
Kreis und Kugel	- die Kreisgleichung in der Ebene sowie die Kugelgleichung im Raum herleiten und begründen. - argumentieren, wie parametrische Darstellungen und Skalarprodukte genutzt werden, um Abstände, Schnittpunkte und Tangentialbedingungen zu bestimmen. - digitale Werkzeuge nutzen, um Kugeln, Geraden und Ebenen darzustellen, Lagebeziehungen zu visualisieren und rechnerisch zu überprüfen. [Rotationen; Starrer Körper; Elektromagnetismus] *4.3 (DIG) / 4.6 (DIG)*
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Vektoranalysis**	
Oberflächen- und Flussintegrale, Integralsätze	- den Begriff des Oberflächenintegrals erklären und zwischen Skalarfeldern und Vektorfeldern unterscheiden. - den Begriff des Vektorfeldes erklären und zwischen konservativen und nicht-konservativen Feldern unterscheiden. - die Sätze von Green, Gauss oder Stokes in geeigneten Situationen anwenden, um Fluss- oder Linienintegrale umzuwandeln. *4.3 (DIG) / 5.1 (ID) / 6.1 (BNE)*

5.6 Schwerpunktfach Russisch

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	3	5	6

Fachspezifische Bildungsziele

Im Russischunterricht erwerben die Lernenden das notwendige Wissen, mit welchem sie sich im russischsprachigen und osteuropäischen Raum sowie im Bereich ehemaliger Sowjetrepubliken sprachlich, kulturell, geographisch und zeitlich orientieren können. Die eigene sprachlich-kulturelle Identität und die Auseinandersetzung mit anderen sozialen und historischen Erfahrungen ermöglichen eine kritische und differenzierende Wahrnehmung des gesamten slawischen Sprachgebiets und besonders des von Russland und der Sowjetunion geprägten und beeinflussten Raums in Europa und Asien. Die Lernenden verfolgen mit Interesse die gesellschaftlichen Entwicklungen und nehmen so kulturelle Strömungen, Wechselwirkungen und Ablehnung sowie Weltbilder, Annäherung und Aggression differenziert wahr. Ihre Kompetenzen befähigen sie dazu, die Bedeutung Russlands, aber auch die herausfordernden und problematischen Beziehungen mit Europa und der globalisierten Welt nicht nur zu erkennen, sondern sich damit auch konstruktiv auseinanderzusetzen.

Mit dem Erlernen des Russischen öffnet sich das Feld der slawischen Sprachen. Die Lernenden erwerben mit Russisch eine Sprache, die neben den bekannten germanischen und romanischen Sprachen zur dritten grossen Sprachfamilie Europas gehört. Sie lernen die neue slawische Lexik kennen und beschäftigen sich mit dem Aufbau einer indoeuropäischen Sprache, deren Struktur teilweise von jener der westeuropäischen Sprachen abweicht. Die Lernenden gewinnen damit ein vertieftes Verständnis für die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede sprachlicher Strukturen innerhalb der indoeuropäischen Sprachfamilie.

In literarischen Werken begegnet den Lernenden der künstlerische Reichtum des russischsprachigen Raums. Sie erschliessen sich einen Zugang zum kulturellen Gedächtnis Russlands, sowjetischer sowie post-sowjetischer Regionen und der russischsprachigen Kultur heute. Dabei entdecken sie die zeitgenössische und klassische Literatur, die mit den gesamteuropäischen künstlerischen und philosophischen Strömungen verbunden ist, die aber auch spezifische historische Themen Russlands, der Sowjetunion und des postsowjetischen Raums verarbeitet, originelle Zugänge findet oder sich abwendet. Dieselben kulturellen Zusammenhänge dienen dem Verständnis verwandter Künste wie Musik, Bildende Kunst oder Film.

Die Lernenden entwickeln die Bereitschaft und das Können, sich das neue Lerngebiet offen und unvoreingenommen, respektvoll und kritisch, mutig und systematisch, mit Durchhaltevermögen und Vertrauen in den eigenen Lernfortschritt zu erschliessen. Diese Fähigkeiten können sie wertschätzen und ihren Mitmenschen und der Gesellschaft zur Verfügung stellen. Sie bringen ausgezeichnete Voraussetzungen für die Aufnahme eines Studiums im Bereich der slawischen Sprachen und Literaturen sowie der Osteuropastudien mit, sind aber ebenso befähigt, sich in anderen geisteswissenschaftlichen Fächern zu bewegen. Ausserdem können sie ihre kulturellen und sprachlichen Osteuropakompetenzen in vielen anspruchsvollen Berufen in der Schweiz und im internationalen Kontext nutzen.

2. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Umgang mit Sprache**	
Laute und Schrift	- die kyrillische Schrift (Druck- und Schreibschrift) lesen, sowie in kyrillischer Handschrift schreiben. - Russisch phonetisch korrekt aussprechen (insbesondere palatale und velare Konsonanten, Reduktion der Vokale, Jotierung), den Zusammenhang zwischen Laut und Schrift verstehen sowie die entsprechenden orthografischen Prinzipien anwenden. - korrekt akzentuieren und die korrekte Satzintonation verwenden.
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Umgang mit Sprache**	
Grammatik	- die Deklinationsformen für Adjektive und Substantive bilden und anwenden. - die Konjugationen der e- und i-Verben, der imperfekten Vergangenheit und einer Auswahl an Bewegungsverben bilden und anwenden.
Vokabular	- das mit den Unterrichtsthemen wie sich vorstellen, über Interessen und Hobbies reden u.a. zusammenhängende Vokabular mündlich und schriftlich adäquat anwenden.
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Umgang mit Text**	
Fiktionale Texte	- ausgewählte Werke der russischsprachigen Literatur in Übersetzung lesen (als Ausdrucksform einer Gattung) sowie von ihrer inhaltlichen Intention her verstehen und interpretieren.
Kontext	- sich kritisch mit Stereotypen, die Gesellschaften und ihren Menschen anhaften, auseinandersetzen (z. B. «russische Seele», Gastfreundschaft, Rückständigkeit, Gleichgültigkeit gegenüber politischen Ereignissen, Folklore, Aberglaube). *6.1 (BNE) / 6.4 (BNE)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Umgang mit sich als handelnde Person in der Welt**	
Beziehung zum Lerngegenstand	- sich mit dem neuen Lerngegenstand vertraut machen und ausgehend von Erfahrungen ihr Vorwissen überdenken. - ihre sprachlichen und kulturellen slawischsprachigen Identitäten, die viele mitbringen, durch zusätzlich im Unterricht erworbenes Wissen und Können erweitern und ihre interkulturellen Kompetenzen nutzen. - verstehen, weshalb die Beschäftigung mit der russischsprachigen Welt wichtig ist. *6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 6.7 (BNE)*

Beziehung zum eigenen Lernen	- die eigene Lebenswelt in der Beschäftigung mit dem Lerngegenstand überdenken, in Frage stellen und eine eigenständige Haltung finden und vertreten. - ihre Lernfortschritte erkennen, sichtbar machen und wertschätzen. Sie können Vertrauen in die eigene Lernfähigkeit gewinnen und ihr Selbstbewusstsein stärken. - beharrlich bleiben in ihrem Lernprozess und auch Verantwortung für ihr Lernen übernehmen. *6.4 (BNE) / 6.5 (BNE)*
Vorgehen beim Lernen	- aus verschiedenen verfügbaren Verständnis- und Aneignungsstrategien die geeigneten auswählen und verwenden (z. B. Wortschatzarbeit, Lese- und Hörverständnis). - mit fachspezifischen Lernapplikationen, Übersetzungsprogrammen und digitalen Nachschlagewerken sinnvoll umgehen. *4.1 (DIG)*
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Umgang mit Sprache**	
Laute und Schrift	- mit dem Computer (z. B. russische Tastatur, Tastaturlayout/Transliteration für Deutschsprachige) schreiben. *4.1 (DIG)*

3. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Umgang mit Sprache**	
Verwendung der sprachlichen Mittel	- zu einem vorgegebenen oder selbstgewählten Thema einen Text planen, strukturieren, mithilfe quellenkritischer Stoffsammlungen/Recherchen inhaltlich anreichern, systematisch verschriftlichen und nach der Rückmeldung durch die Lehrperson formal und inhaltlich überarbeiten. *2.1 (BfKA-D) / 2.2 (BfKA-D) / 2.3 (BfKA-D) / 2.4 (BfKA-D)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Umgang mit Sprache** *Interdisziplinarität: Fachperspektiven aus Russisch, Musik, Bildende Kunst*	
Verwendung der sprachlichen Mittel	- mittels ihrer Sprach- und Kulturkenntnissen einen direkten Zugang zu Werken russischsprachiger Komponisten erhalten, und dies aus unterschiedlichen, gewählten Genres wie Klassik, Barden-, Volks- und Gulagliedern, zeitgenössischer Musik der Jugend u.a. - durch die interdisziplinäre Arbeit die Zusammenhänge zwischen – um bei den vorigen Genrebeispielen zu bleiben – einer Oper und dem ihr zugrunde liegenden literarischen Text, einer Melodie und Aussagen in den Liedtexten, musikalisch-visuellen und textlichen Ausdrucksweisen Jugendlicher erkennen. - durch interdisziplinäre Arbeit ein umfassenderes Bild von Textinhalten erarbeiten und den Mehrwert beurteilen, der sich durch fachliche Mehrdimensionalität ergibt. *5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Umgang mit Sprache**	
Grammatik	- die Deklinationsendungen für alle Wortarten bilden und anwenden. - die Verbaspekte in allen Zeiten bilden und anwenden.
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Umgang mit Sprache**	
Sprachliche Mittel	- sicher auf den erworbenen Grundwortschatz (Themen wie Familie, Hobbys und Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse) zurückgreifen und ihn im Zusammenhang mit den Unterrichtsinhalten sowie ihren Interessen selbstständig und mit adäquaten Hilfsmitteln erweitern.
Verwendung der sprachlichen Mittel	- einfache Sachverhalte mündlich und schriftlich wiedergeben, zusammenfassen und erklären. - ein einfaches direktes Gespräch über vertraute oder persönlich interessierende Themen beginnen, in Gang halten und beenden sowie Teile von dem, was jemand gesagt hat, wiederholen, um das gegenseitige Verstehen zu sichern.

Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Umgang mit Text**	
Nicht fiktionale Texte	- ohne Hilfsmittel schriftliche Texte verfassen, mündliche Texte herstellen und verstehen, in denen gebräuchliche Alltagssprache vorkommt (verschiedene schriftliche Textsorten, z. B. Brief, Glückwunschkarte, Kurznachrichten, Blogs, E-Mail, Chats, Presseerzeugnisse in adaptierter Form; mündliche Beiträge, z. B. Formen von Begrüssung, Wegbeschreibung, spontane Gesprächsbeiträge). - geeigneten audio- und audiovisuellen Medienprodukten wichtige Informationen entnehmen, sofern relativ langsam und deutlich Russisch gesprochen wird. Sie können die Hauptpunkte verstehen, wenn es um vertraute Dinge und um besondere Interessengebiete geht.
Fiktionale Texte	- Literatur als Reflexion und als Mittel verstehen, über den Menschen und die Welt nachzudenken.
Kontext	- ausgewählte literarische Werke exemplarisch in ihrem literaturgeschichtlichen Zusammenhang verstehen. - aktuelle gesellschaftliche und politische Diskussionen über das Sprachgebiet verfolgen und dazu eine Haltung einnehmen (z. B. Sprachenpolitik, «Russische Welt»). *6.1 (BNE) / 6.4 (BNE) / 7.2 (PB) / 7.7 (PB) / 7.8 (PB)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Umgang mit sich als handelnde Person in der Welt**	
Beziehung zum Lerngegenstand	- sich einem oft sperrigen Lerngegenstand stellen, sei es in der Textarbeit, in der Lektüre oder im direkten Kontakt mit schwierigen Lebensrealitäten, und können einen Wert darin erkennen, aus der Komfortzone zu treten.
Vorgehen beim Lernen	- Ressourcen der KI in Kenntnis ihrer jeweiligen Eigenschaften verantwortungsbewusst und konstruktiv nutzen. *1.1 (ÜfK) / 4.1 (DIG) / 4.6 (DIG)*

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Umgang mit Text** *Interdisziplinarität: Fachperspektiven aus Russisch, Geschichte*	
Kontext	- sich in den Grundzügen der osteuropäischen Geschichte orientieren (z. B. Byzanz, Rus', Metropolen, Zarenreich, Russische Revolutionen, Sowjetunion, Russländische Föderation, Minderheiten, Nation und Nationalismus, Sprache und Sprachentwicklung). - die Komplexität der Realität erfassen und beurteilen, welchen Beitrag der Russischunterricht zu deren Erschliessung leistet. - sich aus den verschiedenen Fachperspektiven Geschichte, Politische Bildung und Russisch Zugang zu Themen aus der osteuropäischen Geschichte verschaffen und über diese debattieren. - sich durch diese interdisziplinäre Arbeit ein umfassenderes Bild von Unterrichtsinhalten erarbeiten und den Mehrwert beurteilen, der sich durch fachliche Mehrdimensionalität ergibt. *5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID) / 6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 6.6 (BNE) / 6.7 (BNE)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Umgang mit sich als handelnde Person in der Welt**	
Beziehung zum Lerngegenstand	- im Vergleich zu verschiedenen in der Vergangenheit und Gegenwart vorherrschenden osteuropäischen politisch-sozialen Systemen demokratische und rechtsstaatliche Grundwerte erkennen und wertschätzen. Sie entwickeln Interesse für politisches Geschehen und Motivation zur politischen Partizipation. - politische Konflikte erkennen, reflektieren, eigene Positionen in politischen Fragestellungen entwickeln und vertreten, Positionen anderer verstehen und aufgreifen sowie an der Problemlösung mitwirken. - die historische Dimension politischer Systeme und die Gestaltbarkeit gegenwärtiger politischer Verhältnisse beurteilen. *7.1 (PB) / 7.4 (PB) / 7.7 (PB) / 7.8 (PB)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Umgang mit Sprache**	
Sprachliche Mittel	- anspruchsvolle grammatikalische Formen und Strukturen verstehen und verwenden (z. B. Deklination und Konjugation, Verbalsystem: Verbalaspekt, nicht-präfigierte Verben der Bewegung, passives Verständnis der Partizipien und Adverbialpartizipien). - komplexe Syntax verwenden (z. B. Finalsätze, Partizipialsätze, indirekte Rede). - diese Fertigkeiten für den Sprachgebrauch auf dem Niveau GER A2-B2 verwenden.

Verwendung der sprachlichen Mittel	- ein grundlegendes sprachliches Instrumentarium verwenden, um zu fragen, zu argumentieren, sich zu erklären, zu widersprechen, die eigene Meinung zu vertreten oder ein Problem zu schildern. - sich in Alltagssituationen und dem Gegenüber gemäss mündlich und schriftlich adäquat verhalten (z. B. Höflichkeit, Förmlichkeit, informelle Kontakte und entsprechende Interaktionsregeln). - ihre Emotionen sprachlich korrekt ausdrücken (z. B. Begeisterung, Vorlieben, Abneigungen, Zuneigung) und damit den Kontakt zum Gegenüber herstellen und regulieren. - interkulturelles und sprachliches Wissen für die Sprachmittlung nutzen (z. B. Aufgaben im Schweizer Kontext).
Sprachbewusstheit	- die eigene Sprachproduktion auf deren sprachliche Korrektheit oder Angemessenheit prüfen und verbessern bzw. anpassen. - auch die Verwendung digitaler Übersetzungen in Bezug auf Korrektheit oder Angemessenheit prüfen und verbessern bzw. anpassen. - sprachliche Mittel und deren Verwendung reflektieren und Vergleiche zwischen verschiedenen Sprachen anstellen (z. B. partitiver Genitiv, durative und punktuelle Handlung, synthetische Sprachen mit ausgebautem Flexionssystem und analytische Sprachen, in denen die grammatikalischen Informationen auf mehrere Wörter verteilt werden). - ihre sprachlichen Mittel und die entsprechenden Strategien auch bei Hürden rezeptiver und produktiver Natur bewusst einsetzen (z. B. Umschreibungen, Fehlertoleranz).
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Umgang mit Text**	
Nicht fiktionale Texte	- einem Referat (z. B. von Lernenden und Lehrpersonen) folgen und die Hauptpunkte verstehen. - Texten, die ihnen im Sprachgebiet im öffentlichen Raum begegnen, die wichtigsten Informationen entnehmen (z. B. Aufschriften und Durchsagen, Informationen öffentlicher Institutionen und Verkehrsmittel, Referate von Reiseführerinnen oder Reiseführern). - sich mit diesen erworbenen sprachlichen Fähigkeiten auf dem Niveau GER B1 bewegen.
Fiktionale Texte	- Kraft und Qualität russischsprachiger literarischer Werke erkennen und erleben. - sich literarische, nach persönlichen Interessen gewählte Texte im Original (von mittlerer sprachlicher Schwierigkeit und kleinem bis mittleren Umfang) selbst erschliessen und darüber ein einfaches Gespräch führen.
Kontext	- historische und soziale Bedingungen verstehen, unter denen Werke der russischsprachigen Literatur und Kunst des 19.–21. Jahrhunderts entstanden sind. *7.2 (PB)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Umgang mit sich als handelnde Person in der Welt**	
Beziehung zum Lerngegenstand	- sich für die sinnlichen Möglichkeiten beim Lernen der Sprache offen zeigen und auch Gelegenheiten nutzen, die eigene Kreativität zu entdecken (z. B. interdisziplinäre Projekte mit Musik, Theater, Bildender Kunst, Informatik; Portfolio). *4.1 (DIG) / 4.5 (DIG) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID)*
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Umgang mit sich als handelnde Person in der Welt**	
Beziehung zum Lerngegenstand	- ihre Mehrsprachigkeit dazu verwenden, um auf interkultureller Ebene zu kommunizieren sowie zielgerichtet und produktiv zu nutzen (z. B. sich neue Wissensquellen erschliessen, intensivierter Austausch mit Russischsprachigen). *4.1 (DIG) / 4.5 (DIG)*

Beziehung zum eigenen Lernen	- ihr Wissen und Können nutzen, um selbstständig und zielgerichtet ein Projekt zu verfolgen (z. B. im Rahmen des Unterrichts, von Reisen oder Maturarbeit). - besondere Möglichkeiten, die sich ihnen ausserhalb des Unterrichts bieten, erkennen und nutzen. *3.1 (WP) / 3.2 (WP) / 7.6 (PB)*
Vorgehen beim Lernen	- verschiedene Medienerzeugnisse kritisch einschätzen und nutzen (z. B. im Vergleich) sowie zwischen Tatsachen, Meinungen und Propaganda unterscheiden. - sich mit den verschiedenen Methoden der wissenschaftlichen Transliteration oder der Transkription von kyrillischen zu lateinischen Buchstaben vertraut machen. *3.3 (WP) / 7.6 (PB)*

5.7 Schwerpunktfach Spanisch

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	3	5	6

Fachspezifische Bildungsziele

Im Schwerpunktfach Spanisch erwerben die Lernenden das notwendige Wissen und die Fähigkeiten, um sich im spanischsprachigen Raum, einschliesslich der Kulturen und Gesellschaften Lateinamerikas und Spaniens, sprachlich und kulturell zu orientieren. Die Auseinandersetzung mit der eigenen sprachlich-kulturellen Identität sowie mit den sozialen und historischen Erfahrungen der spanischsprachigen Welt ermöglicht eine differenzierte Wahrnehmung der vielfältigen kulturellen Strömungen und Wechselwirkungen. Die Lernenden verfolgen gesellschaftliche Entwicklungen und reflektieren kritisch über kulturelle Identitäten, soziale Herausforderungen und die komplexen Beziehungen zwischen den spanischsprachigen Ländern und der globalisierten Welt.

Durch das Erlernen der spanischen Sprache öffnen sich den Lernenden neue Perspektiven auf die romanischen Sprachen und die reiche kulturelle Vielfalt, die mit ihnen verbunden ist. Sie erwerben nicht nur sprachliche Fähigkeiten, sondern auch ein vertieftes Verständnis für die Gemeinsamkeiten und Unterschiede innerhalb der romanischen Sprachfamilie. Die Beschäftigung mit der spanischen Lexik und Grammatik fördert das Bewusstsein für die Struktur der Sprache und deren kulturelle Kontexte.

In literarischen Werken begegnen die Lernenden dem künstlerischen Reichtum der spanischsprachigen Kulturen. Sie erschliessen sich einen Zugang zum kulturellen Gedächtnis Spaniens und Lateinamerikas, indem sie sowohl zeitgenössische als auch klassische Literatur studieren. Diese Werke reflektieren nicht nur die spezifischen historischen und sozialen Themen der spanischsprachigen Welt, sondern sind auch Teil der globalen literarischen Tradition. Die Auseinandersetzung mit diesen Texten fördert das Verständnis für verwandte Künste wie Musik, bildende Kunst und Film.

Die Lernenden entwickeln die Bereitschaft und Fähigkeit, sich dem neuen Lernfeld offen, respektvoll und kritisch zu nähern. Sie lernen, Herausforderungen mit Durchhaltevermögen und Vertrauen in ihren eigenen Lernfortschritt zu begegnen. Diese Kompetenzen sind nicht nur für das Studium im Bereich der romanischen Sprachen und Literaturen von Bedeutung, sondern auch für viele andere geisteswissenschaftliche Fächer. Darüber hinaus können sie ihre kulturellen und sprachlichen Kompetenzen in zahlreichen anspruchsvollen Berufen, wie Internationale Zusammenarbeit, Kulturvermittlung, Tourismus oder Medien, in der Schweiz und im internationalen Kontext nutzen.

Insgesamt zielt der Unterricht im Schwerpunktfach Spanisch darauf ab, die Lernenden zu selbstbewussten, kritischen und interkulturell kompetenten Individuen zu formen, die in der Lage sind, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und sich in einer zunehmend vernetzten Welt zurechtzufinden.

2. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Sprache und Kommunikation**	
Linguistische Kompetenz	- die grundlegenden (lexikalischen, grammatikalischen, semantischen, phonologischen und orthographischen) Sprachmittel abrufen und mündlich sowie schriftlich bewusst und korrekt anwenden (linguistische Kompetenz GER A1/A2). - linguistische Variationen aus Spanien und Lateinamerika identifizieren. *1.1 (ÜfK)*
Sprachbewusstsein und Sprachreflexion	- die Korrektheit ihrer Äusserungen angemessen bestimmen, um Missverständnisse in der Kommunikation zu vermeiden (GER A1/A2). - Gemeinsamkeiten und Unterschiede von sprachlichen Strukturen zwischen verschiedenen Sprachen erkennen und so die plurilinguale Kompetenz fördern. *3.2 (WP)*
Methoden und Strategische Kompetenz	- ihr Sprachlernen selbstständig bewusst gestalten, indem sie verschiedene Lernmethoden zur Erweiterung der eigenen kommunikativen Kompetenzen anwenden. - verbale und nonverbale Strategien bestimmen, um einerseits die Kommunikation aufrecht zu erhalten, wenn Verständigungsprobleme auftreten, und andererseits, um sprachliche Lücken zu kompensieren (strategische Kompetenz) (GER A1/A2). - analoge und digitale Ressourcen wie zum Beispiel Übersetzungsmaschinen und Künstliche Intelligenz verantwortungsbewusst, kritisch und konstruktiv nutzen. *3.1 (WP) / 4.1 (DIG)*
Kommunikative Kompetenz	- inhaltlich sinnvolle und kohärente Aussagen dem Kontext angemessen verstehen und produzieren (pragmatische, diskursive Kompetenz) (GER A1/A2). - in unterschiedlichen Alltagssituationen gezielt verbale und nonverbale Kommunikationsmittel einsetzten, um differenziert, respektvoll und angemessen zu kommunizieren und zu interagieren (z. B. en el mercado, mi familia, en el restaurante, etc.). *4.1 (DIG) / 4.4 (DIG)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Umgang mit Text**	
Literarischer Text	- ausgewählte Kurzgeschichten oder Gedichte aus verschiedenen Ländern und Epochen (z. B. Serie América Latina von Dolores Soler-Espiauba (A1/A2) oder einfache Gedichte, etc.) verstehen und zusammenfassen. *2.1 (BfKA-D)*
Medialer Text	- ausgewählte mediale Texte (visuelle, auditive und multimediale Texte) aus verschiedenen Ländern (z. B. Lieder, Kurzfilme, Plakate) verstehen und zusammenfassen. *2.2 (BfKA-D)*

Kontext	- relevante soziokulturelle, historische, politische, geographische und wirtschaftliche Phänomene und Gegebenheiten (z. B. turismo, tradiciones) der hispanischen Welt beschreiben. *5.1 (ID) / 6.1 (BNE) / 7.1 (PB)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Kulturen und Gesellschaften**	
Sprachlich-kulturelle Identität	- eine neue sprachliche Identität entwickeln, indem sie sich die spanische Sprache aneignen (z. B. durch Verwendung spanischer Namen im Unterricht). - ihre eigene kulturell geprägte Identität kritisch betrachten und diese mit der hispanischen Kultur vergleichen, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen und ihre Wertvorstellungen zu erweitern. - Wertschätzung für die hispanischen Kulturen entwickeln, indem sie Vorurteile und Stereotypen erkennen und reflektieren (z. B. Begrüssungsrituale, Essenszeiten, Siesta). - mehrsprachige und multikulturelle Kompetenzen, die das ganze Spektrum der erlernten Sprachen umfassen, anwenden. - ihr Wissen über die hispanischen Kulturen vertiefen und sich neues Wissen lebenslang proaktiv aneignen. *4.1 (DIG) / 4.4 (DIG) / 6.1 (BNE) / 6.4 (BNE) / 7.1 (PB) / 7.2 (PB)*
Mediation und Kollaboration	- respektvolle und verantwortungsvolle Kommunikation in verschiedenen sozialen Situationen der Zielsprache anwenden. - die relevanten Aspekte der neuen Kultur erkennen, um Brücken zwischen der Herkunftskultur und der Kulturen der spanischsprachigen Länder zu schlagen. - Sprachkenntnisse und Erfahrungen nutzen, um einfache Interaktionen in interkulturellen Begegnungen zu führen und sich respektvoll einzubringen (plurikulturelle Räume erfahren). - grundlegende Aspekte ihrer kulturellen Identität und einfache Sprachkenntnisse nutzen, um in interkulturellen Situationen Missverständnisse zu klären und den Dialog zu fördern. *4.1 (DIG) / 6.1 (BNE) / 6.5 (BNE)*
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Kommunikation**	
Mediation	- wesentliche Inhalte aus einfachen schriftlichen oder mündlichen Quellen wiedergeben. *2.1 (BfKA-D)*

3. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Sprache und Kommunikation**	
Linguistische Kompetenz	- die grundlegenden (lexikalischen, grammatikalischen, semantischen, phonologischen und orthographischen) Sprachmittel abrufen und mündlich sowie schriftlich bewusst und korrekt anwenden (linguistische Kompetenz GER A2/B1). - linguistische Variationen aus Spanien und Lateinamerika (z. B. indefinido – pretérito perfecto) beschreiben und anwenden. *1.1 (ÜfK)*
Sprachbewusstsein und Sprachreflexion	- die Korrektheit ihrer Äusserungen angemessen bestimmen, um Missverständnisse in der Kommunikation zu vermeiden (GER A2/B1). - Gemeinsamkeiten und Unterschiede von sprachlichen Strukturen zwischen verschiedenen Sprachen erläutern (z. B. der Gebrauch von imperfecto – indefinido / imparfait – passé composé in Spanisch und Französisch). *3.2 (WP)*
Methoden und Strategische Kompetenz	- ihr Sprachlernen selbstständig bewusst gestalten, indem sie verschiedene Lernmethoden zur Erweiterung der eigenen kommunikativen Kompetenzen anwenden. - gezielt verbale und nonverbale Strategien anwenden, um Gespräche auch bei Verständigungsproblemen aufrechtzuerhalten und sprachliche Lücken durch Umschreibung oder anderer kommunikativer Mittel zu schliessen (strategische Kompetenz z. B. durch Gesten) (GER A2/B1). - analoge und digitale Hilfsmittel, wie beispielsweise Übersetzungsprogramme und Künstliche Intelligenz, verantwortungsbewusst, kritisch und konstruktiv nutzen (z. B. Synonyme in ein- oder zweisprachigen digitalen Wörterbüchern suchen, verstehen und anwenden). *3.1 (WP) / 3.2 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.6 (DIG)*
Kommunikative Kompetenz	- inhaltlich sinnvolle und kohärente Aussagen dem Kontext angemessen verstehen und produzieren (pragmatische, diskursive Kompetenz) (GER A2/B1). - in unterschiedlichen Alltagssituationen sowohl verbal als auch nonverbal kulturell angemessen und sozial kompetent agieren (z. B. de vacaciones, de compras, etc.). *4.1 (DIG) / 4.4 (DIG)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Umgang mit Text** *Interdisziplinarität: Fachperspektiven aus Spanisch, Geschichte, Geografie, Wirtschaft*	
Literarischer Text	- ausgewählte literarische Textgattungen aus verschiedenen Ländern und Epochen (z. B. novelas y cuentos Niveau A2/B1, lecturas graduadas Niveau A2/B1) verstehen und zusammenfassen. - die wichtigsten rhetorischen Stilmittel und literarischen Begriffe benennen, um die eigenständige Auseinandersetzung mit dem literarischen Text zu reflektieren und darzulegen. *2.1 (BfKA-D) / 2.2 (BfKA-D)*

Medialer Text	- ausgewählte mediale Texte (visuelle, auditive und multimediale Texte) aus verschiedenen Ländern verstehen, zusammenfassen und beschreiben. - die wichtigsten Stilmittel und Begriffe kennen, um die eigenständige Auseinandersetzung zu reflektieren und darzulegen. *2.2 (BfKA-D) / 4.1 (DIG)*
Kontext	- relevante soziokulturelle, historische, politische, geographische und wirtschaftliche Phänomene und Gegebenheiten (z. B. Nachhaltigkeit, Gleichstellung) der hispanischen Welt beschreiben, analysieren und einordnen. *5.1 (ID) / 6.1 (BNE) / 7.1 (PB) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Kulturen und Gesellschaften**	
Sprachlich-kulturelle Identität	- den Spracherwerb im Spanischen reflektieren und untersuchen, wie ihre sprachliche Identität durch Umgangssprache, kulturelle Einflüsse und persönliche Erfahrungen, wie etwa regionale Ausdrücke (z. B. vocabulario coloquial), geprägt wird. - die eigene kulturell geprägte Identität reflektieren und ihre Wertvorstellungen hinterfragen, indem sie die hispanische Kultur wahrnehmen und mit ihrer vergleichen. - Wertschätzung für die hispanischen Kulturen entwickeln, indem sie Vorurteile und Stereotypen diskutieren. - mehrsprachige und multikulturelle Kompetenzen, die das ganze Spektrum der erlernten Sprachen umfassen, anwenden und sie miteinander kombinieren. - ihr Wissen über die hispanischen Kulturen kontinuierlich erweitern, indem sie aktiv neue Informationen aufnehmen und diese in unterschiedlichen Kontexten anwenden. *3.2 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.4 (DIG) / 6.1 (BNE) / 6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 7.1 (PB) / 7.2 (PB) / 7.3 (PB)*
Mediation und Kollaboration	- die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der respektvollen Kommunikation zwischen ihrer eigenen Sprache und der Zielsprache untersuchen und reflektieren. - die relevanten Aspekte der neuen Kultur integrieren, um Brücken zwischen der Herkunftskultur und der Kulturen der spanischsprachigen Länder zu schlagen. - den Einfluss ihrer sprachlichen und kulturellen Erfahrungen auf ihr gesellschaftliches Handeln untersuchen und reflektieren, wie verschiedene Kulturen miteinander interagieren (plurikulturelle Räume erfahren). - ihre kulturelle Identität sowie erweiterte Kenntnisse der spanischen Sprache anwenden, um spezifische Kommunikationsprobleme in interkulturellen Kontexten zu lösen und effektiv zwischen Kulturen zu vermitteln. *4.1 (DIG) / 6.1 (BNE) / 6.5 (BNE)*
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Kommunikation**	
Mediation	- wesentliche Inhalte aus schriftlichen oder mündlichen Quellen klar wiedergeben. - zu einer gelingenden Kommunikation und Interaktion unter Berücksichtigung des Zielpublikums beitragen. - als Vermittelnde Aussagen umformulieren, um allfällige Missverständnisse oder Fehlauffassungen zu klären. *2.1 (BfKA-D)*

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Sprache und Kommunikation**	
Linguistische Kompetenz	- die grundlegenden (lexikalischen, grammatikalischen, semantischen, phonologischen und orthographischen) Sprachmittel analysieren und mündlich sowie schriftlich bewusst und korrekt anwenden (linguistische Kompetenz GER B2). - linguistische Variationen aus Spanien und Lateinamerika (z. B. seseo, voseo) gegenüberstellen und verschiedene sprachliche Register korrekt anwenden. *1.1 (ÜfK)*
Sprachbewusstsein und Sprachreflexion	- die Korrektheit ihrer Äusserungen angemessen überprüfen, um Missverständnisse in der Kommunikation zu vermeiden (GER B2). - Gemeinsamkeiten und Unterschiede von sprachlichen Strukturen zwischen verschiedenen Sprachen vergleichen (z. B. der Gebrauch von subjuntivo / subjonctif in Spanisch und Französisch oder subjuntivo / Konjunktiv in Spanisch und Deutsch). - Beispiele des Sprachwandels als Ausdruck gesellschaftlicher Praxis oder als Spiegel kulturhistorischer Phänomene (z. B. spanglish) erkennen und beschreiben. *3.1 (WP) / 3.2 (WP) / 4.1 (DIG) / 5.1 (ID)*
Methoden und Strategische Kompetenz	- ihr Sprachlernen selbstständig bewusst gestalten, indem sie verschiedene Lernmethoden zur Erweiterung der eigenen kommunikativen Kompetenzen anwenden. - die Wirksamkeit verschiedener kommunikativer Strategien analysieren und fundiert entscheiden, welche Strategie in einer bestimmten Gesprächssituation am besten geeignet ist (z. B. durch Umschreibungen) (GER B2). - analoge und digitale Hilfsmittel, wie beispielsweise Übersetzungsprogramme und Künstliche Intelligenz, verantwortungsvoll, kritisch und konstruktiv beurteilen. *3.1 (WP) / 3.2 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.6 (DIG)*
Kommunikative Kompetenz	- inhaltlich sinnvolle und kohärente Aussagen dem Kontext angemessen produzieren und evaluieren (pragmatische, diskursive Kompetenz) (GER B2). - in unterschiedlichen Situationen verbal und nonverbal kulturell angemessen und sozial kompetent agieren (z. B. Diskussionen über gesellschaftliche und politische Themen). *4.1 (DIG) / 4.4 (DIG)*

Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Umgang mit Text**	
Literarischer Text	- ausgewählte literarische Textgattungen aus verschiedenen Ländern und Epochen (z. B. ausgewählte Textauszüge aus Don Quijote de la Mancha, Lazarillo de Tormes, La casa de Bernarda Alba, Crónica de una muerte anunciada) verstehen, zusammenfassen und analysieren. - die thematischen und weltanschaulichen Elemente eines literarischen Textes herausarbeiten, interpretieren und dazu schriftlich wie mündlich Stellung nehmen. - die wichtigsten rhetorischen Stilmittel und literarische Konzepte identifizieren, um eine persönliche Auseinandersetzung mit dem literarischen Text zu reflektieren und zu erläutern. - literarische Werke auf spezifische Fragestellungen hin miteinander vergleichen. *2.1 (BfKA-D) / 2.2 (BfKA-D) / 3.1 (WP) / 5.2 (ID) / 5.3 (ID)*
Medialer Text	- ausgewählte mediale Texte (visuelle, auditive und multimediale Texte) aus verschiedenen Ländern zusammenfassen, analysieren und interpretieren. - die thematischen und weltanschaulichen Elemente eines medialen Textes herausarbeiten, interpretieren und dazu schriftlich wie mündlich Stellung nehmen. - die wichtigsten Stilmittel und Begriffe kennen, um die eigenständige Auseinandersetzung zu reflektieren und darzulegen. - mediale Werke auf spezifische Fragestellungen hin miteinander vergleichen. *2.2 (BfKA-D) / 4.1 (DIG) / 5.3 (ID)*
Sachtext	- die inhaltlichen Elemente eines Textes verstehen und wiedergeben (GER B2). - der Textsorte entsprechende Lesehaltung einnehmen, um eine von der Textintention gerechtfertigte Reaktion zu formulieren (GER B2). *2.1 (BfKA-D) / 2.2 (BfKA-D) / 2.3 (BfKA-D) / 2.4 (BfKA-D)*
Kontext	- relevante soziokulturelle, historische, politische, geographische und wirtschaftliche Phänomene und Gegebenheiten (z. B. Naturphänomene, Migration, Arbeitslosigkeit, etc.) der hispanischen Welt beschreiben, analysieren und einordnen. - unterschiedliche Strömungen in der hispanischen Kunst (z. B. Realismo mágico, Modernismo, Post-boom, Realismo social) verstehen und deren Besonderheiten thematisieren. *5.1 (ID) / 6.1 (BNE) / 7.1 (PB) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB) / 7.6 (PB) / 7.7 (PB) / 7.8 (PB)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Kulturen und Gesellschaften**	
Sprachlich-kulturelle Identität	- ihre sprachliche Identität im Spanischen untersuchen und entscheiden, welche kulturellen Elemente sie annehmen oder weiterentwickeln möchten, beispielsweise durch die Auseinandersetzung mit regionalen Dialekten wie dem andalusischen Spanisch. - ihre kulturelle Identität kritisch hinterfragen, indem sie verschiedene Aspekte der hispanischen Kultur reflektieren und die Auswirkungen auf ihr eigenes Wertesystem, etwa durch den Vergleich von Feierlichkeiten bewerten. - ein Bewusstsein für die Vielfalt der hispanischen Kulturen entwickeln, indem sie gängige Vorurteile und Klischees hinterfragen, wie beispielsweise die Wahrnehmung von Geschlechterrollen in unterschiedlichen Gesellschaften. - ihre mehrsprachigen und interkulturellen Kompetenzen bewerten und Strategien entwickeln, um die Vorteile verschiedener kultureller Perspektiven zu nutzen, beispielsweise durch den Austausch mit spanischsprachigen Gemeinschaften in ihrer Umgebung. - ihre Wissensaneignung über die hispanischen Kulturen reflektieren und gezielte Strategien entwickeln, um sich kontinuierlich und eigenständig weiterzubilden, etwa durch die Teilnahme an kulturellen Veranstaltungen oder Workshops zu spanischer Kunst und Musik. *3.2 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.4 (DIG) / 6.1 (BNE) / 6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 7.1 (PB)*

Mediation und Kollaboration	- neue Strategien oder Konzepte für respektvolle und verantwortungsvolle Kommunikation in der Zielsprache entwickeln und diese in interkulturellen Kontexten erfolgreich umsetzten. - die relevanten Aspekte der neuen Kultur evaluieren, um Brücken zwischen der Herkunftskultur und der Kulturen der spanischsprachigen Länder zu schlagen (BNE). - ihre Rolle in interkulturellen Begegnungen kritisch analysieren und Strategien entwickeln, um verantwortungsbewusst und effektiv in plurikulturellen Räume zu agieren. - die Wirksamkeit ihrer kulturellen Identität und Sprachkenntnisse in interkulturellen Vermittlungssituationen kritisch bewerten und Strategien entwickeln, um Kommunikationsprozesse gezielt zu optimieren und interkulturelle Verständigung zu fördern. *4.1 (DIG) / 6.1 (BNE) / 6.5 (BNE)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Kommunikation**	
Mediation	- wesentliche Inhalte aus schriftlichen oder mündlichen Quellen klar und zuverlässig wiedergeben, - zu einer gelingenden Kommunikation und Interaktion unter Berücksichtigung des Zielpublikums beitragen. - als Vermittelnde Aussagen umformulieren, um allfällige Missverständnisse oder Fehlauffassungen zu klären. *2.1 (BfKA-D)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Römisches Erbe in Sprache und Literatur Spaniens** *Interdisziplinarität: Fachperspektiven aus Spanisch, Latein, Geschichte*	
Muttersprache, Tochtersprache(n)	- anhand sprachlicher Beispiele aus Latein und Spanisch zeigen, woran man verwandte Sprachen erkennt (lexikalisch, syntaktisch, phonetisch) - Lautveränderungen erklären. - weitere romanische Sprachen vergleichend beiziehen. *5.1 (ID)*
Römer in Spanien	- die historische und strategische Bedeutung von Spanien für das römische Reich erläutern. *5.1 (ID) / 6.1 (BNE)*
Antike Mythologie und ihre Rezeption in der spanischen Literatur	- die Untersuchung von Werken wie «La Celestina» von Fernando de Rojas durchführen, die mythologische Elemente enthalten, und die Verwendung von römischen Göttern in der spanischen Renaissance-Literatur analysieren. *5.1 (ID) / 5.4 (ID) / 5.5 (ID) / 6.1 (BNE)*

5.8 Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	3	5	6

Fachspezifische Bildungsziele

Das Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht baut auf den Zielen des Grundlagenfachs auf und verfolgt das Ziel, den Lernenden ein vertieftes Verständnis wirtschaftlicher und rechtlicher Zusammenhänge zu vermitteln und sie zur reflektierten Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen zu befähigen. Es fördert die Fähigkeit, komplexe volkswirtschaftliche, betriebswirtschaftliche und juristische Sachverhalte zu analysieren, zu beurteilen und in einen grösseren gesellschaftlichen Kontext einzuordnen.

Im Vergleich zum Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht sind Betriebswirtschaft inklusive Rechnungswesen deutlich stärker gewichtet.

Die Lernenden erwerben wissenschaftspropädeutische Kompetenzen, indem sie Modelle und Theorien kritisch hinterfragen und auf reale Problemstellungen anwenden. Dabei werden Denkfähigkeiten wie vernetztes, kritisches und analoges Denken gezielt geschult. Zudem stärkt das Fach die Dialog- und Argumentationsfähigkeit, insbesondere im Umgang mit kontroversen und politisch diskutierten Themen. Es unterstützt die Entwicklung einer eigenständigen Urteilsbildung und fördert die Bereitschaft, Verantwortung in wirtschaftlichen und rechtlichen Entscheidungsprozessen zu übernehmen. Durch eine interdisziplinäre Ausrichtung werden transversale Themen wie politische Bildung, Nachhaltigkeit und Digitalität integriert.

Im Schwerpunktfach bieten sich folgende didaktischen Zugänge an:

- Realbegegnungen wie Erkundungen und Expertengespräche.
- Simulationen der Realität z. B. über Experimente und Planspiele.
- Mitgestaltung der Realität z. B. über Projektarbeiten, Praxisprojekte und Service Learning Projekte.
- Forschende Zugänge zur Realität z. B. über Fallstudien, Datenerhebung und -auswertungen.
- Diskursive Zugänge zur Realität z. B. über Rollenspiele, Debatten oder Dilemma-Methoden.

2. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Finanzbuchhaltung**	
Journal, Hauptbuch, Abschluss	- finanzielle Geschäftsvorgänge im Unternehmen erfassen, verarbeiten, analysieren und für Unternehmungsentscheidungen aufbereiten. - Buchungssätze bilden und diese in einem Journal führen, im Hauptbuch abbilden und daraus eine Bilanz und Erfolgsrechnung erstellen. - Geschäftsabschlüsse und Berichterstattungen interpretieren und Massnahmen ableiten. *4.1 (DIG)*
Warenbuchhaltung, Lohnbuchhaltung, Mehrwertsteuer	- die Warenbuchhaltung führen und die Mehrwertsteuer verbuchen. - die Lohnbuchhaltung führen und die Sozialversicherungsbeiträge verbuchen.
Themenblock 2 (verbindlich) **Preiskalkulationen**	
Break-Even, Kalkulation	- die Break-Even-Analyse auf konkrete Beispiele anwenden. - die Kalkulation im Warenhandel auf konkrete Beispiele anwenden. *4.1 (DIG)*
Themenblock 3 (verbindlich) **Ordnungssysteme**	
Marktwirtschaft, Planwirtschaft	- marktwirtschaftliche und planwirtschaftliche Ordnungssysteme unterscheiden und mit alternativen ökonomischen Ordnungssystemen vergleichen. - die verfassungsrechtlichen Grundlagen der Marktwirtschaft erklären. *2.1 (BfKA-D) / 2.3 (BfKA-D) / 5.2 (ID) / 7.1 (PB) / 7.3 (PB) / 7.8 (PB)*
Ideologien	- die politische Ideologie der Ordnungssysteme erläutern. *7.8 (PB)*
Themenblock 4 (verbindlich) **Ordnungsmomente (1)**	
Unternehmensanalyse	- Instrumente der Unternehmensanalyse einsetzen und deren Ergebnisse für Unternehmensentscheide in komplexen Fallstudien verwenden. *6.1 (BNE)*
Unternehmensstrategie	- die Strategien von Unternehmen analysieren und Handlungsempfehlungen formulieren sowie konkrete Massnahmen in den Unternehmen entwickeln. *6.1 (BNE)*
Unternehmenskultur	- Kulturelemente in Unternehmen unterscheiden sowie Massnahmen zur Pflege der Kultur in Unternehmen entwickeln. *5.1 (ID) / 6.1 (BNE)*

Themenblock 5 (verbindlich) **Ordnungsmomente (2)**	
Organisation	- die Organisation von Unternehmen analysieren und begründen sowie Organigramme für Unternehmen entwickeln. *6.1 (BNE)*
Standort	- die Kriterien für die Standortwahl erläutern und Standortwahlempfehlungen für Unternehmen formulieren und begründen. *6.1 (BNE) / 6.2 (BNE)*
Make or Buy	- aufgrund der Wertschöpfungskette «Make or Buy»-Entscheide analysieren und begründen. *6.1 (BNE)*
Kooperationsformen	- Arten der Kooperation unterscheiden, deren Vor- und Nachteile abwägen und Handlungsempfehlungen entwickeln. *2.3 (BfKA-D)*
Themenblock 6 (verbindlich) **Gesellschaftsrecht**	
Rechtsgemeinschaften	- Einfache Gesellschaft, Kollektivgesellschaft und Kommanditgesellschaft unterscheiden, deren Vor- und Nachteile analysieren und komplexe Fallbeispiele mit dem Schweizerischen Recht lösen. *2.3 (BfKA-D) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID)*
Körperschaften	- GmbH, AG, Genossenschaft, Verein und Stiftung unterscheiden, deren Vor- und Nachteile analysieren und komplexe Fallbeispiele mit dem Schweizerischen Recht lösen. *2.3 (BfKA-D) / 5.1 (ID) / 5.2 (ID)*
Themenblock (empfohlen) **Finanzbuchhaltung**	
Buchhaltungssoftware, Tabellenkalkulation	- digitale Systeme in der Finanzbuchhaltung anwenden oder erläutern. *4.1 (DIG) / 4.2 (DIG)*

3. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Ordnungspolitik**	
Marktversagen	- Marktversagen und Staatsversagen erläutern. - verschiedene sozialpolitische Instrumente der Umverteilung beurteilen. *7.1 (PB) / 7.2 (PB) / 7.3 (PB) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB) / 7.7 (PB)*
Externe Kosten	- verschiedene umweltpolitische Instrumente beurteilen. *6.1 (BNE) / 6.2 (BNE) / 6.4 (BNE) / 7.1 (PB) / 7.2 (PB) / 7.3 (PB) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB) / 7.7 (PB)*
Sozialpolitik	- weitere Eingriffe des Staates in den Markt beschreiben und beurteilen. *7.1 (PB) / 7.2 (PB) / 7.3 (PB) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB) / 7.7 (PB)*
Themenblock 2 (verbindlich) **Konjunktur und Konjunkturpolitik**	
Klassik, Keynesianismus, Monetarismus, Angebots-theorie	- die Evolution der konjunkturpolitischen Konzeptionen erklären. - die Stärken und Schwächen der konjunkturpolitischen Konzeptionen erläutern. - konjunkturpolitische Empfehlungen anhand makroökonomischer Daten abgeben. *2.1 (BfKA-D) / 2.3 (BfKA-D) / 3.1 (WP) / 3.3 (WP) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 5.2 (ID) / 7.8 (PB)*
Simulationen	- einfache makroökonomische Modelle in einem Netzwerk abbilden, mathematisch formulieren und in Tabellenkalkulation simulieren. - konjunkturpolitische Impulse in einem einfachen makroökonomischen Modell simulieren. *4.1 (DIG), 4.3 (DIG)*
Themenblock 3 (verbindlich) **Finanzbuchhaltung**	
Bewertungen	- Abschreibungen, Debitorenverluste und Rückstellungen verbuchen. *4.1 (DIG)*
Abgrenzungen	- zeitliche Rechnungsabgrenzungen berechnen und verbuchen. *4.1 (DIG)*
Reserven	- stille Reserven bilden und auflösen. - Gewinnverteilung berechnen und verbuchen. *4.1 (DIG)*

Themenblock 4 (verbindlich) **Öffentliche Finanzen**	
Staatshaushalt	- die Struktur und Entwicklung des Staatshaushaltes nach Aufgabengebieten und Einnahmequellen interpretieren (z. B. Staatsquote, Fiskalquote, Schuldenquote). *4.1 (DIG) / 7.2 (PB)*
Steuersystem	- die Bedeutung des Steuersystems für die öffentlichen Finanzen und den sozialen Ausgleich erläutern (z. B. Steuerarten, Steuerprogression, Flat Tax). *4.1 (DIG) / 7.2 (PB)*
Schuldenbremse	- Ursachen der Staatsverschuldung erläutern sowie finanz- und geldpolitische Massnahmen gegen Staatsverschuldung beurteilen (z. B. Schuldenbremse, europäischer Stabilitätsmechanismus). *7.2 (PB)*
Themenblock 5 (verbindlich) **Management-Modell**	
Unternehmensmodell	- die Möglichkeiten und Limitierungen von Managementmodellen beschreiben und die Elemente des St.Galler Management Modells kennen. *6.1 (BNE)*
Umweltsphären	- die Wechselwirkungen zwischen dem Unternehmen und der Unternehmensumwelt erläutern und unternehmerische Entscheidungen in Zielkonflikten beurteilen. *5.1 (ID) / 6.1 (BNE)*
Anspruchsgruppen	- die Wechselwirkungen zwischen dem Unternehmen und den Anspruchsgruppen erläutern und unternehmerische Entscheidungen in Zielkonflikten beurteilen. *5.1 (ID) / 6.1 (BNE)*
Unternehmensethik	- Unternehmerisches Handeln in ökonomischen, sozialen und ökologischen Dimensionen hinsichtlich der Konzepte der Unternehmensethik beurteilen. *5.2 (ID) / 6.1 (BNE) / 7.2 (PB) / 7.7 (PB)*
Umweltmanagement	- unternehmerisches Handeln hinsichtlich des Konzepts der Nachhaltigkeit analysieren und beurteilen. *5.2 (ID)*
Themenblock 6 (verbindlich) **Prozesse (1)**	
Management	- Managementkonzepte unterscheiden und in komplexen Fallstudien einsetzen. *6.1 (BNE)*
Führungsstile	- Führungstheorien unterscheiden und in komplexen Fallstudien anwenden. *5.1 (ID) / 6.1 (BNE)*
Corporate Governance	- die Bedeutung von Corporate Governance erläutern und die Corporate Governance von Unternehmen in Fallstudien analysieren. *5.2 (ID) / 6.4 (BNE) / 7.2 (PB)*

Themenblock 7 (verbindlich) **Prozesse (2)**	
Marketingstrategie	- die Bedeutung von Marketing im gesamten Geschäftsführungsprozess erläutern und Marketing-Strategien in komplexen Fallstudien entwickeln. *6.1 (BNE)*
Marketing-Mix	- die operativen Marketingelemente unterscheiden und in komplexen Fallstudien anwenden. *6.1 (BNE)*
Markenführung, Customer Relationship Management	- die Bedeutung und den Wert von Marken im Zusammenspiel von Unternehmen und Umwelten erläutern in Fallstudien anwenden. *6.5 (BNE)*
Themenblock 8 (verbindlich) **Prozesse (3)**	
Materialwirtschaft	- die Bedeutung und Herausforderungen der Materialwirtschaft im Wertschöpfungsprozess erläutern und Materialwirtschaftsprozesse in Fallstudien analysieren. *6.2 (BNE)*
Produktion	- die Produktion als zentralen Unternehmensprozess erläutern und die Produktionsprozesse in Fallstudien analysieren. *6.6 (BNE)*
Berichterstattung	- die Bedeutung und Funktion der Berichterstattung in unterschiedlichen Varianten erläutern und die Berichterstattung in Fallstudien analysieren. *5.1 (ID) / 7.6 (PB)*
Personalmanagement	- die Strategien und Prozesse des Personalmanagements erläutern und in Fallstudien anwenden. *5.3 (ID)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Unternehmertum** *Interdisziplinarität: Fachperspektiven aus Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Rechtswissenschaft, Informatik, Mathematik*	
Gründung und Führung einer Unternehmung	- eine Unternehmung im schulischen Rahmen gründen und alle rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Vorgaben umsetzen. - eine Unternehmung im schulischen Rahmen führen und alle rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Vorgaben umsetzen. *2.1 (BfKA-D) / 2.2 (BfKA-D) / 2.3 (BfKA-D) / 2.4 (BfKA-D) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.5 (DIG)*

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Rechnungswesen**	
Investitionsrechnung	- verschiedene Methoden der Investitionsrechnung auf konkrete Entscheidungssituationen anwenden und in einer Entscheidungsmatrix ergänzen. *4.1 (DIG) / 4.2 (DIG) / 6.1 (BNE) / 6.4 (BNE)*
Betriebsabrechnung	- eine Betriebsabrechnung mittels BAB erstellen und für operative und strategische Entscheide verwenden.
Finanzplanung	- eine Finanzplanung erstellen, Finanzierungslücken identifizieren und Instrumente der Finanzierung daraufhin anwenden. *4.1 (DIG)*
Themenblock 2 (verbindlich) **Geldtheorie und Geldpolitik**	
Finanzmärkte, Anlagestrategie	- verschiedene Finanzmärkte unterscheiden und ihre Funktionsweise erklären. - Auswirkungen von makroökonomischen Impulsen auf die Finanzmärkte analysieren. - anhand der Finanzmarkttheorie einfache Grundsätze für eine langfristig orientierte Anlagestrategie erklären. *3.3 (WP) / 6.1 (BNE) / 6.2 (BNE) / 6.3 (BNE) / 6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 6.6 (BNE)*
Geldgeschichte, Notenbankinstrumente, Inflation, Deflation	- Geldmengendefinitionen unterscheiden und Geld in seinen vielfältigen Erscheinungsformen beschreiben, im historischen und gegenwärtigen Kontext. - die Aufgaben der Notenbanken erläutern und die Bilanzen von Notenbanken lesen. - die geldpolitischen Instrumente unterscheiden und anhand von makroökonomischen Daten Empfehlungen abgeben, wie sie eingesetzt werden könnten. - die Ursachen und Folgen der Inflation erklären und mit der Bubble-Theorie verbinden. *4.1 (DIG) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB)*
Themenblock 3 (verbindlich) **Aussenwirtschaft**	
Freihandel und Protektionismus	- das Freihandelspostulat nach David Ricardo erläutern und die Bedeutung für den Welthandel ableiten. - die Entstehungsgeschichte des Freihandelspostulats als Kritik am Merkantilismus erläutern und mit aktuellen politischen Diskussionen verbinden. - das Spannungsfeld zwischen Freihandel und Protektionismus beschreiben und mit aktuellen politischen Diskussionen verbinden. *2.1 (BfKA-D) / 2.3 (BfKA-D) / 5.2 (ID) / 6.1 (BNE) / 6.2 (BNE) / 6.3 (BNE) / 6.4 (BNE) / 6.5 (BNE) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB) / 7.7 (PB) / 7.8 (PB)*

Zahlungsbilanz, Wechselkurssysteme	- die Zahlungsbilanz erläutern und die Veränderungen von Zahlungsbilanzdaten auf den Devisenmärkten in Preis-Mengen-Diagrammen darstellen sowie die Folgen für die konjunkturelle Entwicklung analysieren. - Wechselkurssysteme unterscheiden und ihren Einfluss auf die konjunkturelle Stabilität beurteilen.
internationale Institutionen	- internationale Institutionen für die Weltwirtschaft beschreiben. *5.1 (ID) / 6.1 (BNE) / 7.4 (PB) / 7.5 (PB)*
Themenblock 4 (verbindlich) **Entwicklungsmodi**	
Optimierung von Unternehmen	- die Bedeutung von Optimierung in Unternehmen beschreiben und Optimierungsformen in Fallbeispielen analysieren. *6.3 (BNE)*
Erneuerung von Unternehmen	- die Bedeutung von Erneuerung in Unternehmen beschreiben sowie mögliche Innovationen in Fallbeispielen analysieren. *5.1 (ID) / 6.3 (BNE)*
Themenblock 5 (verbindlich) **Staatliche Rechtsordnung**	
Rechtssystem	- die Grundsätze der staatlichen Rechtsordnung und der Bundesverfassung sowie Kategorien von Grundrechten unterscheiden und ihre Einschränkung auf Rechtsfälle anwenden. *5.1 (ID) / 7.1 (PB) / 7.7 (PB)*
Handelsregister	- die Grundsätze der staatlichen Handelsregister erläutern und deren Bedeutung im Zusammenspiel zwischen Staat und Wirtschaft verstehen. *7.1 (PB)*
Juristische Methodik und Arbeitstechnik	- mit juristischer Denk- und Arbeitsmethodik Rechtsfragen beurteilen und Rechtsfälle lösen. *2.3 (BfKA-D)*
Themenblock 6 (verbindlich) **Privatrecht**	
Allgemeiner Teil Obligationenrecht	- die Öffentliches Recht und Privatrecht unterscheiden und in Rechtsfällen die Rechtsgebiete zuordnen. - die Entstehung, Wirkung und Erfüllung von Obligationen auf Rechtsfälle anwenden. *7.3 (PB)*
Kaufvertragsrecht	- die Grundzüge des Kaufvertrages erläutern und auf Rechtsfälle anwenden. *3.4 (WP) / 5.1 (ID) / 7.6 (PB)*
Verträge auf Gebrauchsüberlassung	- die Grundzüge auf Gebrauchsüberlassung erläutern und auf Rechtsfälle anwenden (z. B. Miete, Pacht). *3.4 (WP) / 7.6 (PB)*
Arbeitsrecht	- die Grundzüge des Arbeitsrechts erläutern und auf Rechtsfälle anwenden. *3.4 (WP) / 5.1 (ID) / 7.6 (PB)*
Zivilgesetzbuch	- die Grundzüge des Personenrechts erläutern und auf Rechtsfälle anwenden. - die Grundzüge des Familienrechts, insb. Eherechts erläutern und auf Rechtsfälle anwenden. - die Grundzüge des Erbrechts erläutern und auf Rechtsfälle anwenden. *3.4 (WP) / 5.1 (ID) / 7.6 (PB)*

Themenblock 7 (verbindlich) **Öffentliches Recht**	
Strafrecht	- die wesentlichen Voraussetzungen für Strafbarkeit benennen und auf Rechtsfälle anwenden. *3.4 (WP) / 7.6 (PB)*
Staatsrecht	- die Teilgebiete des Staatsrechts beschreiben und die Grundsätze der Staatstätigkeit beurteilen. *3.4 (WP) / 5.1 (ID) / 7.6 (PB)*
Verwaltungsrecht	- die Grundsätze des Verwaltungsrechts benennen und auf Fallbeispiele anwenden. *3.4 (WP) / 5.1 (ID) / 7.6 (PB)*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Praxislabor** *Interdisziplinarität: Fachperspektiven aus Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft, Rechtswissenschaft, Informatik, Mathematik*	
Mitarbeit in einer Abteilung: Rechnungswesen und Marketing	- eine konkrete Stelle in einer Rechnungswesenabteilung erfolgreich bewältigen. - eine konkrete Stelle in einer Marketingabteilung erfolgreich bewältigen. *2.1 (BfKA-D) / 2.2 (BfKA-D) / 2.3 (BfKA-D) / 2.4 (BfKA-D) / 3.4 (WP) / 4.1 (DIG) / 4.5 (DIG)*

6 Ergänzungsfächer

6.1 Allgemeine Bemerkungen zu den Ergänzungsfächern

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	5

Allgemeine Bildungsziele des Ergänzungsfachs

Vergleiche MAR 2023, Art. 12 und RLP 2024, Kap. 3.6

Das Ergänzungsfach dient der weiteren disziplinären oder interdisziplinären Vertiefung oder Erweiterung. Das Anspruchsniveau der Lern- und Kompetenzziele entspricht mindestens demjenigen von Grundlagenfächern.

Folgende didaktischen Ausprägungen sind möglich:

a. fachlich-wissenschaftspropädeutisch-vertiefende Ausrichtung in Anknüpfung an ein Grundlagenfach;
b. fachlich-einführende Ausrichtung für ein Gebiet, das nicht durch Grundlagenfächer abgedeckt ist;
c. thematisch-problemorientierte und interdisziplinäre Ausrichtung für Bereiche, die eine wissenschaftliche oder gesellschaftliche Relevanz haben.

Im Ergänzungsfach sind Kompetenzen der transversalen Unterrichtsbereiche, insbesondere überfachliche Kompetenzen, zu fördern.

Beitrag des Ergänzungsfachs zu den transversalen Unterrichtsbereichen

Im Ergänzungsfach werden durch eine geeignete methodische-didaktische Umsetzung folgende überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert. Auf Verweise zu den Kompetenzen bei den einzelnen fachlichen Kompetenzen wird verzichtet. Die Formulierungen entsprechen denjenigen des Rahmenlehrplans.

Vergleiche RLP 2024, Anhang 1

Hochschulspezifische Lernstrategien
In kurzer Zeit viele Inhalte verarbeiten (z. B., sich auf das Wesentliche beschränken können).
Denkfähigkeiten
Abstrahierendes Denken: Einen konkreten Sachverhalt und Einzelfakten in abstrahierende und für viele Einzelfälle gültige Modelle und Formalisierungen verdichten.
Analytisches Denken: Vorgegebene Informationen und Sachverhalte in ihre Bestandteile zerlegen und bestimmen, wie die Teile untereinander in Beziehung stehen und mit der Gesamtstruktur oder einem Gesamtzweck zusammenhängen.
Schlussfolgerndes Denken: Aus gegebenen Informationen und Sachverhalten deduktiv oder induktiv logisch konsistente Schlüsse ableiten.
Analoges Denken: Ähnlichkeiten zwischen zwei Situationen oder Sacherhalten erkennen und insbesondere Regeln und Gesetzmässigkeiten eines Sachverhalts auf einen anderen in ähnlicher Weise korrekt anwenden können.
Vernetztes Denken: Unterschiedliche, für eine Situation, Problemstellung oder ein komplexes System bedeutsame Faktoren oder Teile erfassen, deren gegenseitige Einflüsse und Zusammenhänge ermitteln, in

ihrer gegenseitigen Wirkung beurteilen und die Auswirkungen von Veränderungen einzelner Faktoren oder Teile abschätzen.
Kritisches Denken: Sich über Sachverhalte durch differenzierte Analysen, Schlussfolgerungen und Bewertungen bewusst und eigenständig ein Urteil bilden sowie das eigene und fremde Voreingenommensein erkennen und ausschliessen (z. B., umfassend Informationen suchen, diese sorgfältig einschätzen und damit Hypothesen bewerten und einordnen; bereit sein, Hypothesen und Einschätzungen bei neuen Informationen zu verändern).
Kreativ-divergentes Denken: Durch das Verlassen gewohnter Denkweisen und Strukturen neue Sichtweisen und vielfältige Ideen zur Lösung von Problemstellungen entwickeln.
Intuitives Denken: Erfahrungswissen und -können spontan und unbewusst abrufen und dessen Umfang und Qualität laufend anreichern.
Dialogfähigkeit
Artikulationsfähigkeit: Gespräche aufnehmen, offenhalten und abschliessen können, dabei inhaltliche Informationen, eigene Positionen, Gefühle und gewünschte, dem Kontakt zugrundliegende Beziehungsregeln verbal und nonverbal treffend ausdrücken.
Interpretationsfähigkeit: Verschiedene Aspekte der Gesprächssituation (Gesprächsklima, Rahmenbedingungen) und der verschiedenen Aspekte der verbalen und nonverbalen Äusserungen der Gesprächspartner (Sachinhalte, Beziehungsaspekte, Gefühle, Absichten, eigene Wirkungen) wahrnehmen und richtig interpretieren, und wenn nötig durch Nachfragen in Erfahrung bringen (siehe Artikulationsfähigkeit).
Koordinationsfähigkeit
Konsensfähigkeit: Eine übereinstimmende Haltung oder eine gemeinsame Vereinbarung in einer bestimmten Frage herbeiführen können.
Konfliktfähigkeit: Eine Auseinandersetzung aufnehmen, konstruktiv bewältigen, wenn sinnvoll und möglich bereits im Vorfeld vermeiden, aber wenn nötig auch eigene Ansprüche durchsetzen.
Kooperationsfähigkeit
Teamfähigkeit (Fähigkeit zur Zusammenarbeit): Mit anderen zusammenarbeiten, dabei den Umgang mit Vielfalt pflegen, sich in der Gruppe aktiv einbringen, Verantwortung übernehmen, andere respektieren, sich in sie hineindenken und auf sie eingehen, die eigene Position sachlich und überzeugend vertreten, sich argumentativ überzeugen lassen, respektive überzeugen können.
Sozialverantwortungsfähigkeit (interpersonale Verantwortung): Für Personen mit einem Bedürfnis nach Hilfe diese gewähren, damit sich der Verantwortung gegenüber anderen bewusst sein und diese Verantwortung wahr- und übernehmen.
Relative Eigenständigkeit (gegen sozialen Druck)
Selbstständig denken und urteilen sowie zu eigenen, unabhängigen Urteilen gelangen und Resistenz gegen soziale Beeinflussung durch Autoritätspersonen, Peers und Meinungsgruppen zeigen.

Aufbau der Fachlehrpläne der Ergänzungsfächer

Die einzelnen Fachlehrpläne enthalten folgende Elemente:

- Stundendotation gemäss Stundentafel;
- fachspezifische Bildungsziele;
- Fachinhalte und fachliche Kompetenzen.

Die Fachinhalte sind entweder als **Themenblöcke** oder als **zeitlich variable Inhalte** ausgewiesen. Themenblöcke folgen einer vorgegebenen Reihenfolge. Dies ermöglicht Verlässlichkeit bezüglich der Behandlung von aufeinander aufbauenden Inhalten, insbesondere in Bezug auf korrespondierende Grundlagenfächer. Zeitlich variable Inhalte werden sinnvollerweise flexibel über das Ausbildungsjahr verteilt.

Die Fachinhalte sind zusätzlich entweder als **verbindlich, empfohlen oder möglich** ausgewiesen. Die verbindlichen und die empfohlenen Inhalte umfassen je mindestens 1/3 der Unterrichtszeit.

6.2 Ergänzungsfach Biologie

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	5

Fachspezifische Bildungsziele

Fachliche Vertiefung und naturwissenschaftliches Denken

Die Lernenden erwerben vertieftes Wissen über Phänomene der belebten Natur sowie über ausgewählte technische Beispiele. Sie entwickeln naturwissenschaftliche Denkweisen, indem sie Analysen durchführen, Modelle bilden und Experimente planen und umsetzen. Zudem lernen sie, molekulare Prozesse mit makroskopischen Erscheinungen zu verknüpfen, um biologische Funktionen zu erklären.

Praktisches Arbeiten und Experimentierfreude

Die Lernenden entwickeln praktische Fertigkeiten und die Fähigkeit zum präzisen Arbeiten im Labor und in der Natur. Ihre Experimentierfreude wird durch eigenständiges Forschen und Beobachten gefördert. Darüber hinaus wenden sie moderne Analysemethoden an, um biologische Systeme zu untersuchen.

Fachliche Breite und gesellschaftliche Relevanz

Neben den Berührungspunkten mit anderen naturwissenschaftlichen Disziplinen integriert der Unterricht bewusst Aspekte aus Medizin, Pharmazie oder Umweltwissenschaften. Die Lernenden reflektieren ethische und gesellschaftliche Fragen wie Gentechnik, Reproduktionsmedizin und Nachhaltigkeit. Sie entwickeln ein Bewusstsein für die Verantwortung des Menschen gegenüber Umwelt und Gesellschaft, zum Beispiel durch das Studium von Stoffkreisläufen.

Kognitive und methodische Kompetenzen

Die Lernenden fördern ihr analytisches und vernetztes Denken, um komplexe naturwissenschaftliche Fragestellungen zu lösen. Sie entwickeln Modellvorstellungen zur Erklärung biologischer Prozesse und erwerben die Fähigkeit, sich kritisch mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und deren Anwendung auseinanderzusetzen.

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Erweiterung Ökologie**	
Grundlagen	- das Prinzip eines limitierenden Faktors in Ökosystemen anhand von konkreten Beispielen erkennen und beschreiben. - die unterschiedlichen Überlebensstrategien verschiedener Organismen anhand der relevanten Umweltfaktoren erläutern.
Lokale Ökosysteme	- ausgewählte einheimische Baumarten zuverlässig erkennen. - das Prinzip der Sukzession am Beispiel von einheimischen Waldsystemen erklären und den Bezug zu unterschiedlichen ökologischen Rollen verschiedener Pflanzenarten erkennen. - die ökologischen Auswirkungen unterschiedlicher anthropogener Einflüsse auf lokale Ökosysteme beschreiben und kritisch bewerten. - den Einfluss von Grossraubtieren auf lokale Ökosysteme kritisch beurteilen und eine eigene Meinung zum Umgang mit grossen Beutegreifern entwickeln. - ökologische Prozesse in der Natur selbstständig beobachten und sich eine eigene Meinung zum Wert intakter Ökosysteme bilden. - den Umgang mit der Natur im Siedlungsraum sowie in abgelegenen Gebieten und Schutzgebieten kritisch evaluieren.
Biologische Analyse von Ökosystemen	- die biotischen Faktoren ausgewählter Ökosysteme und deren Relevanz auf natürliche Prozesse evaluieren. - mittels Bestimmungsschlüssel die vorhandenen Arten oder Gattungen in einem Ökosystem analysieren. - eine Einschätzung über die ökologische Komplexität und Gesundheit eines biologischen Systems anhand eigener Messwerte abgeben.
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Genetik**	
Molekulargenetik	- die Struktur und die Eigenschaften von DNA und RNA systematisch vergleichen. - den Prozess der DNA-Replikation beschreiben und die Rolle der involvierten Enzyme und Strukturen beschreiben. - den Weg vom Gen zum funktionsfähigen Protein erklären. - die zelluläre Produktion von Proteinen basierend auf dem genetischen Code der DNA zusammenfassend erklären und dabei die Prozesse der Transkription und Translation präzise beschreiben. - die möglichen Auswirkungen verschiedener Mutationen auf die Funktion des betroffenen Proteins beurteilen.
Genregulation und Epigenetik	- die Regulation genetischer Prozesse als treibenden Faktor von evolutiven Prozessen erkennen. - die verschiedenen Regulationsmechanismen genetischer Prozesse systematisch vergleichen. - die verschiedenen Regulationsmechanismen genetischer Prozesse systematisch vergleichen und die Interaktion genetischer Strukturen mit ihrer Umwelt beispielhaft beschreiben (z. B. X-Inaktivierung, Repressoren, Methylierung, Acetylierung).

Gentechnologie	- Anwendungsmöglichkeiten ausgewählter Gentechnikmethoden in der Landwirtschaft, Industrie oder Medizin erkennen sowie deren Funktionsweisen erläutern. - sich mit Technologien der modernen Biologie (PCR, Restriktionsenzyme, Gelelektrophorese etc.) vertraut machen und diese unter Anleitung eigenständig anwenden. - die Rolle von Primern in gentechnischen Prozessen verstehen und erklären, wie man über die Primer den gewünschten DNA-Bereich bewusst selektionieren kann. - die Resultate gentechnischer Analysen korrekt interpretieren und kritisch bewerten. - zwischen Gentherapien an somatischen und Keimbahnzellen unterscheiden, sowie deren Auswirkungen ethisch-kritisch einschätzen und bewerten. - mögliche Anwendungen sowie die Risiken moderner gentechnischer Methoden kritisch evaluieren und eine eigene Meinung dazu entwickeln und vertreten.
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Verhaltensbiologie**	
Verhaltenssteuerung	- die Funktionsweise verschiedener tierischer Verhaltensformen (z. B. Habituation, Reflexe, Prägung, Instinkt), sowie gegebenenfalls die dahinterliegenden physiologischen Auslösemechanismen, erklären. - evolutive Prozesse als Erklärung verschiedener Verhaltensformen erkennen. - mittels Ethogrammen das Verhalten von Tieren protokollieren und daraus Schlüsse über deren Sozialstruktur ziehen.
Verhaltensentwicklung	- zwischen angeborenen und erworbenen Verhaltensformen unterscheiden. - Hypothesen generieren, welche das Auftreten gewisser tierischer Verhaltensformen erklären können. - soziales Lernen als entscheidenden Erfolgsfaktor gewisser Tierarten erkennen. - kritisch über die Kognition und das mögliche Bewusstsein bestimmter Tierarten argumentieren.
Verhaltensökologie	- altruistische und egoistische Verhaltensformen erkennen und erklären unter welchen Bedingungen Altruismus in der Natur vorkommen kann. - Mechanismen erkennen, welche das Auftreten von Kooperation bei Tieren ermöglichen oder verhindern. - das Auftreten unterschiedlicher tierischer Sozial- und Paarungssystemen anhand von ökologischen Faktoren erläutern.
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Bewegungsapparat**	
Anatomie	- ausgewählte Skelettstrukturen korrekt erkennen und bezeichnen sowie deren Funktionsweise mit Hilfe des eigenen Körpers entdecken und vergleichen. - den grundsätzlichen Aufbau sowie die Funktion der einzelnen Bestandteile eines Gelenkes erläutern.
Physiologie	- die Übertragung eines Aktionspotentials an der motorischen Endplatte und die daraus resultierende Muskelkontraktion Schritt für Schritt erklären. - beschreiben, wie die Atemgase in unserem Körper aufgenommen und transportiert werden und welche Strukturen dazu nötig sind. - die Puffermechanismen unseres Blutes beschreiben und Auslöser sowie die Auswirkungen von Alkalosen und Azidosen erläutern.
Der Körper unter Belastung	- Anpassungen des Bewegungsapparates aufgrund von Trainings- oder Alterungsprozessen beschreiben und im Alltag erkennen. - die Anpassungsfähigkeit physiologischer Systeme bei Belastung beschreiben und mit eigenen Erfahrungen verknüpfen. - einschätzen, unter welchen Umständen der Körper die Homöostase nicht mehr aufrechterhalten kann und die Konsequenzen davon abschätzen. - die Ursachen und Auswirkungen der häufigsten Verletzungen unseres Bewegungsapparats erklären.

Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Experimentelles Arbeiten**	
	- Laborgeräte sicher und selbstständig bedienen. - selbstständig wissenschaftliche Fragestellungen und Hypothesen zu ausgewählten Themen generieren. - Experimente nach einer gegebenen Anleitung selbstständig durchführen. - mit geeigneten Mitteln Parameter messen, Versuchsverläufe und Beobachtungen präzise dokumentieren, interpretieren und auswerten. - wissenschaftliche Hypothesen anhand eigener Daten überprüfen und daraus Schlüsse über natürliche oder technische Prozesse ziehen.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Neobiota**	
Neophyten,Neozoen	- die Problematik von Neobionten anhand von ausgewählten Beispielen beschreiben. - erklären, weshalb die ökologische Rolle von Arten je nach den örtlichen Bedingungen eine andere sein kann. - Strategien zur Elimination von Neobionten kritisch bewerten.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Ausscheidungssystem**	
Homöostase	- das Prinzip der Homöostase als zentralen Überlebensmechanismus erkennen und am Beispiel der Ausscheideorgane erläutern.
Ausscheidungsprodukte	- die Notwendigkeit eines Ausscheidungssystems von den Stoffwechselprozessen bei Tieren ableiten. - erläutern, weshalb sich die Ausscheidungsprodukte verschiedener Tiergruppen unterscheiden und dies anhand ihrer ökologischen Eigenschaften erklären.
Niere	- die Strukturen der menschlichen Niere beschreiben. - die Rolle der unterschiedlichen Strukturen bei der Bildung von Sekundärurin und der Regulation des Wasserhaushalts erklären.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Mikrobiologie**	
Stoffwechselprozesse von Mikroorganismen	- die Stoffwechselprozesse ausgewählter Mikroorganismen (z. B. Leuchtbakterien) beschreiben und diese in natürlichen Prozessen oder in Experimenten erkennen. - beschreiben, wie sich die Stoffwechselprozesse verschiedener Mikroorganismen unterscheiden und einschätzen, wie sich diese auf ökologische Prozesse auswirken können.
praktische Arbeit	- aseptische Arbeitstechniken selbstständig und korrekt anwenden. - Vereinzelungstechniken anwenden, um Bakterienstämme aus der Natur zu isolieren. - Bakterienkolonien auf Nährböden überimpfen oder Flüssigkulturen herstellen.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Biochemie**	
Enzyme	- die Struktur von Enzymen beschreiben und den Zusammenhang zwischen Enzymstruktur und Funktion verstehen. - die Wirkungsweise von Enzymen verstehen (Substrat- und Wirkungsspezifität) und enzymatische Reaktionen qualitativ betrachten. - die Wirkung von Reaktionsbedingungen (Temperatur, pH-Wert, Substratkonzentration) auf die Enzymaktivität messen und erläutern.
Gärung	- den biochemischen Prozess der Gärung beschreiben und die Rolle von Enzymen bei der Gärung und deren Funktion beschreiben. - die Bedeutung der Gärung experimentell erfahren.

Zellatmung	- die Rolle verschiedener Moleküle als Energieträger (ATP, Kohlenhydrate, Fette) sowie der Mitochondrien bei der Energieübertragung beschreiben. - die Prozesse der Glykolyse, des Citratzyklus sowie der oxidative Atmungskette unterscheiden und deren Gemeinsamkeiten und Differenzen erklären.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Sinnesorgane**	
Gleichgewichtssinn	- die anatomischen Strukturen des Ohrs erkennen und deren Funktionen beschreiben. - den Prozess der Schallübertragung bis zur Auslösung eines Aktionspotentials veranschaulichend erklären. - die verschiedenen Mechanismen der Gleichgewichtswahrnehmung erklären und vergleichen.
Geruchs- und Geschmacks-sinn	- die relevanten anatomischen Strukturen von Zunge und Nase erkennen und deren Funktionen beschreiben. - die Funktionsmechanismen verschiedener Chemorezeptoren bis zur Auslösung eines Aktionspotentials veranschaulichend erklären. - das Zusammenspiel der Chemorezeptoren zur Erkennung verschiedener Gerüche erläutern.
Sinnesrezeptoren der Haut und Propriozeption	- den anatomischen Aufbau der Haut beschreiben und die unterschiedlichen Strukturen der einzelnen Hautschichten anhand ihrer Funktion summarisch erläutern. - die Funktionsmechanismen verschiedener Mechanorezeptoren bis zur Auslösung eines Aktionspotentials veranschaulichend erklären. - die Funktionsweise der Propriozeption anhand von Beispielen erklären.
Sehsinn	- die unterschiedliche Funktionsweise der Stäbchen sowie der verschiedenen Zapfentypen beschreiben. - die Mechanismen zum Erkennen verschiedener Farben aus der Funktion der Zapfen ableiten. - die Zusammenhänge zwischen ausgewählten optischen Täuschungen und den physiologischen Funktionen des Auges herstellen.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Steuersysteme**	
Zentrales und peripheres Nervensystem	- ausgewählte Strukturen des Zentralnervensystems erkennen und deren Aufgaben beschreiben. - die Funktionsweise neuronaler Strukturen bei der Steuerung unseres Bewegungsapparats oder dem Speichern von Informationen erläutern. - die Dynamik von Suchtprozessen beschreiben und gegebenenfalls mit eigenen Erlebnissen verknüpfen.
Vegetatives Nervensystem	- die Strukturen des vegetativen Nervensystems beschreiben. - beschreiben, wie sich das vegetative Nervensystem in seiner Aufgabe und Funktionsweise vom somatischen Nervensystem unterscheidet.
Hormonelle Steuerung	- die hormonelle Regulation ausgewählter Organprozesse zusammenfassen. - Zusammenhänge zwischen der hormonellen Steuerung und dem vegetativen Nervensystem herstellen. - Blutzuckerwerte selbstständig messen und analysieren und daraus die Wirkungsweise der involvierten Hormone erkennen.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Entwicklungsbiologie**	
Stammzellen	- somatische Zellen und Stammzellen aufgrund ihrer Aufgaben und Fähigkeiten unterscheiden. - Stammzellen aufgrund ihres Entwicklungspotentials in toti-, pluri- und multipotente Zellen kategorisieren. - sich eine eigene Meinung zur Verwendung verschiedener Arten vom Stammzellen zur Züchtung von biologischem Gewebe oder zur Klonung von Organismen bilden.

Embryonalentwicklung	- die wesentlichen Schritte in der Entwicklung der befruchteten Eizelle zum Fötus erklären. - die Rolle der embryonalen Keimschichten sowie die Abläufe der Gastrulation und Neurulation beschreiben. - die Rolle von homöotischen Genen bei der Induktion von embryonalen Entwicklungsschritten erläutern und Zusammenhänge zu Geschlechtsentwicklung oder körperlichen Fehlbildungen herstellen.
Altern	- verschiedenen Mechanismen zur Steuerung des Zellzyklus unterscheiden und Zusammenhänge zur Entwicklung von Krebszellen herstellen. - Ursachen für die Alterung unseres Gewebes und unseres Körpers evaluieren und darauf mögliche Verhaltensänderungen zur Anpassung oder Abschwächung der Alterungsprozesse ableiten.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Frühe Evolution**	
chemische Evolution	- abschätzen, welchen chemisch-physikalischen Parameter nötig sind, um die Evolution biologischer Systeme zu ermöglichen. - erläutern, wie sich die chemischen Bedingungen auf der Erde von denen von anderen Planeten unterscheiden und welche Ursachen dafür verantwortlich sein können.
Evolution der Zelle	- verschiedene Theorien zur Entstehung des Lebens auf unserem Planeten vergleichen und deren Wahrscheinlichkeit einschätzen. - die Rolle ausgewählter Moleküle (z. B. RNA, flüssiges Wasser, atmosphärischer Sauerstoff, biogene Kalkstrukturen etc.) in der Evolution biologischer Systeme erläutern.
Evolution der biologischen Vielfalt	- wesentliche Schritte in der Frühevolution unseres Planeten beschreiben. - die Rolle von geografischen Einflüssen (Kontinentaldrift, klimatische Instabilität, Veränderung des Meeresspiegels), sowie astronomischen Ereignissen auf die biologische Evolution der Erde analysieren.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Aktuelle Themen**	
Lokale Umgebung, Schweiz, global	- aktuelle Themen mit unterschiedlichen Quellen kritisch analysieren. - politische Debatten oder Abstimmungsvorlagen zu gesellschaftsrelevanten naturwissenschaftlichen Themen kritisch beurteilen und eine eigene Position dazu entwickeln. - verschiedene Positionen zu bioethischen Fragen kritisch bewerten und sich anhand von Diskussionsgesprächen eine eigene Meinung dazu entwickeln.
Zeitlich variable Inhalte (möglich) **Parasitologie und Epidemiologie**	
- Parasiten: Prinzipien und Beispiele - Erweiterung: Infektionskrankheiten und Epidemiologie - Prionenkrankheiten	

Zeitlich variable Inhalte (möglich)

Meeresbiologe

- Marine Ökosysteme
- Meeresströmungen
- Überfischung und Walfang
- Aquakultur
- Meeresschutzgebiete (MPAs)
- nachhaltiger Umgang mit marinen Ressourcen
- Exkursionen und Feldarbeiten

Zeitlich variable Inhalte (möglich)

Erweiterung Humanevolution

- Vertiefung menschliche Abstammung
- Weitere Hominidenarten
- Evidenz aus verschiedenen Themengebieten (z. B. Genetik, Verhalten, Anatomie)
- neuste Erkenntnisse

Zeitlich variable Inhalte (möglich)

Volkskrankheiten

- Erkrankungen des Kreislaufsystems
- Krebs
- Demenz und neurodegenerative Krankheiten
- Drogen und Suchtmechanismen

Zeitlich variable Inhalte (möglich)

Botanik

- Flechten
- Niedere Pflanzen
- Gräser
- Blattfarbstoffe und Fotosynthesepigmente

Zeitlich variable Inhalte (möglich)

Erweiterung Zoologie

- Weitere Tierstämme

6.3 Ergänzungsfach Chemie

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	**5**

Fachspezifische Bildungsziele

Das Ergänzungsfach Chemie ermöglicht interessierten Lernenden, ihre Kompetenz im Fach Chemie weiterzuentwickeln sowie ein vertieftes Verständnis chemischer Phänomene und Modelle zu erlangen. Es werden einerseits zentrale Unterrichtsgebiete anhand konkreter Beispiele und Anwendungen vertieft; andererseits werden aber auch Themen aus der modernen Chemie neu aufgenommen. Die praktische Laborarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil auf dem Weg des Erkenntnisgewinns.

Es werden folgende Akzente gesetzt:

- Chemische Anwendungen in Alltag und Technik (z. B. Lebensmittel, Medizin, Biochemie, Akkus, Farbstoffe, Kunststoffe)
- Eigenständige Gruppenarbeiten mit selbst gewählten Themen
- Themengebiete: Quantenchemie, Thermodynamik, Säuren und Basen, Redox-Reaktionen, Biomoleküle
- Exkursionen

Das Ergänzungsfach Chemie eignet sich auch als Vorbereitung für Studienrichtungen, in denen chemische Fachkompetenzen wichtig sind, wie Medizin, Pharmazie, Chemie und weitere Naturwissenschaften, Lebensmittelchemie, Materialwissenschaften oder Ingenieurwissenschaften.

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Atommodelle**	
Welle/Teilchen-Dualismus des Elektrons, Orbitalmodell der Atome, Elektronen-konfiguration	- den Wellen/Teilchen-Dualismus der Materie analysieren. - wo sinnvoll das Orbitalmodell zur Lösung chemischer Probleme verwenden. - die Elektronenkonfigurationen unter Anwendung des Orbitalmodells für gegebene Elektronenzahlen systematisch ableiten.
Themenblock 2 (verbindlich) **Thermodynamik**	
Enthalpie, Entropie, Freie Enthalpie	- die wichtigsten Begriffe der Thermodynamik erklären. - die Freiwilligkeit chemischer Reaktionen qualitativ abschätzen.
Zusammenhang zwischen Freier Enthalpie und chemischem Gleichgewicht	- den Zusammenhang zwischen Freier Enthalpie und Chemischem Gleichgewicht abschätzen und dazu einfache Berechnungen durchführen.
Themenblock 3 (verbindlich) **Organische Chemie**	
Wichtige Stoffklassen und Reaktionsmechanismen	- die wichtigsten Stoffklassen anhand der funktionellen Gruppe zuordnen und Reaktionsmöglichkeiten aufzeigen. - einfache Reaktionsmechanismen der organischen Chemie verstehen und für ausgewählte Moleküle Synthese-Strategien nachvollziehen.
Biomoleküle	- den Aufbau, die Bedeutung und Funktion der Fette, Proteine, Kohlenhydrate und Nukleinsäuren beschreiben und aufzeigen.
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Laborarbeit**	
Durchführen von Experimenten, Sicherheit, Auswertung	- Laborgeräte sicher und selbstständig bedienen und mit chemischen Stoffen sicher umgehen. - Experimente aus Teilgebieten der Chemie nach einer gegebenen Anleitung und unter Berücksichtigung des Gefahrenpotentials von Stoffen selbstständig durchführen. - mit geeigneten Mitteln Daten messen, diese adäquat dokumentieren und auswerten. - Versuchsverläufe differenziert wahrnehmen und ihre Beobachtungen präzise dokumentieren und interpretieren. - Wege vorschlagen, wie eine konkrete Fragestellung experimentell beantwortet werden kann und auf Basis von Vorkenntnissen und Einbezug von chemischer Literatur konkrete Versuche dazu planen.

Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Redoxreaktionen**	
technische Elektrolysen und Batterien (exemplarisch), elektrochemische Technologien	- den Aufbau und die Funktionsweise von galvanischen Zellen und Elektrolysezellen beschreiben und erklären. - technische Anwendungen (z. B. Chlor-Alkali-Elektrolyse, Aluminiumgewinnung, Akkumulatoren, Brennstoffzellen) anhand elektrochemischer Grundlagen erklären. - technische Verfahren (z. B. Batterien, Elektrolyseprozesse) hinsichtlich Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit kritisch beurteilen. - den Beitrag elektrochemischer Technologien zur Energiewende (z. B. Energiespeicherung, Wasserstoffwirtschaft) reflektieren.
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Protolyse-Reaktionen**	
Säure- und Basenstärke, Säure- und Basengleichgewichte, Titration, Puffer	- die Stärke von Säuren und Basen anhand der Säure- und Basenkonstanten (Ks, KB) beschreiben und vergleichen. - das chemische Gleichgewicht von Protolysereaktionen (quantitativ und) qualitativ analysieren. - Titrationskurven auswerten und graphische Darstellungen interpretieren. - die Funktionsweise von Puffersystemen und deren Bedeutung in biologischen und technischen Systemen erklären (auch pH-Berechnungen mit Hilfe der Henderson-Hasselbalch-Gleichung).
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Werkstoffe**	
Kunststoffe, Metalle, Klebstoffe, Verbundwerkstoffe oder Nanomaterialen	- den Aufbau und die Struktur verschiedener Werkstoffklassen (Metalle, Polymere, Keramiken, Verbundstoffe, Nanomaterialien) beschreiben und einordnen. - chemische Bindungsarten, Molekülstrukturen und intermolekulare Wechselwirkungen als Grundlage der Werkstoffeigenschaften erklären. - Eigenschaften von Werkstoffen (z. B. Dichte, Zugfestigkeit, Wärmebeständigkeit, Löslichkeit) experimentell erfassen und mit ihrer chemischen Struktur in Beziehung setzen. - ein Bewusstsein für nachhaltige Werkstoffentwicklung («Green Materials», Recycling, Kreislaufwirtschaft) entwickeln.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Analytische Chemie**	
Spektroskopische Verfahren	- das Grundprinzip ausgewählter spektroskopischer Verfahren wie z. B. NMR-, IR-, UV- / VIS- und Massenspektroskopie erklären. - einfache exemplarische Spektren interpretieren und daraus strukturelle Informationen zu Molekülen ableiten.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Anwendungen der Chemie in Alltag und Technik**	
Komplexe Farbstoffe, aktuelle und gesellschaftlich relevante Inhalte	- Beispiele chemischer Anwendungen im Alltag oder in der Technik nennen und verstehen. - Zusammenhänge zwischen Struktur, Eigenschaft oder chemischer Stabilität von Materialien und Anforderungen für den Alltag oder die Technik erkennen. - eine Verbindung der ausgewählten Bereiche zu Vorgängen in der Natur und Technik herstellen. - gesellschaftliche Auswirkungen chemischer Innovationen reflektieren und diskutieren.

Zeitlich variable Inhalte (möglich) **Toxikologie/Pharmakologie**
- Teilgebiete nach Interesse
Zeitlich variable Inhalte (möglich) **Umweltchemie**
- Teilgebiete nach Interesse

6.4 Ergänzungsfach Geografie

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	**5**

Fachspezifische Bildungsziele

Die Geografie verbindet Natur- und Sozialwissenschaften übergreifend und leistet so einen wichtigen Beitrag zum allgemeinen Weltverständnis, zur Bildung für nachhaltige Entwicklung, zur politischen Bildung sowie zur Interdisziplinarität. Dabei fördert die Geografie ein raum- und akteurbezogenes, multiperspektivisches, systemisches, problem-, lösungs- und zukunftsorientiertes Denken zu gesellschaftlichen Herausforderungen. Dieses anschlussfähige, geografische Grundwissen und Können wird in Gesellschaft und Politik verlangt, damit Massnahmen für eine zukunftsorientierte Entwicklung in Lebensräumen verstanden, konsensbezogen ausgehandelt und umgesetzt werden – beispielsweise in Klima-, Energie- und Wirtschaftspolitik, Umgang mit Risiken, Stadt- und Raumplanung, Migrationspolitik, Wasserversorgung sowie Entwicklungszusammenarbeit.

Im Ergänzungsfach Geografie werden das im Grundlagenfach erworbene Wissen sowie die Fähigkeiten und Fertigkeiten vertieft. Die Bildungsziele im Ergänzungsfach Geografie umfassen ein tieferes Verständnis der Erde als System, die Wechselwirkungen zwischen natürlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Prozessen sowie die Entwicklung von räumlichem Denken und Handlungskompetenzen.

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Fernerkundung**	
Auswertung Satellitenbild Fernerkundungsmethoden, Stärken der Fernerkundung	- ein Satellitenbild mittels einer bestimmten Methode auswerten. - eine Auswahl von wichtigen Fachbegriffen der Fernerkundung erklären. - in bedeutenden, digitalen Satellitenbildarchive navigieren und gezielt zu geografischen Themen eine Bildauswahl treffen. - anhand ausgewählter Satellitenbilder geografisch relevante Themen erklären und Verknüpfungen herstellen zwischen den Bildinhalten und anderen Teilgebieten der Geografie. - gemäss den Vorgaben, die erarbeitete Information aus Satellitenbildern in prägnanter Form verständlich präsentieren.
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Siedlungsgeografie**	
Funktionale Stadtgliederung, Probleme des stationären Handels	- die Funktionen einer Stadt für die Gesellschaft, die Wirtschaft und das Umland beschreiben und erklären. - das Problem der zentralörtlichen Lasten analysieren und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. - die Herausforderungen des stationären Detailhandels im digitalen Zeitalter erklären und mögliche Lösungswege skizzieren.
Neustädte/Planstädte	- die Motive für den Bau von privaten und öffentlichen Neustädten/Planstädten erkennen und beurteilen, ob diese Siedlungen gelungen sind.
Stadt und Umland	- die Verbindungen einer Stadt mit der Agglomeration analysieren und Problemkreise daraus ableiten.
Wohnraummangel	- die Probleme des Wohnraummangels benennen und Lösungsmöglichkeiten erarbeiten.
Verkehrsentwicklung und Siedlungsentwicklung, Stadtentwicklung seit dem 19. Jh.	- die Auswirkungen auf städtische Gebiete benennen und Massnahmen zur Verbesserung des Stadtklimas ableiten.
Ökosystem Stadt	- die Besonderheiten von Städtesysteme im Hinblick auf politische Entscheidungswege, Bildung, Verkehr und Infrastruktur umschreiben. - eine europäische Grossstadt exemplarisch mit stadtgeografischen Fragestellungen im Hinblick auf soziale Durchmischung, Verkehrsinfrastruktur, wirtschaftliche Attraktivität des Detailhandels, Headquarter von grossen Firmen, Wasserversorgung und Stadtplanung in Vergangenheit und Gegenwart untersuchen.
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Entwicklungszusammenarbeit (EZA)**	
Aktuelle Strategie der DEZA	- die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) beschreiben. - kennen die jeweils aktuelle Strategie der DEZA. - Ziele, Wirkung, thematische Schwerpunkte, Schwerpunktregionen und Kriterien für die strategische Ausrichtung der EZA erläutern.
Beispiele für EZA	- aktuelle Projekte der Entwicklungszusammenarbeit beschreiben und beurteilen. - verschiedene Arten der Schweizer Entwicklungshilfe aufzeigen und beurteilen.

Laikipia District (Kenya) als Beispiel für EZA	- die Situation im Laikipia District (Kenya) umfassend beschreiben und beurteilen. - die Schwierigkeiten beim Umsetzen von Forschungsresultaten in konkrete Massnahmen der Entwicklungszusammenarbeit am Beispiel in Laikipia erkennen. - wissenschaftliche Informationen am Beispiel in Laikipia weitgehend selbstständig auswerten. - exemplarisch am Beispiel in Laikipia ihr natur- und kulturgeografisches Vorwissen mit neuen Informationen verknüpfen. - ihr erarbeitetes Expertenwissen am Beispiel in Laikipia anschaulich und interessant in Form eines Kurzreferates präsentieren.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Australien**	
Perspektiven auf Australien, Topografie, Naturraum	- verschiedene Perspektiven auf diesen Kontinent verstehen (langansässige weisse Bevölkerung, Migrant:innen der jüngeren Vergangenheit und der Gegenwart, Ureinwohner:innen). - sich einen topografischen und anhand von Strukturdaten/Zahlen einen Überblick zu Australiens Landwirtschaft, Wirtschaft und Bevölkerung verschaffen. - den Naturraum in verschiedene Bereiche gliedern, ein West-Ost-Profil erstellen und daraus selbstständig Schlussfolgerungen ziehen, um die verschiedenen geografischen Räume Australiens zu bezeichnen und zu verstehen.
Klima Australiens	- können die verschiedenen Klimazonen eruieren und anhand von Klimafaktoren erklären, um die Auswirkungen der Naturfaktoren auf den Menschen und seine Siedlungen zu verstehen. - die tropischen Wirbelstürme (v.a. Willy-Willies), erklären ihre Entstehung und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt abschätzen. - die Wüsten in Australien und die Lebensbedingungen und Nutzungsmöglichkeiten beschreiben und Schlussfolgerungen für das menschliche Leben in diesem Umfeld ableiten.
Tier- und Pflanzenwelt	- die Tier- und Pflanzenwelt analysieren und die Auswirkungen durch die Einwanderung und das Mitbringen kontinentfremder Tiere analysieren. Das Eindringen von fremden Tierarten in Australien ist aus unserer Sicht exemplarisch und deshalb im Lehrplan durchaus erwähnenswert. - die Entstehung des Great Barrier Reef erklären und die vielfältigen Gefahren, welche dieses Riff bedrohen, benennen und mögliche Lösungswege skizzieren.
Wirtschaftsraum	- die Wirtschaftsstruktur Australiens mit seinen Vorzügen und Nachteilen beschreiben.
Bevölkerung	- die Besiedlung Australiens im Zeitverlauf erläutern und Problembereiche ausmachen. - die Veränderungen der Lebensumstände und der Siedlungsräume der Aborigines mit soziokulturellen Konzepten analysieren.
Städte	- australische Städte mit internationalen Städtesystemen vergleichen und erklären. - die Entstehung der Hauptstadt Canberra erklären und ihre heutige Stellung im Städteranking Australiens einschätzen.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Klimawandel**	
Wassernutzung im Wandel am Beispiel Crans Montana	- in einer Region (z. B. Crans Montana) die saisonale Wasserverfügbarkeit für heute und für die Zukunft anhand von Überlegungen bezüglich Wasserspeicher (Gletscher, Schnee, Höhenlage), Lage und Relief (Niederschlag) sowie Geologie (Grundwasser) begründet abschätzen.
Wasserdargebot	- das Wasserdargebot aus der Perspektive der ökologischen Verantwortung mit Hilfe der Kriterien für einen nachhaltigen Umgang mit Wasser beurteilen.

Wassernutzung	- das Schnittmengenmodell zum nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser erläutern. - verschiedene Ansprüche an die Wassernutzung in einer Region aufzählen und erfassen den Einfluss von klimatischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen auf diese Ansprüche. - die gesellschaftliche Nachhaltigkeit beim Umgang mit Wasser in der Region mit Hilfe der Kriterien für einen nachhaltigen Umgang mit Wasser erläutern.
Wasserverteilung	- Wasserkonflikte und Synergien bei nachhaltiger Wassernutzung aufzeigen. - ausgehend von der aktuellen Wasserverteilung in einer Region (z. B. Crans-Montana-Sierre) exemplarisch die Herausforderungen der Wasserverteilung beurteilen.
Wasserbewirtschaftung bis 2100	- ihre Kenntnisse zu Wasserdargebot, Wassernutzung und Wasserverteilung anwenden, um umsetzbare Entwicklungsszenarien für eine Region (z. B. Crans-Montana-Sierre) für 2050 zu entwickeln. - ihr Szenario mit den vier Szenarien, welche von Betroffenen, Beteiligten und Forschenden entwickelt und untersucht wurde, vergleichen. - ihr Szenario mit dem der Experten vergleichen und Aktualität und Realitätsnähe ihrer Überlegungen und ihrer Vorgehensweise erfahren.
Geopolitische Konflikte um die Ressource Wasser	- zu aktuellen geopolitische Konflikten die Problemstellung erläutern, mögliche Lösungsansätze aufzeigen und die Bedeutung von EZA und Diplomatie beurteilen.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Tourismus**	
Tourismus und Klimawandel	- die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wintersporttourismus in verschiedenen Regionen der Schweiz abschätzen und Prognosen für die Zukunft erstellen. - einzelne Wintersportdestinationen beraten, wie sie auf den Klimawandel reagieren sollen (Fallbeispiele).
Entstehung des Tourismus	- die zeitliche Entstehung des europäischen Tourismus erklären. - sozialgeografische Aussagen zu den Möglichkeiten des Reisens von Bevölkerungsgruppen im Verlaufe der Zeit machen. Aus unserer Sicht ein wichtiger Aspekt, welche Schichten in einem Land reisen können. - eigenes Reiseverhalten reflektieren und bezüglich Wahl der Destination, der Verkehrsmittel, der Übernachtungsart und der Reisemotive analysieren. - die Tourismushotspots und die wenig besuchten Kontiente/Regionen der Erde beschreiben und Erklärungen dafür finden.
Bedeutung des Tourismus	- die wirtschaftliche Bedeutung des weltweiten Tourismus beschreiben. - die wirtschaftlichen Abhängigkeiten exemplarischer Regionen vom Tourismus einschätzen und Lösungswege zur Verringerung dieser Abhängigkeiten aufzeigen. - die verschiedenen Arten des Tourismus beschreiben.
Problemfeld «Overtourism»	- das Phänomen des «Overtourism» anhand von Beispielen aus dem In-/Ausland beschreiben und verschiedene Perspektiven auf dieses Thema einnehmen. - mögliche Lösungsmöglichkeiten aus der Problematik des Overtourism einschätzen und benennen auf ihre Tauglichkeit hin bewerten.
Entwickeln einer touristischen Modellregion	- eine touristisch wenig entwickelte Modellregion auf verschiedene Kriterien hin aufbauen.
Erscheinung des «Darktourism»	- das Phänomen des «Darktourism» an verschiedenen Beispielen beschreiben und einschätzen.

Problemfaktor Tourismus	- den Tourismus als Problemfaktor identifizieren und die Gefahr der Akkulturation beschreiben. - das Konzept des «sanften» oder nachhaltigen Tourismus erklären und an Beispielen den Erfolg dieser Tourismusart abschätzen.
Facetten des Tourismusland Schweiz	- einen vertieften Einblick in das Tourismusland Schweiz gewinnen. - aktuelle Entwicklungen im schweizerischen Tourismus beschreiben und die Auswirkungen auf Wirtschaft und Arbeitsplätze skizzieren. - die Probleme des Tourismus in den Alpen (u.a. Leerwohnungsbestand/«kalte Betten») analysieren und Folgerungen für die künftige Entwicklungspfade ableiten. - die Entwicklung der Destination im Lichte der Investitionen von «Orascom/Samih Sawiris» beurteilen.

Zeitlich variable Inhalte (möglich)

Afrika

- Topografie/politische Gliederung
- Naturräume
- Klimate Afrikas
- Wirtschaftsräume und ihre Entwicklung
- Bevölkerungsentwicklung

Zeitlich variable Inhalte (möglich)

Ostasien

- Topografie/politische Gliederung
- Naturräume
- Klimate Afrikas
- Wirtschaftsräume und ihre Entwicklung
- Bevölkerungsentwicklung

Zeitlich variable Inhalte (möglich)

Südamerika

- Topografie/politische Gliederung
- Naturräume
- Klimate Südamerikas
- Wirtschaftsräume und ihre Entwicklung
- Bevölkerungsentwicklung

6.5 Ergänzungsfach Geschichte

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	**5**

Fachspezifische Bildungsziele

Das Ergänzungsfach Geschichte ermöglicht den Lernenden historische Fragestellungen systematisch und vertieft zu untersuchen. Es fördert die Fähigkeit, komplexe historische Entwicklungen in ihrer Vielschichtigkeit zu erfassen, kritisch zu hinterfragen und im Hinblick auf die Gegenwart zu deuten. Dabei werden unterschiedliche geschichtswissenschaftliche und gesellschaftliche Perspektiven und Interessen verglichen und kritisch reflektiert.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Geschichte der Gegenwart: Historische Analysen tragen dazu bei, aktuelle gesellschaftliche, politische und kulturelle Herausforderungen in ihren historischen Dimensionen zu verstehen. Das Ergänzungsfach Geschichte unterstützt die Orientierung in einer komplexen Welt und fördert die Fähigkeit, begründete Urteile zu entwickeln. Politische Bildung ist dabei integraler Bestandteil des Unterrichts.

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Globale Machtverhältnisse**	
Grossmächte, regionale Mächte, fragile Staaten, supranationale Organisationen	- die unterschiedlichen Rollen von Staaten im internationalen Politiksystem (Grossmächte, regionale Mächte, fragile Staaten) erklären und diese Kategorien mit Beispielen veranschaulichen. - historische Entwicklungen sowie aktuelle Strategien von Grossmächten erläutern und deren Auswirkungen auf die internationalen Beziehungen beurteilen. - die Rolle regionaler Mächte in ausgewählten Konflikten beurteilen. - Ursachen für Staatszerfall und fragile Strukturen benennen und erklären. - Auswirkungen von fragilen Staaten auf regionale Stabilität, Migration und internationale Sicherheit beurteilen. - Handlungsmöglichkeiten für Staaten, supranationale Organisationen und nichtstaatliche Akteure im Umgang mit Konflikten und fragilen Staaten bewerten. - die Wechselwirkungen zwischen Grossmächten, regionalen Akteuren und fragilen Staaten in globalen Krisen analysieren.
Themenblock 2 (verbindlich) **Demokratische Gesellschaften**	
Herausforderungen, Visionen	- aktuelle Herausforderungen für demokratische Gesellschaften kritisch beurteilen. - zentrale Faktoren für die Stabilität bzw. Instabilität demokratischer Gesellschaften erklären. - unterschiedliche Vorstellungen von Demokratie reflektieren. - eigene Positionen zur Zukunft der Demokratie entwickeln und begründet vertreten.
Themenblock 3 (verbindlich) **Aussereuropäische Geschichte**	
Geschichte, Gesellschaft, Kultur, Politik	- zentrale Entwicklungen in der aussereuropäischen Welt seit dem 19. Jahrhundert beschreiben und globalgeschichtlich einordnen. - aktuelle politische, soziale und wirtschaftliche Herausforderungen im historischen Kontext erklären. - eurozentrische Geschichtsbilder und Perspektiven reflektieren.
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Aktuelles Geschehen**	
Schweiz, international, Tagespolitik	- aktuelle Ereignisse aus unterschiedlichen Quellen kritisch analysieren. - eigene Positionen zu aktuellem Geschehen und politischen Debatten entwickeln und begründet vertreten.

Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Erinnerungs- und Geschichtskultur**	
Erinnerungskultur, geschichtspolitische Debatten	- verschiedene Formen der Erinnerungskultur und -politik beschreiben und deren Bedeutung für individuelle, kollektive und nationale Identität erklären. - geschichtspolitische Debatten analysieren und deren Einfluss auf aktuelle gesellschaftliche Auseinandersetzungen beurteilen. - zu geschichtspolitischen Themen eine reflektierte eigene Stellungnahme entwickeln und ihre Position begründen.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Krieg und Frieden**	
Sicherheitspolitik	- Akteure, Institutionen und Strategien der internationalen Sicherheitspolitik erläutern. - aktuelle Sicherheitsfragen historisch einordnen. - Chancen, Risiken und Grenzen internationaler Sicherheitsstrategien kritisch reflektieren.
Rolle der Schweiz	- die Rolle der Schweiz in internationalen Konflikten, Friedensverhandlungen und in der humanitären Arbeit beurteilen.
Neutralität	- unterschiedliche Vorstellungen von Neutralität im Laufe der Geschichte erkennen und kritisch hinterfragen. - eine eigene Position zu Krieg, Frieden und Sicherheit entwickeln und begründet vertreten.
Zeitlich variable Inhalte (möglich) **Armut und Reichtum**	
- Globale Ungleichheiten - Lieferketten - Globalisierung	
Zeitlich variable Inhalte (möglich) **Soziale Bewegungen**	
- Arbeiterbewegung - Frauenrechte - Klimabewegung	
Zeitlich variable Inhalte (möglich) **Geschichte als Wissenschaft**	
- Geschichtstheorien - Historiographie	

6.6 Ergänzungsfach Informatik

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	5

Fachspezifische Bildungsziele

Im Ergänzungsfach Informatik werden wichtige Themen behandelt, die im Studium dann vertieft werden. Das Ziel besteht darin, eine gute Vorbereitung für den Einstieg an einer Universität zu bieten, da die Informatik in vielen Studienrichtungen Anwendung findet. Wichtig ist, dass die Informatik eine Wissenschaft mit verschiedenen Schwerpunkten ist. In der Informatik werden beispielsweise Datensicherheit, Informationsgehalt und Kompression, selbstverifizierende Codes, Algorithmik, Automatisierung und moderne Technologie behandelt.

Die Bildungsziele im Ergänzungsfach Informatik sind die folgenden:

- Die von Menschen entwickelte Welt verstehen, steuern und mitgestalten. Dies betrifft v.a. die automatisierten Aufgaben, die ohne Informatikwissen nicht verstanden werden können.
- Die Grundkompetenzen in Mathematik und Sprache stärken. Auch in der Informatik müssen Probleme abstrahiert werden und mit einer geeigneten Problemlösestrategie angegangen werden. Eine Programmiersprache ist zudem ein Kommunikationskanal mit dem Computer, was nur gelingt, falls die Lernenden eine präzise Ausdrucksweise erlangen.
- Die konstruktive Denk- und gestalterische Vorgehensweise der technischen Disziplinen (Ingenieurtätigkeiten) in die Schule einführen. Damit ist gemeint, dass man sich in verschiedenen Schritten der Lösung nähert. Dazu gehören Begriffe wie Lösungswege entdecken, Lösungswege umsetzen, das Produkt testen und schliesslich das Produkt optimieren.
- Dieses «Computational Thinking» ist eine Problemlösungsstrategie, die darauf abzielt, Probleme so zu formulieren, dass sie von einem Computer gelöst werden können, und wird als «informatisches Denken» verstanden. Es ist ein methodisches Vorgehen, das drei Hauptschritte umfasst:
  1. Zerlegen eines komplexen Problems in kleinere Teilprobleme, 2. Abstrahieren durch Identifizieren allgemeiner Muster und Verallgemeinern, 3. Ausarbeiten von Algorithmen als Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Lösung.

Im Ergänzungsfach Informatik soll kritisches Denken gestärkt und eingeübt werden, indem sowohl eigene Produkte sorgfältig getestet und analysiert werden als auch bestehende oder durch KI generierte Produkte vor der Verwendung hinsichtlich der gestellten Anforderungen überprüft werden.

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Java**	
Von Python zu Java	- die Unterschiede von Java und Python benennen. - die Strukturen der Programmiersprache Python in Java umsetzen. - eigene Programm in Java entwickeln.
OOP Java	- die Konzepte der OOP (Kapselung, der Vererbung, der Abstraktion und des Polymorphismus) anwenden. - den Unterschied von OOP zu prozeduraler Programmierung erklären. - Objekte aus einer Klasse erstellen. - Referenzen auf ein Objekt beschreiben und anwenden.
Themenblock 2 (verbindlich) **OOP-Anwendungen**	
GUI-Programmierung	- mit einer Java-Bibliothek ein GUI entwickeln. - die notwendigen Elemente, welche für eine GUI benötigt wird, benennen. - Maus- und Tastatur-Events beschreiben. - ihre Anwendungen mit Events entwickeln. - ein GUI mit einer geeigneten Bibliothek entwickeln.
Verkettete Listen	- eine einfache und doppelt verkettete Liste selbst entwickeln. - die Knoten der Liste als Objekte mit Vererbung erstellen.
Datenverwaltung	- grosse Datenmengen verwalten. - eine geeignete Hierarchie der Klassen für die Datenverwaltung entwickeln.
Datenstrukturen	- Daten in eine geeignete Struktur speichern und bearbeiten (z. B. binären Baum, Listen). - einen Graphen beschreiben. - aus einem Graphen die wichtigen Eigenschaften ermitteln.
Themenblock 3 (verbindlich) **Rekursion**	
Konzept	- die Rekursion mit dem Begriff «divide et impera» erklären. - die Rekursion für geeignete Problemen anwenden. - die Vor- und Nachteile von iterativen und rekursiven Methoden benennen.

Such- und Sortier-algorithmen	- die klassischen Sortieralgorithmen (Quicksort, Mergesort etc.) benennen und erklären. - die Rekursion auf die Sortieralgorithmen anwenden. - die Suche eines Schlüssels in einem binären Suchbaum mit Rekursion implementieren.
Iterationsverfahren	- das Rekursionsverfahren an ausgewählten Algorithmen anwenden (z. B. Newton Verfahren, Bisektion).
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Projektmethoden**	
Design Thinking	- die Kreativmethode Design Thinking in einem Projekt anwenden.
Automaten	- mittels eines Automaten einen bestimmten Ablauf grafisch darstellen, um ihn danach als Programm umzusetzen. - die Turing Maschine erklären.
Zeitlich variable Inhalte (möglich) **Projekte (wahlweise eine Methode)**	
Kreative Methode: Design Thinking	- die erlernten Projektmethoden (Kreativmethoden, Automaten) in einem Projekt anwenden. - eine geeignete Methode für ihr Projekt aussuchen und anwenden.
HTML / JavaScript	- eine eigene Webseite erstellen, dadurch wird ihr Wissen aus dem Grundlagenfach vertieft.
OOP	- ein OOP-Projekt (z. B. kleines CAD) selbstständig aufgleisen
Zeitlich variable Inhalte (möglich) **Code Analyse**	
Komplexität (O-Notation)	- die O-Notation beschreiben. - die O-Notation für bestimmte Algorithmen (Sortier- und Suchalgorithmen) herleiten.
Berechenbarkeit	- die Berechenbarkeit erklären. - aus einer Problemstellung beurteilen, ob diese sich mit einem Algorithmus lösen lässt. - die Begriffe deterministisch und nicht-deterministisch erklären.
Zeitlich variable Inhalte (möglich) **Kurven darstellen**	
Daten erfassen	- Sensordaten mit einem Mikrocontroller erfassen. - die Sensordaten als Punkte in einem Koordinatensystem auf dem Bildschirm darstellen.
Regression	- den Begriff der Regression erklären. - anhand der Datenpunkte eine mathematische Funktion definieren, welche die Punkte am besten trifft.

6.7 Ergänzungsfach Mathematik

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	**5**

Fachspezifische Bildungsziele

Im Ergänzungsfach Mathematik erwerben die Lernenden vertiefte Kenntnisse in Themen wie komplexe Zahlen, lineare Algebra und Matrizen, die über den Grundlagenfachunterricht hinausgehen. Sie lernen, wie mathematische Methoden in verschiedenen Disziplinen zur Anwendung kommen, insbesondere in Wirtschaft, Biologie, Chemie und Physik und erkennen interdisziplinäre Verknüpfungen.

Ziel ist es, modellbildendes Denken zu stärken, indem die Lernenden komplexe reale Phänomene mit Hilfe geeigneter mathematischen Methoden formalisieren und geeignete Modelle entwickeln, analysieren und interpretieren. Dabei stärken sie ihre Fähigkeit, logisch stringente und nachvollziehbare Argumente zu formulieren.

Insgesamt erweitern die Lernenden im Ergänzungsfach Mathematik ihre mathematisch-methodische Vielfalt, gewinnen einen Einblick in erste Konzepte der höheren Mathematik und werden für weitere Studien mit mathematischem Anteil vorbereitet.

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Komplexe Zahlen**	
Darstellungsarten	- die Darstellung einer komplexen Zahl in der Normalform verstehen und im zweidimensionalen Koordinatensystem visualisieren. - die Darstellung einer komplexen Zahl in der Polarform verstehen und im zweidimensionalen Koordinatensystem visualisieren. - die Begriffe Realteil, Imaginärteil, konjugiert-komplexe Zahl sowie Betrag und Argument einer komplexen Zahl korrekt verwenden und sowohl aus der Normalform als auch aus der Polarform bestimmen.
Rechnen mit komplexen Zahlen	- komplexe Zahlen in der Normalform addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren und die Addition und Subtraktion graphisch im Koordinatensystem sichtbar machen. - die Ausdrücke für Konjugation und Betrag korrekt notieren sowie berechnen. - die Polarform sinnvoll einsetzen, insbesondere zur Multiplikation und Division, sowie zur Potenzierung und Wurzelziehung komplexer Zahlen.
Quadratische Gleichungen	- quadratische Gleichungen mit reellen oder komplexen Koeffizienten im Körper der komplexen Zahlen lösen, den Lösungsweg erläutern und bei reellen Koeffizienten die Lösungen geometrisch in der komplexen Ebene deuten.
Themenblock 2 (verbindlich) **Lineare Algebra**	
Lineare Gleichungssysteme	- ein lineares Gleichungssystem mit mehreren Variablen in die Matrix-Vektor-Form übersetzen und die Rolle der Koeffizientenmatrix, des Unbekanntenvektors sowie des Seitenvektors verstehen. - die erweiterte Matrix (augmentierte Matrix) korrekt aufstellen, elementare Zeilenoperationen an Matrizen durchführen zur Umformung der augmentierten Matrix in Zeilenstufenform (Gauss'sches Eliminationsverfahren) und anschliessend die Lösungsmenge des Gleichungssystems bestimmen. - Anwendungs- und Modellierungsaufgaben mit linearen Gleichungssystemen bearbeiten, indem sie praktische oder theoretische Problemstellungen aus Wirtschaft, Technik oder Naturwissenschaften in ein lineares Gleichungssystem übersetzen und anschliessend systematisch dessen Lösungsmenge bestimmen.
Vektorräume	- einen Vektor im dreidimensionalen kartesischen Raum darstellen, und erkennen die Bedeutung der einzelnen Komponenten. - die Vektoraddition, Skalarmultiplikation und Vektorsubtraktion im n-dimensionalen kartesischen Raum korrekt ausführen und ihre räumliche Bedeutung verstehen. - den n-dimensionalen kartesischen Raum als Vektorraum auffassen und allgemeiner einen Vektorraum über einem Körper (R oder C) mit den entsprechenden Axiomen (Addition, Skalarmultiplikation, Neutralelemente, inverses Element, etc.) definieren. - eine Menge von Vektoren als linear abhängig bzw. unabhängig erkennen. - eine Basis eines Vektorraums bestimmen und die Dimension eines Vektorraums angeben. - Vektoren als Linearkombinationen einer gegebenen Basis schreiben und die Koordinaten bezüglich dieser Basis bestimmen.

Matrizenrechnung	- Addition, Subtraktion, Skalarmultiplikation von Matrizen sowie Matrizenmultiplikation korrekt durchführen und achten dabei auf die Dimensionsbedingungen. - die Transponierung einer Matrix angeben. - die Inverse einer invertierbaren quadratischen Matrix mit dem Gauss-Jordan Verfahren sowie mit der Cramer'schen Regel bestimmen und wissen, unter welchen Voraussetzungen eine solche Inverse existiert.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Differentialgleichungen**	
Lineare Differentialgleichungen 1. Ordnung	- eine gegebene lineare Differentialgleichung 1. Ordnung in die Normalform überführen und ihre Struktur analysieren, um ein geeignetes Lösungsverfahren zu wählen. - die Lösungsverfahren «Variation der Konstanten» sowie «Separation der Variablen» sicher anwenden und daraus die allgemeine Lösung einer linearen Differentialgleichung 1. Ordnung herleiten. - Anfangswertprobleme lösen, indem sie die Konstanten aus Anfangsbedingungen bestimmen und das Ergebnis anschliessend graphisch, numerisch oder algebraisch korrekt darstellen.
Zeitlich variable Inhalte (möglich) **Algebra und Geometrie**	
Kegelschnitte	- die Standardgleichungen der Kegelschnitte (Kreis, Ellipse, Parabel, Hyperbel) im kartesischen Koordinatensystem formulieren, dabei deren geometrische Bedeutung (Achsen, Scheitel, Brennpunkt(e), Leitlinie(n)) erläutern und Unterschiede zwischen den Typen klar beschreiben. - Transformationen von Kegelschnitten (Verschiebung des Zentrums, Drehung der Achsen, Streckung/Stauchung) rechnerisch und graphisch durchführen durch Gleichung umstellen, Parameter interpretieren und Graphen skizzieren.
Sphärische Trigonometrie	- sphärische Dreiecke mit Hilfe von Grosskreisen auf einer Kugeloberfläche definieren und deren Seiten- und Winkeldarstellungen erklären. - sphärische von ebenen Dreiecken unterscheiden. - die grundlegenden Formeln der sphärischen Trigonometrie anwenden, insbesondere den Sinussatz und Kosinussatz für sphärische Dreiecke. - Rechenaufgaben lösen, in denen Seiten- oder Winkelgrössen von sphärischen Dreiecken gegeben sind und fehlende Grössen ermittelt werden sollen (z. B. Navigations- oder Astronomiesituationen).
Fraktale, Hausdorff-Dimension	- den Begriff eines Fraktals als geometrische oder strukturelle Menge mit selbstähnlicher Struktur über Skalen hinweg definieren und typische Eigenschaften wie Skaleninvarianz sowie eine nicht-ganzzahlige Dimension erläutern. - die Idee der Hausdorff-Dimension erklären, nämlich wie einer Menge eine «gebrochene» (nicht-ganzzahlige) Dimensionszahl zugeordnet werden kann, die über das vertraute 1-, 2-, 3-Dimensionale hinausgeht. - einfache Fraktale wie die Koch-Schneeflocke, das Sierpinski-Dreieck oder die Cantor-Menge so darstellen oder konstruieren, dass sie die Selbstähnlichkeit und den iterativen Aufbau erkennen und erklären können.
Lineare Optimierung	- ein Optimierungsproblem linear modellieren, indem sie Entscheidungsvariablen definieren, eine lineare Zielfunktion aufstellen, lineare Nebenbedingungen formulieren und das Problem unter den gegebenen Einschränkungen maximieren/minimieren. - den Lösungsraum einer linearen Optimierungsaufgabe, welcher durch ein polyedrisches Gebiet gegeben ist, graphisch im Fall von zwei Variablen darstellen. - Anwendungs- und Modellierungssituationen bearbeiten, in denen lineare Optimierung eingesetzt werden kann, beispielsweise Kostenoptimierung oder Transport- bzw. Logistikmodelle, und die Lösungswerte im Kontext korrekt interpretieren.

Gruppentheorie	- den Begriff einer Gruppe formal definieren als Menge mit einer Verknüpfung, die die Gruppenaxiome erfüllt. - typische Beispiele für Gruppen angeben.
Graphentheorie	- eine Menge von Knoten und Kanten als Graph definieren und typische Eigenschaften nennen. - verschiedene Arten von Graphen erkennen, Eulersche Graphen, Hamilton'sche Graphen und Bäume und diese charakterisieren. - Graphen zur Modellierung realer Situationen verwenden.
Kryptographie	- die Begriffe Klartext, Chiffretext, Verschlüsselungs- und Entschlüsslungsverfahren, symmetrische bzw. asymmetrische Verschlüsselung definieren und erläutern. - einfache Verschlüsselungsverfahren korrekt anwenden und die Schwachstellen dieser Verfahren reflektieren. - den Bezug moderner Kryptographie zu Konzepten der Zahlentheorie erläutern und deren Bedeutung für Verfahren wie RSA oder alternative öffentliche Schlüsselverfahren verstehen.
Bézier-Kurven	- Bézier-Kurven graphisch, algebraisch und geometrisch darstellen.
Goldener Schnitt	- reale, gestalterische oder geometrische Situationen erkennen, in denen Proportionen eine Rolle spielen und diese mittels des Goldenen Schnittes mathematisch modellieren. - die Proportionsgleichung des Goldenen Schnitts in ein algebraisches Modell überführen, daraus eine Gleichung ableiten und diese algebraisch auflösen. - die charakteristische Selbstähnlichkeit des Goldenen Schnitts plausibel begründen.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Stochastik**	
Hypergeometrische- und Normalverteilung	- Situationen erkennen, in denen Ziehen ohne Zurücklegen ein angemessenes Modell darstellt und können begründen, wieso Ziehen ohne Zurücklegen zu einer hypergeometrischen Verteilung führt und können entsprechend gesuchte Wahrscheinlichkeiten berechnen. - eine normalverteilte Zufallsvariable auf die Standardnormalverteilung standardisieren und damit Wahrscheinlichkeiten berechnen. - Wahrscheinlichkeiten unter der Normalverteilung mithilfe von Tabellen, digitalen Werkzeugen oder Näherungsverfahren berechnen. - typische Eigenschaften der Normalverteilung wie Symmetrie, Dichtefunktion und Verteilungsfunktion verstehen und erkennen, wie diese mit Erwartungswert und Standardabweichung zusammenhängen. - praktische Probleme aus Natur-, Sozial- oder Wirtschaftswissenschaften mithilfe der Normalverteilung modellieren und analysieren.
Hypothesentests	- Formulierungen von Hypothesen (Null- und Alternativhypothese) korrekt auf den Kontext eines Problems anwenden und sind in der Lage, geeignete Testverfahren auszuwählen, je nach gegebenen Voraussetzungen. - die Teststatistik berechnen, den Prüfbereich bestimmen und die Entscheidung über die Hypothesen auf Basis eines Signifikanzniveaus treffen. - Fehler 1. und 2. Art verstehen und reflektieren und erkennen deren Bedeutung für praktische Entscheidungen.

6.8 Ergänzungsfach Pädagogik und Psychologie

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	**5**

Fachspezifische Bildungsziele

Das Ergänzungsfach Pädagogik/Psychologie befähigt die Lernenden, menschliches Erleben und Verhalten auf wissenschaftlicher Grundlage zu verstehen und zu reflektieren. Sie setzen sich mit grundlegenden psychologischen und pädagogischen Theorien auseinander und lernen, diese auf Alltagssituationen, schulische Kontexte und gesellschaftliche Fragestellungen anzuwenden. Ein zentrales Ziel ist, die individuelle und soziale Entwicklung des Menschen in verschiedenen Lebensphasen zu verstehen und deren Einflussfaktoren kritisch zu analysieren. Die Lernenden erwerben die Fähigkeit, Entwicklungs- und Lernprozesse sowie Erziehungssituationen differenziert zu betrachten und zu beurteilen.

Darüber hinaus sollen sie lernen, wissenschaftliche Studien und Forschungsergebnisse zu verstehen und sachgerecht zu interpretieren. Sie entwickeln ein fundiertes Verständnis von Beziehungen, Interaktionen und Gruppenprozessen und erfahren, wie diese konstruktiv gestaltet werden können. Ein weiteres Bildungsziel ist die Förderung der Kompetenz, psychologische und pädagogische Erkenntnisse für die eigene Lebensgestaltung, für berufliche Entscheidungen und gesellschaftliches Engagement nutzbar zu machen.

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Psychoanalyse**	
Geschichte der Psychiatrie, Denkmodelle: S. Freud und C.G. Jung	- historische Entwicklungen der Psychiatrie und der Psychoanalyse einordnen und erklären. - zentrale Fachbegriffe und Modelle Freuds (z. B. Instanzenmodell, topografisches Modell, psycho-sexuelle Entwicklung, Traumdeutung) und C.G. Jungs (z. B. Kollektives Unterbewusstes, Archetypen, Individuation) korrekt erklären und anwenden. - Grundannahmen der Psychoanalyse auf Fallbeispiele und Alltagssituationen übertragen. - zentrale Weiterentwicklungen der Psychoanalyse (z. B. Alfred Adler, Carl Rogers) darstellen und deren Bedeutung für die heutige Psychologie reflektieren.
Themenblock 2 (verbindlich) **Entwicklung des Menschen**	
Zentrale Entwicklungsmodelle, Bindungstheorie, Grundlagen der Motivation	- kennen zentrale Entwicklungsmodelle (z. B. Freud, Piaget, Erikson, Kohlberg) und können deren Grundannahmen unterscheiden. - Entwicklungsaufgaben in verschiedenen Lebensphasen erklären und auf konkrete Beispiele aus Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter übertragen. - geeignete Studien (z. B. aktuelle James-Studie) oder Experimente der Entwicklungspsychologie (z. B. Marshmallow-Test) wiedergeben und deren Aussagekraft beurteilen. - zentrale Annahmen der Bindungstheorie (Bowlby/Ainshurst, Strange Situation Test) wiedergeben und verschiedene Bindungstypen anhand von Beispielen unterscheiden und deren Bedeutung für die emotionale und soziale Entwicklung (z. B. Innere Arbeitsmodelle) einschätzen.
Themenblock 3 (verbindlich) **Kommunikationsmodelle**	
Theorie und Analyse von Kommunikationsprozessen	- zentrale Lerntheorien (z. B. Behaviorismus, Kognitivismus, Konstruktivismus) erklären und die Bedeutung von Motivation für Lernprozesse, insbesondere nach Deci/Ryan beschreiben und reflektieren. - verschiedene Modelle (z. B. Watzlawicks Axiome, Schulz von Thuns Kommunikationsquadrat und Inneres Team, Birkenbihls Selbstwerttheorie, Eric Bernes Transaktionsanalyse) flexibel zur Analyse realer kommunikativer Situationen fundiert anwenden. - typische Kommunikationsstörungen mithilfe der Modelle erkennen, erklären und begründet Lösungsansätze entwickeln.
Weiterentwicklung persönlicher Kommunikationskompetenz	- die eigene Kommunikationsfähigkeit mithilfe von Konzepten (z. B. C.G. Rogers, Ruth Cohns TZI und Marshall Rosenbergs GfK) reflektieren und gezielt übend verbessern.

Themenblock 4 (verbindlich) **Sozialpsychologie**	
Theorie und Analyse von gruppenbezogenen Prozessen	- zentrale Konzepte, Theorien und Experimente der Sozialpsychologie (z. B. Gruppenphasen nach Tuckmann, Solomon Ashs Konformitätsexperiment, Muzafer Sherifs Ferienlagerexperiment, Zimbardos Stanford-Prisons Experiment, Milgrams Gehorsamkeitsexperiment) wiedergeben und zur Analyse sozialer Situationen anwenden. - soziale Einflussprozesse wie Konformität, Rollenverhalten oder Stereotype in Alltagssituationen erkennen und wissenschaftlich begründet beurteilen. - gruppenbezogene Prozesse sowie ihr eigenes Verhalten in Gruppen reflektieren und Ansätze zur Verbesserung gemeinschaftlichen Handelns entwickeln.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Eine eigene Studie durchführen**	
	- zu einem selbstgewählten Thema der Pädagogik oder Psychologie eine Forschungsfrage entwickeln und ein geeignetes Forschungsdesign planen und durchführen. - ein eigenes Erhebungsinstrument erstellen, Daten erheben und diese mithilfe grundlegender statistischer Verfahren auswerten. - ihre Ergebnisse verständlich darstellen und interpretieren.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Psychische Störungen und psychische Gesundheit**	
Krankheitsprozesse, Störungsbilder, Risikofaktoren und Resilienz	- mithilfe des biopsychosozialen Modells (Engel, 1977) Krankheitsprozesse in ihrer Mehrdimensionalität begründet darstellen. - häufige psychische Störungsbilder in ihren typischen Merkmalen beschreiben und unterschiedliche Erklärungsansätze (z. B. Diathese-Stress-Modell) und Behandlungsmöglichkeiten kennen. - den Begriff «psychische Gesundheit» definieren und zentrale Einflussfaktoren (Resilienz, Belastungen) erklären. - Massnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung darstellen und auf schulische oder persönliche Handlungsfelder übertragen.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Pädagogisches Projekt**	
Mögliche Themenfelder: Leistungsmessung, Reformpädagogik, Soziogramm	- z. B. verschiedene Methoden der Leistungsmessung analysieren, deren Vor- und Nachteile bewerten und kritisch reflektieren, wie Leistung fair erfasst werden kann. - z. B. zentrale Konzepte der Reformpädagogik und alternativer Schulformen erklären, deren pädagogische Ziele vergleichen und deren Umsetzung kritisch beurteilen. - z. B. ein Soziogramm oder Lernendenportrait erstellen, soziale Beziehungen und Lernprozesse analysieren und die Ergebnisse in pädagogischen Kontexten interpretieren (in Zusammenarbeit mit der Volksschule).
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Informationskompetenz**	
Populärwissenschaftlich vs. fachlich: Literatur für unterschiedliche Zielgruppen	- eine Empfehlung für einen selbstausgewählten Titel aus der Ratgeberliteratur oder eine populärwissenschaftliche Veröffentlichung machen und diese kritisch im Hinblick auf Zielgruppen besprechen. - sich auf längere, analoge fachwissenschaftliche Texte einlassen und deren Inhalt erfassen.

Zeitlich variable Inhalte (möglich) **Vertiefung Sozialpsychologie**
- Projekt Zivilcourage, z. B. Agosto Boals Theater oder Menschen wie Paul Grüninger
Zeitlich variable Inhalte (möglich) **Vertiefung Entwicklungspsychologie**
- Zürcher Longitudinalstudien und die Arbeit des Marie Meierhofer-Instituts für frühe Kindheit

6.9 Ergänzungsfach Philosophie

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	**5**

Fachspezifische Bildungsziele

Im Ergänzungsfach Philosophie werden die Lernenden befähigt, sich in einer strukturierten Art und Weise mit grundlegenden Fragen des menschlichen Daseins zu beschäftigen. Beispiele für solche Fragen sind: Was macht ein gutes, gelingendes menschliches Leben aus? Wie sieht eine gerechte Gesellschaft aus? Was können wir wirklich wissen? Die Fragen werden geklärt und argumentativ durch selbstständiges kritisches Nachdenken, im Dialog mit anderen und auf Grundlage von philosophischen Texten beantwortet und vertieft. Aktuelle Herausforderungen und gesellschaftliche Diskussionen bilden einen zentralen Teil der Inhalte an denen philosophische Fertigkeiten entwickelt und gefördert werden.

Durch die strukturierte Tätigkeit des Philosophierens wird auch die Arbeitsweise der Wissenschaften erkenntnistheoretisch sowie ethisch reflektiert. Das Ergänzungsfach Philosophie bietet damit Werkzeuge, mit denen politische und ethische Fragen analysiert und konstruktiv diskutiert werden können. So fördert das Fach die allgemeine Gesellschaftsreife der Lernenden und trägt wesentlich zur Bildung von autonomen, urteilsfähigen und verantwortlichen Individuen bei Insbesondere durch das strukturierte Vorgehen und das Verknüpfen von Zusammenhängen leistet es damit einen Beitrag zur Wissenschaftspropädeutik und fördert die allgemeine Studierfähigkeit der Lernenden.

Philosophie ist im Wesentlichen eine Tätigkeit, eine Kompetenz und eine Haltung mit ausgesprochen starker überfachlicher Ausrichtung. Der Philosophieunterricht zielt daher primär auf die Entwicklung philosophischer Fähigkeiten, das Philosophieren, ab. Zentrale Inhalte und Texte der Philosophiegeschichte dienen dabei als bewährte Grundbausteine, um diese Tätigkeit zu erlernen und zu vertiefen. Die erworbenen Fertigkeiten werden dann vor allem an aktuellen und interessenspezifischen Beispielen angewandt und gefestigt, sodass die Lernenden befähigt werden, philosophische Werkzeuge eigenständig auf neue Fragestellungen zu übertragen.

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Werkzeuge der Philosophie in der Praxis**	
Grundbegriffe, Logik und Argumentationstheorien	- philosophische Grundbegriffe definieren, einordnen und verstehen. - eigene Argumente logisch darlegen und argumentativ untermauern. - Grundbegriffe der Definitions- und Argumentationstheorie erklären.
Argumentations-Aufbau und Rekonstruktion	- Argumente aus philosophischen und nicht-philosophischen Texten rekonstruieren, ihre impliziten Voraussetzungen ausfindig machen und sie auf der Basis relevanter Kriterien beurteilen. - Beiträge aus dem öffentlichen Diskurs in logischer Hinsicht beurteilen. - die Bedeutung von Wahrheit und Wahrhaftigkeit für das Individuum und den gesellschaftlichen Zusammenhalt erkennen und reflektieren. - sprachliche Äusserungen hinsichtlich ihrer diskriminierenden Wirkung beurteilen.
Gedankenexperimente und Analogien	- Gedankenexperimente analysieren, rekonstruieren und zur Klärung philosophischer Fragestellungen einsetzen, sowie ihre Grenzen und Voraussetzungen kritisch reflektieren. - Analogien in philosophischen Argumentationen erkennen, ihre Tragfähigkeit beurteilen und zur Veranschaulichung komplexer Sachverhalte selbst verwenden.
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Anthropologie und Existenzialismus**	
Anthropologische und existenzialistische Theorien	- antike und moderne Auffassungen des Menschen und die sie stützenden Argumentationen erläutern, in ihrem historischen Kontext verstehen und kritisch würdigen. - existenzielle Grundbegriffe analysieren und ihre Bedeutung für die menschliche Existenz verstehen.
Sinnsuche	- die Frage nach dem Sinn des Lebens aus verschiedenen philosophischen Perspektiven beleuchten und unterschiedliche Antwortversuche kritisch diskutieren. - das Phänomen der Sinnkrise verstehen und philosophische Strategien der Lebensbewältigung reflektieren.
Nihilismus und seine Überwindung	- nihilistische Positionen darstellen, ihre historischen und gesellschaftlichen Hintergründe verstehen und Wege zu ihrer Überwindung diskutieren. - die eigene Lebensführung und Wertorientierung philosophisch reflektieren und begründete Positionen zur Sinnfrage entwickeln.
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Ethik**	
Grundsätze eines gelingenden Lebens	- Theorien des guten Lebens erklären und vergleichen.
Verantwortung in ethischen Anwendungskonzepten	- Grundprobleme und Positionen der Ethik klar und anschaulich präsentieren. - Antworten auf eine ethische Frage eigenständig mit nachvollziehbaren Argumenten verteidigen oder kritisieren. - meta-ethische Fragen reflektieren.

Praktische Anwendungen ethischer Theorien	- ethische Theorien auf Probleme der Umweltethik anwenden, insbesondere aus der Perspektive unserer Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen und nichtmenschlichen Lebewesen. - ethische Theorien auf gesellschaftliche Probleme anwenden.
Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext	- Anliegen und Theorien in Bezug auf soziale Gerechtigkeit, deren Diagnosen und Argumente gegen Diskriminierung und strukturelle Unterdrückung analysieren und kritisch hinterfragen. - moralische Normen und Wertvorstellungen verschiedener Kulturen vergleichen und die Frage nach universellen vs. kulturrelativistischen ethischen Prinzipien diskutieren.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Politische Philosophie**	
Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag	- die Idee des Gesellschaftsvertrags als Legitimationsgrundlage des Staates erläutern und verschiedene vertragstheoretische Ansätze vergleichen. - das Verhältnis zwischen Individualrechten und Gemeinwohl analysieren und in konkreten Konfliktsituationen abwägen.
Umfang und Grenzen staatlichen Handelns	- Legitimationsgrenzen staatlicher Macht diskutieren und verschiedene Positionen zur Rolle des Staates im Leben der Bürgerinnen und Bürger kritisch beurteilen. - Spannungsfelder zwischen individueller Freiheit und kollektiver Sicherheit analysieren und eigene begründete Standpunkte entwickeln.
Konzepte von Demokratie und Gerechtigkeit	- antike und moderne Gerechtigkeitsauffassungen erklären und gegeneinander abwägen. - verschiedene Staatsmodelle unterscheiden, ihre Grundzüge erklären und ihre Stärken und Schwächen beurteilen. - einflussreiche politische Ideen erklären und ihre zugrundeliegenden weltanschaulichen und ethischen Annahmen aufdecken. - Begriffe und Theorien der politischen Philosophie auf die heutige Gesellschaft anwenden.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Geltungsansprüche der Wissenschaft**	
Erkenntnistheorie und Wissenschaftstheorie	- zentrale Begriffe der Erkenntnistheorie, wie Wissen, Rechtfertigung, Wahrheit und Glauben, unterscheiden. - die klassische Rechtfertigungsansätze Empirismus und Rationalismus vergleichen. - zentrale Begriffe der Wissenschaftstheorie erläutern und anwenden. - skeptische Haltungen und Argumente verstehen und beurteilen. - allgemeine wissenschaftliche Methoden erklären. - bedeutende Wissenschaftstheorien beschreiben und kritisch hinterfragen. - Verschwörungstheorien aus erkenntnistheoretischer Perspektive analysieren. - epistemische Herausforderungen digitaler Quellen und KI-generierter Inhalte reflektieren.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Umgang mit dem Tod**	
Lebensrecht und Tod	- das Recht auf Leben und seine Grenzen in verschiedenen bioethischen Kontexten erörtern. - philosophische Perspektiven auf Suizid, Sterbehilfe und das Recht auf selbstbestimmtes Sterben analysieren und ethisch bewerten. - die ethische Kontroverse um Schwangerschaftsabbruch analysieren, zentrale Argumente zum moralischen Status des Fötus nachvollziehen und verschiedene Positionen kritisch abwägen.

Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Bildungsphilosophie**	
Autonomie und Erziehung	- Fragen nach den Zielen von Bildung und Erziehung erfassen und diskutieren. - Grundbegriffe der Erziehung analysieren und kritisch hinterfragen.
Lehr- und Lerntheorien	- verschiedene Lehr- und Lerntheorien unterscheiden und ihre anthropologischen und erkenntnistheoretischen Voraussetzungen aufdecken. - emanzipatorische Bildungskonzepte analysieren und ihre gesellschaftskritische Dimension verstehen. - die Rolle von Bildung für die Persönlichkeitsentwicklung und die gesellschaftliche Teilhabe analysieren. - zeitgenössische Herausforderungen im Bildungswesen aus philosophischer Perspektive erkennen und reflektieren.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Ästhetik und Kunstphilosophie**	
Theorien der Schönheit und der Kunst	- zentrale Begriffe der Ästhetik erläutern und verschiedene Theorien des Schönen vergleichen. - unterschiedliche Kunstbegriffe und Definitionen von Kunst analysieren und ihre jeweiligen Stärken und Grenzen diskutieren.
Kunst, Moral und Politik	- das Verhältnis von Kunst und Moral reflektieren und Positionen zum ästhetischen Autonomieanspruch kritisch beurteilen. - die politische Dimension von Kunst untersuchen und ihre Rolle in gesellschaftlichen Diskursen analysieren.
Neue Medien	- ästhetische Phänomene der Digitalisierung philosophisch reflektieren und neue Fragen zur Autorenschaft und Authentizität diskutieren.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Metaphysik**	
Naturphilosophie und Philosophie des Geistes	- Lösungsansätze zum Geist-Körper-Problem analysieren. - die Grundlagen der künstlichen Intelligenz und die Mensch-Maschinen-Beziehung verstehen. - die Begriffe der Natur und des Lebens problematisieren, indem sie verschiedene antike und moderne Naturauffassungen vergleichen.
Qualia und subjektive Erfahrung	- das Problem der Qualia erläutern und zentrale Gedankenexperimente zur subjektiven Erfahrung analysieren.
Freier Wille und Determinismus	- die Debatte um Willensfreiheit und Determinismus nachvollziehen, verschiedene Positionen gegeneinander abwägen und Konsequenzen daraus ableiten. - Implikationen neurowissenschaftlicher Erkenntnisse für philosophische Fragen des Bewusstseins und der Handlungsfreiheit reflektieren und ihre Reichweite kritisch einschätzen.

6.10 Ergänzungsfach Physik

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	5

Fachspezifische Bildungsziele

Das Ergänzungsfach Physik ermöglicht den Lernenden, ausgewählte Aspekte aus den Bereichen Mechanik, Elektrodynamik und moderner Physik vertieft zu untersuchen. Je nach thematischem Schwerpunkt – etwa Rotation und Gravitation, elektromagnetische Systeme, Quanten- oder Kernphysik, Relativitätstheorie oder astrophysikalische Fragestellungen – analysieren sie physikalische Phänomene anhand geeigneter Modelle, Experimente und mathematischer Methoden. Dabei lernen sie, die Aussagekraft und Grenzen physikalischer Beschreibungen kritisch zu bewerten.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf projektorientiertem und episodenhaftem Lernen: Die Lernenden entwickeln eigene Fragestellungen, planen Experimente, erheben und interpretieren Daten, modellieren physikalische Systeme und präsentieren ihre Ergebnisse in angemessenen Formen. Innerhalb der gewählten Schwerpunkte können spezifische Unterthemen oder Anwendungen vertieft und auch praktisch umgesetzt werden.

Ein weiteres Ziel des Ergänzungsfachs besteht darin, den Einstieg in ein naturwissenschaftlich-technisches Studium zu erleichtern.

So fördert das Ergänzungsfach Physik ein selbstständiges, kreatives und reflektiertes naturwissenschaftliches Arbeiten und unterstützt die Fähigkeit, physikalische Konzepte auf technische, gesellschaftliche und aktuelle wissenschaftliche Fragestellungen anzuwenden.

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (mindestens 1 Teilgebiet verbindlich) **Mechanik**	
Rotation und Kreisbewegung	- Drehwinkel, Winkelgeschwindigkeit und -beschleunigung definieren und berechnen. - Scheinkräfte in rotierenden Bezugssystemen erklären. - die Begriffe Drehmoment, Rotationsenergie, Trägheitsmoment und Drehimpuls adäquat verwenden.
Gravitation und Planetenbewegung	- Newtons Gravitationsgesetz auslegen. - Feldstärke berechnen und Potential erfassen. - Kepler‘sche Gesetze anwenden.
Impuls und Stösse	- den Impuls p=mv bestimmen und in verschiedenen Systemen interpretieren. - den Impulserhaltungssatz auf elastische und plastische Stösse anwenden. - Impulsänderung durch Kraftstoss erfassen. - Messdaten zu Stossversuchen aufnehmen, Messfehler abschätzen. - Bedeutung von Impulserhaltung in Technik und Verkehrssicherheit diskutieren.
Themenblock 2 (mindestens 1 Teilgebiet verbindlich) **Elektrodynamik**	
Spule und Kondensator im Gleich- und Wechselstrom-kreis	- Kapazitäten von Kondensatoren berechnen. - Energie im elektrischen Feld angeben. - das Magnetfeld von Strömen qualitativ und quantitativ beschreiben. - das Magnetfeld von Spulen berechnen. - Lorentzkraft und Kreisbahnen geladener Teilchen bestimmen und analysieren. - Induktionsgesetz und Lenz’sche Regel an Beispielen anwenden. - Selbstinduktion erklären und die Induktivität berechnen. - Transformator und Generator qualitativ erklären. - den LC-Schwingkreis modellieren. - die Schwingungsfrequenz eines Schwingkreises berechnen.
Anwendungen und Vertiefun-gen des Elektromagnetismus	- Para-, Dia- und Ferromagnetismus unterscheiden. - das Magnetfeld von Spulen berechnen. - Induktionsgesetz anwenden. - Lenz’sche Regel an Beispielen anwenden. - Transformator und Generator qualitativ erklären.

Vertiefung und Anwendungen der Elektrizitätslehre	- elektrische Kenngrössen und den Energiebedarf eines Inselnetzes analysieren und bilanzieren. - Energieerzeugung aus Solar- und/oder Windenergie unter Berücksichtigung von Standort-, Wetter- und Jahreszeitfaktoren bewerten und zur Systemdimensionierung nutzen. - Energiespeicher auswählen, auslegen und Technologieentscheidungen (z. B. $LiFePO_4$, AGM, Bleisäure) sicherheits- und einsatzbezogen begründen. - elektrische Verteilung, Leitungen und Schutzkonzept eines 12-/24-Volt-Systems fachgerecht dimensionieren und sicherheitsrelevante Komponenten korrekt einplanen. - ein vollständiges Insel-Energiesystem planen, berechnen, dokumentieren und dessen Funktionstüchtigkeit argumentativ begründen.
Themenblock 3 (mindestens 1 Teilgebiet verbindlich) **Moderne Physik**	
Vertiefung der Quanten- und Atomphysik	- Welle-Teilchen-Dualismus anhand Interferenz und Photoeffekt erläutern. - de-Broglie-Wellenlänge berechnen und interpretieren. - Heisenberg'sche Unschärferelation verstehen und auf alltägliche und mikroskopische Situationen anwenden. - die Zusammensetzung und Kräfte im Atomkern beschreiben. - die Bindungsenergie aus Massendefekten bestimmen. - Radioaktivität und Strahlungsphänomene verstehen. - radioaktive Zerfälle charakterisieren und Zerfallsgesetze anwenden. - Kernspaltung und Kernfusion energetisch gegenüberstellen. - Reaktorkonzepte und Fusionsansätze beurteilen. - Detektions- und Abschirmmethoden sowie Strahlenschutzregeln erklären. - die biologische Wirkung der ionisierenden Strahlung beurteilen. - Chancen und Risiken in Medizin, Energie und Umwelt reflektieren.
Einführung in die Kernphysik	- Aufbau und Kräfte im Atomkern beschreiben. - Radioaktivität und Strahlungsphänomene verstehen. - radioaktive Zerfälle charakterisieren und Zerfallsgesetze anwenden. - Kernspaltung/-fusion energetisch gegenüberstellen. - Reaktorkonzepte und Fusionsansätze beurteilen. - Detektions- und Abschirmmethoden sowie Strahlenschutzregeln erklären. - biologische Wirkung der ionisierenden Strahlung beurteilen. - Optionale Inhalte: Anwendungen, Chancen und Risiken in Medizin, Energie und Umwelt.
Einführung in die Astrophysik und der Kosmologie	- verschiedene Methoden zur Entfernungsbestimmung vergleichen. - physikalische Grundlagen der Sternentwicklung erklären. - Beobachtungsdaten (Spektren, Lichtkurven, Rotverschiebung) analysieren. - die Hubble-Beziehung und Expansion des Universums interpretieren. - einfache Modelle zu Kosmologie (Urknall, kosmische Hintergrundstrahlung, Dunkle Energie) beschreiben.

Spezielle Relativitätstheorie und Einblick in die allgemeine Relativitätstheorie	- Postulate der speziellen Relativität anwenden. - Zeitdilatation, Längenkontraktion berechnen und Relativität der Gleichzeitigkeit verstehen. - Energie-Impuls-Beziehungen anwenden. - Technikanwendungen (z. B. GPS, Teilchenphysik) mit der SRT verstehen. - Grundideen der allgemeinen Relativität verstehen.
Zeitlich variable Inhalte (möglich) **Optionale Lerngebiete**	
Optik	- Interferenz- und Beugungsphänomene messen und auswerten. - Das Phänomen der Polarisation verstehen. - Additive und subtraktive Farbmischung im Alltag verstehen und voraussagen. - Linsen-/Spiegelsysteme konstruieren und berechnen. - optische Geräte erklären.
Thermodynamik	- Druck und Temperatur von Gasen messen und die Gasgesetze experimentell verifizieren. - die allgemeine Gasgleichung anwenden und Zustandsänderungen auswerten. - den ersten Hauptsatz der Thermodynamik auf Prozesse anwenden. - mikroskopische Deutung (kinetische Gastheorie) heranziehen. - ökologische und energetische Konsequenzen reflektieren. - den ersten und den zweiten Hauptsatz der Thermodynamik nutzen und Wirkungsgrade von Wärmekraftmaschinen/Kältemaschinen vergleichen.
Astronomie	- physikalische Grundlagen der Sternentwicklung erklären. - die Hubble-Beziehung und Expansion des Universums interpretieren. - einfache Modelle zu Kosmologie (Urknall, kosmische Hintergrundstrahlung, Dunkle Energie) beschreiben. - verschiedene Methoden zur Entfernungsbestimmung vergleichen. - Beobachtungsdaten (Spektren, Lichtkurven, Rotverschiebung) analysieren.
Aktuelle Forschungsthemen	- aktuelle Forschungsresultate recherchieren, kritisch einordnen und präsentieren.
Biomechanik	- Bewegungsabläufe im Sport mithilfe von Videoanalysen physikalisch beschreiben und relevante kinematische Grössen bestimmen. - Drehimpuls, Drehmoment und Trägheitsmomente bei sportlichen Rotationen qualitativ und quantitativ untersuchen. - Wurfparabeln und schiefe Würfe aus sportlichen Situationen modellieren und zentrale Einflussgrössen rechnerisch analysieren. - Kräfte, Hebelverhältnisse und Gleichgewichtsbedingungen bei sportlichen Übungen erfassen und physikalisch beurteilen. - Biomechanische Konzepte nutzen, um sportliche Techniken zu vergleichen und Optimierungsvorschläge physikalisch begründet abzuleiten

6.11 Ergänzungsfach Sport

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	**5**

Fachspezifische Bildungsziele

Sport verbindet, weckt Emotionen und ist aus kultureller und gesellschaftlicher Sicht in hohem Masse bedeutsam. Das Ergänzungsfach Sport verfolgt das Ziel, ein vertieftes Bewusstsein für die Relevanz von Bewegung und Sport sowie für die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten des Menschen zu schaffen. Dabei werden sportwissenschaftliche Erkenntnisse erarbeitet, die auf praktischen Bewegungserfahrungen aufbauen und diese reflektieren. Das im Grundlagenfach erworbene Bewegungsrepertoire wird gezielt erweitert, um den Lernenden durch bewusstes Erleben und Reflektieren sportlich anspruchsvoller Handlungen ein tieferes Verständnis für die Entfaltungsmöglichkeiten des Menschen in Bewegung zu eröffnen.

Mittels der Grundlagen der Bewegungs- und Trainingslehre wird verständlich gemacht, wie der menschliche Organismus auf systematische Belastungen reagiert und welche Prinzipien dabei wirksam werden. Sie beleuchten die verschiedenen Faktoren, welche die körperliche Leistungsfähigkeit beeinflussen, und erläutern, auf welche Weise Bewegungen gesteuert und koordiniert werden. Dabei ist der Bezug auf die persönlichen Entwicklungsperspektiven ein zentrales Anliegen. Ergänzend dazu werden ausgewählte Aspekte im Zusammenhang mit der historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Bedeutung des Sports thematisiert. Die Organisation einer schulinternen Sportveranstaltung regt selbstgesteuerte Entscheidungsprozesse an.

Das Ergänzungsfach Sport bietet nicht nur fundierte Einsichten in sportwissenschaftliche Zusammenhänge, sondern eröffnet auch Ausblicke auf weiterführende Studienrichtungen und Berufsfelder. Das Fach schafft eine wertvolle Grundlage für ein späteres Sport- oder Bewegungswissenschaftsstudium, den Lehrberuf sowie für Ausbildungen im medizinischen und paramedizinischen Bereich.

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	**Fachliche Kompetenzen** *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Sportwissenschaften**	
Einführung in die sportwissenschaftliche Arbeitsweise	- die Entwicklung der Sportwissenschaften als akademische Disziplin einschätzen und deren Potenzial im Gesundheits- und Leistungssport einstufen. - ausgewählte Disziplinen der Sportwissenschaften wie etwa die Sportphysiologie, Sportmedizin oder Sportsoziologie einordnen und deren Bedeutung für den Sport als bedeutsames Kulturgut werten.
Grundlagen der Trainingslehre	- sportliches Training als Ursachen-Wirkungs-Kette einordnen und daraus die grundlegenden Trainingsprinzipien ableiten. - die Trainingsprinzipen auf das eigene sportliche Handeln übertragen und gegebenenfalls anpassen. - aufgrund ihrer Kenntnisse der Trainierbarkeit verschiedener körperlicher Systeme wie etwa dem Herz-Kreislaufsystem, der Muskulatur oder dem Nerv-Muskelsystems trainingsmethodische Massnahmen erarbeiten.
Leistungsdiagnostik	- verschiedene leistungsdiagnostische Verfahren auf ihre Anwendbarkeit überprüfen. - grundlegende statistische Verfahren zur Überprüfung leistungsbestimmender Faktoren sowie der Trainingswirksamkeit anwenden.
Themenblock 2 (verbindlich) **Bewegungslehre (1)**	
Grundstruktur einer Bewegung	- die komplexen Bewegungen zugrundeliegende Bewegungsstruktur erkennen und deren Einfluss auf eine funktionelle Bewegungsausführung differenzieren. - mit zunehmender Bewegungserfahrung Bewegungsausführungen in ihrer zeitlich-räumlichen Gliederung analysieren. - mit zunehmender Praxiserfahrung gegenseitig Fehleranalysen bzw. -korrekturen vornehmen.
Bewegungsanalyse und -beurteilung	- aufgrund grundlegender biomechanischer Kenntnisse Bewegungsknotenpunkte in unterschiedlichen Bewegungen festlegen. - Bewegungen mittels den Bewegungsmerkmalen vergleichen, beurteilen und im gegenseitigen Coaching systematisch korrigieren. - die zentrale Bedeutung des Timings einer Bewegungsausführung einschätzen.
Themenblock 3 (verbindlich) **Eventorganisation**	
Organisationsstruktur sportlicher Grossanlässe	- sportliche Grossveranstaltungen bezüglich ihrer kulturellen und historischen Bedeutung einschätzen und konkrete Aspekte wie Finanzierung, Medienwirksamkeit, politische Bedeutung vergleichen. - die Organisationsstruktur sportlicher Grossveranstaltungen identifizieren und einordnen.
Organisation und Durchführung eines Sportanlasses	- im Klassenverband für die Organisation eines gesamtschulischen Sportanlass eine gemeinsame Vision entwickeln. - klar delegieren und Verantwortung übernehmen und teilen. - lösungsorientiert und konstruktiv sowohl im gewählten Ressort als auch im Organisationskomitee auf das gemeinsame Ziel hinarbeiten. - die Durchführung im Nachklang der Veranstaltung reflektiert analysieren.

Themenblock 4 (verbindlich) **Bewegungslehre (2)**	
Bewegungskoordination	- mittels neuer Bewegungserfahrungen ein Bewusstsein für die Grundlagen des Bewegungslernens sowie der Bewegungskoordination entwickeln. - das Bewegungslernen als Output sowohl Informeller als auch energetischer Prozesse einordnen. - informelle Lernprozesse im Bewegungslernen als Output eines funktionierenden Nerv-Muskelsystems bewusst wahrnehmen.
Steuerung und Regelung	- die fünf Analysatoren in der Bewegungskoordination identifizieren und deren Bedeutung für die menschliche Bewegung ableiten. - die einer Bewegung zugrundeliegenden Informationsprozesse als Zusammenspiel des Zentralnervensystems mit der Muskulatur gliedern. - mit zunehmender Bewegungserfahrung die Bedeutung der Antizipation einstufen und reflektiert in die Praxis umsetzen. - ihr Verständnis der Funktionsweise des Nerv-Muskelsystems auf das eigene Bewegungslernen übertragen und geeignete Trainingsmassnahmen ableiten.
Bewegungsvorstellung und motorisches Lernen	- aufgrund ihrer Kenntnisse über Informationsprozesse die Stufen des Bewegungslernens differenzieren. - die Bedeutung der Bewegungsvorstellung im motorischen Lernen abschätzen. - Visualisierungsaufgaben bei unterschiedlichen Bewegungen selbstständig anwenden und evaluieren.
Themenblock 5 (verbindlich) **Eigenes Trainingsprojekt**	
Selbstgewähltes sportliches Trainingsziel setzen	- aufgrund ihrer Erkenntnisse der Trainings- und Bewegungslehre ein zeitlich und inhaltlich realistisches sportliches Trainingsziel setzen. - geeignete leistungsdiagnostische Testverfahren zur Überprüfung der Leistungsentwicklung auswählen und anwenden. - einen zielgerichteten, individuellen Trainingsplan zeitlich und inhaltlich ausarbeiten. - den Trainingsprozess laufend dokumentieren, reflektieren und gegebenenfalls anpassen. - die Resultate aus dem Trainingsprojekt kritisch analysieren und präsentieren.
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Sport und Gesellschaft**	
Brennpunkte des Sports	- den Sport als facettenreiches kulturelles Phänomen einordnen und mit gesamtgesellschaftlichen Tendenzen unter Berücksichtigung ethischer Aspekte einschätzen. - sich aufgrund eigenständiger Recherchen in kontroversen Themen im Sport eine fundierte Meinung bilden und diese in einer Debatte sachlich und faktenbasiert vertreten.
Trendsportarten	- Trend als gesellschaftliches Phänomen erklären und im historischen Kontext einordnen. - Trendsportarten als Teil der Jugend- bzw. Subkultur erkennen und mit eigenen Lebenserfahrungen verknüpfen. - sich offen auf anspruchsvolle Bewegungsaufgaben wie beispielsweise den Parkour Sport einlassen.
Zeitlich variable Inhalte (verbindlich) **Sportverletzungen**	
Gesundheitsförderung, Sportverletzungen, Rekonvaleszenz, Prophylaxe	- Chancen, aber auch Risiken des regelmässigen Sporttreibens im Zusammenhang mit der Gesundheitsförderung reflektieren. - die häufigsten Sportverletzungen benennen und deren Ursachen abschätzen. - das zeitliche und inhaltliche Vorgehen in der Rekonvaleszenz nach einer Verletzung aufgrund ihrer Kenntnisse über Wundheilungsprozesse einordnen. - verletzungsprophylaktische Massnahmen im Zusammenhang mit ihrer eigenen sportlichen Tätigkeit implementieren.

6.12 Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	**5**

Fachspezifische Bildungsziele

Das Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht baut auf den Zielen des Grundlagenfachs auf und verfolgt das Ziel, den Lernenden ein vertieftes Verständnis wirtschaftlicher und rechtlicher Zusammenhänge zu vermitteln und sie zur reflektierten Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen zu befähigen. Es fördert die Fähigkeit, komplexe volkswirtschaftliche und juristische Sachverhalte zu analysieren, zu beurteilen und in einen grösseren gesellschaftlichen Kontext einzuordnen.

Die Lernenden erwerben wissenschaftspropädeutische Kompetenzen, indem sie Modelle und Theorien kritisch hinterfragen und auf reale Problemstellungen anwenden. Dabei werden Denkfähigkeiten wie vernetztes, kritisches und analoges Denken gezielt geschult. Zudem stärkt das Fach die Dialog- und Argumentationsfähigkeit, insbesondere im Umgang mit kontroversen und politisch diskutierten Themen. Es unterstützt die Entwicklung einer eigenständigen Urteilsbildung und fördert die Bereitschaft, Verantwortung in wirtschaftlichen und rechtlichen Entscheidungsprozessen zu übernehmen. Durch eine interdisziplinäre Ausrichtung werden transversale Themen wie politische Bildung, Nachhaltigkeit und Digitalität integriert.

Dabei bieten sich folgende didaktischen Zugänge an:

- Realbegegnungen wie Erkundungen und Expertengespräche.
- Simulationen der Realität z. B. über Experimente und Planspiele.
- Mitgestaltung der Realität z. B. über Projektarbeiten, Praxisprojekte und Service Learning Projekte.
- Forschende Zugänge zur Realität z. B. über Fallstudien, Datenerhebung und -auswertungen.
- Diskursive Zugänge zur Realität z. B. über Rollenspiele, Debatten oder Dilemma-Methoden.

4. Klasse – Fachinhalte und fachliche Kompetenzen

Fachinhalte	Fachliche Kompetenzen *Die Lernenden können…*
Themenblock 1 (verbindlich) **Ordnungssysteme**	
Marktwirtschaft, Planwirtschaft, Ideologien	- marktwirtschaftliche und planwirtschaftliche Ordnungssysteme unterscheiden und mit alternativen ökonomischen Ordnungssystemen vergleichen. - die verfassungsrechtlichen Grundlagen der Marktwirtschaft erklären. - die politische Ideologie der Ordnungssysteme erläutern.
Themenblock 2 (verbindlich) **Ordnungspolitik**	
Marktversagen, Externe Kosten, Sozial- und Umweltpolitik	- Marktversagen und Staatsversagen erläutern. - mögliche Eingriffe des Staates in den Markt beschreiben und beurteilen. - das Konzept externer Kosten an Beispielen erläutern. - verschiedene sozialpolitische Instrumente der Umverteilung beurteilen. - verschiedene umweltpolitische Instrumente beurteilen.
Themenblock 3 (verbindlich) **Öffentliche Finanzen**	
Staatshaushalt, Steuersystem, Schuldenbremse	- die Struktur und Entwicklung des Staatshaushaltes nach Aufgabengebieten und Einnahmequellen interpretieren. - die Bedeutung des Steuersystems für die öffentlichen Finanzen und den sozialen Ausgleich erläutern. - Ursachen der Staatsverschuldung erläutern sowie finanz- und geldpolitische Massnahmen gegen Staatsverschuldung beurteilen.
Themenblock 4 (verbindlich) **Geldtheorie und Geldpolitik**	
Geld, Notenbank, Inflation, Deflation	- die Funktionen von Geld erläutern. - die Aufgaben der Notenbanken erklären. - Geldmengendefinitionen unterscheiden und Geld in seinen vielfältigen Erscheinungsformen beschreiben, im historischen und gegenwärtigen Kontext. - die geldpolitischen Instrumente beschreiben und anhand von makroökonomischen Daten Empfehlungen abgeben, wie sie eingesetzt werden könnten. - die Ursachen und Folgen von Inflation und Deflation erklären.

Themenblock 5 (verbindlich) **Aussenwirtschaft**	
Freihandel, Protektionismus, Zahlungsbilanz, internationale Institutionen	- das Freihandelspostulat nach David Ricardo erklären und die Bedeutung für den Welthandel ableiten. - das Spannungsfeld zwischen Freihandel und Protektionismus beschreiben und mit aktuellen politischen Diskussionen verknüpfen. - die Zahlungsbilanz erläutern und die Veränderung von Zahlungsbilanzdaten auf den Devisenmarkt in Preis-Mengen-Diagrammen darstellen sowie die Folgen für die konjunkturelle Entwicklung analysieren. - internationale Institutionen für die Weltwirtschaft beschreiben.
Themenblock 6 (verbindlich) **Staatliche Rechtsordnung**	
Rechtssystem, juristische Methodik und Arbeitstechnik	- die Grundsätze der staatlichen Rechtsordnung, der Bundesverfassung sowie der Grundrechte erläutern. - mit juristischer Denk- und Arbeitsmethodik Rechtsfragen beurteilen und Rechtsfälle lösen.
Themenblock 7 (verbindlich) **Privatrecht**	
Privatrecht und Öffentliches Recht	- öffentliches Recht und Privatrecht unterscheiden und in Rechtsfällen klare Zuordnungen in Rechtsgebiete tätigen.
Allgemeiner Teil Obligationenrecht	- die Entstehung, Wirkung und Erfüllung von Obligationen auf Rechtsfällen anwenden.
Kaufvertragsrecht	- die Grundzüge des Kaufvertrages erläutern und auf einfache Rechtsfälle anwenden.
Verträge auf Gebrauchsüberlassung	- die Grundzüge von Verträgen auf Gebrauchsüberlassung erläutern und auf einfache Rechtsfälle anwenden.
Arbeitsrecht	- die Grundzüge des Arbeitsrechts erläutern und auf Rechtsfälle anwenden.
Personenrecht	- die Grundzüge des Personenrechts erläutern und auf Rechtsfälle anwenden.
Juristische Methodik und Arbeitstechnik	- mit juristischer Denk- und Arbeitsmethodik Rechtsfragen beurteilen und Rechtsfälle lösen.
Zeitlich variable Inhalte (empfohlen) **Produktion, Konsum und Natur**	
	- die Zusammenhänge zwischen Produktionsweise, Konsumverhalten, Klimawandel und Externalisierung von Kosten erklären und deren Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft reflektieren. - die Spannung zwischen grenzenlosen Bedürfnissen und dem Prinzip der Suffizienz analysieren und eigene Positionen zur Rolle von Konsumfreiheit in einer nachhaltigen Gesellschaft entwickeln. - verschiedene Wirtschaftsformen (z. B. Kreislaufwirtschaft) und deren Potenzial zur Lösung ökologischer und sozialer Herausforderungen bewerten.

Zeitlich variable Inhalte (empfohlen)

Konjunktur und Konjunkturpolitik

- einfache makroökonomische Modelle in einem Netzwerk abbilden.
- die Evolution der konjunkturpolitischen Konzeptionen erklären.
- die Stärken und Schwächen der konjunkturpolitischen Konzeptionen erläutern.
- konjunkturpolitische Impulse in einem einfachen makroökonomischen Modell simulieren
- konjunkturpolitische Empfehlungen anhand makroökonomischer Daten abgeben.

Zeitlich variable Inhalte (empfohlen)

Arbeit und Arbeitspolitik

- Arbeitsrealitäten wie «New Work» und klassische Arbeitsformen vergleichen und deren Einfluss auf individuelle Zufriedenheit bewerten.
- die Auswirkungen von Arbeitslosigkeit auf soziale Teilhabe (materiell und politisch) erklären und deren Bedeutung für gesellschaftliche Integration reflektieren.
- verschiedene Wirtschafts- und Verteilungssysteme hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Armut und soziale Gerechtigkeit analysieren und eigene Positionen zur Verteilung des Produzierten entwickeln.
- Streiks, Personalführung und Entlohnung im Kontext von Diversität und Diskriminierung zu untersuchen und begründete Standpunkte zur Rolle von Mitbestimmung und Gleichbehandlung in der Arbeitswelt formulieren.

Zeitlich variable Inhalte (empfohlen)

Globalisierung und Deglobalisierung

- die Chancen und Herausforderungen wirtschaftlicher Globalisierung anhand konkreter Beispiele (z. B. Lieferketten, Arbeitsmärkte, Konsumgüter) analysieren und deren Auswirkungen auf ihr eigenes Leben reflektieren.
- Argumente für und gegen Deglobalisierung (z. B. regionale Produktion, wirtschaftliche Souveränität, ökologische Nachhaltigkeit) bzw. Globalisierung bewerten und eine eigene Position zur Gestaltung einer zukunftsfähigen Weltwirtschaft entwickeln.

Zeitlich variable Inhalte (empfohlen)

Finanzmärkte und Anlagestrategien

- Finanzmärkte unterscheiden und ihre Funktionsweise erklären.
- Auswirkungen von makroökonomischen Impulsen auf die Finanzmärkte analysieren.
- anhand der Finanzmarkttheorie einfache Grundsätze für eine langfristig orientierte Anlagestrategie erklären.
- Simulation von Finanzmärkten durchführen und die Umsetzung einer Anlagestrategie überprüfen.

Zeitlich variable Inhalte (möglich)

Optionale Lerngebiete

- Innovation und Entwicklung
- Geldgeschichte
- Vertiefung im Gesellschaftsrecht und Öffentlichen Recht

7 Maturitätsarbeit

Stundendotation

in Wochenlektionen

1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse
-	-	-	2

Allgemeine Bildungsziele

gemäss Rahmenlehrplan EDK Kap. 3.4

Die Maturitätsarbeit ist der Spiegel einer umfassenden Ausbildung. Sie baut auf den im Gymnasium erworbenen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen sowie persönlichen Talenten, Interessen und Ideen auf. Sie ist in Form und Funktion überfachlich, aber inhaltlich an fachliche Bedingungen gebunden. Ihr Ziel ist eine Expertise, in der Spannbreite von engem fachlichem Bezug bis hin zur Inter- und Transdisziplinarität. Formal bereitet sie in besonderem Masse auf wissenschaftliches Arbeiten vor. Je nach Gestalt der Maturitätsarbeit werden weitere transversale Themenbereiche gefördert.

Die Maturitätsarbeit ist eine differenzierte Leistung. Sie verknüpft unterschiedliche Kompetenzen: Kreativität, Eigenständigkeit, Disziplin, Offenheit, Kommunikationsfähigkeit, kritisches Denken, Urteilsvermögen und Verantwortungsbewusstsein. Kognitiv zielt sie auf inhaltliche Vertiefung, methodische Klarheit, Reflexion. Mit der Maturitätsarbeit trainieren und erweitern die Lernenden diese Kompetenzen und zeigen in Prozess und Ergebnis persönliche Reife.

Digitalität spielt eine zentrale Rolle bei der Informationsgewinnung, Verarbeitung, Produktion und Präsentation. Damit einher geht auch die Forderung nach einem redlichen Umgang mit ihren Chancen und Risiken. Grundsätzlich ist die Haltung, die Maturitätsarbeit eigenständig zu leisten, wesentliche Voraussetzung für die persönliche Entwicklung sowie Studierfähigkeit. Die Lernenden können in der Wahl ihrer Arbeitsgebiete individuelle Interessen verfolgen, gleichzeitig werden die Themen oder Arbeitsbereiche so gewählt, dass sie propädeutischen Charakter haben.

Die Maturitätsarbeiten sind in ihren Anforderungen vergleichbar:

- Alle, also auch praktische oder empirische Maturitätsarbeiten, enthalten einen schriftlichen Teil, der den jeweiligen fachlichen Standards genügt.
- Alle, also auch die künstlerisch-gestaltenden Maturitätsarbeiten, sind im weitesten Sinne Versuche. Sie erforschen, konzipieren oder erschaffen etwas noch nicht Offensichtliches und müssen hierzu Ausgangspunkt, Fragestellung, Gegenstand und mögliche Methoden finden.
- Alle Arbeiten, also auch rein schriftlich-analytische Maturitätsarbeiten, sind kreativ und orientieren sich an einer funktionalen Ästhetik.

Entsprechend ist von allen Maturitätsarbeiten zu fordern, dass sie im Sinne der Standards der jeweiligen wissenschaftlichen Disziplinen Rechenschaft ablegen über Ausgangspunkt, Vorgehen, Gestaltung und Ergebnisse. Sie sind in Arbeit, Prozess und Präsentation reflexiv und argumentativ.

Beitrag zu den überfachlichen Kompetenzen

gemäss Rahmenlehrplan EDK Kap. 3.4

Überfachlich-methodische Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können

- langfristig und strukturiert planen, organisieren und umsetzen (Planungsstrategien, Persistenz);
- eigenständig, verlässlich und reflexiv arbeiten (Fähigkeit zur Selbstorganisation);
- Informationen gezielt recherchieren (Arbeitstechniken zur Informationssuche und Ressourcennutzung);
- mit Quellen und Daten kritisch und bewusst umgehen (kritisches Denken);
- Digitalität effektiv und verantwortungsbewusst nutzen (Umgang mit Digitalität);
- differenziert und stichhaltig argumentieren (kritisches Denken);
- mit normierten Arbeits- und Textformen umgehen (allgemeine Sprachkompetenz);
- adressatenbezogen darstellen (allgemeine Sprachkompetenz).

Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können

- Schwierigkeiten und Widerständen mit Mut, Offenheit und Ausdauer begegnen (Umgang mit belastenden Gefühlen);
- Engagement und Neugier zeigen (Neugier);
- Selbstwert und Selbstwirksamkeit stärken (Umgang mit Selbstwert und Selbstwirksamkeit).

Sozial-kommunikative Kompetenzen

Die Maturandinnen und Maturanden können

- sich ein geeignetes Netzwerk schaffen (Kooperationserfahrungen);
- mit Feedback umgehen, Konflikte bewältigen und konstruktiv zusammenarbeiten (Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit);
- einen Standpunkt vor Publikum vertreten, überzeugend argumentieren und diskutieren (Auftrittskompetenz).

Beitrag zu den basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit

gemäss Rahmenlehrplan EDK Kap. 3.4

In Deutsch

Die Maturitätsarbeit ist die umfassende Versprachlichung eines Sachverhalts. Insofern leistet sie einen erheblichen Beitrag zur allgemeinen Sprachkompetenz, sowohl durch den schriftlichen Teil als auch durch die Präsentation. Die normierte Schreib- und Präsentiersituation bereitet auf weiterführende Ausbildungen vor.

In Mathematik

Je nach Projektwahl und fachlicher Ausrichtung trägt die Maturitätsarbeit wesentlich zur Anwendung, Vertiefung und Erweiterung mathematischer Kompetenzen bei.

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Lerngebiet und Teilgebiete	Fachliche Kompetenzen *Die Maturandinnen und Maturanden können…*
1. Selbstständigkeit und Projektbewältigung	
1.1 Konzeption und Durchführung	- die Anforderungen der Maturitätsarbeit betreut, aber weitestgehend selbstständig erfüllen; - ihre Arbeit so fokussieren, dass die Besonderheit ihres Produktes gewährleistet ist.
1.2 Umgang mit Komplexität	- sich in ein grosses Themenfeld einarbeiten, einen Überblick erhalten und ausgewählte Aspekte bearbeiten; - die Komplexität eines langfristigen Projekts bewältigen und Etappen der Arbeit wiederholt evaluieren und überarbeiten.

1.3	Selbstmanagement	-	mit Frustration umgehen und Strategien zur Problembewältigung anwenden;
		-	Rückmeldungen aktiv suchen und mit Feedback produktiv umgehen;
		-	sich nötige Unterstützung organisieren (z. B. Expertinnen und Experten beiziehen).
2.	**Zielfindung und Planung**		
2.1	Projektplanung	-	realistische Ziele nach persönlicher, fachlicher und überfachlicher Relevanz bestimmen;
		-	zu den Zielen ein passendes Vorgehen wählen.
2.2	Rahmenbedingungen	-	ihre Ziele entsprechend der verfügbaren Ressourcen (z. B. strukturelle Möglichkeiten, Zeitrahmen, persönliche Kapazität und Kompetenz) eingrenzen;
		-	ihre Arbeit schriftlich dokumentieren und reflektieren;
		-	grösstmögliche Entfaltung innerhalb festgesetzter Grenzen erreichen.
3.	**Wissenschaftliche Arbeitsweise**		
3.1	Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens	-	Expertise auf dem Gebiet des Projektes entsprechend der Anforderungen der zugrundeliegenden wissenschaftlichen Disziplinen erlangen (WP);
		-	strukturell und methodisch angemessene fachliche Verfahren finden und anwenden (z. B. kreative, sammelnde, vergleichende, beschreibende, interpretierende, heuristische, statistische, modellbildende, experimentelle, analysierende, argumentierende Verfahren) (WP);
		-	ihrem Projekt mit Engagement, aber auch kritischer Distanz und Ergebnisoffenheit begegnen.
3.2	Arbeit mit Quellen	-	verschiedene Techniken der Recherche anwenden und Informationen beschaffen (WP);
		-	Qualität sowie Status der Quellen kritisch hinterfragen und einschätzen (z. B. Problematiken von oder Suchmaschinen, Stärken und Schwächen verschiedener Medien) (DIG);
		-	Informationen exzerpieren und systematisch ordnen (z. B. nach Relevanz und Substanz) (WP);
		-	unterschiedliche Sichtweisen berücksichtigen und für die Arbeit nutzen.
3.3	Wissenschaftliche Redlichkeit	-	fremde und eigene Gedanken trennen (z. B. Paraphrasen, Zitate, Fremdformulierungen) (WP);
		-	Urheberschaft von Formulierungen und Materialien offenlegen (WP);
		-	mit Ergebnissen ehrlich und kritisch umgehen (einordnen, interpretieren, relativieren) (WP).
3.4	Schreiben und Darstellen	-	Vorgaben normierter Textformen umsetzen (z. B. Reportage, IMRAD, Protokoll) (BfKA, WP);
		-	stichhaltig, präzise und kohärent darlegen (BfKA, WP);
		-	adressatenbezogen, sachlich und stilistisch treffend formulieren (BfKA);
		-	grammatikalisch und orthographisch korrekt schreiben (BfKA);
		-	korrekt zitieren, paraphrasieren und bibliographieren (BfKA, WP);
		-	ihr Layout bewusst gestalten (z. B. Texte, Bilder, Grafiken und Zahlen aufeinander abstimmen) (WP).
4.	**Präsentieren und Verteidigen**		
4.1	Auswahl	-	ausgewählte Teile des Projekts nach inhaltlichen, medialen und publikumsorientierten Kriterien aufbereiten;
		-	Vorgehen, Verlauf und Ergebnis beispielhaft darlegen und reflektieren (BfKA).
4.2	Medialität	-	Inhalte und Medien bewusst aufeinander abstimmen (z. B. digitale Medien und Wandtafel) und versiert einsetzen.
4.3	Auftreten und Präsenz	-	die Ausgangssituation gezielt vorbereiten und nutzen (z. B. Raum, Geräte, Lichtsituation, Ton);
		-	das Projekt überzeugend präsentieren;
		-	souverän auftreten (z. B. Stimme, Körperhaltung, Position).

4.4	Verteidigung	-	sich präsent und kompetent der Diskussion stellen;
		-	Vorgehen, Inhalte und Ergebnisse rechtfertigen;
		-	Aufbau und innere Logik begründen;
		-	Quellen und Begriffe erläutern;
		-	Einwänden überzeugend begegnen.
5.	**Reflektieren**		
5.1	Fachliche und persönliche Reflexion	-	das Projekt und den Prozess kritisch und differenziert hinterfragen (WP);
		-	aus den Erfahrungen und Rückmeldungen die richtigen Schlüsse für weiterführende Arbeiten ziehen (WP).